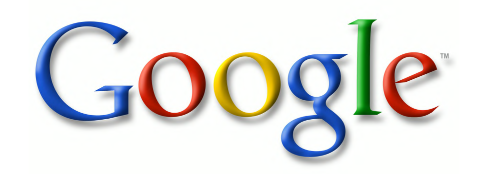






Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,

worin
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind:

herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.

V. und letzter Theil. T — Z.

Bremen,
verlegts Georg Ludewig Förster.
1771.

Fortsetzung des Verzeichnisses derer Freunde und Gönner, welche auf das bremisch-niedersächsische Wörterbuch voraus bezahlet haben.

Herr Diederich Daniel Clüver in Bremen.

Herr Hermann Conrad Dwerhagen in Bremen.

Herr Albert Dwerhagen in Bremen.

Herr Senator Gildemeister in Bremen.

Herr Doctor Augustinus Heymann in Bremen.

Herr Henrich Hoffham in Bremen.

Herr Wilhelmus Fridericus Hombergk zu Vach, Vice-Canzler in Hanau.

Herr Pastor Hoyng in Langforden, Amts Vechte.

Herr von Köhnen in Frelsdörfermühlen.

Herr Christian Lagemann in Bremen.

Herr Justitz-Bürgermeister Rathert in Minden.

Herr Stadt-Vogt Renner in Bremen.

Herr Johann Christoph Schröder in Bremen.

Herr C. Wenthin in Emden.

Herr Aeltermann Wichelhausen in Bremen.

Herr Pastor Wilhelmi seel. in Copenhagen.

TAA,



T.

Taa, Taë, zähe, tenax, lentus. A. S. toh. E. tough. H. taey. Im Schottischen teuch. Hamb. tage, Osnabr. tau. Es stammet muthmaßlich ab, oder ist das Stammwort selbst, von teen und tanen, ziehen, dehnen. Een taa Leven: eine harte Natur, die schwer zu tödten ist. Einen solchen Menschen nennen die Holländer Taaiaard, gleichsam von zäher Art. De Katten sunt tae: die Katzen können vieles aushalten, sterben nicht leicht. Tae Weden: zähe, biegsame Weiden.

Ta-bask, Ta-bastig, adj. und adv. von zäher Natur, das viel aus stehen kann. Von bask, rauh, hart, und Bast, Baumrinde, welche gemeiniglich zähe ist. In Osnabrück taubestig. He is ta-bask: er ist von harter Natur.

A Tabbert,

Tabbert, ein jetzt aus der Mode gekommenes, langes, mit vielen Falten versehenes, und zum festlichen Staat dienendes Frauenkleid. In den ältesten Zeiten war es auch ein Manneskleid, welches nach schleppte und gegürtet wurde. S. Frisch im Wörterbuche unter Tappert. Aus der Allgemeinheit des Namens zu schliessen muß diese Kleidertracht in Europa ziemlich allgemein gewesen seyn: wiewol nicht zu zweifeln ist, daß ein Tabbert, nach der Verschiedenheit der Länder und der Zeiten, nicht auch eine verschiedene Form gehabt habe. Leibn. in Celt. Tabar, ein langes Kleid, toga, tunica. E. Tabard, Taberd. Holl. Tabbaerd. Ital. Tabarro. In einem alten Vocabul. von 1482, Tapphart. Lat. barb. tabardum, tabardium. Man braucht dieß Wort hier im gemeinen Reden, im Scherz oder Spott, annoch für eine jede weibliche Sonntagskleidung. Se het ören besten Tabbert an: sie ist in ihrem besten Sonntagsputze. Enem wat up den Tabbert geven: einen prügeln, den Pelz klopfen: it. einem derbe die Wahrheit sagen, ausfilzen.

Tabulatur. So nannten ehemahls die Meister-Sänger ihre Regeln und Lehrsätze, nach welchen sie ihre Gesänge verfertigen und absingen mußten. S. Joh. Christ. Wagenseil von den Meister-Singern, Altorf 1697. Beym Frisch hat dieß Wort noch eine andere Bedeutung: nämlich, Buchstaben, welche vor diesem unter einander geschrieben waren, alle 4 Stimmen auf dem Clavier

vier zu spielen: Buchstaben anstatt Noten geschrieben. Wir sagen noch: he singt na'r Tabulatur: er singt richtig und kunstmässig. Dat geit na'r Tabulatur: das gehet nach der bestimmten Ordnung. Idt moot bi em all na'r Tabulatur wesen: es muß bey ihm alles nach einer ängstlichen Ordnung gehen.

TACHE, im Hannöv. eine Hündin, Zauche, Zuche. Isl. Tiik. Es kommt überein mit dem E. Dog, ein Hund.

TACHENTIG, achtzig. Tachentigste, achtzigste. So reden auch die Holländer.

TACHNED, Getachned. S. unter TEKEN.

TACHTEL, ein Schlag, eine Ohrfeige. In Hamburg. R.

TAFEL, 1.) in allen Bedeutungen, wie das Hochdeutsche.

2.) Insonderheit heißt hier in Bremen also die so genannte alte Eendragt, oder der Vertrag zwischen dem Rath und der Bürgerschaft, vom J. 1433, welche noch die Kraft eines Gesetzes hat. Sie heißt darum so, weil sie zu der Zeit auf Tafeln geschrieben, und öffentlich ausgestellet war: wie vor Zeiten mit mehrern Gesetzen und oberkeitlichen Verordnungen zu geschehen pflegte. Tafel unde Book holden heißt demnach, obgedachte Tafel, nebst der neuen Eendragt vom J. 1534, und den Statuten der Stadt, welche durch Book verstanden werden, halten, oder sich darnach richten. Dazu muß sich ein jeder Bürger, in dem Bürgereide, verbindlich machen, wenn er schwöret:

ret: Wor ik Uprohr — jegen düsse gude Stadt erfahre, will ik dem Rade truwliken vormelden, und holden Tafeln und Book mit der Nyen upgerichteden Eendracht, alse de de Rad und ganze Meenheit beswaren hebben.

Tafeln, 1.) täfeln, tabulare.

2.) an der Tafel sitzen, bey der Mahlzeit seyn. Lange tafeln: lange bey Tische seyn. S.

Af tafeln, von der Mahlzeit auf stehen. Hebt ji nog nig af tafelt? habt ihr noch nicht abgegessen?

Tafel-beer, Kofent, dünnes Bier, welches über Tische getrunken wird. Du arme Tafel-beer, wo görest du aver dine Magt! sagt man im Spott von dünnem Bier, welches stark gäret und schäumet: it. von einem armseligen Prahler, qui vanas exercet sine virtute minas.

Tafel-disk, ein Rechentisch, mit einer eingefaßten Schiefertafel.

Tafel-tüg, Tischzeug. So auch Tafel-laken, Tischtuch u. a. m.

Taag. S. Taa.

Tagel, ein geflochtener Prügel von Riemen oder Stricken: ein Ende vom Strick zum Prügeln. R. Das A. S. Tægl: E. Tail: beym Lazius Ssagle: Hochd. Zagel, Zahl, bedeuten alle einen Schwanz. Isl. Tagl, ein Pferdeschwanz. In Cod. Arg. Tagl, das Haupthaar. Mit der Zeit mag es einen zusammen geflochtenen Haarzopf bedeutet haben: welches dan mit unserm Tagel ziemlich überein kommt. Unterdessen scheint Tagel mit Tau und Takel, ein Schiffseil, verwandt

wandt zu seyn; von welchem es in der Bedeutung nur, wie ein Theil vom Ganzen, unterschieden ist. De Tagel kumt to'r Dragt: die Sache kommt zum Zweck, zur Ausführung. Hier scheint Tagel für Tau zu stehen.

Tageln, Af tageln, Dör tageln, mit einem solchen Prügel schlagen, abschmieren, durchprügeln. R.

TAGEN. S. unter TEEN, ziehen.

TAITE, oder Teite, Vater. Im Hannöv. In andern Gegenden Tatte. Fries. Teite. E. Dad, Dadde. Span. Taita. lat. Tata. Gr. τέττα. Celt. Dad, Tad. Bey den Türken Ata, Tada. Im Cimbrischen und Gothischen Atta, Aetha, Aite: daher atten, zeugen, generare, Aetland, Attland, Vaterland. Wend. Eyda, Vater. Die Walliser nennen den Großvater Taid, die alten Friesen Ate. S. Jun. Etym. Anglic. Dad: und Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 2 Th. 683 S.

TAKEN. S. TEKEN (1).

TAKEL, 1.) Schiffseile, das Tauwerk auf einem Schiffe: rudentes. E. Tackle. H. Takel. Dän. Tackel. R.

2.) Demnächst wird dieß Wort, mit Anspielung auf die Ausrüstung eines Schiffes, als wozu vornemlich Takel gehöret, für eine jede Ausrüstung genommen. Amts-Rolle der Goldschmiede in Bremen: Hirumme hebbe wy willköret, dat de niesten scholen Schutten wesen, und scholen tügen ohre egene Takele, dat dartho höret: nächstdem haben wir beliebet, daß die jüngsten

Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs,

worin
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind:

herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.

V. und letzter Theil. T — Z.

Bremen,
verlegts Georg Ludewig Förster.
1771.

Fortsetzung des Verzeichnisses
derer Freunde und Gönner,
welche auf das
bremisch = niedersächsische
Wörterbuch
voraus bezahlet haben.

Herr Diederich Daniel Clüver in Bremen.

Herr Hermann Conrad Dwerhagen in Bremen.

Herr Albert Dwerhagen in Bremen.

Herr Senator Gildemeister in Bremen.

Herr Doctor Augustinus Heymann in Bremen.

Herr Heinrich Hoffham in Bremen.

)(2 Herr

Herr Wilhelmus Fridericus Hombergk zu Vach, Vice-Canzler in Hanau.

Herr Pastor Hoyng in Langforden, Amts Vechte.

Herr von Köhnen in Frelsdörfermühlen.

Herr Christian Lagemann in Bremen.

Herr Justiz-Bürgermeister Rathert in Minden.

Herr Stadt-Vogt Renner in Bremen.

Herr Johann Christoph Schröder in Bremen.

Herr C. Wenthin in Emden.

Herr Aeltermann Wichelhausen in Bremen.

Herr Pastor Wilhelmi seel. in Copenhagen.

TAA,



T.

Taa, Taë, zähe, tenax, lentus. A. S. toh. E. tough. H. taey. Im Schottischen teuch. Hamb. tage, Osnabr. tau. Es stammet muthmaßlich ab, oder ist das Stammwort selbst, von teen und tanen, ziehen, dehnen. Een taa Leven: eine harte Natur, die schwer zu tödten ist. Einen solchen Menschen nennen die Holländer Taaiaard, gleichsam von zäher Art. De Katten sunt tae: die Katzen können vieles aushalten, sterben nicht leicht. Tae Weden: zähe, biegsame Weiden.

Ta-bask, Ta-bastig, adj. und adv. von zäher Natur, das viel aus stehen kann. Von bask, rauh, hart, und Bast, Baumrinde, welche gemeiniglich zähe ist. In Osnabrück taubestig. He is ta-bask: er ist von harter Natur.

A Tabbert,

Tabbert, ein jetzt aus der Mode gekommenes, langes, mit vielen Falten versehenes, und zum festlichen Staat dienendes Frauenkleid. In den ältesten Zeiten war es auch ein Manneskleid, welches nach schleppte und gegürtet wurde. S. Frisch im Wörterbuche unter Tappert. Aus der Allgemeinheit des Namens zu schliessen muß diese Kleidertracht in Europa ziemlich allgemein gewesen seyn: wiewol nicht zu zweifeln ist, daß ein Tabbert, nach der Verschiedenheit der Länder und der Zeiten, nicht auch eine verschiedene Form gehabt habe. Leibn. in Celt. Tabar, ein langes Kleid, toga, tunica. E. Tabard, Taberd. Holl. Tabbaerd. Ital. Tabarro. In einem alten Vocabul. von 1482, Tapphart. Lat. barb. tabardum, tabardium. Man braucht dieß Wort hier im gemeinen Reden, im Scherz oder Spott, annoch für eine jede weibliche Sonntagskleidung. Se het ören besten Tabbert an: sie ist in ihrem besten Sonntagsputze. Enem wat up den Tabbert geven: einen prügeln, den Pelz klopfen: it. einem derbe die Wahrheit sagen, ausfilzen.

Tabulatur. So nannten ehemahls die Meister-Sänger ihre Regeln und Lehrsätze, nach welchen sie ihre Gesänge verfertigen und absingen mußten. S. Joh. Christ. Wagenseil von den Meister-Singern, Altorf 1697. Beym Frisch hat dieß Wort noch eine andere Bedeutung: nämlich, Buchstaben, welche vor diesem unter einander geschrieben waren, alle 4 Stimmen auf dem Clavier

vier zu spielen: Buchstaben anstatt Noten geschrieben. Wir sagen noch: he singt na'r Tabulatur: er singt richtig und kunstmässig. Dat geit na'r Tabulatur: das gehet nach der bestimmten Ordnung. Idt moot bi em all na'r Tabulatur wesen: es muß bey ihm alles nach einer ängstlichen Ordnung gehen.

TACHE, im Hannöv. eine Hündin, Zauche, Zuche. Isl. Tiik. Es kommt überein mit dem E. Dog, ein Hund.

TACHENTIG, achtzig. Tachentigste, achtzigste. So reden auch die Holländer.

TACHNED, Getachned. S. unter TEKEN.

TACHTEL, ein Schlag, eine Ohrfeige. In Hamburg. R.

TAFEL, 1.) in allen Bedeutungen, wie das Hochdeutsche.

2.) Insonderheit heißt hier in Bremen also die so genannte alte Eendragt, oder der Vertrag zwischen dem Rath und der Bürgerschaft, vom J. 1433, welche noch die Kraft eines Gesetzes hat. Sie heißt darum so, weil sie zu der Zeit auf Tafeln geschrieben, und öffentlich ausgestellet war: wie vor Zeiten mit mehrern Gesetzen und oberkeitlichen Verordnungen zu geschehen pflegte. Tafel unde Boof holden heißt demnach, obgedachte Tafel, nebst der neuen Eendragt vom J. 1534, und den Statuten der Stadt, welche durch Boof verstanden werden, halten, oder sich darnach richten. Dazu muß sich ein jeder Bürger, in dem Bürgereide, verbindlich machen, wenn er schwöret:

ret: Wor ik Uprohr — jegen düsse gude Stadt erfahre, will ik dem Rade truwliken vormelden, und holden Tafeln und Book mit der Nyen upgerichteden Eendracht, asse de de Rad und ganze Meenheit beswaren hebben.

Tafeln, 1.) täfeln, tabulare.

2.) an der Tafel sitzen, bey der Mahlzeit seyn. Lange tafeln: lange bey Tische seyn. S.

Af tafeln, von der Mahlzeit auf stehen. Hebt ji nog nig af tafelt? habt ihr noch nicht abgegessen?

Tafel-beer, Kofent, dünnes Bier, welches über Tische getrunken wird. Du arme Tafel-beer, wo gårest du aver dine Magt! sagt man im Spott von dünnem Bier, welches stark gäret und schäumet: it. von einem armseligen Praler, qui vanas exercet sine virtute minas.

Tafel-disk, ein Rechentisch, mit einer eingefaßten Schiefertafel.

Tafel-tüg, Tischzeug. So auch Tafel-laken, Tischtuch u. a. m.

TAAG. S. TAA.

TAGEL, ein geflochtener Prügel von Riemen oder Stricken: ein Ende vom Strick zum Prügeln. R. Das A. S. Tægl: E. Tail: beym Lazius Ssagle: Hochd. Zagel, Zahl, bedeuten alle einen Schwanz. Isl. Tagl, ein Pferdeschwanz. In Cod. Arg. Tagl, das Haupthaar. Mit der Zeit mag es einen zusammen geflochtenen Haarzopf bedeutet haben: welches dan mit unserm Tagel ziemlich überein kommt. Unterdessen scheint Tagel mit Tau und Takel, ein Schiffseil, verwandt

wandt zu seyn; von welchem es in der Bedeutung nur, wie ein Theil vom Ganzen, unterschieden ist. De Tagel kumt to'r Dragt: die Sache kommt zum Zweck, zur Ausführung. Hier scheint Tagel für Tan zu stehen.

Tageln, Af tageln, Dör tageln, mit einem solchen Prügel schlagen, abschmieren, durchprügeln. R.

TAGEN. S. unter TEEN, ziehen.

TAITE, oder Teite, Vater. Im Hannöv. In andern Gegenden Tatte. Fries. Teite, E. Dad, Daddle, Span. Taita. lat. Tata. Gr. τέττα. Celt. Dad, Tad. Bey den Türken Ata, Tada. Im Cimbrischen und Gothischen Atta, Aetha, Aite: daher atten, zeugen, generare, Aetland, Attland, Vaterland. Wend. Eyda, Vater. Die Wallisen nennen den Grosvater Taid, die alten Friesen Ate. S. Jun. Etym. Anglic. Dad: und Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 2 Th. 683 S.

TAKE. S. TEKE (?).

TAKEL, 1.) Schiffseile, das Tauwerk auf einem Schiffe: rudentes. E. Tackle. H. Takel. Dän. Tackel. R.

2.) Demnächst wird dies Wort, mit Anspielung auf die Ausrüstung eines Schiffes, als wozu vornemlich Takel gehören, für eine jede Ausrüstung genommen. Amts-Rolle der Goldschmiede in Bremen: Hierna hebbe wy willköret, dat de niesten schölen Schutten wesen, und schölen tügen ohre egene Takel, dat dartho höret: nächstdem haben wir beliebet, daß die jüngsten

(Amtsmeister) Schützen seyn, und ihre Ausrüstung, die dazu gehöret, sich selbst anschaffen sollen.

3.) der Anhang bey einer Sache oder Person: eine verwirrte Gesellschaft verschiedener Leute: verwickelte Umstände einer Sache: ein Haufen Lumpengesindel, auch überhaupt, der Pöbel. Ik weet van dem ganzen Takel niks: ich weiß von dem verwirrten, oder verwickelten Handel nichts. Dat is man Takel: das ist nur schlechtes Gesindel.

Takeln, 1.) ein Schiff mit Tauwerk versehen, die Schiffseile in Ordnung bringen: navem instruere armamentis. Engl. tackle. Die zusammengesetzten af takeln, die Takel aus dem Schiffe nehmen und verwahren, daß sie nicht verderben: betakeln, to takeln, und up takeln, ein Schiff mit Takel versehen, ausrüsten: sind Zeitwörter bey dem Schiffwesen, welche auch von den Hochdeutschen übernommen sind.

2.) zurüsten, Vorbereitung machen. He takelt lange to: er rüstet lange zu: er nimmt viele Zeit zur Vorbereitung: er braucht viele Zeit sich zu entschliessen.

3.) Stricke oder Fäden verwickeln, verwirren. Ji mötet dat nig takeln: ihr müßt das nicht verwickeln. In een ander takeln: in einander schlingen und verwickeln.

Vertakeln, verwickeln, Fäden in Unordnung bringen. Vertakeld Gaarn: verwickeltes Garn.

Takelije, 1.) das Auftakeln.

2.) die Schiffseile, das Tauwerk selbst.

3.) Ver-

3.) Verwirrung, verwickelter Handel. Wat geit mi de Takelije an? was bekümmere ich mich um den verwirrten Handel?

Getakel hört man zuweilen, für Pöbel, schlechtes Volk.

Takel-pakk, dasselbe.

Takel-tau, und Takel-tüg. 1.) Schiffseile.
2.) ein Hause schlechtes Volks.

Takel-wark, Schiffseile.

TÄKKEMIKKEN. S. unter LIKM.

TAKKELN, Betakeln, beflecken, besudeln. Im Hannöv.

TAKK. 1.) ein Zacke, und überhaupt alles, was spitzig ist: cuspis. Schwed. Tagg. Isl. Taggar, Zacken, cuspides. E. Tack, ein Steft, kleiner Nagel: Celt. Tach (daher tacha, anheften, mit Nägeln befestigen, und das Fr. attacher): Irl. Taca und Tacoid. Im Alt Engl. Tackle, und Takell, spitzige Waffen: Cambr. Tacel, Tacel, ein Pfeil. S. Junii Etym. v. Tack, et Tackle. Wachter leitet das hochdeutsche Zack her vom A. S. stican, stechen. Wir sind im Gegentheil geneigter, Takk als das Stammwort von Stakke, und steken, stechen, anzusehen, wie schon unter diesen Wörtern bemerket ist.

2.) Besonders brauchen wir dieß Wort von den Enden am Hirschgeweihe.

3.) ein Ast, Zweig. H. Tack.

Takkel, Täkel, das Verkleinerungswort von Takk. Iß-täkel, Eiszapfen, sonst auch Is-hekel.

 Takken,

Takken, nom. plur. die Geschwülste an der Güldenader, hæmorrhoides. Beym R. Taggen.

Takkig, zackig: it. ästig, was viele Nebenäste hat.

Takke-busk, Aeste mit den feinen Reisern, Buschwerk, so von den Bäumen gehauen ist: ramalia.

TAAL, der Wurm am Finger. Im Hannöv. Wir sagen in Bremen Aak.

TAAL, 1.) Zahl, numerus. E. Tale. Isl. Tal. Dän. und Schw. Taal, Tall. Dieß scheint die erste Bedeutung des Worts zu seyn. Wir sagen aber jetzt häufiger Tall, welches gleich besonders folgt. Tele ist es geschrieben in einer Urkunde in Vogts monum. ined. T. II. p. 180: vertvyf Bremer Mark, als se to Bremen vor der Wessele an Tele unde Munte genge unde geve sint. Es scheint hier aber mehr den innerlichen Wehrt, als die Zahl zu bedeuten.

2.) Sprache, lingua, sermo. H. und Schwed. Taal. Isl. Thula: von tala, reden: Tulkr, H. Tolk, Dollmetscher. S. das bald folgende Tellen. Sensus à serie numerorum ad seriem verborum translatus, sagt Hr. Wachter in Zal.

3.) Rede, Erzählung, Nachricht. E. Tale, ein Mährchen, Erzählung: Talk, ein Geschwätz. Man het'r nig Taal nog Teken van: man hat weder mündlichen noch schriftlichen Beweis davon. So sagt man auch von einer Person, von welcher man nicht die geringste Nachricht, weder mündlich noch durch Briefe einziehen kann: man weet nig Taal nog Teken van em.

4.) Als ein Gerichtswort hieß Taal auch vor Zeiten

nicht

nicht nur die Klage, sondern auch die Antwort auf die Klage. Ostfr. Landr. 1 B. 60 Kap. by tweyer Tale bedingen: nach Klage und Antwort gerichtlich verfahren. Und 67 Kap. De Richter mot hier oek woll anmercken na Tael und Antwort ꝛc. Auch muß hier der Richter nach eingebrachter Klage und Antwort wohl beobachten ꝛc."

Tall, 1.) Zahl, numerus, computus. In plur. Talle und Tale. S. TAAL in der 1ten Bedeutung. Nien Ende nog Tall finden: kein Ende finden.

2.) Theil, Portion, quota divisionis. Und so scheint Deel, Theil, selbst von Tall abzustammen. Arve-tall, Erb-Portion.

3.) eine aufgegebene Arbeit, die einer in beschränkter Zeit fertig machen muß: besonders, was man den Kindern aufgibt: eigentlich eine Arbeit, wobey gezählet werden muß, z. E. beym Strumpfstricken, wo man die Maschen und Gänge zählet: pensum. Man braucht es demnächst auch von einer solchen Arbeit, wobey eben nicht gezählet wird. Einen Tall vardig maken: die eingesetzte Arbeit zu Ende bringen. Ik hebbe minen Tall nog nig: ich habe die mir aufgegebene Arbeit, mein Tagewerk, noch nicht vollendet.

4.) die Ordnung, so unter Personen und Sachen muß gehalten werden: insonderheit, die Grade der Blutverwandschaft. Na Höved-tall arven: secundum capita succedere. Cod. Jur. Lubec. Art. 100. Is dat Erven like vele, se nemen

men des ersten Life vele. Is but er mer is an ene half, den in ander half, so nennen se dat erve na Hovet tale, to unser Stades Rechte. Script. Brunsv. T. III. p. 455. na Wikbelde tal: wie die Weichbild nach der Ordnung gehen. Hieher gehöret Meng-tall und Erb-tall, welche in den Buchstaben M und E nachzusehen sind.

5.) die Höhe, Länge. Celt. tal, E. tall: hoch. S. Wachter in Alt. Daher findet man noch Manns-tall, Mannes Länge. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht 1 Kap. §. 15. War ock ein Kolck in den Dyck breckt, als ein Mannstall deep 2c. Man verwenge es nicht mit dem bald folgenden Mann-tall.

Antall, 1.) Anzahl.

2.) Es heißt auch so viel, als Andeel, Antheil, der Theil vom Ganzen, so einem zukömmt: portio, quota divisionis. Stat. 12. So we sinen Antall Gudes en weg gifft, unde starvet, so we syn Antall up boret, de schall des doden Graff bekostigen: wenn jemand seinen Antheil Güter, oder seinen Erbtheil verschenket, und darnach stirbt, so soll derjenige, welcher ihn empfängt, dem Verstorbenen die Begräbniß ausrichten. Stat. Verd. 172. Dat Wehrgelt scholden de Frouwe und de Kinder like delen na Antalle, alse sick dat gebörede.

Getall, Anzahl. In groter Getall: zahlreich, in grosser Menge. R. A. S. Getael, Getale. H. Getal.

Mann-tall, 1.) eine Anzahl Leute, besonders wehr-

haftes

hafter Männer. In einer Vereinigung der Städte Magdeburg und Halle, vom J. 1324: Manlik (zusammen gezogen malk, ein jeder) scal of deme anderen komen mit sines bescedener Manntale up sines sölves Kost. So findet man auch in den Dokumenten: Na Mantale, nach Proportion der Zahl, oder nach der Vielheit der Köpfe; nämlich, wenn eine Eintheilung auf einen jeden gemacht wird. In einer Verbindung des Kön. Magnus in Schweden und seines Sohns Haquin mit den Hansestädten wider Dännemark, vom J. 1361 heißt es: den Vromen schole wy mit den Steden unde ze mit uns rekenen unde upboren na Mantalen: diese Vortheile sollen wir mit den Städten, und sie mit uns rechnen und genießen nach Proportion der Anzahl. S. auch Haltaus unter Mann-zal.

2.) Die Musterung einer Mannschaft, Revue. Es wird nicht nur von Soldaten, sondern auch bey andern Gelegenheiten gebraucht, z. B. wenn der Schulz oder Vogt die Dorfschaft zusammen bringt, einen jeden mit Namen aufruft und so nach zählet, ob sie alle gegenwärtig sind, und ihnen Befehle gibt. Dieß heißt eigentlich Mann-tall holden. Nächst dem will diese Redensart im gemeinen Gebrauch auch sagen: gute Mannzucht und Ordnung halten: eine solche Obacht auf seine Untergebene haben, daß sich keiner den Augen des Aufsehers entziehen und Unordnung anfangen könne. Manntall under den Kindern holden: die Kinder in Ordnung und Respekt halten.

Mark-

Mark-tall, die Proportion, das Maaß der Zeit und anderer Umstände im Austheilen; die Eintheilung: rata portio. S. Frisch im Wörterb. 1. Th. 647 S. und Halsans v. Mark-zal. Es scheint von Mark, so fern es eine Geldsorte bedeutet, her zu kommen. Vergl. Mark Marklik, unter Mark. Cod. jur. Lubec. Art. 88. So wer Lude sint an Watersnot, unde er Gut werpet, dat Gut unt dat Schip, unde de Lude, de dat Gut hebben in deme Schepe, na Marktale gelden, nademe also jewelik Gut mochte gelden in der Havene, dar se to dachten.

Talen, Betalen, Uut talen, zahlen, bezahlen, aus zahlen.

Tall-hake, im benachbarten Frieslande, ein Hake an einer langen Stange, womit eine Tiefe gereinigt wird. Von Tall, Höhe, Länge: tal, hoch, lang. S. Tall in der 5ten Bedeut.

Tall-huspel. S. unter Haspel.

Tall-holt, und Tell-holt, nennen wir hier eine gewisse Gattung Brennholz, welches die Weser herunter gebracht und zahlweise verkauft wird. Einige meinen, es hiesse Tell-holt, anstatt Telgholt, weil es dünnes Holz von den Aesten ist.

Tellen, 1.) zählen, numerare. A. S. talan, und telan, tellan. E. tell. H. tellen. Isl. tella. Schw. tælia. Dän. telle. Die zusammen gesetzten Zeitwörter, wie auch die mehresten Abstammenden, kommen mit den Hochdeutschen von zählen mehrentheils überein: als, aftellen,

ab

abzählen; aber tellen, aber zählen: up tellen, zu zählen; up tellen, auf zählen 2c. Die den Niedersachsen eigen sind, folgen hierunter.

2.) schwätzen, plaudern, ausplaudern. A. S. tallan, und tellan. E. tell, und talk, reden, plaudern, erzählen. Alt Engl. tale, Mährlein erzählen. Fris. und Alt Flandr. tellen, erzählen. Isl. tala, reden: thylla, plaudern: Alt Holl. taelen. Hieher gehöret auch das A. S. tallan, afterreden. In einigen hochdeutschen Dialekten talen, tallen, dallen, lallen, läppisch reden, scherzen: erzehlen, narrare.

Hr. Strodtm. in seinem Idiot. Osnabr. legt diesem Worte noch eine Bedeutung bey, nämlich erzeugen, gignere; welches wir Niedersachsen mit einem einfachen l aussprechen, telen. Ohne Zweifel sind auch in Osnabrück tellen und telen verschiedene Zeitwörter. Es kann aber seyn, daß daselbst die gemeine Aussprache den Unterscheid nicht so kennbar macht, wie bey uns.

Na tellen, wieder sagen was man hört und siehet, aus der Schule schwätzen, ausplaudern, übertragen. Stets im gehässigen Sinn.

Vertellen, 1.) sik vertellen, sich verzählen, sich im Zählen irren.

2.) erzählen: gleichsam vor tellen, vorzählen, vor erzählen. Die Holländer haben es auch.

Verteller, der etwas erzählt.

Vertelsel, Erzählung: mehrentheils aber ein Mährchen, das nicht viel zu bedeuten hat.

Vertellung, das Erzählen, die Erzählung.

Bonen-

Bonen-teller, und
Garte-teller, sind Schimpfnamen eines Mannes, welcher sich um die Haushaltung, insonderheit um die Küche, mehr bekümmert, als es einem Manne geziemet: ein karger und filziger Haushalter.
Tell-füst, ein Plaudermaul, ein Klaffer, der alles überträgt und wieder erzählet. E. Tell-tale. Von der Endung füst s. im Buchstaben F.
Tell-holt. S. oben Tall-holt.
TALG, Unschlitt, sebum. E. Tallow. H. Talk. Fries. und Schw. Talg. Dän. Talge.
Talgen, 1.) Schmeer oder Talg im Leibe haben und ausliefern, wie ein geschlachteter fetter Ochs. De Osse talget nig good: der Ochs liefert nicht viel Talg aus. R.
2.) Talg oder Fett setzen, feist machen. Von einer Speise, welche zwar den Bauch füllet, aber nicht viele Nahrung gibt, sagen wir: Dat will wol balgen, averst nig talgen.
Betalgen, betrügen, mit glatten Worten schmieren: gleichsam, mit Talg überstreichen. In Hamb. R. A. S. telgan, beschmieren.
Talgig, voll Talg, mit Talg beschmieret, nach Talg schmeckend, dem Talg ähnlich, was leicht gerinnet und hart wird wie Talg.
Talg-lecht, eine Unschlittkerze. He sut uut, as een Talg-lecht: er siehet blaß und mager aus, als ein Schwindsüchtiger.
TALJE, 1.) die Leibesgestalt, der Wuchs. Vielleicht von Tall, die Länge, Höhe. Wir können

es

es aber auch aus dem Franz. taille übernommen haben.

2.) der Schnitt des Kleides.

Talje, eine Blockrolle. Talje-reep, ein Seil, mittelst dessen man aufwindet, um etwas aus dem Schiffe oder in das Schiff zu ziehen. Es ist auch Holländisch.

Taalke, 1.) eine Dohle, eine Art kleiner Krähen, monedula. Wegen ihres schwatzhaften Geschreies: von Taal, Sprache, Rede. E. Talk: Geschwätz.

2.) eine Schwätzerinn, alberne Tändlerinn. R. Vergl. Tauelke. Wie dieses Wort so viel heissen könne als Adelheit oder Aalke, das lassen wir den Herrn Strodtm. verantworten. S. dessen Id. Osnabr. Ene olde Taalke: eine alte Plaudertasche. Ene Buur-taalke: eine Frauens-Person oder ein Mädchen vom Lande: ein ungeschliffenes Frauenzimmer: die man auch wol Aalke Buur-taalke schilt. Daher der Spott-Vers: Aalke Buur-taalke, wo rummelt di de Buuk? rc. S. Rummeln.

Tall. S. unter Taal.

Talmen, im Reden, und in der Arbeit, langsam seyn: viele nichts bedeutende Worte machen: zaudern. So brauchen es die Holländer gleichfalls. In Osnabrück hat es noch eine andere Bedeutung, wovon wir aber nichts wissen, nämlich, heftig bitten, betteln. S. Man könnte es zu tellen, H. talen, plaudern, schwatzen, bringen.

Talmerije, Langsamkeit in Worten und Werken.

Talmhaftig, langsam, zauderhaft.

Talmke, ein faules plauderhaftes Weib, welches nichts beschicket.

TALPOTEN, in Hamburg, mit den Füssen zucken, in Sterbensnoth zappeln. R. Wir sagen in Bremen päte-foten.

TALTERN, nom. plur. Fetzen, zerhackte Stücke, Lappen und Lumpen an den Kleidern. R. E. Tatters. Celt. Tatri, segmina. Man vergl. das Fr. tailler, zerschneiden. To Taltern hauen: zerfetzen. To Taltern riten: in Stücken reissen. De Taltern hangt em umto: die Lappen hangen ihm an den Kleidern herunter.

Taltrig, zerfetzt, zerlappt, lumpig. Taltrig her gaan: in zerrissenen Kleidern gehen. R.

TAAM, und Tamm, zahm, cicur, mansuetus, domitus. A. S. tam, tame. E. tame. H. und Dän. tam. Enen tamm krigen: einen zahm machen, bändigen, es sey durch gelinde, oder durch scharfe Mittel.

Tämen, Tämmen, zähmen, bändigen. Cod. Arg. tamjan. A. S. tamian, temian, teman. E. tame. Jsl. temia. Schw. tæmia. Dän. tämme. H. temmen. Man vergl. noch das Hebr. דמם (damam), schweigen, gebändigt werden: Gr. δαμαν, zähmen: Lat. domare. Sik tämmen: sich zwingen, an sich halten, comprimere impetum. Enen tämmen heisst auch oft so viel als, einen im Laufe aufhalten, widerstehen, impetum frænare.

Betämen, Betämmen, 1.) bezähmen. H. betemmen.

men. Schw. betämma. He is nig to betämmen: er ist nicht zu bändigen.

2.) zu Frieden lassen, ablassen von einem, missum facere. Laat mi betämen: laß mich zu Frieden, oder in Ruhe. In dieser Bedeutung ist betämen, üblicher, so wie betämmen in der ersten. So braucht auch Luther bezähmen, 2 Sam. XVI, 11. R.

Tämsen, zähmen, bändigen. In Hamburg. R.

Täms holden, Frieden und Ruhe erhalten: it. sich stille halten, keinen Lärm anfangen. Ji mötet Täms darunder holden: ihr müsset sie zum Frieden und zur Ruhe anhalten, Zucht und Ordnung unter ihnen erhalten. Ik rade di, dat du Täms holst: ich rathe dir, daß du dich still und ruhig haltest. Es ist vermuthlich von obigem tämen, oder tämsen. Wiewol man es auch füglich von dem folgenden tamen, tämen, geziemen, ableiten kann: so würde Täms, was sich geziemet, bedeuten.

Tämel, Tämeln, ein Kind, welches der Liebling seiner Aeltern ist: ein einziges Kind. It. ein Zögling: ein Füllen oder junges Rind, das man auf zieht. Es ist in unserer Nachbarschaft üblich. Ik hebbe man den enen Tämeln: ich habe nur dieses einzige Kind. Man kann es zu Toom, Zucht, Geschlecht, Kinder, bringen: oder zu tam, zahm. Im letzten Fall würde es eigentlich ein junges Thier seyn, welches man ganz zahm gemacht und an sich gewöhnet hat.

Tamen, und Tämen, oder Temen (n), 1.) ziemen, geziemen. Cod. Arg. timan, gatiman.

H. taamen. Jsl. sæma. E. seem. S. Junii Etym. Angl. R. schreibt es tehmen. As sik dat tamet: wie es sich geziemet. Idt tamet, oder tåmet mi: es geziemet mir. Eendr. Art. 4. unde densulven allene to berathschlagende themen unde gehören wolde. Ein alter Spruch in den Rathsstülen auf dem bremischen Rathhause:

Jm Rade nemandt tehmet,
De Gudt vor Ehre nehmet:

es geziemet keiner Raths-Person, daß sie Geschenke mehr liebet, als ihre Ehre.

2.) Sik tamen, oder tåmen, an sich verwenden, sich anschaffen, zu Gute thun. Man könte es in dieser Bedeutung zu tåmen, zähmen, bringen und erklären durch, sich überwinden etwas zu thun. Jk tame mi dat nig: ich scheue mich die Kosten daran zu wenden. He tåmet sik een good Glas Wien: er erlaubt sich ein gut Glas Wein. He het sik een nij Kleed tamet: er hat sich ein neues Kleid angeschaffet.

Betamen, (nie Betämen,) geziemen, anständig seyn. Dat betamet mi nig: das geziemet mir nicht, kommt mir nicht zu.

Tämlik, adj. und adv. geziemend, anständig, gebührlich, schicklich: it. ziemlich, mittelmässig. In der ersten und eigentlichen Bedeutung fängt es an zu veralten, eben wie das Hochdeutsche ziemlich. Enem tåmliken Gehorsam bewisen: einem den gebührenden Gehorsam beweisen. H. taamelyk.

Tamke, ein weiblicher Taufname, bey den Bauern in einer gewissen Gegend um unsere Stadt. Im-

gleichen

gleichen Timke. Alte friesische Weibernamen sind Timme, Temmel, Tomme, Tomke, Tyambe. Een Tämken-snakk: ein albernes, eiteles Weibergeschwätz.

TAMM. S. TAAM.

TAMPER, Quatember, Quatemper, die 4 Fastenzeiten im Jahr: ist aus dem Lateinischen, jejunium quatuor temporum, jejunium omni trimestri solenne. Es kommt in den Urkunden vor. Man schrieb es auch Quatertamper. S. im Buchstaben Q.

TAAN, Zehe, digitus pedis. A. S. Ta, in plur. Tan. E. Toe. H. Toon, Teen. Schwed. Täna. In Hamburg Toon, Tohn. R. Up Tanen gaan: auf den Zehen gehen. Man süt em lever de Hakken, as de Tanen. S. HAKKE.

TÄN, Zahn, dens. Celt. Dant. Isl. Tan, und Tonn. H. und Schwed. Tand. Cod. Arg. Tunth. A. S. Toth. E. Tooth. In Osnabr. Tant, in plur. Teinne. S. Es wird mit vielen Wörtern zusammen gesetzt, als: Melktän, der hinterste Backenzahn der Kälber. Botter-tän, der gern dicke Butter ißt. Lekker-tän, ein Leckermaul. Slikker-tän, ein Schleckermaul, der gern naschet, oder gern was Süsses ißt. Den Tän will wi uut slaan laten: da zu müssen wir uns den Appetit vergehen lassen. Den Appel-tän moot man dit Jaar uut slaan: dieß Jahr muß man sich die Lust zu Aepfeln vergehen lassen: es sind dieß Jahr keine

Aepfel zu haben. **De Täne blekken:** die Zähne weisen. **Haar up den Tänen hebben:** klug und schlau seyn: sich nicht leicht berücken oder etwas weiß machen lassen. **Den Lüden in den Tänen kamen:** in ein böses Gerücht kommen, von den Leuten durchgezogen werden. **Dat Water lopt mi darvor um de Täne:** davor wässert mir der Mund. **Enen dör de Tänen bernen:** einen durch die Zähne, d. i. durch die Kinnbacken bremen: war vor Zeiten eine Strafe der Diebe. S. Frisch unter **Zahn:** und Haltaus v. Zaene.

Täneken, kleiner Zahn. it. Zanken, kleine gezackte Spitzen, welche vor den Kanten genähet werden. Fr. Dentelles. R.

Muus-täneken, eine Gattung ganz feiner klein gezackter Spitzen. Von der Gestalt der feinen Zähne einer Maus.

Täne-breker, ein herum ziehender Zahnarzt, Marktschreier. **Schrijen as een Täne-breker:** im Reden seine Stimme erheben: übermässig laut reden, wie ein Marktschreier.

Tän-loos, zahnlos. **Tän-lose Hille:** ein Schimpfwort auf ein zahnloses Frauenzimmer.

Tanen, oft und stark ziehen, im Ziehen lang aus dehnen, zerren. Sprw. **Van't Remen tanen leret de Hunde dat Scho-freten:** aus der Gewohnheit geringe Sünden zu begehen entstehet das schreckliche Vermögen grobe Laster aus zu üben. Von säugenden Kindern sagt man, daß sie an der Mutter Brust **tanen,** d. i. ziehen; und daß sie die Mutter **af tanen,** oder **uut tanen,**

durch

durch Aussaugen erschöpfen, ausmergeln. He let sik tanen un manen: er hat die Gläubiger täglich vor der Thüre, er wird oft und grob Schuldenhalber gemahnet. Ledder tanen (sonst auch tauen): Leder bereiten: eigentlich, die Häute in ihrer Bereitung ausrecken, ausdehnen. Dieß hieß auch bey den A. S. tannan: E. tann: H. tanen, tannen, teynen: Fr. tanner. Zu der allgemeinen Bedeutung gehöret das Goth. in Cod. Arg. tahjan, zerren (woraus man schliessen kann, daß unser taa, zähe, das eigentliche Stammwort dieser Wörter ist, und mit teen, ziehen, dem theut. Tan, Than, ein Riemen rc. in Verwandschaft stehet). A. S. thenian, dehnen: Isl. thenia: in den Slavon. Dialekten czanu, czanem, czaham (s. Frencel. Orig. Sorab. p. 14 sq.): Lat. tendo: Gr. τάω, τανύω, und τείνω. Hier können die Hochdeutschen den wahren Ursprung ihres dehnen und ziehen kennen lernen. In Osnabrück soll tanen so viel bedeuten als, etwas zähes kauen, durch die Zähne ziehen. S. Es ist aber leicht zu vermuthen, daß hier die Bedeutung nicht richtig angegeben, wenigstens die allgemeine verschwiegen ist.

Nataansk, eigennützig. Man braucht es hie und da, von Leuten, die alles an sich zu ziehen trachten. Slav. naczanu, naczanem, ich ziehe an. In Preussen nachtehisch oder nachziehisch. Die Anmerkung des Herrn Prof. Bock in Idiot. Pruss. ist nicht viel wehrt, da er sagt, nachziehisch sey besser deutsch, als natanisch. Warum? etwa,

weil das unsrige kein gefoltertes und verhudeltes Hochdeutsch ist? Aber tanen wird ihm nicht bekannt gewesen seyn.

TANGE, 1.) Zange, forceps. A. S. Tang. E. Tongs. H. Tang. Isl. Taung. Schwed. Täng. Se is so smerig, man scholl se mit der Tangen nig anvaten, sagt man von einer schmutzigen und schmierigen Person. Man moot dat Woord mit der Tangen uut em halen, wird von jemand gesagt, der zu wenig redet, und auf die vorgelegten Fragen mit einsylbigen Worten antwortet. Vüer-tange, Feuerzange. Kniep-tange, Kneipzange.

2.) Tangen, Huus-tangen, die Grundpfähle, worauf ein Haus ruhet: auch überhaupt, das Fundament, die Grundsteine eines Hauses. In einigen morastigen Gegenden nahe um unsere Stadt, besonders in dem so genannten Düvelsmoor, wo ein vom Wasser sich hebender Boden, oder die merkwürdige terra natans ist, bauet man die Häuser also: man rammet lange Pfähle oder Bäume in die Erde, leget zwischen denselben grosse Feldsteine, und setzet darauf die Legden oder Unterlagen der Häuser. In Schulenburgii disp. de terra natante Wackhusana findet man auf einer Kupferplatte Fig. 4 einen etwanigen Abriß dieser Bauart. Eben so bauet man auch im Kirchspiel St. Jürgen, wo das Erdreich sehr niedrig ist, und deswegen die Häuser höher als das ordentliche Erdreich gebauet werden müssen, damit sie desto länger vor dem hohen Wasser gesichert

chert seyn mögen. Und da sagt man: de Hüser staat up Tangen. Vermuthlich hat man auch in unserer Stadt, welche grossen Theils niedrig liegt, ehedem die Häuser auf solchen Tangen gesetzt: gleichwie aus Schulenburgs angeführter Disp. zu ersehen ist, daß die Schlachte in Bremen, bey dem Aufschwellen der Weser, sich vor Zeiten erhoben habe. Und da diese Bauart nachmahls aufgehöret hat, ist der Name Tangen eine Zeitlang hernach beybehalten worden, das Fundament und die Grundsteine unter einem Hause an zu deuten. Wenn man also vormahls gesagt hat: so wiet gaat mine Tangen, so hat das Zweifelsohne so viel geheissen: so weit gehen die Gränzen meines Hauses. Nun wird man das Stat. 40 verstehen: So we ein Hues hevet, dar Druppe van tho der Erde fallet, de schall hebben buten synen Hues und buten synen Tanghen ein Qwarter einer Ellens (der soll ausser dem Hause und ausser dem Fundament einen Raum einer $\frac{1}{4}$ Ellen haben, nämlich zum Tropfenfall): unde dat Bleck en schall syn Nabure nicht mit nenen Dinghen bekummeren. In unserer Stadt ist dieß Wort ganz aus dem Gebrauche gekommen. Obgedachte Grundpfähle aber können füglich Tangen genannt werden, weil dadurch die Häuser von beiden Seiten, so wie eine andere Sache durch beide Stäbe und Hände einer Zange, zusammen gehalten werden.

Tanger, frisch, munter, hurtig, gesund, lebhaft. R. Holl. tanger und tenger. Een tanger

 Kind:

Kind: ein munteres, gesundes Kind. De Junge kan al so tanger lopen: der Knabe kann schon so fertig laufen.

TANT, Tanterlantant, Tand, Possen, Fratzen, nichtswürdige eitle Dinge, Gewäsche rc. nugæ, gerræ. Daher tändeln, nugas agere: Fr. dandiner: E. dandle. Daher möchte auch tanzen seyn. Beym Wachter hat Tant die Bedeutung des Fidelns auf einem Instrument mit einer Saite, cantus monochordii. Im Celt. ist Tant eine Saite. Und also gehört es eigentlich zu tanen, stark ziehen, dehnen. Wiver-tant, Weibergeschwätz. Tanterlantant brauchen wir auch als eine Interjection, wenn man gegen ein eitles Gewäsche seine Verachtung bezeigen will, für: Possen!

Tantern, plaudern, Gewäsche vorbringen: nugari. Im Hannöv.

TAPPE, 1.) der Zapfen, Stöpsel in einem Fasse: obturamentum, epistomium. A. S. Tæppa, Tæppe. E. und H. Tap. Schwed. Tapp. Wi wilt den Tappen to slaan: wir wollen von der Sache nicht mehr reden.

2.) der Hahn, oder die Röhre, die man am Fasse auf und zu drehen kann, sipho, fistula. Vor'n Tappen sitten, sagt man von der Magd bey den Brauern, welche das Bier bey Kleinigkeiten aus zapfet.

3. Im Ditmarsischen ist Tapp, ein Zopf, den wir Topp oder Polle nennen. Zieglers Id. Ditm.

Tappen, 1.) zapfen. E. tap. H. tappen. Enem

ins

ins tappen: einem einen Trunk hahlen, zu trinken geben. Uut dem Huse tappen: das Getränk bey Maassen verkaufen.

2.) Wie im Hochd. tappen, palpare.

Vertappen, aus zapfen, das Getränk bey Kleinigkeiten verkaufen.

Tapper, der da zapfet. Im A. S. und H. eben so. E. Tapster. Schw. Tappare. Beer-tapper, der Bier aus zapfet. Wien-tapper, Weinschenk, der Wein bey Maassen verkauft.

Tappel-maagd ist bey den Bierbrauern die Magd, welche vor den Tappen sitt, d. i. welcher das Auszapfen und Verkaufen des Biers anvertrauet ist.

Tappen-slag, Zapfenstreich.

Tàr, Teer, pix nautica. A. S. Tare. E. Tarr. H. Tarre, Terre, Teer. Schw. Tiära. Dän. Tiere. Isländ. Tiora. Hebr. צרי (Tsari), Baumharz, Balsam. Tosamen holden as Pik un Tår: sehr fest zusammen halten: ein genaues Bündniß unter einander haben.

Tären, Betären, mit Teer bestreichen. Den Wagen tåren: den Wagen mit Teer schmieren.

Tärig, beteeret, mit Teer bestrichen oder besudelt. Maak mi den Mantel nig tårig: komm mir nicht zu nahe mit deinem losen Maul. Und überhaupt: enem den Mantel tårig maken: einem einen Schandfleck anhängen.

Tär-butte, das Gefäß, worin die Fuhrleute den Teer und Wagenschmier haben, und welches sie am Wagen hängen. S. Butt.

Tär-handel, der Handel mit Teer. Den Tår-handel

del fören, wird in einem Wortspiel von Kaufleuten und andern Personen gesagt, die das Ihrige verzehren und nichts verdienen: von teren (n.), zehren.

Tär-hof, eine Insel in unserer Stadt, zwischen der grossen und kleinen Weser: welche den Namen davon hat, weil daselbst der Schiffwerft ist, wo Schiffe gebauet, ausgebessert und geteeret werden, und wo der Teer dazu gekocht wird.

Tär-hokk, ein kleiner verschlossener Platz oder Gewölbe, wo die Kaufleute und Krämer einige Tonnen Teer, bey oder hinter ihren Häusern, abgesondert liegen haben.

Tär-huus, ein Platz mit einem geräumigen Gebäude in hiesiger Neustadt, wo die Niederlage alles Teers und Pechs ist. Weil Teer und Pech, wegen der Feuerbrünste, eine gefährliche Sache ist, darum liegt dieß Tär-huus an einem abgelegenen Orte: und die Kaufleute dürfen nur eine bestimmte geringe Anzahl Tonnen (wenn sie solche nicht gleich versenden wollen) heraus nehmen und in den Tär-hokken bey ihren Häusern, zu geringen Bedürfnissen, verwahren.

Tär-kränze, Pechkränze. Renners brem. Chron.

Tar-butt, eine Gattung der wohl schmeckendsten Seebutte: rhombi species. E. und Fr. Turbot. H. Tar-bot.

Targen, und Tarren, 1.) zergen, zu Zorn reizen: it. necken, vexiren, plagen: irritare, lacessere. R. H. tergen. A. S. tyrian. Gr. τειρειν, vexare. Verwandt sind, nicht nur das Hochd. zerren, sondern auch das Engl. dare, sich unterstehen,

terstehen, trotzen, einen heraus fordern, und tear, reissen, zerren u. a. m. In Osnabr. tarren, zanken: terren, vexiren, böse machen. S. **Den Hund targen**: den Hund böse machen. **He let sik nig targen**: er läßt sich nicht vexiren, er ist kurz angebunden. **Targe mi nig**: reize mich nicht, mache mich nicht böse.

2.) Im Hannöv. bedeutet es auch: reizen etwas zu thun, verleiten. **Af targen**, abschwatzen.

Tirtarren, unaufhörlich necken, oft vexiren, durch öftere aber kleine Neckereien einen verdrüßlich machen. Es ist das frequentativum von targen: dergleichen nicht selten durch die Verdoppelung der ersten Sylbe gemacht werden. Z. E. von narren, zum Narren haben, vexiren, ist nirtnarren; von tateln, schnattern, kommt titeltateln, so wie piterpatern von Pater ꝛc. **Wat schall dat ewige Tirtarren?** wan höret die Neckerey einmahl auf?

Tirtarrije, Neckerey: ein Spaß, der zu lange fort gesetzt und zu weit getrieben wird.

TARL, Tarrel, ein Würfel. R. **In Tarreln spelen**: mit Würfeln spielen. **Daar lopt wat up'n Tarl**: es ist etwas Geheimes im Werke, dessen Ausbruch man mit einiger Erwartung entgegen siehet. Eigentlich von den sich herum drehenden Würfeln, da man noch nicht weiß, wie viel Augen fallen werden. **Wat lopt'r up'n Tarl?** was hat man vor? it. was wird das Glück fügen. **In Tarreln sniden**: in würfelförmige Stücke zerschneiden. **De Tarrel ligget**

nog

nog up'n Diske: es ist noch nicht gewonnen Spiel: die Sache ist noch nicht zum Ende.

Tarling, und Teerling, ist dasselbe, aber jetzt veraltet. Jenes scheint aus diesem abgekürzt zu seyn. H. Teerling. Man brauchte dieses Wort auch, eine jede cubische Form anzudeuten, insbesonder einen viereckigen Packen oder Ballen Tuch. S. Frisch unter Terling. Renners Chron. A. 1480 do lehten de Hamborgers 14 Sehrövers affhauen (köpfen), dat wehren Greven Gerdes Knechte van Oldenborch. Darjegen fingk Greve Gertt darna 21 Koplüde, und schattede den aff 5000 Gulden und 7 Tarling Laken.

Tarlen, würfeln, mit Würfeln spielen. Darum tarlen: mit Würfeln darum loosen.

Tartjen, verzärteln, liebkosen. Im Hannöverisch. Es gehöret zu teer, zart. S. unten.

Tartsk, verzärtelt, abgeschmackt.

Tarve, Tarwe, Weizen. H. Tarw und Terw. R.

Tarv-brood, gemeiniglich Dar-brood, eine Art grobes Weizenbrodt, wozu nicht so viel Milch genommen wird, als zu dem feinsten. Schönbrood un Dar-brood heissen im Spott das letzte Paar bey einer Leichenbegleitung, welches aus der niedrigsten Gattung Leute genommen wird, und vor Zeiten mit einem dergleichen Brodt dazu erkauft ist.

Tarven, Um tarven, Up tarven, den Rand von einem Kleidungsstücke umschlagen, das innerste

auswärts

auswärts kehren, aufkrempen, umkrempen. De Moue um tarven, oder up tarven: den Aermel umschlagen, aufschlagen, aufstreifen. Daal tarven, was aufgeschlagen und aufgekrempt war, wieder niederlassen. De Moue daal tarven: den umgeschlagenen Aermel wieder in sein ordentliches Geschick bringen. Een daal tarveden Hood: ein niedergeschlagener, abgekrempter Hut.

TÄSIG, oder Tesig (*n*), zahm, ruhig. R. Tesig werden: zahm werden, besänftiget werden.

TASKE, Tasche. H. Tas und Tasch. Isl. Taska. Ital. Tasca. In einigen Provinzen Frankreichs Tasse. Die Gallier sagten Tasque. Enen in der Taske hebben: einem überlegen seyn, jemands Meister seyn. He het daar sine Tasken good bespekket: er hat daselbst seinen Vortheil gut zu machen gewußt, ein ansehnliches Vermögen gesammelt, sich bereichert.

Tasken-krabbe, Seekrabbe. S. unter KRABBE.

TASTEN, tasten, tappen, fühlen, greifen. H. tasten. Fr. taster, tater. Ital. tastare. Bey den Engländern heißt jetzund tast, schmecken, prüfen. Höner tasten: durch Betasten untersuchen, ob die Hüner Eier bey sich haben. Tasten un fölen: genau betasten. Dat is ene Löge, de man tasten un fölen kann: das ist eine grobe, handgreifliche Lüge. Ik will di enen geven, du schast'r mit fiven na tasten: ich will dir eine derbe Maulschelle geben, die du wohl fühlen sollt: eigentlich, daß du mit der Hand darnach tasten sollt.

Tast,

Tast, der Griff, Angriff, das Handanlegen, ein Schlag. it. Tast. Enen enen dögden Tast geven: einem einen derben Faustschlag geben.

Dör tasten, durchfühlen, durchgreifen. Ik moot ins dör tasten: ich muß die Sache einmahl ernstlich angreifen: ich muß das Rauhe einmahl heraus kehren.

In tasten, hineingreifen. He tastet dar wat deep in: er greift tief hinein, geht verschwenderisch mit dem Gelde um.

Mis tasten, einen Misgriff thun, unrecht greifen, eines für das andere greifen.

To tasten, zu fühlen, zu greifen, zu langen. He tastet to, woor wat to krigen is: er langet zu, oder nimmt, wo er was findet. He will wol to tasten: er ist ein guter Arbeiter, er scheuet keine Arbeit.

Totast, der Griff, das Angreifen, Zugreifen. Dat is man een Totast: dat is mit enem Totast daan: man darf nur eine Hand anlegen, so ist die Sache gethan: die Sache ist mit leichter Mühe und Arbeit verrichtet. Kinen Totast doon: keine Hand ans Werk schlagen, gar nicht arbeiten. He deit kinen Totast umsus: er legt keine Hand an, thut nicht das geringste, ohne es sich bezahlen zu lassen.

Um tasten, umher tasten: it. wieder um sich schlagen. Höde di, dat he nig um tastet: hüte dich, daß er dir nicht eines versetze.

Vertasten, eben wie Mis tasten. Sik vertasten: einen Fehlgriff thun.

Tateln, Täteln, schnattern wie eine Gans: geschwind reden: viel daher plaudern: einerley Geschwätz von unerheblichem Inhalt oft wiederhohlen. E. tattle und twattle. H. tateren. In Lübeck dötern. Enem de Oren vull täteln: einem mit seinem Geschwätz lange Weile machen.

Titeltateln, unaufhörlich plappern, und ins Wilde hinein schwatzen.

Tätel, ene olde Tätel: ein altes schwatzhaftes Weib.

Täteler, ein Schwätzer. E. Tattler.

Taat-goos, Tatel-goos, 1.) eine schnatternde Gans. In der Kindersprache.

2.) eine Schwätzerinn, Plaudertasche.

Täterletät, 1.) eine Interjection, wenn man seinen Eckel über ein ewiges Geschwätz an den Tag legen will.

2.) als ein Nennwort: ene olde Täterletät: eine alte unerträgliche Plaudertasche.

3.) eine kleine hölzerne Kindertrompete: auch wol, der Ton, den sie gibt.

Tater, ein Zigeuner. Dieß Wort kommt nicht her von Tatar oder Tartar, als wenn dieses Gesindel aus der Tatarey gekommen wäre; sondern von einem alten celtischen Worte, welches noch bey den Engländern im Gebrauche ist, Tatter, Lumpen, Lappen: Armor. tatri, segmina. Und also heissen Tatern im eigentlichen Verstande, Lumpengesindel. Dieses Gesindel pflegt sich Gesicht und Hände bräunlich zu färben, um sich ein fremdes Ansehen zu geben. Darum sagt man: he is so geel, as een Tater: er sieht bräunlich aus, als

als von der Sonne verbrannt. De Tatern kamet in't Land, sagt man, wenn eine Bande Bettler, oder ein Haufen Leute, welche ein solches Ansehen haben, angezogen kommen.

TATERN-KOOL, ein Gemüse von grob gehacktem braunen Kohl, welcher mit einer langen Brühe gekocht wird. Es wird so genannt, nicht in Absicht auf die durch das Land streichende Tatern, sondern weil der Kohl in grobe Stücke, als Lappen, gehacket wird, welche, wie eben erinnert worden, bey den Engländern, vermuthlich auch bey den alten Sachsen, Tatters heissen.

TATTE. S. TAITE.

TAU, 1.) ein dicker Strick, ein Seil, funis. H. Touw. Dän. Dau, Dauw. Im A. S. ist Taw, Tow, Werk, Hanf, stuppa, also die Materie, woraus die Tauen verfertiget werden: E. Tow: und to tow a Ship, ein Schiff mit Stricken fortziehen. Auch im Dän. heißt Tave Werk. Es ist verwandt mit taa, zähe, tauen, Leder bereiten, teen, ziehen u. a. m. Takel un Tau nennt man auf einem Schiffe alle Seile und Stricke. In dem Tau springen ist die bekannte Leibesübung, da man das Seil, welches von zwoen Personen um einen herum geschwungen wird, unter den Füssen durch wischen läßt, indem man immer aufhüpfet. Tau slaan: das Seil bey dieser Uebung schwingen.

2.) das Geschirr am Wagen. S. Tau-tüg. Uut dem Tau slaan: ungehorsam werden: sich nicht mehr

mehr wollen regieren lassen: eine unordentliche, ausschweifende Lebensart anfangen.

3.) ein Weberstell. Linnen-wever Tau, ein Leinweberstul. Ras-tau, Ras-maker Tau, ein Stell der Raschmacher.

4.) Geräthe. S. Tou.

Kabel-tau. S. Kabel.

Tau-tüg, das Geschirr am Wagen: besonders, die Schwengel mit den Strengen.

Tau-wark, allerhand Stricke und Seile: der Zubehör aus Stricken und Seilen, bey einer Maschine, oder auf den Schiffen.

Taueln, Tauelken, Tauken, langsam und zauderhaft sprechen, im Reden die Worte ziehen, wie eine alberne Weibsperson. Im Ditmarf. bedeutet taueln, so wie in Hamburg daueln, langsam seyn, die Zeit vertändeln. Es drücket den Ton aus, womit eine solche Person die Worte dehnet.

Tauelke, Tauke, eine Frauens-Person, welche in einer verzärtelten Aussprache die Worte lang dehnet: it. eine, die nichts beschicket, die Zeit vertändelt. Das oben an seinem Orte angeführte Taalke kommt damit ziemlich überein: welches nach zu sehen ist.

Tauen, Ledder tauen, Leder bereiten, Häute gerben. E. taw, bereiten: a Tawer of Leather, ein Lederbereiter, Gerber. A. S. tawian, bereiten. H. touwen, gerben, einweichen, bereiten. S. Kiliani Duffl. Etym. und Jun. Etym. Angl. v. Taw. In Osnabrück töwwen, gerben. S.

als von der Sonne verbrannt. De Tatern kamet in't Land, sagt man, wenn eine Bande Bettler, oder ein Haufen Leute, welche ein solches Ansehen haben, angezogen kommen.

TATERN-KOOL, ein Gemüse von grob gehacktem braunen Kohl, welcher mit einer langen Brühe gekocht wird. Es wird so genannt, nicht in Absicht auf die durch das Land streichende Tatern, sondern weil der Kohl in grobe Stücke, als Lappen, gehacket wird, welche, wie eben erinnert worden, bey den Engländern, vermuthlich auch bey den alten Sachsen, Tatters heissen.

TATTE. S. TAITE.

TAU, 1.) ein dicker Strick, ein Seil, funis. H. Touw. Dän. Dau, Dauw. Im A. S. ist Taw, Tow, Werk, Hanf, stuppa, also die Materie, woraus die Tauen verfertiget werden: E. Tow: und to tow a Ship, ein Schiff mit Stricken fortziehen. Auch im Dän. heißt Tave Werk. Es ist verwandt mit taa, zähe, tauen, Leder bereiten, teen, ziehen u. a. m. Takel un Tau nennt man auf einem Schiffe alle Seile und Stricke. In dem Tau springen ist die bekannte Leibesübung, da man das Seil, welches von zwoen Personen um einen herum geschwungen wird, unter den Füssen durch wischen läßt, indem man immer aufhüpfet. Tau slaan: das Seil bey dieser Uebung schwingen.

2.) das Geschirr am Wagen. S. Tau-tüg. Uut dem Tau slaan: ungehorsam werden: sich nicht mehr

Alt Fries. tia. Daher tiucht, er zeugt. Etein, gezeuget. S. des Herrn von Wicht Anmerkung bey dem Ostfr. Landr. 260 S. Stat. Stad: II. 3. So wor ein Man unde eine Vrowe in Echtscap thosamene sint, unde Kindere teht — unde wordhen sine Kindere van ome ghedelet unde geschedhen, unde toghe andere Kindere ꝛc. Wir sagen jetzt telen, tuchten, und tügen in dieser Bedeutung: welche beide letzte von teen abstammen.

3.) Als ein Gerichtswort kommt es oft vor in unsern Statuten, in den Redensarten: sik an, in und to enem Dinge teen: oder, sik enes Dinges to teen: sich einer Sache anmassen, zu eignen, gerichtlich Anspruch auf etwas machen, etwas in Besitz nehmen. Stat. 21. So we sick denne mit Rechte an dat Gudt tuth, de schall des Doden Schulde gelden: wer dan das Gut, oder die Nachlassenschaft, mit Recht in Besitz nimmt, der soll des Verstorbenen Schulden bezahlen. S. unten To teen.

4.) Gleichfalls war es eine gerichtliche Redensart des mittlern Zeitalters: up enen teen: sich auf einen beziehen oder berufen, z. E. auf einen Zeugen, Gewährsmann oder Bürgen. Ord. 25. Mer en thut he up nenen Tuch, so en mach he nynen lengeren Dach hebben, denn twelff Wekene: beruft er sich auf keinen Zeugen, so soll er nicht länger Frist haben, denn 12 Wochen. Ord. 82. So wor ein Mann upp enen Waren tuth, den Warenth schall he benomen:

beziehet sich jemand auf einen Gewährsmann, den soll er nahmhaft machen. Man sehe auch Ord. 19. und Stat. Stad. VII. 10.

Tog, 1.) ein Zug. To Tog wesen, sagt man von einem Siel, wenn er das Wasser abziehet. Den Siel to Tog bringen: machen, daß der Siel gut abziehet. Enen dögden Tog doon: eine gute Summe Geldes erwerben: ein ansehnliches Glück erlangen. Metaph. vom Fischzug.

2.) der Zug eines durchstreichenden Windes, Zugwind, Zugluft. Sonst auch Sog, von sugen.

3.) ein Trunk in einem Odem, haustus. Enen goden Tog doon: einen guten Schluck nehmen: einen starken Trunk thun. In enem Tog uut drinken: in einem Zug ausleeren. Sprw. Lange Töge haalt dat Beer uut der Kannen: mit beständig und lang anhaltender Arbeit kann man viel ausrichten. Hieher kann man auch die Redensart bringen: He het idt recht vor Töge: er ist eifrig, es ist sein rechter Ernst, die Sache durch zu setzen: it. er ist in der rechten Laune dieses oder jenes zu thun, z. E. zu scherzen.

4.) ein Strich oder Zug mit der Feder, ein zierlich geschlungener Riß. Geidel-tog, dasselbe. S. GEIDELN.

5.) ein Spaß, Possen, lustiger Streich: it. eine lächerliche Aufführung. Dat is een Tog! das nenne ich einen Spaß! Wat dat vor Töge sunt! welche Streiche! welche lächerliche Aufführung! Dat was een Tog uut der holten Kannen! das war ein rechter Spaß! Man sagt

es

es im Spott von einem Streich, und von einer Scherzrede, die ein witziger Spaß seyn soll, es aber nicht ist. Man vermenget hier in einem Wortspiele diese 5te Bedeutung mit der 3ten.

6.) Im bösen Sinn, ein Tück, böser Possen, loser, arglistiger Streich. **Enem enen Tog trekken:** einem einen arglistigen Possen spielen. **He het Töge in sinem Koppe:** er ist voller Tücke und Ränke. **Laat dine Töge under wegens:** übe deine böse Streiche nicht aus. **Dat sunt Töge van Jan Bunke:** das sind arglistige Streiche. Dieser **Jan Bunke** wird ohne Zweifel ein bekannter arglistiger Mann gewesen seyn. **Narren-töge**, Narrenpossen. **Schelm-töge**, Schelmstreiche. **Kinder-töge, Jungens-töge**, muthwillige Streiche, dergleichen die Kinder und Jungen ausüben. **Winkel-töge**, heimliche Ränke, Intriguen. **Gluup-tog**, heimtückischer Streich.

Aftog, 1.) Abzug.

2.) das Abzuggeld. **Aftog geven:** das Abzuggeld bezahlen.

Anteen, 1.) anziehen. **Sik wat an teen:** sich an kleiden.

2.) auf sich deuten, sich zum Hohn, zum Schimpf ziehen. **Dat bruke ji jou nig an to teen:** ihr dürft nicht glauben, daß solches auf euch geredet sey, daß ihr damit gemeinet seyd.

Antog, 1.) wie das hochdeutsche Anzug.

2.) der Putz, die vollständige Kleidung eines Frauenzimmers, hauptsächlich so fern derselbe aus

Leinwand oder Spitzen bestehet. Een Antog Kanten: die Spitzen, welche zum völligen Putz eines Frauenzimmers gehören.

Avertog, ein Ueberzug, als über ein Deckbette, Küssen u. d. g. Zieche, Bettzieche. it. ein Kittel, der über die ordentliche Kleidung angezogen wird.

Beteën, 1.) beziehen.

2.) berücken, betrügen, hintergehen. He het mi betagen: er hat mich betrogen.

3.) Kinder zeugen. Ostfr. Landr. 1 B. 123 Kap. Eine Erffnisse, de eine Frouwe naleth, de gene Kinder betagen (die keine Kinder gezeuget hat), de soelen weder inerven up den Heert. Daher

Betagen, Betogen, beerbet: nämlich wenn zu einem Erbe Kinder gezeuget sind. Ostfr. Landr. 2 B. 177 Kap. Wan dan ein van beyden stervet, und dat Guet nicht betagen is: und das Gut nicht beerbet ist. Bald darauf: Is ock dat Guet betagen, dat se Kinder tosamen gehat hebben, und sinnen gestorven, so is oere Guet tosamen betagen Erffnisse. Alt Fries. bitein.

Unbetagen, Unbetogen, unbeerbet, wozu keine Kinder sind. Das 123te Kap. des 1ten B. des Ostfries. Landr. hat die Aufschrift: Van betoegen und unbetogen Loffgueth; von beerbter und unbeerbter Nachlassenschaft. S. daselbst die Anm. (w) des Herrn von Wicht.

Dör teën, durchziehen.

Dörtagen, 1.) ausser der Bedeutung des hochd. durchgezogen, heißt es auch: verwickelt, durch einander

der gezogen, an einander gereihet. Ene dörtagene Vrundschup: eine durch Heurathen in der Familie näher in einander verbundene Freundschaft.

2.) In Stade heißt es so viel: als, durchtrieben, verschlagen, listig. He is een dörtagen Gast: er ist ein listiger Mensch.

In teen, 1.) einziehen: it. einschränken, abkürzen. He kan alles in teen: er kann alle harte und empfindliche Worte, oder Behandlungen, geduldig ertragen.

2.) eingezogen werden, hinein dringen. Dat tut in, as Scho-smeer, sagt man von einer Feuchtigkeit, die bald in einen Körper ein dringet.

3.) in ein Haus ziehen, ein Haus beziehen.

Intagen, eingezogen.

Intog, 1.) der Einzug, das Einziehen.

2.) Verkürzung, Abbruch, Einschränkung. Stat. 1. Art. 12. dat se desse vorscrevene Stucke unde en jewelik besunderen stede unde vast, sunder Intoch edder Hulperede holden willen.

To teen, 1.) zu ziehen.

2.) Sik to teen, auf sich deuten, sibi dictum putare. He toog sik dat Woord to: er deutete die Rede auf sich.

3.) Aber, sik to teen enes Dinges, mit dem zweiten Fall, heißt in unsern Statuten, sich einer Sache an massen, Anspruch daran machen, in Besitz nehmen. S. TEEN in der 3ten Bedeutung. Ord. 83. So wor men Gudt findet uppe des Koninges Herstraten, en kumt dar nemandt,

 de

de sik des Gudes tho thee alse ein Recht is binnen Jare unde Dage, dat schall men leggen by enen beseten Mann — en kumt he denne nicht binnen Jare und Dage, de sick des Gudes krüede edder sick dar tho thee alse ein Recht is, so schall idt hebben de königlike Walt. In einem Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen vom Jahr 1259, wo dieser Artikel unrichtig angeführet ist, heißt es tho thüet. S. Assert. lib. brem. p. 745. Ord. 93. Toghe sick aver jenich Mann tat Quick to, de schall darvor andtworden.

Totog, 1.) Zuziehung.

2.) Zufluß von Feuchtigkeiten: Zulauf von Menschen. He wanet an enen Oord, woor he velen Totog het: er wohnet in einer Gegend, wo er vielen Zulauf, oder starke Nahrung hat.

Um teen, umziehen. Sik ganz um teen: sich ganz um kleiden, andere Kleider anziehen.

Up teën, 1.) aufziehen.

2.) aufschieben, auf die lange Bank ziehen. Dat Upteen, oder Upteent, der Verzug, Aufschub. In einer Urk. von Erzb. Joh. Rode, in Vogts Monum. ined. T. I. p. 492. schall unde will — uns — unse Slot (Wildeshausen) — buten jenich Upteent ofte Behelp, fredelick wedder inne antworden.

Uptegel, oder Uptögel, sonst auch Band-haken, das Instrument, womit die Böttcher und Küper den Kopfband über ein Faß ziehen.

Uptog, Aufzug.

Uut teen, 1.) ausziehen. Sik wat uut teen: sich auskleiden.
2.) seine böse Gesinnung in der That äussern oder verrathen, böse Streiche ausüben. He drofte idt nig so uut teen, as he geern wolle: er durfte es nicht ausüben, wie er gern gethan hätte. Diese Redensart stammt von einer andern: sine Klauen uut teen: die Klauen hervor strecken, wie die Löwen, Bären, Katzen und andere Thiere mit scharfen Klauen thun, wenn sie ihren Raub haschen: it. sein böses, tückisches, feindseliges Herz verrathen.

Uuttog, 1.) Auszug.
2.) Zuglade, Schublade.

Verteën, verziehen: verzärteln. Partic. Vertagen, verzärtelt. Een vertagen Kind: ein verzärteltes, eigensinniges Kind. Sik verteen: sich ungebührlich und unartig auf führen.

Vertog, Verzug, Aufschub.

Unvertogsamlik, unverzüglich. Renner.

Tog-brugge, Zugbrücke, Fallbrücke.

Tog-graven, die ersten Wasserleitungen, welche von den Seiten nach dem Hauptgraben eines Siels oder einer Schleuse hin fallen. Sonst auch Siedje.

Tog-lamm, ein Lamm, das man zur Zucht gehen lassen will. it. ein Liebling, ein verzärteltes Kind.

Tog-papier, Löschpapier.

Tog-plaster, Zugpflaster.

Tog-soden, die bey dem Ufer eines Grabens oder

Wasserzugs abgestochene Soden; wenn man nämlich rein Ufer macht.

Tog-tegen. S. unter TEGEN, Zehnte.

Tog-vale, auch wol Tugt-vale, ein Füllen, das man zu seinem Gebrauch aufziehen will. Metaph. ein verzärteltes Kind. R.

Tog-wind, Zugwind, durchstreichende Luft.

Tagen stammt ab von teen, dessen Mittelwort tagen, gezogen, heißt, und wird allein vom Aus- und Einziehen aus und in eine Wohnung gebraucht. Im Hannöv. tahen und taheln. Isl. toga, ziehen. Se taget: sie ändern die Wohnung. Se hebt mit dem Tagen to doon: sie sind im Aus- und Einziehen begriffen, oder beschäftiget. Enem tagen helpen: einem seinen Hausrath aus der alten in die neue Wohnung bringen helfen.

Betagen, beziehen, eine Wohnung. Stat. Verd. 12. Betagede he dat Erve, also dat he darin hedde Rock unde Kost (Rauch und Kost) rc.

Haar-tagen, bey den Haaren ziehen. S. unter HAAR.

Her tagen, her ziehen zu wohnen. it. sein Geräthe her bringen.

In tagen, mit Sack und Pack einziehen, seine Wohnung beziehen. Man braucht es auch active: Ik hebbe nog niks in taget: ich habe noch nichts von meinen Sachen in die neue Wohnung gebracht.

Seel-tagen, mit dem Tode ringen. S. unter SEEL.

Um tagen, die Wohnung verändern, aus einem Hause in

in das andere ziehen. He taget vaken um: er verändert oft die Wohnung.

Herum tagen, 1.) herum ziehen, oft die Wohnung verändern. De Lüde taget wat herum: die Leute können auch nicht lange an einem Orte wohnen.

2.) act. etwas hin und wieder ziehen, bald hier bald dort hin schleppen.

Uut tagen, aus der Wohnung ziehen: und act. das Hausgeräthe ausbringen lassen.

Weg tagen, weg ziehen, in eine andere Gegend zu wohnen ziehen. Uut der Stadt weg tagen: ganz aus der Stadt weg ziehen.

Tagel-good, und Tagel-tüg, das Hausgeräthe und die Güter, welche man in das neue Wohnhaus zu bringen im Begriff ist.

Tagel-tied, die Fahrelzeit: die Zeit, da man aus und einziehen muß. Hier in Bremen ist es die fünfte Woche nach Ostern, und nach Michaelis.

Tögen (oe), ziehen. Ist veraltet. Man findet es in den Lübeck. Statuten: dat Wyf schall em tögen — dör de Stad: das Weib soll ihn durch die Stadt ziehen.

Lang-töged, 1.) länglicht, oblongus.

2.) langwierig, weitläuftig. R.

Nood-tögen, nothzüchtigen. Ist veraltet.

TEFFENS, Teffenst, neben. In Holland heißt es, zugleich. Es ist zusammen gezogen aus te oder to effens: von effen, eben. S. EVEN.

TEGEL (e), Ziegel: tegula, later coctilis. A. S. Tigle.

S. Tigle. E. Tile. H. Tegel, Tichel. Fr. Tuile. Dän. Tege.

Tegeln, Ziegel streichen. Dat Land uut tegeln: die Ziegelerde aus einem Stücke Landes hohlen.

Tegelij, Ziegelbrennerey, Ziegelhütte.

Tegel-huus, Ziegelhütte. Besonders heißt die Ziegelbrennerey eine Stunde Weges von unserer Stadt, am Weserdeiche, Tegel-hüsen.

Tegel-werder, ein Werder, oder Land, woraus der Thon zu den Ziegeln gegraben wird.

Tegen (n), Tegens, und Tegenst, auch wol Tjegen, gegen, entgegen. H. tegen, tegens. R. Es ist zusammen gezogen aus to gegen oder to jegen, zuwider, und in einigen Fällen abgekürzt aus entjegen. Tegen aver: gegen über. Tegen't Vörjaar: gegen den Früling. Tegen Harfst: gegen den Herbst. Du bist man niks tegens em: du bedeutest fast nichts, wenn man dich mit ihm vergleichet. He is mi ganz tegen: er ist mir ganz entgegen, oder zuwider.

Darentegen, hingegen. R.

Tegen-deel, Gegentheil. Im Tegen-deel, hingegen, im Gegensatz. Adv. Tegen-deels, dasselbe.

Tegen-part, Gegen-Partey, Widersacher.

Tegen-spood, Widerwärtigkeit. S. unter Spood.

Tegen-wardig, Tegen-wordig, adj. und adv. gegenwärtig, fürs Gegenwärtige. Von einer abwesenden Person oder Sache, die man sich lebhaft vorstellet, sagt man: idt is mi nog so tegenwordig:

wordig: es ist mir, als ob ich es noch gegenwärtig vor mir sähe.

Tegen (n), der Zehnte: decimæ. R. Von teen, ziehen. Den Tegen teen: den Zehnten heben. He moot van allen sinen Tegen mit teen: er will von allem etwas mit haben. He denkt'r sinen Tegen af to halen: er denkt seinen Vortheil dabey zu machen. Von den verschiedenen Arten des Zehnten in hiesigen Gegenden sind uns folgende bekannt.

Geren-tegen wurde einigen Nonnen entrichtet, zu den Gehren oder Kielen ihrer Hemde.

Nood-tegen heißt der Zehnte, den die Eingesessene des Dorfs Alten Würden an die Flögeler Kirche geben. Warum er so heisse, ist uns unbekannt.

Pilz-tegen ist den Nonnen zu Kloster Zeven aus dem Aussendeich gegeben worden, zur Fütterung ihrer Pelze.

Reut-tegen, der Zehnte, welcher aus dem neu aufgebrochenen, oder urbar gemachten Lande gezogen wird: decimæ novalium.

Sakk-tegen wird in reinem Korn entrichtet.

Smaal-tegen, ein geringerer Zehnte, welcher von lebendigem Vieh, als Schweinen, Füllen, Kälbern, Lämmern, Gänsen, Hünern und Bienen genommen wird: in Entgegenstellung des grössern Korn- und Getreidezehnten: decimæ tenuiores. Im Amte Bremer-Vörde soll es ein Fleischzehnte seyn, von den Alten die Minne genannt. Man könnte es zwar herleiten von Smal, ein Thier, im Schwäbischen Dialekt Smalich,

das

das geringe Vieh, junge Stiere, Kühe u. d. gl. (S. Wachter in Schmal, animal): allein, da dieß Wort in den alten lateinischen Urk. allzeit durch decima minuta, der geringe Zehnte, ausgedrückt wird, so leitet man es am besten ab von smal, klein, gering. Und darum findet man es auch in zweien Wörtern smale Tegen, oder Tegeden: als in einem Pfandbriefe vom J. 1434. Dar wy dem ergenompten Johanne (Swaneweden) und sinen Erven to Underpande vor gesat hebben und setten unsen smalen Thegeden to Reken rc. S. Haltaus v. Schmal = Zehende. In den ältesten Urkunden heißt er Ochtum.

Streu-tegen, den lassen die Zehntpflichtige, ohne Ansage an den Zehntherrn zu thun, im Felde stehen, wan sie ihr Getreide einfahren.

Tog-tegen, Zugzehnte, stehender Zehnte. So wird an einigen Orten der Zehnte genannt, welcher von dem Zehntherrn, in bestimmter Zeit nach der Ansage, gezogen wird, bis dahin das Korn im Felde stehen bleiben muß. Er heißt deswegen so, weil die Hocken, so in den Zehnten fallen, von dem Einnehmer desselben umgezogen und zur Erde gerissen werden.

Tegede-koorn, Getreide, so aus den Zehnten kommt. So auch Teged-Roggen, Teged-haver u. s. w.

Tegenen, den Zehnten ziehen.

Teiel, für Tegel, Ziegel, sagt man in Hamb. R.

Teile, ein weiblicher Taufname in unserer Nachbarschaft. Es scheint ein friesischer Name zu seyn.

Unter den fries. Weibernamen findet man Thale, Tayelke, Theelke. Thiale aber und Thyalke sind Mannes- und Weibernamen zugleich, dergleichen die Friesen viele haben.

TEIN, zehen, decem. Cod. Arg. taihun. A. S. tyn. E. ten. H. tien. Isl. tyu. Schw. tio. Dän. ti. Die krimm. Tatarn sagen thyne. Dartein, dreizehen. Foftein, fünfzehen 2c. Teinde, der zehnte. Daar ward de teinde nig van gewaar: das wird wenig Leuten bekannt.

TEITE. S. oben TAITE.

TEKE (*n*), oder Täke, Hundelaus, Schaaflaus, Zecke: besonders ein dem ähnliches Insekt, welches sich gemeiniglich in niedrigen Büschen und Gesträuchen befindet, woselbst es sich dem Rindvieh, auch wol dem Menschen, gern anhängt, mit dem Kopf in die Haut hinein dringt, und so viel Blut einsauget, bis es davon groß und dick wird. Daher nennt man es Ko-teke, Kuhlaus. E. Tick, Tike. H. Teke. Fr. Tic, Tique, Tiquet. Schw. Tik. Ital. Zecca. Se is al so dikke, as ene Teke, ist die pöbelhafte Beschreibung einer schwangern Person.

TEKEN (*s*), 1.) Zeichen, Merkmahl, signum. Cod. Arg. Taikns. A. S. Tacn, Tacen. E. Token. H. Teyken. Isl. Takn. Schwed. Tekn. Dän. Tegen. Een Farve-teken: ein Zeichen, womit die Färber die Stücke bezeichnen, welche sie färben sollen. Nach der Künd. Rolle darf Niemand Steine von Bremen weg führen,

he

he en doe dat bi Orlove des Rades un hebbe des ein Teken: es wäre denn mit Erlaubniß des Raths, und daß er einen Schein deswegen vor zu zeigen hätte. Enem een Teken geven heißt auch: einen so schlagen oder beschädigen, daß er davon ein Merkmahl trägt. To sinem Teken, sagt man, wenn man zu verstehen geben will, daß eine Person ein gewisses Merkmahl, oder einen natürlichen Fehler des Leibes an sich hat. Se is nog Jungfer to eren Teken: sie ist noch reine Jungfer. He het ene hoge Brust to sinen Teken, u. d. m.

2.) ein Wunderzeichen, ein Wunderding, etwas Ausserordentliches. He ward Teken doon: er wird was Grosses ausrichten. Dat Ding schall Teken doon: man verspricht sich eine ausserordentliche Wirkung von dieser Sache: sagt man gemeiniglich in der Ironie.

Kant-teken, ein am Rande einer Schrift geschriebenes Zeichen: eine Rand-Glosse.

Tekenen, 1.) wie das Hochd. zeichnen, signare, reissen, einen Riß machen, delineare. Cod. Arg. taiknan. A. S. tæcan, tacnian. Es kommt überein mit dem Gr. δειϰω, δειϰνυω, δειϰνυμι, ich zeige.

2.) ein Mahl stechen. So wird es insonderheit von giftigen Thieren und Insekten gebraucht. De Spinne, de Snake rc. het mi teeknet: eine Spinne, oder Schnake (eine Art Schlangen) hat mich gebissen. De Appel is van enem Worm teeknet: der Apfel ist wurmstichig, und

daher

daher nothreif. Auch von den Johannis-Beeren, welche vor der ordentlichen Zeit roth werden, sagen wir: se sunt van der Spinne teeknet: vielleicht, weil sie von diesen oder andern Insekten, etwa wie die Feigen von dem Stiche gewisser Fliegen, zu einer frühen Reife gebracht werden. Cod. Arg. tekan, berühren, welches wir tikken nennen: s. unten bey diesem Worte.

Teekned, Tekend, gezeichnet.

Twe-tekend. S. unter Twe.

Tachned, Getachned, ist bey unsern Bauern im Gebrauch, für teekned, gezeichnet, mit einem Unterscheidungsmerkmahl versehen, gestaltet, beschaffen. In Lübeck getacht. So auch im Rein. de Vos, 1 B. 23 Kap.

De Konnynck nam en by syk allene,
Of de Konnigynne, un vragede ene,
Wo desse Sake were getacht?

d. i. was es für eine Beschaffenheit mit dieser Sache habe? Wo is he getachned? wie siehet er aus?

Betekenen, bezeichnen.

Betekenisse, Bezeichnung, Bedeutung.

Beliektekenen, eigentlich, durch ein Gleichniß oder Beispiel zeigen, exemplo demonstrare, delineare. it. genau und ausführlich bezeichnen. Enem den Mann beliektekenen: einem den Mann genau beschreiben nach seiner Gestalt, Kleidung, Betragen rc. Enem dat Huus beliektekenen: einem das Haus bezeichnen, oder kennbar

machen, aus der Beschreibung der Strasse, der Nachbarschaft, der Gestalt des Giebels ꝛc.

Tele, Zahl, Werth. S. Taal in der 1ten Bedeutung.

Telen (ε), zielen, das Geschütz nach dem Ziel richten. Vom A. S. Tell, Ziel, finis, terminus, scopus. Gr. τελος. Eine Stelle, wo telen vorkommt, ist angeführt bey dem Worte Schröder, unter Schraden.

Telen (η), zeugen, erzeugen, procreare, gignere. A. S. tilian. H. teelen. Das Engl. till wird nur in der folgenden zweiten Bedeutung gebraucht. Cambr. Tyluwr, Hausvater. Alam. Katiling, Vater: Katilinga, Aeltern. Kinder telen: Kinder zeugen. De Vrouw is nog in't Kinder telen: die Frau bekommt noch Kinder.

2.) erzielen, Samen ziehen. Saad-wark telen: Samen von allerhand Küchenkräutern und Gartengewächsen ziehen.

To telen, das Geschlecht, die Familie vermehren. Es wird sowol von der Erzielung des Samens, als vom Kinderzeugen gebraucht. Se telet good to: sie vermehret ihre Familie ziemlich.

Voort telen, fort pflanzen, propagare. Sik voort telen: sich vermehren, propagari.

Teling, das Kinderzeugen. Nordfries. Landr. von 1426, Art. 20. in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 484 S. Wen dat schuth, dat ein Paar Volckes hefft Lutick offte veel Kinder tho Hope, unnde de Kinder sturven darna allthohope,

thohope, unnd düsse Mann offte Fruwe ba- ven de Teling gekahmen sinde in beyden Par- then ꝛc. d. i. beide in den Jahren sind, daß sie keine Kinder mehr zeugen. So auch Nordfries. Landr. von 1558, Art. 32. beym Dreyer am an- gezogenen Orte, 502 S.

Teelbaar, was sich fort pflanzet, oder sich fort pflanzen kann. In der Oldenb. Deichordn. beym Hack- mann, ist tielbar Gut, Vieh, das sich vermeh- ret.

Teel-tied, die Zeit, da man den reifen Samen auf nimmt.

Telge, ein Ast, Zweig, ramus. R. A. S. Tel- ga. H. Telg. Fries. Tulg und Telge. Schw. Telning. Im Thüringischen ist Zelke gebräuch- lich. Von telen, zielen, erzeugen: denn Tel- gen sind gleichsam die von den Bäumen erzeugten Kinder. In Osnabrück ist Telge ein junger Eichbaum. S.

Telg-holt, das Holz von den Aesten zu allerhand Ge- brauch: zu Brandholz geschlagene Aeste. Dieß letztere nennet man auch Tell-holt.

Tellen, zählen, mit den abgeleiteten, s. unter Taal.

Telt, ein Zelt, tentorium. A. S. Tyld, Teld, Geteld. E. Tilt. Isl. Tiald. Schwed. Tält. Dän. Tæld, Telt, Tilt. Die ursprüngliche Bedeu- tung ist von Wohnen genommen. Denn bey den alten Sachsen hieß Sælth, Selth, ein Aufent- halt, Sitz, eine Wohnung. Fränk. Selida, Zelt. Vergl. Tent.

Temen (*n*). S. unter Taam, und Tamen.

Tempel nennen wir, ausser der bekannten Bedeutung, auch oft eine Kammer in der Höhe: ein Kabinett, wo einer sich in seiner Einsamkeit auf hält und seine Geschäfte wahr nimmt. Enen to'm Tempel henuut jagen: einen mit Ungestüm hinaus jagen.

Tempeln, Up tempeln, hoch über einander stellen, aufthürmen, hoch aufhäusen.

Tempel-toorn, ein hohes Gebäude: it. ein hoch aufgethürmter Hause. Im Sport, ein Kopfzeug des Frauenzimmers, das ausserordentlich hoch ist, wie eine Fontange.

Tempt. S. Toom, Geschlecht, Kinder.

Tems, und Temsen (*n*). S. unter Taam.

Ten, anstatt to den, zum, gen. S. Te, zu.

Teen, Nagel-teen, eine Stange Eisen, etwa eines Daumen dick, woraus die Schmiede Nagel schmieden. In den obersächsischen Mundarten Zain, Zein, Zehne, Zine, dünne aus Metall gegossene oder geschmiedete Stangen. Zein-Gold, Gold in Stangen, aurum in baculis. Silber-Zehen, Silber in Stäben. S. Frisch in Zain. Von teen, ziehen, ausrecken. Gr. τενος, τενος, alles, was sich in die Länge ziehen und aus dehnen läßt: von τεινω, tendo, ich dehne aus. Man vergleiche auch der Aehnlichkeit, oder, wenn man will, der Verwandschaft wegen, das Goth. in Cod. Arg. Tains, eine schwanke Gerte, Weinrebe: dergleichen die Holländer ebenfalls Teenen nennen.

Teen-bank.

Teen-bank, richtiger Tön-bank. S. unter Tonen, zeigen.

Tendelink soll vermuthlich eine Zahl von zehen, oder einen Decher, bedeuten. S. Timmer, ein Schock Felle.

Tene (n), Zahn. S. Tän.

Tengen, anfangen, beginnen, angreifen. A. S. tængan, tengan. Alt fränk. zengen. Teng dat ins: thue es, wage es einmahl: sagt man drohend. He tenget al sagter to gaan: er fängt schon an langsamer zu gehen. He tengede to ropen: er fing an zu rufen. Hieher gehöret ohne Zweifel das Nennwort Tengen, so in Osnabrück üblich ist: Up de olden Tengen kamen: auf die alten Rücke gerathen: die alten Streiche wieder anfangen. S.

Betengen, dasselbe. Dat Wark betengen: das Werk anfangen. He sut uut, as wen he den enen up het un den andern betengen will: er siehet böse und brummisch aus, als wenn er alle fressen wolle.

Teng-an, wird als ein Substant. gebraucht, der Anfang. 'Tis man eerst Teng-an: es ist nur erst der Anfang.

Tens, Tenst, 1.) am Ende. Es ist zusammen gezogen aus to Ends. Tens den Disk sitten: am Ende vor einem länglichten Tisch sitzen. Enen Nagel tenst in den Balken slaan: s. Endels unter Ende.

2.) gegen über, jenseit. Aus tegens. He sit

TEMEN (n). S. unter TAAM, und TAMEN.

TEMPEL nennen wir, ausser der bekannten Bedeutung, auch oft eine Kammer in der Höhe: ein Kabinett, wo einer sich in seiner Einsamkeit auf hält und seine Geschäfte wahr nimmt. Enen to'm Tempel henuut jagen: einen mit Ungestüm hinaus jagen.

Tempeln, Up tempeln, hoch über einander stellen, aufthürmen, hoch aufhäufen.

Tempel-toorn, ein hohes Gebäude: it. ein hoch aufgethürmter Haufe. Im Spott, ein Kopfzeug des Frauenzimmers, das ausserordentlich hoch ist, wie eine Fontange.

TEMPT. S. TOOM, Geschlecht, Kinder.

TEMS, und Temsen (n). S. unter TAAM.

TEN, anstatt to den, zum, gen. S. TE, zu.

TEEN, Nagel-teen, eine Stange Eisen, etwa eines Daumen dick, woraus die Schmiede Nagel schmieden. In den obersächsischen Mundarten Zain, Zein, Zehne, Zine, dünne aus Metall gegossene oder geschmiedete Stangen. Zein-Gold, Gold in Stangen, aurum in baculis. Silber-Zehen, Silber in Stäben. S. Frisch in Zain. Von teen, ziehen, ausrecken. Gr. τενος, τενος, alles, was sich in die Länge ziehen und aus dehnen läßt: von τεινω, tendo, ich dehne aus. Man vergleiche auch der Aehnlichkeit, oder, wenn man will, der Verwandschaft wegen, das Goth. in Cod. Arg. Tains, eine schwanke Gerte, Weinrebe: dergleichen die Holländer ebenfalls Teenen nennen.

me; den Aufwand nach dem Gewinn oder Verdienst einrichten.

2.) Kosten, Unkosten. Ostfr. Landr. 1 B. 138 Kap. Wair men ein Brant steckt in eines andern Mannes Huiß, dardorch voele Gueder und Huiser brennen, willen se dann jemant anspreken wegen des Brandes, so soelen se de Teringe geliеke upstaen: so sollen sie die Unkosten zu gleichen Theilen tragen.

3.) die Schwindsucht, Darrsucht.

All-verterer, ein Prasser, der das Seinige durchbringt: sonst All-verdoer, All-verbringer.

TERIG (s), und Tirig, munter, lebhaft, lustig. Die Friesen und Ditmarsen sagen auch tirig. Es gehört vermuthlich zu tiren, zerren, muthwillig seyn. In Hamburg ist terig zahm, umgänglich. Sollte dieses auch wol mit tesig, täsig, vermengt seyn? Dat is een terig Ding: das ist ein munteres, lustiges Thier. De Kinder sunt terig: die Kinder sind lustig, bey guter Laune. Bey den Holländern ist tierig, was wohl gedeiet, lustig fort wächst.

Terigheid, Munterkeit, Lustigkeit.

TERLING, 1.) Kornel-Kirsche, cornum, bacca corni. Terling-boom, cornus. Beym Chyträus. Sonst Thierle, Tierlin, corna: Tierle-Baum, cornus. S. Frisch in diesen Wörtern. Beym Kilian Terle, Terlinck.

2.) Teerling, ein Würfel. S. Tarling unter TARL.

TEERSJE, ein Faß, welches einen Ahm fasset: 3 Tenes

nes Oxhofts. Vom Fr. Tierçon: welches von den Franzosen also genannt wird, weil es den dritten Theil einer Pipe, oder eines Fasses von 2 Oxhoften, enthält.

Terwile, mittlerweile, unterdessen. S. Te, zu.

Tesig (n). S. Täsig.

Testamentariese heissen in der Künd. Rolle die executores testamenti: Art. 47. Dar en schall ock nene Frowe ofte Mann, de unse Borger sint, setten tho Testamentariesen, edder tho Vormunderen, geistlike Lude &c.

Teus, oder Teevs, auch Tijes, der abgekürzte Name Mattheus.

Teusen, Verteusen, hin und wieder fallen lassen: hie und da stückweise verlieren: aus Unachtsamkeit zerstreuen; wie z. B. Heu und andere Sachen, welche bey dem Handthieren leicht zerstreuet werden. Im Ditm. tösen. Es ist sehr nahe verwandt mit tusen, tuseln, zausen, zerzausen. S. unten an seinem Orte. Dat Hau teusen: das Heu im Tragen oder Fahren fallen lassen und zerstreuen. Woor hest du dien Tüg hen teuset? Wo hast du deine Kleider hingeschleppet, und unachtsam liegen lassen? sagt man zu einem, der seine Kleider, hie ein Stück und dort ein Stück, hin trägt, daß er sie hernach nicht wieder finden kann. Teuse dog nig darmit herum: schleppe es doch nicht so unachtsam herum. Wo du't mi verteusest! hüte dich, daß du es mir zerstreuest, oder verlierest.

Teute, eine grosse Kanne, dergleichen die Weinkü-

per

per gebrauchen, die Fässer auf zu füllen: it. eine grosse hölzerne Bierkanne, Humpe. R. In Osnabr. Tote. S. Holl. Tuyt-kan: von Tuyt, der hervorragende Schnabel, oder die Röhre an einer solchen Kanne, wodurch man das Getränke ausgiesset: beym Kilian Tote, welches überdem auch die Zitze, papilla, bey uns Titte, bedeutet.

Suup-teute, eine Bierkanne. It. ein versoffenes Weib, die stets die Kanne neben sich hat.

Teuterfegen, in Hamburg, panzerfegen, durchhohlen, aus machen. R.

Teve, und Tiffe, 1.) eine Petze, Hündinn. R. H. Teef. In Osnabr. Tieve. Im Hannöv. ist Tebe ein Hund, Tache aber eine Hündinn, Zuche. Wachter in Deef leitet dieses Wort her von $\vartheta\varepsilon\omega$, ich laufe, in Imperat. $\vartheta\varepsilon\upsilon$. Grinen as Viets Teve: die Zähne weisen: it. das Gesicht verziehen, es sey aus Schmerz oder Zorn: weinen. De de Teve im Huse het, de het de Hunde up der Döre: wer eine Buhlschwester im Hause hat, der hat häufigen Zuspruch von leichtsinnigen Liebhabern. Teven-Kinder un Mären-Kinder sunt nig to trouen: mit Hunden und Pferden muß man nicht zu dreust um gehen. De Tiffe schall jungen: die Hündinn ist trächtig. Tiffen-jagd holden: lüderlichen Weibsbildern nach laufen.

2.) Der Pöbel braucht dieses Wort auch vielfältig als ein Schimpfswort auf Weibsbilder, absonderlich auf lüderliche und unzüchtige. Ohne Zweifel

 ist

ist diese Bedeutung eine metaphorische von jener. Ene löpske, oder verlopen Teve: it. Schandteve: eine äusserst unzüchtige Weibs-Person. Ene verbetene Teve: ein zänkisches, schmähsüchtiges Weib, die ihr Maul gut zu gebrauchen weiß. Wenn man aber sagt: ene vule Teve: ein faules Weib; oder dergl. so könnte man dieses ansehen, als ein Ueberbleibsel von dem A. S. Thiwa, eine Magd: Theow, Cod. Arg. Thiwe, ein Knecht, verächtlicher Mensch: beym Kilian Teewe. S. Wachter in Dieb.

Teevsk, albern, abgeschmackt. Een teevsken Snakk: ein albernes Geschwätz.

Thans, bald, alsobald, gleich jetzt: ist zusammen gezogen aus to Hand, to Hands. Vornemlich gebrauchen es die Holländer.

Tjalk, eine kleine Art Seeschiffe, die beynahe die Gestalt eines Schmack-Schiffes haben. Andere sprechen es Jalk aus. Der Name scheinet friesisch zu seyn. Vergl. Jelle.

Tjalp, Water-tjalp, eine Art von Roßschwanz, welche in niedrigen Gründen wächst: equiseti species.

Tibbke, ein weiblicher Taufname, Tibeta. Tippe ist auch ein alter friesischer Name. Man braucht es auch, als ein Schimpfwort für ein naseweises Frauenzimmer. Tibbke Sondaags: ein Frauenzimmer, das sich gern putzet. Langnäsede Tibbke: eine Frauens-Person mit einer langen Nase. Snottrige Tibbke: eine Person mit einer triefenden Nase. Snuuf di, Tibbke, sagt man

man zu einem, den man erinnern will, daß er die Nase schneuze. Vermuthlich haben diese Sprüchwörter ihren Ursprung von einer gewissen Frauens-Person dieses Namens, welche mit einer langen und triefenden Nase versehen gewesen.

TIBUKKEN, Tibukking, auch Bukking, ein Bückling, geräucherter Hering. Holländ. Bucking, Bocking, Bocks-harinck. Kilian leitet dieß Wort ab von Buck, Bock, weil sie einen Bocksgeruch an sich haben. Ob aber die erste Sylbe Ti von Tie, Tide, die Bequemlichkeit der Ebbe und Flut, oder vom Y-Strom bey Amsterdam, Holl. 't Y, herzuleiten sey? ist uns unbekannt.

TICHTE, oder TIGTE. S. unter TIGEN, Tijen.

TIED, 1.) die Zeit. A. S. Tid. E. Tide. H. und Isl. Tyd. Schw. Tid. Cambr. Dydd, der Tag: Arm. Deiz. R. Bi Tieds, und bi Tien: bey Zeiten, bey guter Zeit: it. bisweilen. Buten Ties: zur Unzeit, zur unrechten, oder zur ungelegenen Zeit. 'Tis buten Ties mit den Lassen: es werden jetzt keine Lächse gefangen. 'Tis buten Ties mit den Musseln: es ist jetzt nicht die rechte Muschelzeit: die Muscheln sind jetzt nicht gut. Buten Ties kamen: zur Unzeit kommen. To Tiden: bisweilen. Under Tiden: unterweilen. Ostfr. Landr. 1 B. 9 Kap. Wi ordinieren und setten oek under Tyden Vyer-Dage des Gerichtes rc. Tied uth Wile ward mi lang: die Zeit wird mir sehr lang. Den Tied, den Raad: kommt die Zeit, so kommt auch Rath: die Zeit bringt Rosen. Enem

de

de Tied vam Dage beden: einen grüssen, mit Anwünschung eines guten Morgens, Tages, oder Abends, nachdem die Tageszeit es mit sich bringt. Uut seen as de düre Tied: s. Dür. Sprw. De nig kumt to rechter Tied, de is sine Maaltied quiet. Bebundene Tied: Gerichts-Ferien. S. unter Binden. Hoge Tiden: hohe Festtage. Künd. R. Art. 23. de de Dohre unser Stadt sluten in sodanen hilligen Dagen und hogen Tyden. Dieß Wort wird auch oft mit Dag ohne Artikel zusammen gesetzt: z. E. in der alten Gerichts-Formel: is het Tied Dages? ist es schon die Tageszeit, oder, so weit am Tage? Up wat Stunde un Tied Dages: um welche Stunde und Tageszeit. In den alten Urkunden findet man dieses Wort sehr verschieden geschrieben. Ziet, Zyt, Cit ꝛc. in den stadischen Statuten Deyt und Dhet.

2.) die bestimmte Zeit, besonders die gesetzte Stunde zum Gebett. Sine Tyde lesen: die horas lesen: kommt vor im Rein. de Vos 2 B. 1 Kap.

Tide, Tiē, die Zeit der Ebbe und Flut: besonders die Flutzeit: it. die Flut selbst. E. auch Tide. H. Tye, Getye. R. Up de Tide passen: it. de Tide nig verlopen laten: der bequemen Gelegenheit wahr nehmen, mit der Ebbe und Flut irgend wo hin fahren. Bi grotem Storm holt dat Water kine Tide: bey grossem Sturm hält Ebbe und Flut die genaue Zeit nicht. Mit dem Tie aver segeln, oder aver setten: mit Hülfe des hohen Flutwassers über segeln, über fahren.

Natiden,

Natiden, plur. die nachfolgende Zeiten.

Spreng-tide, Spreng-tië, die höhere Flut beym Neu- und Vollmond, da das Wasser mit der Flut höher auf läuft, als sonst. E. Spring-tide. Wir sagen auch Spreng-flood.

Vortiden, plur. die vorigen Zeiten. In Vortiden: vor Zeiten, ehemahls.

Tiden, Tiën, verb. 1.) eigentlich, mit Hülfe der Flut irgend wo hin fahren. E. to tide it over, mit der Flut über fahren.

2.) sich auf den Weg machen, es sey zu Wasser, oder zu Lande: sich hin begeben, tendere, se conferre. Woor na to tien: sich irgend wo hin auf den Weg begeben. So sagen auch die Holländer, ergens na toe tyen. Beym Kilian tyden.

3.) unternehmen, ein Werk angreifen. Ener wegen bi tien: etwas unternehmen, sich an etwas machen.

4.) sich Rechnung machen, daß etwas zu einer gewissen Zeit geschehen soll. Kan ik mi wol darto tiden? kann ich mich wol dazu verlassen? S. Zieglers Idiot. Ditm.

Vertiden, Vertiën (enen), einem die Zeit bestimmen. Ik bin an den Oord vertiet: ich bin an den Ort auf eine gewisse Zeit beschieden.

Tidellen, gleichsam Tied delgen, Zeit verschwenden, zaudern. Van enem Dage t'om andern tidellen: von einem Tage zum andern zaudern, einen Tag nach dem andern verstreichen lassen. Tidelle

dog

dog nig långer: zaudere doch nicht långer, schieb die Sache nicht långer auf.

Tidig, zeitig, zu rechter Zeit: it. frühzeitig. Tidig up staan: früh aufstehen. Untidig, unzeitig, zur unrechten Zeit: it. spåt. Untidig in kamen: spåt zu Hause kommen.

Tiedlik, adj. und adv. zeitlich: zu seiner Zeit, von Zeit zu Zeit, jedesmahl. A. S. tidlic.

Tiedlikes, adv. eben dasselbe. Tiedlikes wat: zur Zeit etwas, nicht alles oder zu viel auf einmahl. Tiedlikes wat is een eerlik Uutkamen: bey einem måssigen Aufwand hat man ein ehrliches Auskommen: ein måssiger Gebrauch währt lange. Ostfr. Deich- und Syhlrecht c. 4. §. 7. Men sall oek setten twee Rent-Meisters binnen Emden, de tydtlikes dat Dyck-Schott sollen entfangen van den Gedeputeerden der Carspelen, so voele als tydtlich dorch Stende der Lande belevet wordt, tho Nüttichheit der Holtinge, und wat dartho behörig is, de dat oek tydtlikes sollen uth leggen (auszahlen).

Tidung, Zeitung. E. Tidings. Isl. Tidinde. Schw. Tidningar. A. S. tidan, sich zutragen.

Getide, bestimmte, fest gesetzte Zeit. Ostfr. Deich- und Syhlrecht c. 1. §. 4. Thom drüdden hebben se geordinert seß (sechs) Getyde im Jahre, dat de Dyck-Richtere de Dycke besichtigen und schouwen sollen.

Eer-tiden, adv. Eer-tidig, adj. und adv. zu früh, vor der Zeit. De Starke het eer-tidig bullet, sagen die Bauern von einer jungen Kuh, die innerhalb

innerhalb des zweiten Jahres bey dem Kind gewesen ist. Stat. 79. So wor ein Knecht edder Maget uth sines Heren Denste geit er tyden wedder sines Heren Willen, de schall sinem Heren also vele geven, alse em syn Here scholde geven. Gheve em ock syn Here Orloff er tiden, he scholde em syn Loen alle geven. In dem folg. 80 Stat. stehet dafür er rechter Tidt. Dieses eer ist hier das Vorwort vor, ante. S. im Buchstaben E.

Eertieds, vor Zeiten, in vorigen Zeiten.

Tie-anker. S. unter ANKER.

TIDER, Tier, ein Strick, womit man ein Thier anbindet. E. Tedder, und Tether. Holl. und Fries. Tudder, Tuyer. Isl. Tiudr. Irl. Tead, überhaupt, ein Strick. Dat Lamm steit im Tier: das Lamm stehet angebunden. S. Jun. Etym. v. Tedder.

Tidern, Tiren, auch Tuddern, An tiren, an binden. Fries. tuddern. H. tuyeren. Flandr. toddern. Im Hannöv. ist toddern, vertoddern, verwickeln, verwirren: türen, zerren, durch einander ziehen, verwickeln: daher Türekirel, ein verwirrter Handel, Labyrinth. Man sehe auch Frisch in Tüder. De Ko in't Gras tiren: die Kuh an einem Pfahl oder Baum binden, und zwar so, daß sie mit dem Strick eine ziemliche Weite herum gehen und grasen kann. Loos tiren: los binden. Um tiren, ein Vieh an eine andere Stelle, an einen andern Pfahl binden. Wir brauchen aber auch tiren in derselben

Bedeutung,

nicht ohne allen Grund, leicht darauf fallen, es von denken, Imperf. ik dachte, oder von mi ducht, mir deucht, her zu leiten. Herr Wachter aber leitet das Hochdeutsche dichten, tichten, sinnen, meditari, ab von dem A. S. dihtan, bereiten, in Ordnung bringen, so fern nämlich solches mit dem Gemüth und durch Nachdenken geschiehet, daß also dichten nichts anders ist, als parare, disponere animo. Enen in quaden Tichten hebben: eine böse Meinung von einem hegen: einen im Verdacht haben. Enen in goden Tichten hebben: keine arge Gedanken, eine gute Meinung von einem haben. Ik hebbe em in finen goden Tichten: ich denke nicht viel Gutes von ihm. Man sagt aber auch ohne bestimmendes Beiwort, im bösen Sinn: enem in Tichten hebben: Argwohn auf einen haben.

Betichten, Betigten, bezichtigen, zeihen, beschuldigen; es sey mit Worten, oder mit Gedanken. Es kommt also genau überein mit obigem betigen, betijen. Enen der Deverije betichten: einen im Herzen für einen Dieb halten: imgleichen, einen des Diebstals öffentlich beschuldigen, oder an klagen.

Tih, im Hannöv. ein Sammelplatz: it. Schindanger. Es soll vermuthlich der Imperat. von teen, ziehen, seyn und eigentlich tü geschrieben werden müssen. Und so kann es einen Ort bedeuten, wo allerhand hin gezogen und geschleppt wird.

Tijen. S. Tigen.

Tijes. S. Teus.

Tik, ein Wort, womit man die Hühner locket: tik, tik! auch tuk, tuk! Es ahmet die Stimme nach, womit der Hahn die Hennen rufet. Daher nennen die Kinder ein Huhn Tik-hoon, oder Tuk-hoon.

Tikken, An tikken, gelinde berühren, sonderlich mit dem Aeussersten des Fingers, oder mit einem andern spitzigen Dinge. R. Cod. Arg. tekan. E. touch, anrühren: tickle, kützeln: take, anfassen, ergreifen. Fr. toucher, anrühren: attaquer, anfassen, angreifen. Tikke em ins an, als eine Drohungs-Formel: habe das Herz und rühre ihn einmahl an. Wen man em even an tikket, so fallet he al: man braucht ihn nur eben an zu rühren, so fällt er schon.

Tikk, die gelinde Berühreung mit dem Aeussersten eines Dinges oder des Fingers. Metaph. ein Punkt der Zeit, Augenblick. Ik quam up den Tikk daar: ich kam daselbst genau auf den bestimmten Zeitpunkt, nicht zu früh und nicht zu spät. E. in the Nick of Time, ipso temporis articulo.

Tikke, im Hannöv. Zacke, Spitze, Zahn in der Rechen.

Tikktakken, oft anstossen, reizen. Man sehe R. in Tikken.

Tiel-baar, Zeidelbär, Honigbär: eine kleine Art Bären, die nach dem Honig gehen. R. und S. Von Zeidel, eine Biene, welches die Niedersachsen in Tiel zusammen gezogen haben. In Preussen Zysel-baar. Von dem Worte Zeidel s. Frisch im Wörterb.

Tile, Tilo, ein männlicher Taufname. Fries. Thiale, Thialke. Davon ist nicht unterschieden Tilemann oder Tillman, der gleichfalls als ein Vorname noch bey uns im Gebrauch ist.

Tillen, heben, von der Erde in die Höhe heben, von der Stelle bewegen. Ist auch holländisch.

Up tillen, auf heben.

Till, Hebung, das Aufheben, Bewegen. So gebrauchen es die Holländer. Wir aber nur in folgender uneigentlichen Redensart: daar is wat in dem Till: es ist etwas in Bewegung, man hat etwas vor. In Cod. Arg. ist til etwas: it. die Gelegenheit.

Tillbaar, beweglich, das sich heben und weg bringen läßt. Tillbare Göder, bewegliche Güter, Mobilien. Ostfr. Landr. 2 B. 263 Kap. So soelen dan de 6 negesten den Dyk und dat Lant, oek alle tillbaer Guit nemen.

Till-föten, trampeln, pedes motitare cum strepitu. Im Hannöv. Wo es nach der westpfälischen Mundart till-fäuten ausgesprochen wird.

Tillmann. S. Tile.

Tiloot, und Tierliesken, Zeitlosen. Wir nennen besonders also eine Gattung gelber Narcissen, welche im Anfange des Frülings am ersten mit blühet. Die erste Benennung ist bey den Landleuten üblich, und scheint das echte Wort zu seyn: welches auch die Aehnlichkeit mit dem Hochdeutschen Zeitlosen bestärket. Tiloot für Tied-loos. Beym Schamm. Tydlöhsken. H. Tyloos.

Timke. S. Tamke.

Timmer,

Timmer, ein Schock, eine Zahl von 60. Es wird vornemlich von Fellen und Pelzwerke gebraucht. S. Frisch in Zimmer-Fell: wo man es auch Timber geschrieben findet. Nach dem Junius Etym. Angl. bedeutet das E. und Schw. Timber, so wie das Isl. Timbr, ein Bund von 40 Fellen. Wie weit er darin Recht habe, mögen andere entscheiden. Lat. barb. thimbrium. Du Cange: contenant chacun timbre 60 peaux. In einer Hansischen Urkunde vom Jahr 1564, beym Willebrandt: Eft jemandt begrepen wurde mit Defftaal, de hefft vordenet den Galgen, de brickt so veel an 5 Fellen (er verwirket eben so viel an 5 Fellen), alls an einen Tendelinck (vermuthlich eine Zahl von 10), an einen Tendelinck so veel als an einen Timmer, an einen Timmer so veel als an ein Dusent.

Timmer, vor Zeiten auch Timber, 1.) Bauholz, Zimmerholz: it. eine jede Materie, woraus etwas gemacht wird. A. S. Timbre. E. und Isl. Timber. Dän. Tommer. Fränk. und Alam. Zeinber, Zimber, Zimbri, materia, materies: skaffelosa zimber, materia informis. In dem Apenradischen Rechte von 1284, in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. 1397 S. Efft Jennich Mahn ein Huß upbuwede, unde eine Sparre, Balcke edder ander Timmer valt und dödede Jennich Mahn, deme dat Huß höret legge dat Holdt wech, unde böte dartho 9 P. vor den doden Menschen rc.

2.) ein Zimmer, Stube, conclave. Frouen-timmer, gynæceum. Mannes-timmer, andron.
3.) Gebäude, alles was gezimmert ist, Zimmerwerk. Ord. 69. So wor ein Gast — einen Koep maket an Husen, an Timmern (al. an Tunen, d. i. Gärten), an Garden ꝛc.

Timmern, zimmern, bauen. Cod. Arg. timrjan. A. S. timbran, timbrian. E. timber. H. timmeren. Schw. timbra.

Timmerde, Gebäude, Haus. In einem Vergleich zwischen den Grafen von Oldenb. und der Stadt Bremen über das Deich- und Spadenrecht von 1579. So schal men den Meiger des Guedes verfolgen an synem Live, Timmerde und Guede, darmede de Brake tho schutten.

Timmerije, das Zimmern: it. was gezimmert ist.

Timmering, Zimmerwerk, Gebäude. Ostfr. Landr. 2 Buch 177 Kap. alle replich (bewegliches) Guet, Huißgerath, levendige Have, Timmeringe, so se tosamen gemaeket hebben ꝛc.

Timmer-mann, Zimmermann. To seen, woor de Timmer-mann dat Lok apen laten het: sich nach der Thüre umsehen: sich zum Hause hinaus pakken. Daar het de Timmer-mann dat Lok apen laten: sagt man zu einem, dem man die Thüre weiset.

Timpe, 1.) eine Ecke, Spitze überhaupt, insonderheit am Brodte. R. Daher nennet man wol scherz- oder spottweise einen Becker Timpen-dreier. He kreeg't im Timpen: das starke Getränk stieg ihm zu Kopfe: it. sehr aufgebracht, oder

böse

böse werden. He het wat im Timpen: er ist trunken: er ist nicht bey guter Laune.

2.) der Zipfel. In den Timpen vam Dook knutten: in den Zipfel des Tuchs einknüpfen.

Kakel-Timpe. S. Kagel.

Tine, Tineke, bey R. Tyne, ein kleines Fäßchen mit einem Deckel, um einigen Vorrath darin zu verwahren. Von Tunne, Tonne.

Tinn, Tinnen, Zinn, stannum. A. S. Tin. E. Tinn. Schw. Ten. Dän. Tin. Celt. Ystaen, welches die Walliser noch bewahret haben: und die Franz. in Estain, Etain.

Tinnen, adj. zinnen, von Zinn, stanneus. Een tinnen Bat: eine zinnerne Schüssel.

Vertinnen, verb. verzinnen, überzinnen.

Vertinnsel, der Ueberzug von Zinn.

Tinne, Zahn oder Zinken in einer Gabel, Reche, Egge, Kamm rc. E. Tines, Harrow-tines, Harkenzähne. Schw. Harwotinne. Isl. Tinne. Es ist von Täne, Zahn, dens. Daher twe-tinned, zweyzackig: dre-tinned, dreyzakkig rc.

Tins, Tinse, 1.) Tribut: it. die Pacht, welche ein Meier seinem Gutsherrn gibt. Wenn dieselbe in Naturalien entrichtet wird, so nennet man es Tins-eier, Tins-höner, Tins-koorn, Tins-roggen rc. Es ist vom Lat. census.

2.) die Zinsen, Interesse von einem ausgeliehenen Kapital, foenus.

3.) auch überhaupt, die jährlichen Einkünfte, annui reditus.

Königs-tinse, eine geringe jährliche Abgabe von einem oder zween Schwaren, welche aus einigen Häusern in unserer Stadt, theils dem Stadtvogt, theils einigen geistlichen Stiftungen, auch wol einigen bürgerlichen Familien, um Martini entrichtet werden muß. Wenn vor Zeiten dieser Königszins nicht vor Sonnen Untergang entrichtet worden, so soll er sich sehr geschwind und oft verdoppelt haben, und zu einer solchen Summe angewachsen seyn, daß endlich das ganze Haus verfallen gewesen. Jetzt aber kann man die Versäumung der Bezahlung mit einem Stübchen Wein büßen In dem angeblichen Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen (Assert. libert. Brem. p. 746.) heißt es: Ock schall de Vaget van wegen des Könings Gerechticheit, alle Jahr up St. Martens Dach, by Sünnenschine den Köningetinß entfangen, unde de den nicht uthgift by dem Sünnenschine, deme schall de Tinß duppelt upschlan, so vaken de Klocke schleit, de Hane freyet, de Wint weyet, Sünne unde Maen, Ebbe unde Floet up unde dael geyt. S. Bremens. T. I. p. 133. 134.

Tins-pligtig, zinspflichtig, schatzpflichtig: wer Zins zu geben verbunden ist: it. wovon Zins gegeben werden muß.

Tiodute. S. Jodute.

Tippen, tüpfen, stipfen, Punkte machen, eben berühren. E. tip. Schw. tippa. Mit Vorsetzung des s sagen wir auch stippen.

Tipp, Tippje, 1.) ein Punkt, Tüpflein, Tüttel.

Di

Die Engl. und Holländer sagen eben so. Sonst Stipp. Up't Tippje: sehr genau: aufs Aeusserste. He is up't Tippje sines Verdarfs: er ist am Rande des Verderbens. Up den Tipp van der Tied: auf den eigentlichen Zeitpunkt.

2.) die Spitze eines Dinges, der Gipfel. De Tipp van der Näse: die Spitze der Nase. De Tipp vam Boom: der Wipfel eines Baums. Man sagt auch Topp: davon unten an seinem Orte: Tipp holden, für Topp holden.

Tipp-hoiken. S. unter Hoiken.

Tiren, oder Teren, 1.) ziehen, zerren: it. plagen. A. S. tæran, teran, tyrian. E. tear, zerren: tire, ermüden. Schwed. tæra. Fränk. zaren. Cod. Arg. tairan. Vergl. oben Tidern. R.

2.) rasen, wüten, sich ungebärdig stellen, sich gehaben, kläglich thun. E. tear. H. tieren. Man sagt gemeiniglich, sik tiren: sich übel gehaben: kläglich schreien. Wo tirest du di so? wie rasest, oder schreiest du so? He tiret sik, as een aneweten Minsk: er raset, er stellet sich so ungebärdig, als ein närrischer Mensch.

Tier, Getier, 1.) Lärm, viel Aufhebens. R. H. Getier. Een groot Getier maken: viel Wesens machen; schreien und toben.

2.) ein klägliches Geschrey, lautes Wehklagen. A. S. und E. Tear, Thräne, Zähre: Isl. Taar. Es ist ein uraltes celtisches Wort: Cambr. und Armor. Daigr: Irl. Deor: Cod. Arg. Tagr. Welches letztere seine Verwandschaft mit dem Gr.

Königs-tinse, eine geringe jährliche Abgabe von einem oder zween Schwaren, welche aus einigen Häusern in unserer Stadt, theils dem Stadtvogt, theils einigen geistlichen Stiftungen, auch wol einigen bürgerlichen Familien, um Martini entrichtet werden muß. Wenn vor Zeiten dieser Königszins nicht vor Sonnen Untergang entrichtet worden, so soll er sich sehr geschwind und oft verdoppelt haben, und zu einer solchen Summe angewachsen seyn, daß endlich das ganze Haus verfallen gewesen. Jetzt aber kann man die Versäumung der Bezahlung mit einem Stübchen Wein büßen In dem angeblichen Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen (Assert. libert. Brem. p. 746.) heißt es: Ock schall de Vaget van wegen des Könings Gerechticheit, alle Jahr up St. Martens Dach, by Sünnenschine den Köningetinß entfangen, unde de den nicht uthgift by dem Sünnenschine, deme schall de Tinß duppelt upschlan, so vaken de Klocke schleit, de Hane kreyet, de Wint weyet, Sünne unde Maen, Ebbe unde Floet up unde dael geyt. S. Bremens. T. I. p. 133. 134.

Tins-pligtig, zinspflichtig, schatzpflichtig: wer Zins zu geben verbunden ist: it. wovon Zins gegeben werden muß.

Tiodute. S. Jodute.

Tippen, tüpfen, stipfen, Punkte machen, eben berühren. E. tip. Schw. tippa. Mit Vorsetzung des s sagen wir auch stippen.

Tipp, Tippje, 1.) ein Punkt, Tüpflein, Tüttel.

Di-

Dorsches oder Stockfisches, welcher am Seile aufgehängt und im Winde getrocknet wird.

Titte, Zitze, papilla: it. die Brust, mamma. R. Fast alle Sprachen haben dieß Wort mit geringer Veränderung. A. S. Tit. Engl. Teat, Tett. Gr. τιτϑη, τιτϑος ꝛc. S. Wachter in Dutte: und Jun. etym. Angl. v. Teat. He will hen un sugen ins den Titte, sagt man aus Spott von einem, der das Heimwehe bekommt, oder auf eine Zeitlang seine Aeltern besuchen will.

Hunger-titten, die Fasern der Haut, welche sich an den Nageln der Finger los zu geben pflegen.

Zegen-titten. S. unter Zege.

Titte-busse, eine Kanne, woraus man die Kinder saugen läßt, wenn die Mütter sie nicht stillen können.

Titte-vale, eigentlich, ein Füllen, so noch sauget: it. ein grosser Säugling, Muttersöhnchen. Een groten Titte-vale: ein grosser Junge, oder Mädchen, so noch sauget.

Titten-möme, Säugemutter, Amme. R.

Tittjen-labber, ein Kind, das immer an der Brust liegen will. R. S. Labben.

To, 1.) zu, præpos. So auch A. S. und E. Bey den Holl. toe.

2.) an, præpos. So kommt in den Urkunden oft vor: hebbe ick mien Ingesegel hangen to düssen Breve: an diesem Briefe.

3.) in. Stat. Stad. I. 18. Man scal ene setten to des Ammetmannes Huus: man soll ihn in das Amthaus zur gefänglichen Haft bringen.

δακρυ deutlich anzeiget. Man sehe Jun. etym. Angl. v. Teares, und Wachter in Zæhr. **He maakt een Getier, as wen alle sine Frunde dood weren:** er schreiet und lamentiret, als wenn ihm alle Freunde abgestorben wären.

Tirig. S. TERIG.

TIERLIER, der Gesang der Lerche: it. ein jedes Geklinge.

Tierliren, wie eine Lerche singen. Die Bedeutung, die S. diesem Worte gibt, tribuliren, gehöret zu TÖRELÖR.

TIERLIESKEN. S. TILOOT.

TIRRELN, in Hamburg, zappeln, zittern. R.

TIRTARREN. S. unter TARGEN.

TIESKE-TAUSKE sagen einige anstatt Zieske-zaaske, ein albernes, geschwätziges Weib. S. unter ZISEKE.

TISSEN, zischen. Gr. σιζειν.

TIET TIET. So lockt man die Hühner. Daher Tiet-hoon, und das Verkleinerungswort Tiet-hönken, bey den Kindern, ein Huhn. Es ist auch ein Schmeichelname, den man gegen Kinder, und andere geliebte Personen gebraucht.

TITELMAN, ein langer und schmaler Weserfisch, der beynahe die Gestalt eines Hechts hat, mit einem kleinen Kopf und einer hervor ragenden spitzigen und weichen Nase. Wie er in andern Gegenden heißt, ist uns unbewußt.

TIETJE. S. TIDO.

TIETLING, die kleinste Gattung des getrockneten

Dorsches

ben: im imperf. toog. Enen im Tögel hol- den: einen im Zügel halten, von Ausschweifungen abhalten.

Tögeln, Betögeln, im Zaum halten, zwingen. He will sik nig betögeln laten: er will sich nicht bändigen lassen.

Tögen (os), zeigen, vorzeigen. Flandr. toogen. H. betoogen. Alt fränk. zeigon und zoigan. Auch noch sprechen einige Schwaben zoigen. Isl. tia. Cod. Arg. ataugan: von at, zu, und augan. Eigentlich ist dieß Wort zusammen gesetzt aus ögen, zeigen, von Oge, Auge, und to, zu. To ögen, und zusammen gezogen tögen, ist also eigentlich vor Augen bringen, d. i. zeigen. Es wird jetzt wenig bey uns gebraucht.

Töger, Zeiger, Vorzeiger. In alten Urkunden.

Antögen, anzeigen. Renners Chron. Sulkes tögede de Raht der Gemeinte an.

Antöge, Antöging, Anzeige. Renners Chron. Und quemen wedder vor den Raht mit Antöginge, dat se van der Gemeinte neen bescheitlich Antwort up den Bewagh hedden erlangen mögen.

Ertögen, erzeigen. Renner: So wolden se sick willig ertögen.

Ertöging, das Erzeigen, Bezeigen, Betragen. Renner unter dem Jahr 1557. (in einem Briefe Kön. Christian III. in Dännemark an den Rath zu Bremen) Wowoll wy juwer Christlichen und erbaren Ertöging und Bestandes in gottlicher Wahrheit keinen Twivel dragen.

Tokken, 1.) zucken, ziehen, zupfen. Es ist von

teen:

4.) Mit den Nennwörtern macht es adverbia. To hand, bald, gleich. Tovörn, zuvor. Eerst-to, vorerst ꝛc.

5.) Bey den Zeitwörtern wird es mannigfaltig gebraucht, wie das hochd. zu und zer: wovon, wie auch von dem übrigen Gebrauch dieses Worts, Frisch in seinem Wörterbuche nach zu sehen ist. Idt kumt daar nig bi to: daran liegt es nicht. Idt kumt nig bi den Hunden to, dat de Kalver starvet: der Wunsch der Misgünstigen und Eigennützigen wird nicht allezeit erfüllet. Sonderlich wird es den reciprocis beygefügt, die Heftigkeit oder öftere Wiederhohlung der Handlung aus zu drücken. Sik to arbeiden, sich zerarbeiten. Sik to pungeln, sich durch Schleppen müde machen, u. d. m. In welchem Fall der Accent allezeit auf dem Zeitworte, nicht aber auf to, lieget. Die mit to zusammen gesetzten Wörter suche man unter den Hauptwörtern.

Tobben, hölzerne Nägel, so durch die Waaskenpfähle geschlagen werden. S. Waask. Es kommt mit Zapfen überein.

Tobben, verb. S. Toppen. Daher in Hamburg die Redensart:

Tobberije driven, den Leuten etwas abzulocken suchen. R.

Tobbernobben, in der Mark Brandenburg, einen nach seinem Belieben zwingen wollen. R.

Toddern, verwickeln, verwirren. S. Tidern.

Tog, Zug. S. unter Teen.

Tögel (on), Zügel. H. Teugel. Von teen, ziehen:

2.) ein Diebesgehülfe seyn: dem Stehlen auf eine oder andere Art Vorschub thun. Eigentlich, ein Dollmetscher oder Vorsprecher der Diebe seyn. Doch ist auch die unter dem gleich folgenden Tolker gegebene Ableitung nicht zu verwerfen.

Tolker, ein Diebsgehülfe, der ein Verständniß mit Dieben hat. Holker un Tolker: unredliches Gesindel, so den Dieben, sonderlich untreuen Dienstboten, durch Anreizung, und Verhöhlung des Geraubten, Vorschub thut. Schilter erkläret das Wort Tolker durch lintrarius, Holl. Schuyt-boeve: von Tolk, eine Art Schiffe. Es könnte unser Tolker daher die Bedeutung bekommen haben, weil solche Schiffknechte oft Unterschleif machen in Ein- und Ausführung der Waaren.

Toll, 1.) ein Zoll, der zehnte Theil eines Fußmaasses, die Breite eines Daumen.

2.) der Zoll, telonium, τελος. A. S. Engl. und Holl. auch Toll. Schw. Tull. Dän. Told. Lat. barb. Tallia: daher das Fr. Taille.

Toll-bred, Zollbrett, ein Schild, welches vor den Zollhäusern hängt, und auf welchem das Wapen und der Name des Landesherrn gemalet ist. Im Scherze, oder aus Spott nennet man auch also einen grossen Beffken oder Halskragen der Manns-Personen. He het een groot Toll-bred vor den Bussen hangen: er hat einen grossen Beffken vor der Brust hangen.

Toll-stede, Zollstätte, ein Ort, wo der Zoll entrichtet wird.

Toom, 1.) Zaum, frenum. H. auch so. Verel. in Ind.

teen: imperf. toog. A. S. teon, tygan. E. tugg. Isl. toga, toka. Vergl. Teen, und Tukken. Hau tokken: Heu aus einem Hausen los ziehen. Een Seeg Höden tokken: ein Bund Höden oder Werk aus einander ziehen, daß es bequem könne gesponnen werden.

2.) locken, durch Ueberredung bewegen irgend wo hin zu gehen. He tokkede em mit: er lockete ihn mit sich: er bewegte ihn mit zu gehen.

Af tokken, einem etwas ablocken, abschwatzen, ab zwacken. Enem all dat Sinige af tokken: einem alles, was er hat, abzwacken oder ab locken.

An tokken, an sich ziehen, an locken.

Uut tokken, heraus ziehen, auszupfen.

Vertokken, verleiten, verführen durch Ueberredung.

Tokker, Hau-tokker, imgleichen

Tokkel-haken, ein spitziges eisernes Instrument mit einem Wiederhaken, womit man das fest gelegene Heu in der Scheuer, oder aus einer Miete, los ziehet.

Tökkern, Zaudern. Hannöv.

Toleg, Absicht. S. unter Leggen.

Tölke (os), ein männlicher Taufname. Töle und Thölke sind auch friesisch. Sprw. Dat mag Tölke to'm Nijenlande ook wol: das ist eine Speise, wozu wol ein jeder Appetit hat. Es kann seyn, daß ein gewisser Tölke im Neuenlande seines leckern Mauls wegen bekannt gewesen ist.

Tolken, 1.) dollmetschen. Vertolken, verdollmetschen. Es ist auch Holländisch. Isländ. tolka, tulka. Von Taal, Sprache.

2.) ein

aufsteigende Linie. Nedder-toom, niedersteigende Linie. S. des Herrn von Wicht Anm. (z) unter dem 123 Kap. im 1 B. des Ostfr. Landr. und des Herrn Dreyers Samml. vermischter Abhandl. III Th. 1458 und folg. S.

Tömen (os), zäumen, den Zaum an legen. E. team, an spannen, ein spannen. H. toomen, zäumen. In Osnabr. sagt man: sik tömen: sich brüsten.

Daal tömen, den aufgekrempten Hut nieder lassen.

Up tömen, 1.) den Zaum an legen. Dat Peerd up tömen: das Pferd zäumen.

2.) auf krempen. Den Hood up tömen: den Hut auf krempen.

Uptömels, das Aufkrempen: die Schnur, womit man den Hut aufkrempet.

Tonen, zeigen. Ist holländisch, aber bey uns, so wie in Hamburg, sehr gemein. R.

Vertonen, vorzeigen, sehen lassen. Dat vertonet sik up ene ganz andere Wise: dieses zeiget sich auf eine ganz andere Art, in ganz anderer Gestalt.

Vertonung, die Vorstellung, Erscheinung, Figur. R. Allerhand Vertonungen: allerley Gestalten, oder Auftritte.

Toon, die Schau, ostentatio, spectaculum. Ten Toon staan: zur Schau stehen: zum Spektakel dienen. Ten Toon stellen: für aller Augen aus stellen, zur Schau stellen.

Töne-bank, in Hamburg Toon-bank, der Tisch in den Kramladen, auf welchem der Krämer seine Waare vorzeiget. R. Agter de Töne-bank

 staan:

staan: im Laden, hinter dem Auslegetisch, stehen.

Toon-dage, Schautage, an welchen die Waaren können besichtiget werden. R.

TONJES, Anton. Een dikken Tonjes: ein dicker Junge: auch ein jeder dicker Mensch.

TOPP, 1.) das Oberste, der Gipfel eines Dinges, summitas, apex. Celt. A. S. Engl. Holl. und in den nordischen Dialekten eben so. Vergl. Tipp. De Topp van dem Boom: der Wipfel eines Baums. De Topp van dem Barge: der Gipfel des Berges. De Topp van der Mast: die Spitze des Mastbaums. He settet daran, wat Topp un Seil liden kan: er wendet alles mögliche an: er bestrebet sich nach äusserstem Vermögen: Metaph. von den Schiffleuten, welche alle Segel ansetzen. Daher das hochdeutsche Zipfel.

2.) der Zopf. E. Tuft, apex, crista. Fr. Toufse, Toupet. Een Topp Hare, oder een Haar-topp: ein Haarzopf, ein Busch Haare. Hieher gehöret die Redensart: Topp un Tögel (gemeiniglich unrecht Tagel) ansetten: alle Mühe anwenden. Metaph. von einem Pferde, das man mit Sorgfalt zäumet, und mit einem Zopf, oder Federbusch auf dem Kopfe, zieret. Daar will ik Topp un Tögel an setten: daran will ich alles mögliche verwenden: dagegen will ich alles aufsetzen.

3.) Man braucht es auch, als eine Interjection, womit man die Schliessung eines Kaufs, Con-

tracts

tracts und einer Wette, oder den dabey üblichen Handschlag, andeutet. Herr Dreyer, in seiner Samml. vermischter Abhandl. 2 Th. 900 S. bemerket, daß vor Zeiten die Contrahenten, zum Zeichen eines gemachten Vertrags, gewohnt gewesen die Daumen gegen einander zu halten, und das Wort Topp! dabey zu sagen: welches seiner Meinung nach soll entstanden seyn aus to hoop, zusammen. An dieser Ableitung zweifeln wir. Die Franzosen brauchen eben so ihr tope! es sey also: es bleibt dabey. Daher bey ihnen das Zeitwort toper, Ja zu etwas sagen. Topp! wat geld de Wedde? hast du Lust zu wetten? schlag ein! Man sagt auch allein topp! für, ich halte dich bey deinem Worte. Topp holden, auch wol Tipp holden: Fuß halten, Wort halten, die Wette halten. He will nig Topp holden: er will sich von der Verbindung los machen: er will nicht mit aushalten.

Topp-haar, Zopfhaar.

Topp-schilling, Handgeld, das zur Versicherung eines Kaufs oder Contracts gegeben wird. S. Haltaus unter diesem Worte.

Topp-segel, das oberste Segel, an der Spitze des Mastbaums. H. Top-Zeyl. Engl. Top-sail. Sonst auch Braam-segel.

Toppen, 1.) zupfen, ziehen: eigentlich, bey dem Zopf fassen, bey den Haaren ziehen: von Topp. Die Hamburger sagen tobben. R. Im Chur-Braunschw. ist tobbeln nicht nur, ziehen, sondern auch, ein heimliches Liebesverständniß mit

einer Person haben. Enem de Hare toppen, oder: bi den Haren toppen: bey den Haaren ziehen. Enem bi de Mouen toppen: einen bey dem Aermel zupfen. In dem Ostfr. Landr. taepen, 3 B. 82 Kap. We den andern erst by dem Haere taepet, 2 Schill. — und gript em wederumb by dem Haere und taepet em, so breckt he oek de 2 Schill. Gleich darauf: Haere tapent, so lange dat duret, rekent men alleine vor ein Haer tapent.

2.) wetten. Wij wi darum toppen? wollen wir darum wetten?

Vertoppen (sik), sich im Kaufe versehen. it. in Stade, durch Wetten verlieren.

Toppken, oft, unablässig ziehen oder zupfen. Es ist das frequentativum von toppen. Bi den Spinnrade toppken: fleissig und ämsig spinnen. Enen bi der Näse herum toppken: einen bey der Nase herum führen, hintergehen. He het mi daar mit hen toppket: er hat mich so viel überredet, daß ich mit ihm dahin ging.

Af toppken, abzwacken, depilare. Enem dat Geld af toppken: einem nach und nach das Geld aus dem Beutel locken.

Uut toppken, oft ausziehen. Dat Flaß uut toppken: den Flachs beym Spinnen aus dem Rocken ziehen.

Torbitze, oder, wie beym Chyträus, Torditze, eine Fackel. Man findet es auch Torwisse, Torsche, Tortsche und Torze geschrieben. Es ist jetzt veraltet. E. Torch. H. Toorts. Fr. Torche.

Torche. Ital. Torcia. Span. Antorcha. Einige wollen es vom Lat. tortum, gedrehet, herleiten: welches sich wohl auf die gedreheten und mit Pech bestrichenen Strickfackeln, welche die Lateiner funalia nennen, schicket. Renner unter dem J. 1560. De Rhatsheren gingen bi Paren vam Rhathuse nah der Kerken mit Torbitzen und bernenden Lichten gar stahtlich, und sungen Te Deum laudamus.

Törelör, Törlör (os), gute Sitten, Artigkeit. R. In Osnabrück Türlüe, und Türlüre. S. Fr. Turlure, eine verdrießliche Laune: welches diese schlimme Bedeutung mit der Zeit kann bekommen haben, wie viele andere Wörter. Einige machen einen Abgott der alten Sachsen, Namens Türlür, daraus, welcher auf einem Hügel bey Bramstädt im Stifte Bremen verehret seyn soll. Enen in Tugt und Törelör holden: einen in Zucht und Ordnung halten. He weet niks van Tugt un Törelör: er hat keine Lebensart, ist ein ungeschliffener Gesell.

Tören. Sik tören, sich gehaben. S. Tiren.

Torf, 1.) morastige brennbare Soden, welche nahe bey unserer Stadt in unglaublicher Menge aus den Moren gegraben werden: gleba fossilis et combustibilis, cespes bituminosus. In verschiedenen alten deutschen Dialekten Zurb, Zurba, Zurff, Zurufft, und Torfft. S. Frisch im Wörterb. unter Torff. A. S. Tyrb, Tyrf, Turfe. E. und Fries. Turf. H. Torf und Turf. Fr. Tourbe. Isl. Torf. Schw. Torfwa. Celt. Tywarch,

Tywarch, cespes. S. Junius v. Turf. Das Stammwort hat die isländische Sprache, wo torfa nicht nur graben, ausgraben, sondern auch, brennen, verbrannt werden, bedeutet. Sprw. **He versteit den Torf in dreen to klöven**, wenn man einen höchst sparsamen Menschen, und kargen Haushalter beschreiben will. **Twe Brokken gaat vor enen Torf**, sagt man, wenn für einen tüchtigen Arbeiter zween schwache und unvermögende in der Arbeit sind, oder wenn zwo unvollkommene Sachen die Dienste einer rechtschaffenen thun.

2.) In den alten niedersächsischen Urkunden wird dieß Wort auch gebraucht nicht nur für, Ländereien und Landgüter, sondern auch für Häuser, und unbewegliche Güter überhaupt. In den meisten oben angeführten Sprachen bedeutet dieß Wort auch einen grünen Rasen, E. a green Turf. Daß es aber auch ein Haus bedeuten könne, darüber wird sich niemand verwundern, wenn er auf die Bauart in den uralten Zeiten zurück denkt, da man die Wohnung von Torf aufführte, und mit Rasen deckte: welches noch heutiges Tages in unserer Gegend nicht selten geschiehet. Daher hat ohne Zweifel **Dorp**, Dorf, den Namen. In einer lübek. Urkunde vom J. 1309: Johannes ab Embden resignavit hereditatem suam, vulgariter **Torf**, sitam in platea carnificum. Man sehe hievon des gründlichen Kenners der deutschen Alterthümer, Herrn Dreyers

Samml.

Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. 1135 und folgg. S.

Dwa-torf, ein schwarzer und schwerer Torf, der aber bröcklich ist, und stinkende Asche gibt. Er liegt gemeiniglich unter der Lage des Klipp-torfs Dwa ist fetter Thon, Töpfererde, womit dieser Torf vermischt ist. Man sehe von dieser und andern Gattungen des Torfs die recht artigen Abhandlungen des Herrn Past. Hönert in St. Jürgen, welche den Titel haben: Etwas I von der Teicharbeit: II vom nützlichen Gebrauch des Torfmoors: III von Verbesserung der Wege. Bremen 1764. S. 83, 84, und 87.

Klipp-torf, die beste Gattung vom Torf. S. unter Klapp, 791 S.

Sand-torf, eine Gattung Torf von der untersten Lage, wo er auf einem Sandgrunde liegt. Er ist mit Sand vermengt, und sehr bröcklich, und wird nicht sonderlich geachtet.

Swager-torf, der allerschlechteste und loseste Torf, der halb Moos, und die oberste Schicht in einer Torfgrube ist. Woher er den Namen hat, ist uns unbewußt. Vielleicht weil ein Schwager, wenn er dem andern ein Geschenk von Torf macht, den besten nicht auszusuchen pflegt.

Torfacht, ein unbewegliches Gut: sonst auch Dörschat und Dorpschat. S. im Buchst. D. Diese Wörter kommen in den alten Urkunden vor. Daher torfacht-egen, Dorfachtig-egen, und Dorpschat-egen, was einer an unbeweglichen Gütern eigenthümlich besitzet. Leute, die ihr

[illegible] [illegible] hüten sich also mit unbeweglichen Gütern Liegendene, Erbgütern. S. Dreyers Samml. 3 Th. 1135 u. ff. S.

Turf-[illegible]. ein zerbrochener Torf, ein abgebrochenes Stück Torf.

Turf-[illegible]. ein Behältniß des Torfs in der Küche. Een [illegible]-gesigt: ein häßliches schwarzbraunes Gesicht.

Torf-moor. ein Moor, wo Torf gegraben wird.

Torf-spade. eine scharfe, zweischneidige und etwas [illegible] Spade, womit der Torf gegraben wird.

Torke, ein Türke: ein barbarischer, unchristlicher Mensch. Slukken, as een Torke: supen, as een Torke &c. fressen, saufen als ein Unchrist.

Torken-bloed, dunkelrother Wein, Pontack.

Toorn. Toren, Thurn: it. ein Gefängniß. Ein Wort, so vielen Sprachen gemein ist. Hebr. סהר, [illegible], (sohar, tzur). Syr. Tur. Arm. Twr. A. S. Tor, Torr, Torra. E. Tower. Irl. Tor. H. Toren. Isl. Turn. Schw. Torn. Dän. Taarn. Fr. Tour. Sorab. Turm. Lat. turris. Gr. τυρσις. Schuld-toorn, ein Gefängniß für böse Schuldner und muthwillige Bankerottierer.

Toorn-blaser, Thurnblaser. Von einem schwatzhaften Menschen, der alles ausplaudert, pflegt man zu sagen: de em wat segt, de bruket dem Toornblaser kien Geld to geven: man muß ihm nichts sagen, was nicht alle Leute wissen dürfen.

Toorn, Zorn. A. S. und H. Torn. Sien Toorn ging up: er gerieth in Zorn.

Vertörnen

Vertörnen (ös), erzürnen, zornig machen, vor den Kopf stossen. H. vertornen. Ik hebbe em aisk vertörnet: ich habe ihn sehr böse gemacht: ich habe es sehr bey ihm versehen. Ik hebbe mi mit em vertörnet: ich habe mich mit ihm verunwilliget.

Tornen, im Laufe aufhalten, stehend machen, sistere. So brauchen wir es jetzt. Die älteste und eigentliche Bedeutung scheint zu seyn, kehren, drehen, wenden, flectere, vertere. Dieß bedeutet es, wenigstens in den verwandten Sprachen: A. S. turnan, tyrnan: E. turn: Fr. tourner: Span. tornar: Cambr. twrnio: Lat. barb. tornare. Vergl. das Fränk. turnen bey dem Schilter, welches auch, wie die übrigen, bey den Turnier-Spielen gebräuchlich war, da nämlich die Ritter auf einander stiessen, daß Reiter und Pferde zurück prelleten. In Hamburg spricht man törren: die 2te Bedeutung aber, welche R. diesem Worte beylegt, nämlich, eine Naht trennen, gilt bey uns nicht. Dat Peerd tornen: das Pferd im Laufe aufhalten. Sik tornen: eine heftige Gemüthsbewegung, besonders den Zorn, mässigen: sich besinnen, sich begreifen. He was so iverig, dat he sik nig tornen konde: er war so aufgebracht, daß er sich nicht mässigen konnte. He let sik nig tornen: er läßt sich nicht steuren, oder Einhalt thun.

Tornei, ein Turnier, Stechspiel, ludicra decertatio, hastiludium. Lat. barb. torneamentum. E. Turnament, Turney, Tourneying. H.

 Tornooi.

Tornooi. Renner vom Erzbisch. Giselbert: Dese Giselbertus bedwanck de Kedingers behendeliken alsus: he dede ein Tornei beropen binnen Stade, und toch mit den Rütern und Volcke int Land tho Kedingen 2c.

TÖRRN, Anstoß, Angriff, als vom Fieber. In Hamburg. R.

TOSAMEN, zusammen. S. SAMEN. Tosamen geven: ein Paar kopuliren. Ik geve se daraver to samen: ich lasse sie ihren Streit darüber selbst aus machen: darüber mögen sie sich selbst vergleichen. R.

TÖSEN. S. TEUSEN.

TOST, 1.) ein hangender Quast, Trottel: z. B. an einem Betthalter. E. Tassel. Man kann es sowol in dieser, als in der folgenden Bedeutung, vom A. S. Tas, ein Haufe, was mit einander verbunden ist, Cambr. Das, bequem herleiten.

2.) der Zopf, oder Busch, den die Kutschpferde zum Zierat auf dem Kopfe haben. Vielleicht nach einer genauen Aussprache Torst: denn im Niederländischen ist torseelen, und torssen, binden, zusammen binden; beym Kilian: E. truss.

TOSTENDER. S. unter STAAN.

TÖTE (on), eine Stute, Mutterpferd. R. Auch zur Verachtung nennen wir ein altes Mütterchen ene olde Töte. Oder vielleicht ist Mutter die erste Bedeutung dieses Worts, welche bey den alten Schwaben Toda hieß: vom Celt. Tad, Tatt, Vater. S. Wachter in Tott.

TÖTELN (on) ist dasselbe mit TUNTELN: davon unten.

Tou, Getou, oder Touw, wie es die Alten schrieben: Geräthe. Bruw-touwe, Braugeräthe: Stat. 23. Egge-touwe, scharfe Instrumente, und Gewehr: s. Egge-tüg, unter Egge. Man braucht es auch für Weberstul: s. Tau. Für Netze und Fischergeräthe kommt es vor in der Künd. Rolle, Art. 137. S. die Stelle in Seesse.

Touen, Ledder touen. S. Tauen.

Töven (os), 1.) warten, verweilen. So auch im Dänischen. A. S. thafan, thafian, leiden, Gedult haben. R. Tövet wat: wartet ein wenig. Darup is good töven, aver quaad fasten: darauf wird man lange warten müssen. Lange an enem Oord töven: lange an einem Ort verweilen.

2.) machen, daß einer verweile: anhalten, aufhalten, in Haft nehmen. Es ist in dieser Bedeutung veraltet. So kommt es vor in der Künd. Rolle. Se schölet den Handtdadigen töven und upholden. —— In einer Urkunde von 1521: Men schal den unschuldigen, umme des schuldigen willen, nicht hinderen, ifte theven. So auch im Rein. de Vos, 4 B. 2 Kap.

Ick wyl seen, kan ick ene töven,
Hyr schal he nu betalen de lammer:
Wo he my tövede, dat was groet yammer.
 2c.

Af töven, ab warten. Ik kan't nig af töven: ich kann nicht darauf warten.

Vertöven, verweilen, eine Zeitlang bleiben.

Töving,

Töving, das Warten, Verweilen: it. das Anhalten. In einer Urk. vom J. 1457 versprechen Otto und Friedrich, Grafen zur Hoya, den von und nach Bremen reisenden Kaufleuten, daß sie durch ihr Gebiet sunder Tovinge, Hinder, edder ghewaltliken Overfal — mogen trecken, varen, wanken, theen 2c.

Tovenger, Untergeordnete, Untergehörige: Gehülfen. Daß dieß die Bedeutung dieses Worts sey, schliessen wir nur aus dem Zusammenhange in einem Briefe des Erzb. Alberts vom J. 1366, worin er eine der Stadt Bremen abgezwungene Schuldverschreibung von 20000 Br. Mark entkräftet (Assert. lib. Brem. p. 709.). Dat Wy se van Unser weghene, van Unser Nakömelinghe, — van Unser unde erer Thovenghere weghene, de hyr vor en screven Stad (lies staed, stehen), deghere quyd, fry unde loß van ghelaten hebbet — Also dat Wy, Unse Nakomelinghe, Unse Voghede unde Ammetlude, unde Unse unde ere Thovenghere vorgenoempt, offte nynman, van Unser offte erer weghene, de vorschrevenen Borgermeistere den ganzen Raedt unde Raedtmanne Olt unde Nye, noch de Mestere van den Ammetten, noch de Meynheit tho Bremen, noch de Borgere, de by namen unde by thonamen in dem Breve schreven staed, de uppe de Twyntig dusend bezeghelt was, nummer meer umme de vorschrevene Twintigh Dusend Marck manen

noch

noch beclaghen offte beschuldigen schölen edder möghen ꝛc.

Töver (ov), ein Zuber: ein hölzernes Wassergefäß mit zwoen Handhaben oder Ringen, wodurch man einen Baum stecket, damit es von zween auf der Schulter könne getragen werden. Vergl. Tubbe.

Töver-boom, eine Stange, mittelst dessen ein Zuber von zwoen Personen getragen wird. Man brauchet es auch von einem starken Prügel. Enen mit dem Töver-boom up'n Kopp slaan: einen mit einem grossen Prügel auf den Kopf schlagen. Wir haben in Bremen eine Strasse, de Töver-boom-strate genannt.

Tövern (ov), Betövern, zaubern, bezaubern, hexen, behexen. H. tooveren. Verel. in Ind. Tofur, magia.

Tövener, und Toverer, Zauberer. Tövenerske, Tovererske, Hexe, Zauberin. H. Tovenaar, Toveraar. Gloss. Lipſ. Touferes, venefici.

Toverije, Zauberey, Hexerey. Isl. Tofur.

Mulken-töver, 1.) eine Person, welche, nach dem Aberglauben des Pöbels, die Kühe, und überhaupt die Molken und das Milchwerk, behexen und besprechen kann. Fœm. Mulken-töverske. He sut uut, as een Mulken-töver: er hat ein finsteres tückisches Ansehen. Denn die Spinnrocken-Philosophie lehret, daß dergleichen böse Leute einem niemahls gerade ins Gesichte sehen. Im Ostfr. Landr. 3 B. 98 Kap. sind die Schmähwörter Peerde-morder, Mulken-toverske,

verske, Feltflüchtige, Wairwulf, Hoere ꝛc. ein jedes auf 12 Schill. Buße gesetzt.

2.) die haarigte braune Raupe, die sich in der Erde verwandelt, und alles Grüne ohne Unterscheid frißt: die Bärenraupe.

Tövisk (*os*), adj. und adv. albern, anilis. Een töfsken Snakk: ein albernes Geschwätz, Altesweibermährchen. Es ist vermuthlich von tövern, zaubern.

Trade, zusammen gezogen Traan, und oft unrichtig Traam, die Spur, Gleise. Von treden, treten. Im Trade bliven: in der Spur bleiben.

Traf bedeutet das Geräusch, welches die Pferde im Gehen mit den Hufen machen: und ist aus dem Laut gemacht. So sagen die Kinder gemeiniglich: dat Hoperd geit traf traf. Verwandt sind Draf, Trab, und traben, draven.

Traffen, geschwind und stark zu treten, wie ein Pferd: traben. Alt Fränk. drephan, oder treffan, gehen, eilen, laufen, traf, percussit. S. Schilt. v. Drephan. Ik höre van widen Peerde traffen: ich höre von fernen den Tritt von Pferden. Traffen, as een Peerd: plump zu treten, als ein Pferd. In Stade truffen.

Traag, 1.) träg, faul, segnis. Holl. auch so. Isl. tregur. Beym Otfr. drago. Kero trager, tardus, quasi onere pressus, wie Schilter sagt, von dragen, drägen, tragen. Traag to'r Arbeit wesen: nicht gern an die Arbeit gehen.

2.) matt, kraftlos, ermüdet. Traag werden un-

der

der Wegens: auf dem Wege ermüden. In den Gledern traag wesen: in den Gliedern eine Mattigkeit fühlen, als wenn einem eine Krankheit bevor stehet.

Traagheit, 1.) Trägheit, Unlust.
2.) Mattigkeit.

Träglik, 1.) träge, matt, unlustig. H. traagelick.
2.) elend, jämmerlich. Diese Bedeutung gilt in Hamburg. R.

Vertragen, träg und lustlos werden, nicht mehr so fleissig seyn. Ist auch Holländisch.
2.) ermüden, kraftlos werden. De Peerde vertraget mi vor dem Wagen: die Pferde ermüden mir vor dem Wagen, können aus Mattigkeit nicht mehr aus der Stelle gehen. Under wegens vertragen: unterweges vom Gehen ermüden.

Trakeln heißt bey den Schneidern, das Futter an das Oberzeug hin und wieder, mit weitläuftigen Stichen fest nähen, daß es ohne Falten glatt anliege.

Tralje, Tralje-wark, Gitter, Gitterwerk. R. Holl. Traali, Tralie. Fr. Treillis, Treillage.

Trallallen, auf eine wüste Art laut singen, wie ein Besoffener. Dieß Wort ist gemacht aus den nichts bedeutenden Sylben, welche einer, der nur die Melodie ohne Text singt, stets wiederhohlet: numeros absque verbis canere. Auf gleiche Weise sagen die Lateiner lallare, bey der Wiege singen, von einem Laut ohne Verstand lalla.

Traam, 1.) ein Balken, Baum: insonderheit nennen

nen wir so die beiden Balken oder Tragstangen an der Schubkarre, und die über den Mißschlitten liegen. Cod. Arg. Thrams, ein Baum. Gr. $\vartheta\rho\alpha\mu\beta\eta$, ein Balken: Böhm. Tram und Strom. So braucht es auch Luther 1 Kön. VI, 6. S. Frisch und Wachter.

2.) Stiege, Staffel in der Leiter. So auch bey den Friesen.

3.) Die Bauern hier zu Lande nennen auch also, einen Haufen mit Heu oder Haar durch gearbeiteten Leimen, womit sie die bezäunten Wände ihrer Häuser bewerfen: so viel Leimen, als auf einmahl bearbeitet wird, etwa eine Schiebkarre voll. **Enen Traam maken:** einen solchen Haufen Leimen zubereiten. Von den **Tramen** der Schiebkarre: oder vom A. S. trimman, befestigen, bauen. Einige sprechen unrecht **Traan.**

Trampen, Trampeln, oft wider den Boden treten, stampfen mit den Füssen. R. Engl. tramp und trample. Dän. trampe. Schwed. trampa. Fr. tramper. Isl. trampa, auch in dieser Bedeutung: und trumba, tanzen, springen. Man findet Spuren dieses Worts in Cod. Arg. Luc. V, 1. anatramp, sie liefen herzu. Gr. $\delta\rho\varepsilon\mu\omega$, ich laufe. Verwandt sind **traffen, trappen, traben.** Gr. $\tau\rho\alpha\pi\varepsilon\iota\nu$, die Trauben in der Kelter treten. **Uut Bösheit trampen:** für Zorn mit den Füssen stampfen. **Daal trampeln,** nieder treten. **Dör trampeln,** durch treten, oft durch laufen. **He trampelt den Drekk wat dör:** er läuft oft genug, rechtschaffen durch den Dreck.

Dreck. In trampeln: durch öfters hinüber laufen hinein treten. In den Drekk trampeln: etwas in den Koth hinein treten. To trampen, zu treten.

Betrampeln, mit Füssen zertreten, hin und her über etwas laufen.

Getrampel, das Geräusch, so im Laufen und starken Zutreten gemacht wird: das öftere Laufen durch einander.

Traan, Thran, das flüssige Fett von den Walfischen und anderer Seethiere. Spekk-traan, Thran von Walfischen. Rubben-traan ist von den Seehunden, die wir Rubben nennen. Levver-traan, oder Barger Traan, wird aus den Lebern gewisser Fische und Seethiere bereitet, und aus Bergen in Norwegen zu uns gebracht. Traan brennen: Thran sieden: it. Thran in den Lampen, anstatt des Oeles, brennen.

Traan-brennerije, die Hütten, wo der Thran aus dem Speck der Walfische u. Seehunde gesotten wird.

Trane, 1.) Thräne, Zähre. Es ist verwandt mit Tier, und Zähre. S. unter Tiren. Wir brauchen Trane und Tränken (diminut.) auch, wie in Hamburg, für Tröpfchen. R. He wenet Tranen, as Bonen groot, sagt man spottend von einem, der grosse Thränen, oder heftig weinet, sonderlich über eine Kleinigkeit. In Hamburg weinet man Tranen as gele Wurteln.

2.) Wagengleis, Schlittengleis, orbita. Franz. Train. Chur-Braunschw. Daher Wagentraans Bläder, Wegerich, plantago.

Tranen, verb. Thränen, Zähren fallen lassen. De

Ogen tranet em: ihm triefen die Augen; wie in der Kälte, oder im Rauche.

Tränken, diminut. ein wenig weinen, wenige Zähren fallen lassen.

Zippel-tranen, Zippel-tränken, ein wenig weinen, eine gezwungene Zähre fallen lassen. Beym Luther zipplen. S. SIMPEL-TRANEN, im Buchst. S.

Traan-oge, ein triefendes Auge, Butterauge. it. ein Triefäugiger.

Traan-oged, triefäugig. Traan-ogede Hille ist ein Schimpfwort auf eine Person mit triefenden Augen.

Traan-Trine, und Trine Traans, 1.) eine triefäugige Person: nicht eben allezeit, wie in Hamburg, nach dem R. eine triefäugige Brantweinsschwester. 2.) ein Spottname auf eine Manns-Person, welche auf eine weibische Art weinet und plerret.

TRANSSONEREN, plagen, quälen, ängstigen, scharf behandeln. Beym Kilian ist transeneren Geld abpressen. Transt heißt beym Frisch die Enge und das Gedrenge des Orts, ein Kerker. Fr. Transe, grosse Angst, Furcht, Entsetzen.

TRANT, 1.) Gang, Schritt, Gewohnheit, Schlenterjan. Fr. und Engl. Train. Holl. Trant und Treyn: tranten, trantselen, langsam gehen. R. Dat geit wedder up'n olden Trant: das geht wieder in der alten Gleise, nach der alten Weise. He blift bi sinem Trant: er bleibt bey seiner alten Mode und Gewohnheit.

2.) etwas Nichtiges, das keinen Grund hat, Tand,

Thorheit. Dat is man Trant: das ist nur Tand.

Trappen, 1.) treten. To trappen, hart zu treten. S. Trampen, und Trippeln. E. trape. Gr. τραπειν, calcare. Holl. trappen. Daher Treppe, scala: H. Trap. Schw. Trappa. Beym Frisch Trappe, ein Tritt, eine Spur.

2.) fangen, ertappen. R. A. S. treppan. E. entrapp. Fr. attraper. Trappe ist beym Frisch eine Falle, besonders eine solche, da die Vögel mit den Füssen darauf springen und gefangen werden: A. S. Trapp: E. Trap: H. Trappe: Fr. Trape. In dieser Bedeutung gebrauchen wir nur noch die folgenden:

Betrappen, ertappen, über der That betreten. R.

Dörtrappt, Dörtrappsk, durchtrieben, schlau: eigentlich braucht man es von einem, der, wie ein listiger Fuchs, manchem Fallstricke entgangen ist. R.

Trippeln. S. unten besonders.

Träkisch, im Hannöv. üppig, geil.

Trasse, und Trosje, beym Chyträus Trosse, nennen die Seefahrende die dünnen Stricke auf dem Schiffe, die etwa nur eines Fingers dick, und darunter sind. Es gibt deren verschiedene Gattungen, nach dem verschiedenen Gebrauch: z. B. Jage-linen, Peerde-linen, mittelst welcher man die Fahrzeuge mit Pferden gegen den Strom hinauf ziehen läßt: Weve-linen, s. unter Weven. Zur Verwandschaft mit diesem Worte gehören Tritze, welches in Preussen eine Winde,

folglich auch das Seil daran, bedeutet: und das Fr. tresser, flechten, schlingen, Tresse, was geflochten ist: vielleicht auch unser Trense, runde Schnur, Litze: alt Holl. Transse, Trensse, welches Kilian erkläret, funiculus nervum arcus ambiens.

Travaljen. S. Dravaljen, unter Draven.

Trechter, Trichter, infundibulum.

Treden, Treën (n), 1.) treten: it. stolz einher treten. A. S. tredan. E. tread. H. treden. Fries. tridden. Isl. troda. Schwed. træda. Dän. træde. Cod. Arg. trudan. Vom Celt. Trud, Troed, Troat, Irl. Troith, der Fuß. Wir sagen du trist, anstatt du tritst. Imperf. ik treed (ee), ich trat. Treden, treen, getreten. Treden as de Pogge im Manenschien: auf eine lächerliche Weise stolz einher treten. Man kan de Pogge so lange treden, bet se quiket: man kann einen so lange quälen, bis ihm die Gedult vergeht.

2.) betreffen, angehen. In alten niedersächsischen Dokumenten. S. Haltaus.

Die Zusammengesetzten kommen mehrentheils mit den Hochdeutschen überein. Nur sind folgende zu merken.

An treden, 1.) antreten.

2) angehen, betreffen. Veraltet. In einem Kaufbriefe vom J. 1418. in Vogts Monum. ined. T. I. p. 548. Wy Ghevert van der Hude — bekennet unde betuget — dat wy mit Willen un mit Vulborde all unser rechten

Erven,

Erven, un all der gennen, den ik antreden mag, hebbet verkofft ꝛc.

Vertreden hat, ausser der hochdeutschen Bedeutung, noch zwo andere ganz widerwärtige: nämlich 1.) im Treten Schaden thun. Den Foot vertreen: den Fuß vertreten, durch einen Mistritt verrenken. Sik vertreen: einen Mistritt thun. Daar vertrit sik wol een Peerd up veer Föten: es vertredet sich wol einer, der weiser ist.

2.) Sik vertreen heißt auch: spazieren gehen, zur Erquickung des Leibes und Gemüths.

Trede (f), Trit, Tritt, Schritt. Plur. Trede. Hunderd Trede: hundert Tritte oder Schritte. Wide Trede doon: weite Schritte thun.

Hanen-trit, 1.) so weit ein Hahn schreitet. Sprw. Um nij Jaar hebt de Dage eenen Hanen-trit wunnen: um Neujahr sind die Tage ein wenig, doch schon merklich länger geworden. Welches Sprüchwort Zweifels ohne von den Sachsen mit nach England gebracht ist, woselbst man auch sagt: at new years tide the days are lengthen'd a coks stride. S. von diesem Sprüchw. Brem. Magaz. 5. B. 1. St. 148 S.

2.) Das häutige und zähe Wesen im Ey, woraus das Küchlein zu entstehen anfängt.

Uuttrit, Austritt. Insonderheit heißt also ein Hofplatz oder Garten bey einem Hause in der Stadt, wo man einen Abtritt nehmen kann.

Tredden, eigentlich, oft und lange treten. Wir brauchen es aber vornemlich im uneigentlichen Verstande

de für, einen mit vielem Widerspruch und bittern Worten quälen, oder zu Zorn reizen. Und dieses ist entlehnt von Kröten, Fröschen, oder andern Thieren, welche man mit Füssen tritt. He treddet mi, as niks godes: er quälet mich mit seinem losen Maule aufs äusserste.

Tredde, ein Ort, wo viele Fußstapfen von Menschen oder Vieh stehen: ein betretener Weg oder Pfad, den vornemlich das Vieh durch eine Befriedigung gemacht hat.

TREITE, ein hölzernes Instrument, mittelst dessen der Hanf und Flachs entzwey gestossen wird, ehe er gebrachet wird. Es bestehet aus einem gereifelten Brette. In Osnabrück Tröte. S.

Treiten, verb. die Hanf- und Flachsstengel stampfen, entzwey stossen.

TREKKEN, ziehen, schleppen, trahere, tractare. R. A. S. dragan. E. dragg: und draw. Isl. draga. Dän. drage. Fr. trainer, aus dem ältern traiguer. Aus diesen Dialekten siehet man zugleich die Verwandschaft dieses Worts mit drägen, tragen. Die Holländer sprechen, wie wir. Man könnte es füglich genug herleiten von rekken, daß trekken aus torekken, stark und viel dehnen, entstanden wäre, wenn solches die angeführten Dialekte litten. Es hat alle, sowol eigentliche als uneigentliche Bedeutungen des Hochdeutschen ziehen. Und wo es in einer Sprache vollkommene Synonymen gibt, so sind es gewiß trekken und teen; sintemahl man ohne Bedenken das eine für das andere setzen kann. De Lotterije trekken: die

die Lotterie ziehen. Up enen trekken: einen Wechsel zu des Schuldners Last ausstellen: oder, nach dem kaufmännischen Stil, auf jemand trassiren. Mit siner Frou trekken gaan: seine Frau im Gehen angefasset haben: sich mit seiner Frau schleppen. He trekket den ganzen Pott: er gewinnet den ganzen Einsatz.

Trekk, 1.) Das Ziehen, der Zug, actus trahendi.

2.) Begierde, Neigung, Hang. Ik hebbe daar kinen Trekk to: ich habe kein Verlangen darnach.

3.) der Abgang einer Waare. Daar is een starken Trekk in den Waren: die Waaren werden sehr gesuchet.

4.) Gefolge, Geschleppe, Begleitung, comitatus. Fr. Train, Suite. Mit enem groten Trekk kamen: mit einem grossen Gefolge kommen. De Trekk duurde wol ene Stunde: der Zug der Procession dauerte wol eine Stunde. R. Wir sagen auch in dieser Bedeutung Getrekk.

Trekkels, Trekksel, 1.) eine Portion gewisser Sachen, die man auf einmahl in siedendem Wasser ausziehen läßt. Een Trekkels Thee: eine Portion Thee, die man in den Topf thut.

2.) ein mässiges Fuder. Im Hannöv.

Trekker, 1.) einer, der etwas ziehet. z. B. Baren-trekker, der mit einem Tanzbären durch das Land zinhet: imgl. ein grober ungeschliffener Mensch vo, starken Knochen. Gold-trekker, ein Dratzieher. Bortenwirker. So auch Ossen-trekker u. a. mn

2.) ein jedes Instrument, womit oder woran ma

 ziehet

ziehet, z. B. die Schnur, womit man Vorhänge, Schellen u. dergl. ziehet. Kork- oder Propptrekker, Propfzieher ꝛc.

Trekkel-band, die Leitschnur der Kinder, woran man sie gängelt. R.

Trekk-kaarten, Kartenblätter, die einen darauf gesetzten Gewinn ziehen. R.

Trekk-pott, der Topf, worin man den Thee ziehen läßt. R.

Trekk-schüte, ein Schiff, das gezogen wird. R.

Af trekken, abziehen: detrahere, subtrahere, demigrare &c. Dat Vell aftrekken: die Haut abziehen.

Antrekken, anziehen, durch einen Zug in Bewegung bringen. Sik wat antrekken: sich ankleiden. It. auf sich deuten, sichs annehmen. R.

Antrekkelik, adj. u. adv. anzüglich, reizend. Antrekkelike Wörde: anzügliche Worte, womit jemand beleidigt wird. Antrekkelike Sake: eine reizende Sache, die uns Lust zu ihrem Genuß macht.

Antrekkels, der Anzug, der völlige Putz eines Frauenzimmers, sofern derselbe aus Spitzen, Bänden, feiner Leinwand u. d. g. besteht.

Aver trekken, überziehen, überkleiden.

Avertrekkels, Avertrekksel, ein Ueberzug, besonders von Cotton und Leinen, so man zur Schonung der Kleider den Kindern anziehet.

Betrekken, alles, was betreen, beziehen, heißt. Den Diek betrekken: den Deich beziehen und besichtigen. Sik betrekken: sich beziehen, Beziehung haben.

haben. Enen betrekken: einen hintergehen, betrügen, vexiren. Ene Stuve betrekken: ein Zimmer mit Tapeten beziehen.

Betrekk, Beziehung, relatio. Dat het daar kien Betrekk up: das hat keine Beziehung darauf. Ik hebbe kien Betrekk up em: ich stehe mit ihm in keiner Verbindung.

Betrekkelik, was Beziehung auf etwas hat. Dat is daar nig betrekkelik up: das hat keine Beziehung darauf.

Betrekkels, Betrekkfel, ein Ueberzug, zu Bekleidung der Zimmer, Betten rc. R.

Betrekkung, das Ueberziehen. It. Beziehung, relatio.

Dör trekken, durchziehen, durchhecheln. R.

Getrekk, eben wie Trekk in der 4ten Bedeutung.

In trekken, wie in teen, in allen Bedeutungen. R.

Intrekk, Einzug.

To trekken, zu ziehen. Sik to trekken: auf sich deuten.

Totrekk, wie Totog.

Up trekken, aufziehen, in allen Bedeutungen. R.

Uut trekken, ausziehen, Sik wat uut trekken: sich auskleiden.

Vertrekken, 1.) verziehen: nur nicht in der Bedeutung des Wartens und Zögerns.

2.) anders wohin ziehen, verreisen.

Vertrekk, 1.) das Weg gehen, die Abreise. He quam up mien Vertrekk to mi: er kam zu mir, als ich eben abreisen wollte.

2.) ein Zimmer, Kabinett. In sien Vertrekk gaan: sich in sein Zimmer begeben.

Vertrekk-breef, ein Brief, der die Abreise eines Schiffers an den Ort seiner Bestimmung bekannt machet.

Tremisse, Trems (n), die blaue Kornblume, cyanus. R. So blau, as een Trems, sagt man von einem Dinge, das ausserordentlich, und wider die Gewohnheit, blau ist, als wässerige Milch, weisse Wäsche u. d. g.

Trendel, ein dünnes, oder schmahles abgeschnittenes Stück. In Trendeln sniden: in dünne Riemen zerschneiden. Einige nennen auch Trendel die Benähung eines Einschnitts in den Kleidern, damit er nicht weiter einreisse.

Trense, 1.) eine litze, dünne Schnur: vornemlich eine solche, womit der Einschnitt oder der Saum an einem Kleidungsstück benähet wird. S.

2.) ein einfaches Gebiß, ein leichter Zaum ohne Stange. Man moot em mit ener scharpern Trense riden: man muß ihn mit strengern Mitteln zwingen, und zu seiner Schuldigkeit an halten.

Trent, in Umtrent, s. unter Um.

Treppe, scala. Ik will di wat up der Treppen leggen, sagt der gemeine Mann, für: ich will dir dieß und jenes thun. Dieß Wort kommt her von trappen, treten.

Uptreppt, auf einer Treppe erbauet. Een uptreppt Huus: ein hochgelegenes Haus, wozu man mit Stuffen hinauf gehet. S.

Treschåken, ein Kartenspiel, welches die Franzosen Brelan nennen. R.

Treschaken,

TRESCHAKEN, Trischaken, oder Dreschaken, durch prügeln. Ob es mit dem vorhergehenden in einiger Verbindung stehe, ist uns unbewußt.

TRESE (*n*), Trese-kamer, ist auch hier, eben wie in Hamburg, das geheime Archiv, wo die ältesten und schätzbarsten Urkunden der Stadt bewahret werden. S. Richey. Es ist aus thesaurus verderbet, und bedeutet eigentlich einen Schatz: Fr. Tresor. In den schwäbischen und fränkischen Denkmählern Threso, Triso, Tris, Dres, Dreß, Dreso, Tris-kamer: lat. barb. triscamera: Gloss. Lips. Trisewor. Man sehe unter andern Haltaus v. Trese: und Joh. Tob. Köhler de triscamerario imperatoris, Gött. 1758. In den erzbischöflichen Zeiten war hier im Dohme auch eine Trese, wo vermuthlich nicht nur die Kleinodien der Kirche, sondern auch Urkunden, bewahret wurden. In einem Vergleich des Erzb. Christoffers mit den Ständen des Stifts vom J. 1544. Idt scholen sick ock de verordneten Schathever (Steuereinnehmer) unserm Domcapittel in stadt der Gliedmaten mit Eden vorplichten, de olden und nien Register getreulich tho vorwahrende, desulven oder Aveschrift in niemandes Henden kamen to latende, dan nach Upbringinge des Schattes mede in de Schatkisten, welche in unserm Dome tho Bremen uppe de Trese gestalt schal werden in Bewahr leggen und stellen.

TRESERIG, frech, keck, übermüthig, verwegen. Hannöv.

Treueln, ein Schiff mit Stricken fortziehen. R. Kilian, treylen.

Treufeln, unanständig bitten, flehen. In Hamburg. S. R. Wir sagen in Bremen truggeln.

Triakel, oder Driakel: so verdirbt der gemeine Mann das Wort Theriack.

Trile, eine runde Scheibe, Rolle, trochlea. Hannöv. Es gehöret zu drillen, drehen, herum treiben: trulen, rollen, wälzen: und ist verwandt mit Rulle, Rolle u. a. m. Cambr. Trul, eine Walze, Cylinder.

Trill, Up'n Trill gaan: in dem besten Kleiderputz ausgehen sich lustig zu machen, in lustige Gesellschaften gehen. He geit alle Dage up'n Trill; er suchet täglich lustige Gesellschaft: er kan zu Hause, oder bey der Arbeit, nicht dauren. Die Holländer haben diese Redensart auch. Hr. R. erkläret Trill durch: steifer Putz oder Kleiderstaat, daran alles wie gedrechselt seyn muß; und leitet es her von drillen, trillen, drehen. Das ist wol zu weit hergehohlet, und zu gezwungen. Besser von drüllen, trüllen, welches vor Zeiten spielen, ludos facere, bedeutet hat: oder von Trülle, eine üppige, gepußte Buhlschwester. S. Frisch im Wörterb. unter Trülle. Mit welchem letztern sehr wohl über ein kommt das Hamburgische Trillderens, Mägde, die einen närrischen Kleiderstolz haben. R. Holl. Drille, mulier vaga, levis, et meretrix: beym Kilian: E. Trull.

Trillillen, Trillilken, wird nur in der tändelnden Sprache der Kinderwärterinnen bey kleinen

Kindern

Kindern gebraucht, für pissen. H. Trul, Trullesken, mentula. Man vergl. Strullen.

Trim, ein altes sächsisches Wort, welches bey uns veraltet, aber noch bey den Engländern übrig ist: fein, artig, geschmückt: to trim, zieren, schmükken, nett machen, das Gleichgewicht geben. Bey uns sind nur noch folgende Abgeleitete üblich.

Betrimmed, Betrimmd, fein, artig in Mienen und Gebärden, geschmückt: ad decentiam compositus. E. trimmed, gezieret, geputzt: adv. trimly. Besonders brauchen wir es von Personen, die etwas Geziertes, oder Feines, in ihren Mienen und Gebärden zeigen, das man ihres Standes wegen bey ihnen eben nicht erwartet. Se sut betrimmd uut: sie siehet aus, als ein feines, vornehmes Frauenzimmer. Se geit betrimmd: sie geht mit kleinen und abgemessenen Schritten. Man sagt auch betrippd, welches vielleicht aus betrimmd verderbet ist. Oder betrippd, kann auch ein besonders Wort seyn, welches in der Bedeutung mit betrimmd ziemlich überein kommt: von trippeln, E. trip, mit engen Schritten gehen. Wenn ja ein Unterscheid unter diesen Wörtern statt findet (den man aber nicht so genau in Acht nimmt), so siehet betrippd mehr auf den Gang, betrimmd aber auf den Kleiderputz und das übrige ganze Wesen.

Trimmke, ist ein Spotname, den man einem unter dem vorhergehenden Worte beschriebenen Frauenzimmer gibt; eine gezierte Frauensperson, ein

affectirtes

affectirtes Ding. Das E. a trim Woman hat eine gute Bedeutung, eine hübsche, ehrbare Frau.

TRINE, Katharine. Trienke, Kathrinchen. Ene olde Trine: ein weibischer Mann, feige Memme. Trine-mieke, dasselbe. Trine Traans, oder Traan-Trine: s. unter TRANE.

TRIP, ein halber geblümter Sammet, eine Art Plüsch.

TRIP. Trip trap trul wird von den Kindern bey dem Spiele, Stoff Bloff genannt, gesagt; wobey derjenige, welcher drey Stoffe, d. i. gerade Striche, oder drey Bloffe, d. i. Nullen, in einer Reihe machen kann, gewonnen hat, und seinen Sieg durch diese nichts bedeutende Worte an den Tag legt.

TRIPPELN, mit engen Schritten treten oder gehen: R. it. die Füsse eins ums andere aufheben und wieder niedersetzen, ohne von der Stelle zu kommen. Weil die Kinder gemeiniglich diese Bewegung mit den Füssen machen, wenn sie das Wasser dringt, so sagt man von einem jeden, der in dieser Bewegung steht: he trippelt, as wen he pissen will. Es ist von trappen, treten. A. S. tripan. Dän. drippe, mit engen Schritten gehen. E. trip, straucheln. Im Ostfr. Landr. drüpen: 3 B. 79 Kap. Wann de Voet drüpet, dat is, wan he sinen Voet hoeger up boeret, mit den Treden, der Wondinge halven, dan he vorhen plach, und de Voet is nicht lam, und hincket dair oek nicht mede, so ist 48 Schilling. Daher vielleicht das Holl. beym Kilian Drop, Droppe,

Droppe, das Podagra: vor Zeiten bey den Hochdeutschen Tropf.

Betrippd. S. Betrimmed, unter Trim.

Trisel, 1.) ein Wirbel, alles was sich herum drehet, vortex. Im Trisel mit voort reten werden: im Wirbel mit hingerissen werden.

2.) der Schwindel, Taumel, Tummel. He het enen Trisel im Koppe: er taumelt von Trunkenheit, er hat einen Tummel.

3.) Einige nennen auch so den Kräusel, trochum. Zur Verwandschaft dieses Worts gehören das alte Tryß, eine Winde, tryßen, winden, bey dem Vocabulario Theuthonista: in Hamburg drysen, up drysen, aufwinden, Dryse-blok, eine Blockrolle. S. Id. Hamb. p. 41, und 446.

Triseln, herum laufen, circumagi, torkeln, taumeln, schwindeln. He kreeg enen Slag, dat he rund um triselde: er bekamm einen Schlag, daß er taumelte. Triseln as een Kesel: herum kommen, sich drehen, taumeln als ein Kräusel. To'r Eerden triseln: zu Boden taumeln, im Taumel nieder fallen. Woor na to triseln: irgend wo hin taumeln.

Triselhaftig und

Triselig, schwindlig, taumelig. De Kopp is mi triselig: der Kopf ist mir schwindlig. Mi is so triselhaftig to Mode: es ist mir, als wenn ich den Schwindel bekäme, als wenn ich über Kopf fallen soll.

Trisel-stroom, der Wirbel im Wasser.

Trisel-wind, Wirbelwind, Windsbraut.

TROJE ist durch eine verderbte Aussprache das Franz. trois, drey. Man braucht es gewöhnlicher Weise nur bey dem Würfelspiel. Troje-duus, Fr. trois deux, der Wurf mit zwoen Würfeln, da die 3 und die 2 fällt. It. ein Gerathewohl, ein ungewisser Ausschlag. Dat will ik ins up een Troje-duus doon: das will ich einmahl aufs Gerathewohl wagen.

TRÖNDELN, rollen, purzeln: in Hamburg. R. In Bremen ist es nicht gebräuchlich. E. trundle. A. S. Trendel, Tryndel, eine Kugel, Spinnrad. Man vergl. das folg. trulen, und das Hochd. trollen. In Stade sagt man trundeln, und trünneln; und braucht es auch von den Betrunkenen die im Gehen von einer Seite zur andern wanken.

TROONJE, Angesicht, Gesichtsbildung. Fr. Trogne. H. Tronie, Trooni.

TROOR, 1.) die Trauer, luctus, vestes lugubres. A. S. dryrnian, traurig machen: Dreorignysse Traurigkeit. In der depen Troor wesen: in tiefer Traur seyn: ganz schwarz gekleidet gehen, wie man bey dem Tode der nächsten Anverwandten thut.

2.) das Leichengefolge. Enge Troor heissen hier bey einem Leichbegängniß die nächsten Verwandten des Verstorbenen, welche mit langen Schleiern der Leiche folgen. Korte Troor sind die Vornehmen bey einem Leichengefolge, welche nicht zu den Blutsfreunden des Verstorbenen gehören, welche un-

unmittelbar hinter dem Sarge, und noch vor der sogenannten engen Troor, ohne Schleier gehen. Lange Troor nennen wir diejenigen Leichenbegleiter, welche weder Verwandte des Verstorbenen sind, noch ihres Rangs und Standes wegen zu der Korten Troor gehören, sondern nur als gute Freunde und Nachbaren mit gehen, oder welche dazu erbeten und zum Theil mit Gelde erkauft werden, um das Gefolge groß und ansehnlich zu machen. Dergleichen sind ganze Collegia, Aemter und Brüderschaften. Diese alle folgen der engen Troor ohne Schleier.

Troren, 1.) trauren, traurig seyn. De Boom, de Plante troret: der Baum, die Pflanze will nicht recht fort, hat keinen guten Wachsthum.
2.) in der Traur seyn, in Trauerkleidern gehen. Se hebt all uut troret: sie haben die Trauer schon abgelegt.

Betroren, betrauren: die Traur um einen anlegen.

Trorig, traurig. A. S. dreori, dreorig. H. treurig.

TROSJE. S. TRASSE.

TROOST, solatium. Nig recht bi Troste wesen: eigentlich, höchst schwermüthig seyn, sich in seiner Schwermuth nicht zu trösten oder auf zu richten wissen, in Verzweiflung seyn: it. unrichtig im Kopfe seyn. R.

Trösten, sik trösten, sich bey einer Sache beruhigen, acquiescere damno. Ord. 45. Se willen sick anders des Vagedes Wedde trösten.

tigt. Tunne heißt auch besonders eine Seeton-ne, oder eine Bake, welche die Gestalt einer Tonne hat, und in der See, auch auf den Flüssen, dienet den Schiffern zu bedeuten, wo das Fahrwasser ist, und wo Sandbänke sind.

Tunn-geld nennet man hier eine Abgabe von den zur See gehenden Kaufmannsgütern, womit die Kosten zur Unterhaltung obgedachter Seetonnen bestritten werden.

TUNTELN, 1.) verwickeln, in einander schlingen, Litzen machen. Zieglers Idiot. Ditmarf.

2.) langsam und träg in der Arbeit seyn, zaudern. R. Wo tuntelst du so lange? warum machst du nicht fort?

Betunteln, eigentlich, verwickeln; in welcher Bedeutung es aber bey uns nicht üblich ist: in Verwirrung und Verlegenheit bringen: aufhalten, machen daß einer sich verspätet.

Betunteld, 1.) verwirrt, verlegen: dubius animi, consilii inops, perplexus. Wir nennen denjenigen betunteld, der in eine grosse und plötzliche Verwirrung geräth, daß er nicht so gleich weiß, was er sagen oder thun soll. Ik seeg idt, he wurd ganz betunteld: ich las die Verwirrung und Verlegenheit auf seinem Gesichte. Man sagt auch wol, anstatt dieser Wörter, betöteln, und betöteld.

2.) In Hamburg bedeutet dieß Wort, nach der Erklärung des Herrn R., was einen Schein der Delicatesse in der Aufführung hat. Ene betun-

telde

eine frie Gelöffte (Heurathsverlobung) geschüth, unnd de eine dem andern eine Gave thor Handtruw geven wurde, unnde darna ein van den beyden verstörve, schall de, so darna levet, de Handtruw unnde Gave beholden unnde nichts darvan herutherr geven.

Untrou, ungetreu. Untroue, Untreue.

Trouen, interj. traun, wahrlich.

Trouen, verb. 1.) trauen, glauben, sich verlassen, fidere, credere.

2.) sich verloben, heurathen. Ene Wedewe trouen: eine Wittwe heurathen. He het trouet: er ist verheurathet.

3.) copuliren, die priesterliche Einsegnung bey einem Paar Verlobten verrichten. Een Paar trouen: ein Paar ehelich zusammen geben. Se sunt trouet: sie sind copuliret.

Antrouen hat dieselbe 3 Bedeutung von trouen. He het se sik antrouen laten: er hat sie sich zur Frau geben lassen.

Betrouen, anvertrauen, in Verwahrung geben, im Vertrauen sagen, fidei alicujus committere. Enem sien ganz Huus betrouen: einem sein ganzes Haus anvertrauen. He het idt mi betrouet: er hat es mir in Verwahrung gegeben, oder, im Vertrauen gesagt.

To trouen, zutrauen, glauben, confidere. Dat troue ik em nig to: das glaube, oder erwarte ich nicht von ihm. Du magst idt mi wol to trouen: du kannst es mir sicher glauben. Dat Totrouen, das Zutrauen, die Zuversicht.

TUSKEN, zwischen. S. TWUSKEN.

TUUSKEN, tauschen, commutare. Daher Tuusker, ein Betrüger, Täuscher: im Ostfr. Landr.

TUSS! oder Tusse! ist ein Wörtlein, womit man einen zum Schweigen, oder zum Stillseyn ermahnet: St! still, still! Fr. taisez. Dän. d'üss. Lat. tace. Wir brauchen es auch, wenn wir jemands Verrichtung oder Handlung Einhalt thun wollen, für: thue das nicht, laß es bleiben. S. Gramm beym R. unter Tüssen.

Tussen, einem im Reden und Verrichtungen Einhalt thun, und zwar nicht mit Ungestüm, sondern glimpflich. Im Hannöv. tuschern, tutschern. Dän. tysse. Enen mit Hand un Mund tussen: einen mit Gebärden und Worten ermahnen zu schweigen, oder ruhig zu seyn: sich alle Mühe zu dem Ende geben.

Vertussen, vertuschen: machen, daß etwas nicht unter die Leute komme, oder, daß ein Gerücht sich nicht ausbreite. Sine Schande un Laster sünt vertusset: man hat seine schändliche Streiche unter dem Fuß getreten, oder, Sorge getragen, daß sie nicht kund geworden sind.

TUTE, in Hamburg Tüte, 1.) ein Blasehorn. Es ist vom Laut gemacht.

2.) Düte, ein papiernes unten spitz zusammen gedrehetes Krämerhäusgen: wegen der Aehnlichkeit mit einem Blasehorn. R. Im Hannöv. ist Tüte ein hölzerner Trichter: Door-tute, ein Mühlentrichter. Peper-tute, ein Pfefferhäusgen.

Tuten, in einem Ton ins Horn blasen, wie die Kühhirten,

men Pelgrimen, Bedelers, Truggelers, Sende-Baden deit, is dübbelt, indeme se id nicht ersten vorwercken: was man Pilgrimen, Bettlern und abgesandten Boten anthut, ist doppelt, wenn sie nicht erst Anlaß dazu gegeben haben.

Trulen, trollen, wälzen. Im Hannöv. E. trowl. H. drollen. Cambr. treiglo, treillio. Die Hochdeutschen sagen auch trollen, sich trollen. Man vergl. oben Trile, und drullen.

Trull, im Hannöv. schlechtes Getränk, Tropfwein, die Neige. Trull, lat. trulla; scheint eigentlich ein Gefäß oder Maaß zu seyn, womit das Getränk verkauft wird. In den alten Goßlar. Gesetzen: Dewile de Rode to dem Berhuse stecket, eder dat Vat, eder de Trull vor deme veylen Tappen steyt unde dat mat. Script. Brunsv. T. III. p. 507.

Trulte scheint überhaupt den Begriff des Ungeschickten und Plumpen zu haben. Beym Frisch findet man troll für groß: Troll-Birn, grosse Birn: Troll-Maul, labeo: Troll, ein Kloß, truncus, ein Scheltwort. Wir brauchen Trulte für einen ungeschickten, dicken, oder auch kranken Fuß: in der Redensart: up der Trulten sitten: Schaden am Fuß haben, welcher einen nöthiget auf dem Stule zu bleiben.

Trulten-tralt, grobe und lose gewebte Arbeit, als Tuch, Linnen, Spitzen rc. it. grobe Fäden.

Trult-hakke, der einen ungeschickten, oder schiefen Fuß, oder auch einen schiefen Gang hat. Beym S. Tralt-hakke.

H. twee. Dän. tu. Schw. twä. Celt. dau, dwy, und dou. Irl. do. Prekop. tua. Lat. duo. Gr. δύω. Wi weren daar wit user twe: wir waren selb ander da. Se sunt mit örer twe: sie sind selb ander.

Twede (s), der zweite. Sulf twede: selb ander. To'm tweden: zum zweiten.

Twedens, zweitens.

Twederlei, für Tweërlei, zweierley.

Twedragtig, und Twidragtig, uneinig. Stat. 46. Offt se dar twidrachtich umme wurden.

Twe-dunker, und

Twe-lecht, die Dämmerung, crepusculum, cum luce dubiæ confinia noctis. E. twilight. H. twee-licht. A. S. Tweoneleoht: welches aber von tweon, zweifeln, Tweo, Zweifel, abstammet. Im Twe-dunkern, oder Twe-lechten: in der Dämmerung. Wir brauchen es vornemlich von der Abenddämmerung. Man sagt auch Twe-schummer.

Twe-lened (n), was zwo Lehnen hat. Een twe-leneden Stool, ein Lehnstuhl.

Twe-snider, ein zweischneidig Gewehr, eine Hellebarte. Nordfries. Landr. vom J. 1426, Art. 8. Welcker Mann den andern schleith edder verwundet, mit vorlechten (in andern Stellen dieser Gesetze vörlegten, verlegten, vörligten, vermuthlich für gefährlichen) Wapen, alss mit Armborsten, Rinscherren (dieß Wort kennen wir nicht), mit Tweeschniders — de schall tweefoldig betern. Dreyers Samml. verm. Abhandl. 1 Th. 478 S.

Trummen, Trummeln, trommeln, die Trommel rühren: auch überhaupt, auf etwas hohles und tönendes schlagen. R.

Af trummeln, unter dem Trommelschlag abziehen, ab marschiren: sich davon machen. Trummel af: führe dich ab. Enen af trummeln laten: einen mit schlechtem Bescheid abfertigen. R.

Up trummeln, ein Stückchen daher trommeln, eines auf spielen auf der Trommel. R.

Uut trummeln, durch den Trommelschlag öffentlich bekannt machen.

TRUMPETTE, Trompete. Es gehöret ohne Zweifel zu Trumme.

Trumpetten, die Trompete blasen, tubam canere: im Scherz, mit grossem Geräusch die Nase schneuzen.

TRUUT, Truten, zärtlich geliebt, dilectus. So nennet man ein liebes Kind, oder den Ehegatten, mit diesem Schmeichelworte: mien harten truten Kind: mein herzlich geliebtes Kind. Trutel-kind, ein liebes Kind. Wir haben dieß Wort nicht nur mit den Holländern, sondern auch mit einigen Oberdeutschen gemein. Bey den Alten drut, drutin, druta, lieb, wehrt, getreu. In der Fabel des Ungenannten, der zur Zeit Friedrich II gelebet, vom Wolfe und der Geis, sagt der verstellte Wolf: min trut liebes Tochterlin: s. Gellerts Vorrede zu seinen Fabeln und Erzähl. Luther Jer. XXXI, 20. ist nicht Ephraim mein trautes Kind? Man kann es ohne Bedenken herleiten von trou, E. tru, true, getreu, wahr.

Twei, für Entwei, adj. und adv. in zwey Stücke gebrochen, zerbrochen, entzwey. Tweie Potte: zerbrochne Töpfe. Tweie Schoe: zerrissene Schuhe. Dat is allerwegen twe un twei un ins tobracken: das ist allenthalben zerstückt und zerbrochen: es ist nichts gesundes daran.

Twel (n). S. Twille.

Twenter, oder Twinter, ein zweijähriges Vieh, besonders ein zweijähriges Rindvieh, oder Pferd. Es ist zusammengezogen aus twe Winter, was zween Winter oder Jahre alt ist. S. Enter. A. S. Twy-wintr, bimus. E. Twinter. Fries. auch so. Renner in seiner Chron. schreibt von der grossen Wasserflut im J. 1570. In Esens und Wittmunder Ampte sin an Minschen vorsapen 795: an Husen weggedreven 170: an Peerde vorsapen 411: an Ossen vorsapen 115: an Koyen vorsapen 1543: an Twenter, dat is twejahrige Beste, 454: an Enter, dat is einjahrig Gutt, 916: an Fahlen 761: an Schwinen 1336: an Schapen 1438: an Kalveren 13.

Twesken (n). Zwillinge. Alt Fränk. zwiske, je zwey, bini. Twe Twesken, ein Paar Zwillinge. Man sagt aber auch dre Twesken, drey Kinder, die zugleich von einer Mutter geboren sind, tergemini.

Twie, zweimahl, doppelt: beym Luther, zwier. Es ist veraltet. Man findet auch twier und twigge. Stat. 60. Se en nemen darvor sulveren Pande, de twie so gudt syn, als dat se uth lenet:

es

von einer festen Gesundheit. All wat dat Tüg holden will: mit ganzer Gewalt, mit Anstrengung aller Kräfte: Metaph. von dem starken Ziehen, da es auf das Zeug oder Geschirr ankommt. Een Stukk Tüges: ein Kleidungsstück. In dem Tüge wesen: angekleidet seyn. Enem wat an dem Tüge flikken: einem Ungelegenheit machen, Verdruß und Händel erwecken, sich an einem reiben. Vornemlich brauchen wir auch dieß Wort, im verachtenden Verstande, von unnützen und verächtlichen Dingen, und von solchen, die man nicht gern mit ihren eigenen Namen nennet. Z. B. die secundina des Viehes heißt bey den Landleuten Tüg. Daher die Redensart: daar holt he her mit dem Tüge: da steht er her mit seinen Sachen, und weiß sich nicht zu rathen noch zu helfen. Een vuul Stukke Tüges vam Wive: ein grosses faules Weib. So auch in vielen zusammengesetzten. Jungens- un Derens-Tüg: Knaben und Mädchen, Jungen und Dirnen. Kläter-tüg, Klapperzeug: Sachen, welche rasseln, Gerümpel. Plunder-tüg, Plunder, schlechte Sachen. Snakkel-tüg, die plauderhafte Laune 2c. Von diesem Worte ist tügen, sich Kleider an schaffen. S. Tügen in der 4ten Bedeutung.

Untüg, Ungeziefer, Geschmeiß, garstige Insekten und Gewürme. In der alten fries. Mundart, Uhntiug.

Tügerije, elendes Zeug, schlechte Sachen, Plunder. Man bedienet sich dieses Worts nur, wenn man

 verächtlich

Troje ist durch eine verderbte Aussprache das Franz. trois, drey. Man braucht es gewöhnlicher Weise nur bey dem Würfelspiel. Troje-duus, Fr. trois deux, der Wurf mit zwoen Würfeln, da die 3 und die 2 fällt. It. ein Gerathewohl, ein ungewisser Ausschlag. Dat will ik ins up een Troje-duus doon: das will ich einmahl aufs Gerathewohl wagen.

Tröndeln, rollen, purzeln: in Hamburg. R. In Bremen ist es nicht gebräuchlich. E. trundle. A. S. Trendel, Tryndel, eine Kugel, Spinnrad. Man vergl. das folg. trulen, und das Hochd. trollen. In Stade sagt man trundeln, und trunneln; und braucht es auch von den Betrunkenen die im Gehen von einer Seite zur andern wanken.

Troonje, Angesicht, Gesichtsbildung. Fr. Trogne. H. Tronie, Trooni.

Troor, 1.) die Trauer, luctus, vestes lugubres. A. S. dryrmian, traurig machen: Dreorignysse Traurigkeit. In der depen Troor wesen: in tiefer Traur seyn: ganz schwarz gekleidet gehen, wie man bey dem Tode der nächsten Anverwandten thut.

2.) das Leichengefolge. Enge Troor heissen hier bey einem Leichbegängniß die nächsten Verwandten des Verstorbenen, welche mit langen Schleiern der Leiche folgen. Korte Troor sind die Vornehmen bey einem Leichengefolge, welche nicht zu den Blutsfreunden des Verstorbenen gehören, welche un-

unmittelbar hinter dem Sarge, und noch vor der sogenannten engen Troor, ohne Schleier gehen. Lange Troor nennen wir diejenigen Leichenbegleiter, welche weder Verwandte des Verstorbenen sind, noch ihres Rangs und Standes wegen zu der Korten Troor gehören, sondern nur als gute Freunde und Nachbaren mit gehen, oder welche dazu erbeten und zum Theil mit Gelde erkauft werden, um das Gefolge groß und ansehnlich zu machen. Dergleichen sind ganze Collegia, Aemter und Brüderschaften. Diese alle folgen der engen Troor ohne Schleier.

Troren, 1.) trauren, traurig seyn. De Boom, de Plante troret: der Baum, die Pflanze will nicht recht fort, hat keinen guten Wachsthum.

2.) in der Traur seyn, in Trauerkleidern gehen. Se hebt all uut troret: sie haben die Traur schon abgelegt.

Betroren, betrauren: die Traur um einen anlegen.

Trorig, traurig. A. S. dreori, dreorig. H. treurig.

Trosje. S. Trasse.

Troost, solatium. Nig recht bi Troste wesen: eigentlich, höchst schwermüthig seyn, sich in seiner Schwermuth nicht zu trösten oder auf zu richten wissen, in Verzweiflung seyn: it. unrichtig im Kopfe seyn. R.

Trösten, sik trösten, sich bey einer Sache beruhigen, acquiescere damno. Ord. 45. Se willen sick anders des Dagedes Wedde trosten.

Trotseren, trotzen, stolz und trotzig thun. A. S. Threatas, Trotz, Drohungen: E. Threats.

Trou, adj. und adv. getreu, ehrlich. A. S. treowa, truwa, trywe. Goth. triggwa. Engl. true. Holl. trouw. Dän. tro. Een trou Minsk: ein ehrlicher, redlicher Mensch. He is so trou as Gold: er ist von geprüfter Ehrlichkeit. Aber, he is so trou, as ene Luus, sagt man im Spaß von einem Menschen, der einem immer auf dem Halse liegt, und dessen man nicht los werden kann.

Troue, 1.) Treue, Ehrlichkeit, Redlichkeit. Holl. Trouwe. Engl. Truth, Warheit. Daar is kien Troue nog Love meer in der Welt: es ist keine Treue noch Glauben mehr in der Welt: man darf keinen Menschen mehr trauen.

2.) das Unterpfand der Treue, welches Braut und Bräutigam sich einander geben. Trou-ring, der Ring, den man sich einander bey der Trauung gibt. Der Bruut de Troue geven, oder, wat up'r Troue geven: seiner Braut ein solches Unterpfand der Treue geben.

Hand-troue, dasselbe mit Troue in der 2ten Bedeut. Nach der alten Amtsrolle der hiesigen Goldschmiede gehörten zu den Meisterstücken, welche ein junger Meister machen mußte, Bresen mit Loweren in Hanttruwe: Armbände (brasselets) oder Schnallen mit Laubwerk, dergleichen ein Bräutigam der Braut zum Unterpfand der Treue gibt. Nordfries. Landr. von 1558 (in Dreyers Samml. verm. Abhandl. 1 Th. 491 S.), Art. 8. Wor eine

eine frie Gelöffte (Heurathsverlobung) geschüth, unnd de eine dem andern eine Gave thor Handtruw geven wurde, unnde darna ein van den beyden verstörve, schall de, so darna levet, de Handtruw unnde Gave beholden unnde nichts darvan herutherr geven.

Untrou, ungetreu. Untroue, Untreue.

Trouen, interj. traun, wahrlich.

Trouen, verb. 1.) trauen, glauben, sich verlassen, fidere, credere.

2.) sich verloben, heurathen. Ene Wedewe trouen: eine Wittwe heurathen. He het trouet: er ist verheurathet.

3.) copuliren, die priesterliche Einsegnung bey einem Paar Verlobten verrichten. Een Paar trouen: ein Paar ehelich zusammen geben. Se sunt trouet: sie sind copuliret.

An trouen hat dieselbe 3 Bedeutung von trouen. He het se sik antrouen laten: er hat sie sich zur Frau geben lassen.

Betrouen, anvertrauen, in Verwahrung geben, im Vertrauen sagen, fidei alicujus committere. Einem sien ganz Huus betrouen: einem sein ganzes Haus anvertrauen. He het idt mi betrouet: er hat es mir in Verwahrung gegeben, oder, im Vertrauen gesagt.

To trouen, zutrauen, glauben, confidere. Dat troue ik em nig to: das glaube, oder erwarte ich nicht von ihm. Du magst idt mi wol to trouen: du kannst es mir sicher glauben. Dat Totrouen, das Zutrauen, die Zuversicht.

Vertrouen, 1.) wie das Hochd. vertrauen. An vertrouen, anvertrauen.

2.) Sik vertrouen, sich verloben.

Veruntrouen, veruntreuen, stehlen, durch Untreue Schaden thun.

Waan-trouen, mistrauen, Mistrauen hegen, diffidere.

Waan-troue, Mistrauen, diffidentia.

Waan-trouig, Waan-trouisk, mistrauisch.

Troulik, adj. und adv. treulich. Trouliken, adv. treulich.

Trou-dag, der Hochzeittag.

Trübsaal. Dieses Wort findet hier nur wegen des spaßhaften Gebrauchs einen Platz, da ein Druppen Trübsaal einen Schluck Brantwein bedeutet: der, wie einige wollen, in Trübsal ein bewährter Tröster seyn soll.

Truffen. S. Traffen.

Truggeln, schmeichlerisch und unablässig bitten, mit beständigem Bitten einem anliegen. Holl. troggelen, truggelen. Dän. trygle. Engl. trukle; sich demüthigen und schmiegen. Loos truggeln, das Begehrte durch vieles Bitten erlangen, los bitten.

Af truggeln, durch liebkosendes und anhaltendes Bitten erlangen, mit vieler Mühe erlangen.

Truggeler, einer, der nicht nachläßt liebkosend zu bitten. H. Truggelaer. Dän. Trygler. He is een rechten Truggeler: er versteht sich auf die Kunst etwas zu erbitten. Im Ostfr. Landr. [illegible] III. B. [illegible] Kap. Wat

men

men Pelgrimen, Bedelers, Truggelers, Sende-Baden deit, is dübbelt, indeme se id nicht ersten vorwercken: was man Pilgrimen, Bettlern und abgesandten Boten anthut, ist doppelt, wenn sie nicht erst Anlaß dazu gegeben haben.

TRULLEN, trollen, wälzen. Im Hannöv. E. trowl. H. drollen. Cambr. treiglo, treillio. Die Hochdeutschen sagen auch trollen, sich trollen. Man vergl. oben TRILLE, und DRULLEN.

TRÜLL, im Hannöv. schlechtes Getränk, Tropfwein, die Neige. Trull, lat. trulla, scheint eigentlich ein Gefäß oder Maaß zu seyn, womit das Getränk verkauft wird. In den alten Goßlar. Gesetzen: Dewile de Rode to dem Berhuse stecket, eder dat Vat, eder de Trull vor deme veylen Tappen stent unde dat mat. Script. Brunsv. T. III. p. 507.

TRULTE scheint überhaupt den Begriff des Ungeschickten und Plumpen zu haben. Beym Frisch findet man troll für groß: Troll-Birn, grosse Birn: Troll-Maul, labeo: Troll, ein Kloß, truncus, ein Scheltwort. Wir brauchen Trulte für einen ungeschickten, dicken, oder auch kranken Fuß: in der Redensart: up der Trulten sitten: Schaden am Fuß haben, welcher einen nöthiget auf dem Stule zu bleiben.

Trulten-tralt, grobe und lose gewebte Arbeit, als Tuch, Linnen, Spitzen etc. it. grobe Fäden.

Trult-hakke, der einen ungeschickten, oder schiefen Fuß, oder auch einen schiefen Gang hat. Beym S. Tralt-hakke.

Trült-foot, ein ungeschickter, oder mit Tüchern bewundener kranker Fuß.

TRUMF, Trumpf im Kartenspiel, color victor. He settede enen Trumf darup: er gab darauf eine derbe Antwort: it. er bekräftigte es mit einem Fluche. In Hamburg Truv, Truvecken R.

Trumfen, im Spiele, mit einem Trumpfe überstechen. Metaph. enen trumfen: einem eine derbe Antwort geben. Af trumfen, und aver trumfen, mit einem höhern Trumpf stechen: durch eine derbe Antwort zum Schweigen bringen.

TRUMME, 1.) Tromme, tympanum. Die Hochdeutschen brauchen, wie die Holländer, lieber das Verkleinerungswort Trommel, Trummel. E. Drumm: Schw. Trumma. Dän. Tromme. Es ist vermuthlich aus dem Laut gemacht. Ketel-trumme, eine Pauke. Muul-trumme, Maultrommel, crembalum. Die Engländer nennen es Trump, und Jews-harp. Holländ. Trompe. Sik in de Trumme kopen: das Wachtgeld jährlich auf einmahl bezahlen. Die Bürger, welche solches nicht thun, müssen alle 10 Tage die Wache auslohnen.

2.) ein jedes hohles Behältniß, das eine Aehnlichkeit mit einer Trommel hat: z. B. ein blechernes Gehäuse um den Braten, worin die Hitze des Feuers zusammen gehalten wird: eine Wasserröhre, wodurch das Regenwasser von den Dächern herab geleitet wird: besonders, eine grosse blecherne Dose, oder ein anders dergleichen Behältniß. R.

Trummen, Trummeln, trommeln, die Trommel rühren: auch überhaupt, auf etwas hohles und tönendes schlagen. R.

Af trummeln, unter dem Trommelschlag abziehen, ab marschiren: sich davon machen. **Trummel af:** führe dich ab. **Enen af trummeln laten:** einen mit schlechtem Bescheid abfertigen. R.

Up trummeln, ein Stückchen daher trommeln, eines auf spielen auf der Trommel. R.

Uut trummeln, durch den Trommelschlag öffentlich bekannt machen.

Trumpette, Trompete. Es gehöret ohne Zweifel zu **Trumme.**

Trumpetten, die Trompete blasen, tubâ canere: im Scherz, mit grossem Geräusch die Nase schneuzen.

Truut, Truten, zärtlich geliebt, dilectus. So nennet man ein liebes Kind, oder den Ehegatten, mit diesem Schmeichelworte: **mien harten truten Kind:** mein herzlich geliebtes Kind. **Trutel-kind,** ein liebes Kind. Wir haben dieß Wort nicht nur mit den Holländern, sondern auch mit einigen Oberdeutschen gemein. Bey den Alten drut, drutin, druta, lieb, wehrt, getreu. In der Fabel des Ungenannten, der zur Zeit Friedrich II gelebet, vom Wolfe und der Geis, sagt der verstellte Wolf: **min trut liebes Tochterlin:** s. Gellerts Vorrede zu seinen Fabeln und Erzähl. Luther Jer. XXXI, 20. ist nicht Ephraim mein trautes Kind? Man kann es ohne Bedenken herleiten von **trou,** E. tru, true, getreu, wahr.

Dan hieße een truten Kind, oder Trutel-kind, ein echtes und rechtes Kind, in Entgegenstellung eines Stiefkindes, das mit einer solchen Zärtlichkeit nie geliebet wird, als das erstere.

Truv, Trumpf. S. Trumf.

Tubbe, 1.) ein Zuber, Kübel, eine Botte; besonders, das hölzerne Gefäß, worin die Orange-Bäume, oder andere zarte und ausländische Gewächse, welche man bey einfallender Kälte in die Gewächshäuser bringt, wachsen. E. Tubb. H. Tabbe, Tubbe. Es ist nahe verwandt mit Töver. Vergl. Dauben, Faßdauben, tabulæ doliares.

2.) In Hamburg auch, ein kurzer Zapfe am Eisenwerk, z. E. an den Hufeisen, und Klammern. R.

Tuch, ein Zeuge, und ein Zeugniß: in alten Dokumenten. S. Tüge.

Tucherije, Tücke, Ränke, arglistige Streiche. Ist jetzt nicht mehr im Gebrauch. Hinderlist unde Tucherie: Hinterlist und Tücke.

Tucht, und Tuchten. S. Tugt, Tugten, unter Tügen.

Tuddern. S. Tidern, unter Tider.

Tufel, Pantoffel.

Tüg sagt in unserer Mundart alles, was das Hochd. Zeug bedeutet. Besonders brauchen wir es häufig für, Kleidung: auch wol für Tuch, womit es auch mag verwandt seyn. R. Holl. Tuig. Schw. Tyg. Fränk. Zuch. Gr. τευχος, τευχεα, von τευχειν, machen, verfertigen. He is van fastem Tüge maket: er ist von starker Natur,

von

von einer festen Gesundheit. **All wat dat Tüg holden will:** mit ganzer Gewalt, mit Anstrengung aller Kräfte: Metaph. von dem starken Ziehen, da es auf das Zeug oder Geschirr ankommt. **Een Stukk Tüges:** ein Kleidungsstück. **In dem Tüge wesen:** angekleidet seyn. **Enem wat an dem Tüge flikken:** einem Ungelegenheit machen, Verdruß und Händel erwecken, sich an einem reiben. Vornemlich brauchen wir auch dieß Wort, im verachtenden Verstande, von unnützen und verächtlichen Dingen, und von solchen, die man nicht gern mit ihren eigenen Namen nennet. Z. B. die secundina des Viehes heißt bey den Landleuten Tüg. Daher die Redensart: **daar holt he her mit dem Tüge:** da steht er her mit seinen Sachen, und weiß sich nicht zu rathen noch zu helfen. **Een vuul Stukke Tüges vam Wive:** ein grosses faules Weib. So auch in vielen zusammengesetzten. **Jungens- un Derens-Tüg:** Knaben und Mädchen, Jungen und Dirnen. **Kläter-tüg,** Klapperzeug: Sachen, welche rasseln, Gerümpel. **Plunder-tüg,** Plunder, schlechte Sachen. **Snakkel-tüg,** die plauderhafte Laune rc. Von diesem Worte ist tügen, sich Kleider an schaffen. S. TÜGEN in der 4ten Bedeutung.

Untüg, Ungeziefer, Geschmeiß, garstige Insekten und Gewürme. In der alten fries. Mundart, Unntiug.

Tügerije, elendes Zeug, schlechte Sachen, Plunder. Man bedienet sich dieses Worts nur, wenn man

verächtlich von einem Dinge redet. Wat is dat vor Tügerijes? was sind das für Sächelchen? was ist das für elendes Zeug? Dat is jo dull Tügerijes: das ist ja wunderliches Zeug.

TÜGEN, 1.) zeugen, Zeugniß ablegen, testari, testimonium dicere. H. tuigen. Martinius in v. Testis leitet zeugen her von zeigen, bey uns tögen, indicare. Andere von teen, ziehen.

2.) mit Zeugen beweisen, testibus probare. Stat. 100. Dat schall he tugen mit enen Baden des Rades: das soll er beweisen mit dem Zeugniß eines Rathsboten. Eben daselbst: Mer mochte unse Borger ene rechte Nothwere tugen, des mochte he woll geneten: könnte aber unser Bürger mit Zeugen beweisen, daß er eine rechtmässige Nothwehre gethan, das soll ihm zu Statten kommen. Ord. 4. Wat Klage kumt vor Gerichte, de hoger is, wenn eine Mark, dat schall men tugen mit Swarnen.

3.) zeugen, ein Kind, gignere, procreare: quasi, re ipsa testari, se soboli procreandæ aptum. Alt fries. tia.

4.) anschaffen, kaufen, vornemlich Kleider, aber auch andere Sachen. S. TÜG. To tügen, sich über das vorige anschaffen. He tüget nog jummer to: er schaffet sich noch immer mehr und mehr an.

5.) Noch eine besondere Bedeutung hat dieß Wort, in der Redensart: ik kan't nig tügen: ich kann mich dazu nicht entschliessen. Sik enen Ruusk tügen: sich berauschen.

Avertügen, überzeugen, convincere.

Betügen, 1.) bezeugen, testari, attestari. In einem eingeschränktern Sinn heißt es Stat. 82, so viel als, Zeugniß für jemand, einem zum Vortheil, ablegen: se en mag ock nemande betügen edder vortügen, d. i. kein Zeugniß für oder wider jemand ablegen.

2.) ein Schiff zu takeln, mit dem nothwendigen Geräthe, mit Seilen und Segeln versehen. Von Tüg, Zeug.

3.) in allerhand, sonderlich losen und bösen, Händeln sich geschäftig erweisen. So auch im Ditmars. He betüget wat: er ist sehr geschäftig in der Ausführung der Sache. Wat betüget he nig alle? was hat er nicht für lose Streiche vor? Wir brauchen sonst auch in derselben Bedeutung bedriven.

Vertügen, 1.) überzeugen, mit Zeugen über führen, wider einen zeugen. In der Tafel Art 3. Were aver, dat id jemend broke mit Worden edder mit Werken, unde des vortughet wurde mit 7 vullenkomenen Luden in erem Rechte, dat schal de Rad richten. Stat. 82. nemande betügen edder vortügen; s. Betügen 1te Bedeutung.

2.) auf Kleidung verwenden. All sien Geld vertügen: mit Anschaffung der Kleider alles Geld verthun.

Tüge, 1.) Zeuge, testis.

2.) Vor Zeiten auch, Zeugniß, testimonium. In unsern alten Gesetzen Tug und Tuch. Alt fries. Tjuch.

Tjuch. In der Tafel am Schlusse: Desses to tughe groterer Bekantnusse unde liggender Orkunde ꝛc. Stat. 57. So welk Swarne einen valschen Tuch lede edder thugede. Und bald darauf: und schall demjennen sinen Schaden beleggen, dat he den Tuch up lede edder up tughede, mit densulven Saken, als he up öne tughet edder Tughe ghelegt hefft.

Betuge, Zeugniß. Man findet auch Bytughe. Ist veraltet. In einer Urk. v. J. 1353. To eyner Bytughe desser Ding, so hebbe ik min Ingheseghel henget in dessen Bref ꝛc.

Tügnifs, Zeugniß.

Waar-betuchehifs, Bezeugung oder Zeugniß der Wahrheit. Ist veraltet. In einem alten Kaufbriefe, in Vogts Monum. ined. T. II. p. 253. Alle dusse vorschr. Stucke lave ick Thomas van Gröpelinge stede unde vast to holdene, un hebbe des to ener Warbetuchenisse min Segele gehangen to dussen Breve.

Intucht, das, was eingezeuget, oder durch Zeugnisse bewiesen werden muß. Stat. Stad. VIII. 7. Is it och also, dhat it sodan Guet is, dhat ein Man mit Intucht beholden scal, unde spricht men dhat an mit Tughe, dhe Man, dhe dhe Intucht an sinen Weren hevet, is he naghere to beholdene mit sineme Tughe, dhen se ome jenich Man af to winnende si.

Tuch-borftig, Zeugenfällig, oder in Umstände gesetzt, da man nicht Erlaubniß hat, seine Sache mit Zeugen zu beweisen. Stat. Stadens. VII. 10.

Wert

Wert einen Manne vor Rechte ein Tuch ghedelet, dhen scal he benomen, unde scal is nutten, unde scal ene leden binnen veertein Nachten: unde ne deit he dhes nicht, he is tuchborstich.

Tugt, oder Tucht, 1.) Zucht, die junge Brut, foetus: wird hauptsächlich von jungem Vieh, und von Thieren gebraucht; aber auch bisweilen von Kindern. He het ene ganze Tugt Kinder: er hat viele Kinder. Ene Tugt Kiken: eine Brut junger Hüner. Ene Tugt Schape: eine Heerde Schaafe u. d. m. Good to'r Tugt wesen: fruchtbar seyn: Junge von guter Art bringen. Die zusammengesetzten sind auch im Hochdeutschen gebräuchlich. Immen-tugt, Bienenzucht; Vee-tugt, Viehzucht ꝛc. Es ist unstreitig von tügen, zeugen, gignere.

2.) Zucht, Disciplin. Under der Tugt wesen: unter scharfer Aufsicht, oder unter der Strafe, seyn. Tugt un Törelör: s. dieß letztere Wort.

Deel-tugt (n), so nennet man in einigen Gegenden des Herzogthums Bremen, was ein Bauer an Schweinen, nach seines Hofes Umständen, durchhalten kann, die Schweine mögen auf seiner Diele fallen, oder zugekauft werden. Von Dele (n) Diele, Tenne. In einem Burtehudischen Receß zwischen dem Erzstift Bremen und dem Rath zu Hamburg vom J. 1586. Nachdem aber und so viel den Butendick betrift, darin mehr den gedachten Leute zu Berensche und Arensch eigene Dellzucht geweidet werden, ist verglichen

und

und vertragen ꝛc. Hier wird aber überhaupt vom Viehe geredet.

Tugten, To tugten, Voort tugten, sein Geschlecht vermehren und fortpflanzen, Junge zeugen. Se tugtet good: sie ist oft in den Wochen. Dat Vee tugtet braav to: das Vieh vermehret sich gut.

Tugtel-tied, die Brutzeit, da das Vieh sich vermehret.

Tugt-huus, Zuchthaus, Verbesserungshaus. Wenn gemeine und geringe Leute für ihre Umstände zu prächtig und zu lecker leben, so pflegt man zu sagen: dat is de Weg na dem Tugt-huse.

Tugt-lerer, Lehrmeister, Hofmeister. Rein. de Vos, 3 S. (Wolfenbüttel 1711, in 4.) Ick Hinrek van Alckmer, Scholemester un Tuchtlerer des eddelen dogentliken Vorsten un Heren, Hertogen van Lotryngen ꝛc.

Tugtling, einer, der auf dem Zuchthause eingesperret ist.

Tugt-pietsker, der Vogt oder Kerkermeister auf dem Zuchthause, welcher die Taugenichte daselbst züchtigen muß.

Tugt-vale. S. Tog-vale, unter Teen.

Untugtig, eigentlich, der keine Zucht und gute Sitten hat. it. unzüchtig, unkeusch. Es wird jetzt kaum mehr gehöret. Renner J. 1531. Dar kehrden se sick nicht an, sunder heelden sick untuchtich und mohtwillich jegen des Kumpters (Rudolph von Bardewisch) Moder, Suster und Kokinne.

TUKEN, sich in weite und übel stehende Falten werfen, nicht glatt anliegen, wie ein schlecht gemachtes Kleid. Es gehöret vermuthlich zu dem folgenden tukken, zucken, zupfen. Vergl. das E. tuck, die Kleider auf schürzen, oder zusammen fassen, um desto fertiger zu gehen. Man sagt sowol dat Tüg tuket, als tuket sik.

TÜKKE-BODE, ein Irrlicht. Im Hannöv.

TUKKEN, 1.) wie das Hochd. zucken. Dat Oge tukket mi: das Auge winkert mir. R.

2.) zupfen. E. tugg. Fries. tuicken. S. TOKKEN. Ostfr. Landr. 3 B. 68 Kap. De Noese breut of tuicket: auf der Nase gespielt, oder dieselbe gezupfet. Und so kommt es überein mit dem Hochd. zwicken, und mit unserm tikken, anrühren.

3.) die Hüner locken. Auch tukkern. R. S. TIK.

Tukk-hoon, und Tikk-hoon, ein Hahn, in der Kindersprache. R.

Tukk-schuldern, verb. die Achsel zucken, eine verlegene und bedauernde Miene machen.

TUKK-MÜSER, Duckmäuser. S. in Müse-neest, unter MUUS.

TULEN, zausen. Hannöv. Hulen un tulen heißt also nicht, wie in Ziegl. Id. Ditm. angegeben wird, heulen und schreien: sondern, heulen und sich ungeberdig stellen, oder die Haare raufen. Davon das diminut.

Tulken, saugen it. mit starken Zügen trinken.

TULTE, ein grosses Geschirr, Wanne, Kübel. Ene

olde versapen Tulte: ein altes versoffenes Weib. Vielleicht von tulken, saufen.

TUMBE, Getumbe, ein ausgemauertes Grab, Grabmahl. Lat. barb. tumba. Fr. tombeau. E. Tump. Cambr. twmpath. lat. tumulus. Man findet es in des Erzb. Christoffers Kapitulation.

TÜMEL, und Tummel, Taumel, Tummel, Schwindel, Rausch.

Tümeln, Tummeln, taumeln, tummeln, wie ein Trunkener gehen. Man beobachtet gemeiniglich den Unterscheid, daß tümeln als ein neutrum, tummeln aber active gebraucht wird. E. tumble, taumeln. H. tuymeln. Schw. tumbla. A. S. tumbian, tanzen, herum springen. To'r Eerden tümeln: zur Erden taumeln, im Schwindel zu Boden fallen. Tummel di: eile, mache geschwind: move te ocyus.

Tümeler, 1.) der Delphin, das Meerschwein: ein bekannter Seefisch, der sich mit grosser Geschwindigkeit beständig herum tummelt, und sonderlich in einem Flusse, sich gegen den Strom, aus dem Wasser hervor, in die Höhe wälzet.

2.) eine Gattung Tauben, welche in der Luft, im Fluge tummeln.

3.) ein Trinkbecher, wie eine Theetasse gestaltet, welcher sich selbst wieder aufrichtet, wenn er auf die Seite gelegt wird. E. Tumbler.

Tummel-diek. S. unter DIEK.

TUUN, 1.) Zaun, sepes. A. S. Tun. Verel. in Ind. Tun. H. Tuin. Lat. barb. tuninum. Leibn. Collect. etym. P. II. p. 325. curtem

tunino

tunino strenue munitam cum porta lapidea. Vermuthlich ist dieß Wort verwandt mit dem Goth. in Cod. Arg. Tains, eine Gerte, Zweig. Verel. in Ind. Tein: A. S. Tan: H. Teene, Tiene: als woraus die Zäune gemacht werden. Sprw. Wen de Kool wil aver de Tüne, so wil dat Hau nig in de Schüne: wenn der Kohl ausserordentlich hoch wächst, so gibt es keine gute Heuerndte: nämlich wegen des vielen Regens, wovon der Kohl stark in die Höhe schießt. Woor de Tuun am sidesten is, daar will elkeen aver: wo der Zaun am niedrigsten ist, da steigt ein jeder gern über. He is agter'n Tuun nig dood fraren: sagt man im Spott von einem, der sein Leben am Galgen geendiget hat. Ik bin ook vam Tuun nig braken: ich bin eben so wenig von verächtlicher Herkunft. Enen eenjärigen Tuun nennet man ein Kleid, oder sonst eine andere Sache, so nur etwa ein Jahr brauchbar ist. Katuun is een eenjärigen Tuun: ein Kleidungsstück von Katun hält nicht über ein Jahr. Ene Sake aver den Tuun bringen: mit der Erwähnung, oder Ausführung einer Sache, womit sich ein anderer nicht abgeben will, den Anfang machen. Hei ji't vor den Tuun bragt, so bringt idt ook daraver: habt ihr den Anfang gemacht, so führt es auch zum Ende aus: brechet nicht ab in dem, wovon ihr angefangen habt zu reden.

2.) ein mit einem Zaun, oder einer Hecke, eingeschlossener Ort: ein Garten. Es wird bey uns

eben nicht mehr gehöret. H. Tuin. A. S. und Isl. Tun. Ostfr. Landr. 1 B. 140 Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, tüschen den Huisern und Tuinen sall men maecken van Plancken, und setten up de Swette des anderen Mannes Huiß.

Tünen, 1.) zäunen. A. S. tynan, schliessen, claudere. E. tine the Door, die Thüre verschliessen. Af tünen, durch einen Zaun absondern, verzäunen: it. seinen Zaun zu weit in des Nachbarn Land setzen, und dessen Land dadurch stehlen. Betünen, mit einem Zaun umgeben. Dat is baden betünet, un under krupet de Swine dör, sagt man im Sprüchworte, wenn das Hauptsächlichste verabsäumet ist. So auch an tünen, to tünen 2c.

2.) Noch eine Bedeutung hat es im Hannöverischen: lügen; gleichsam falsche Umstände in einer Erzählung zusammen flechten.

Tünel-busch, Zaungerten, Reiser und Busch, welcher zum Zäunen gebraucht wird.

Tuun-paal, und Tuun-stake, Zaunpfahl, Zaunstekken: eine grosse und ungeschickte Person, welcher Hände und Füsse im Wege stehen.

Tuun-sliker, Buschklopfer, Strauchdieb.

Tunder, Zunder. A. S. Tender, Tyndre. E. Tinder. H. Tondel, Tintel. Dän. Tynder. Schw. Tunder. Vom A. S. tendan, zünden: Cod. Arg. tandjan: E. tind: Isl. tenda. Alle vom Celt. Tan, Feuer: Irl. Tinne. Tandawd, Brand.

Tunder-busse,

Tunder-busse, Zünderbüchse. E. Tinder-box. H. Tondeldoosje.

TUNGE, 1.) Zunge. R. A. S. Tunge. E. und Dän. Tongue. H. Tonge. Schwed. Tunga. Cod. Arg. Tuggo, Tungo. Irl. Teanga. Man moot idt em mit Tungen un mit Munde seggen, sagt man von einem dummen Menschen, dem man eine Sache zwanzig Mahl deutlich vorsagen muß, ehe er sie begreift. Daar steit he her, un het de Tunge im Munde: da steht er her, und weiß nichts zu sagen. Ene Tunge as een Slagt-sweerd: eine beissige, schmähsüchtige Zunge.

2.) eine Gattung Schollen oder Platteisen, welche wegen ihrer zungenförmigen Gestalt also genennet werden. Daher heissen sie im Latein. lingulaca. Ital. Lenguata, Lenguattola. Span. Lenguado, Lingnatte. Dän. Tungefisk. H. und Schw. wie oben.

3.) eine länglichte Gattung des feinsten Weizenbrodts mit zween Timpfen, in Bremen.

TUNNE, Tonne. A. S. Tunne. E. Tunn. H. Tonne. Fr. Tonneau. Schw. Tunna. Dän. Tonde. Ital. Tina, Tonello. Span. Tonel. Celt. Tonn, Tunnel. Irl. Tonna. Sorab. Tonna. Das Lat. tina, wie das Gr. δεινος, bedeutet eine Art Weingefässe. De Burst klinget em, as ene holle Tunne: er hat einen rauhen und trocknen Husten, daß ihm die Brust klinget. He is ene holle Tunne: er kann stark essen und trinken: er ist mit Wenigem nicht gesättigt.

tigt. Tunne heißt auch besonders eine Seeton-
ne, oder eine Bake, welche die Gestalt einer Ton-
ne hat, und in der See, auch auf den Flüssen,
dienet den Schiffern zu bedeuten, wo das Fahr-
wasser ist, und wo Sandbänke sind.

Tunn-geld nennet man hier eine Abgabe von den zur
See gehenden Kaufmannsgütern, womit die Ko-
sten zur Unterhaltung obgedachter Seetonnen be-
stritten werden.

TUNTELN, 1.) verwickeln, in einander schlingen,
Litzen machen. Zieglers Idiot. Ditmarſ.
2.) langsam und träg in der Arbeit seyn, zaudern.
R. Wo tuntelst du so lange? warum machst
du nicht fort?

Betunteln, eigentlich, verwickeln; in welcher Bedeu-
tung es aber bey uns nicht üblich ist: in Verwir-
rung und Verlegenheit bringen: aufhalten, ma-
chen daß einer sich verspätet.

Betunteld, 1.) verwirrt, verlegen: dubius animi,
consilii inops, perplexus. Wir nennen denje-
nigen betunteld, der in eine grosse und plötzliche
Verwirrung geräth, daß er nicht so gleich weiß,
was er sagen oder thun soll. Ik seeg idt, he
wurd ganz betunteld: ich las die Verwirrung
und Verlegenheit auf seinem Gesichte. Man sagt
auch wol, anstatt dieser Wörter, betöteln, und
betöteld.
2.) In Hamburg bedeutet dieß Wort, nach der Er-
klärung des Herrn R., was einen Schein der
Delicatesse in der Aufführung hat. Ene betun-

telde

telde Deern: ein Mädchen, das gern zart und vornehm thun will: une precieuse affectée.

3.) In Stade heißt: he is betunteld, so viel, als, er ist besoffen.

Vertunteln, verwickeln, verwirren: eine Sache durch Zaudern und Trägheit in Unordnung bringen. Vertunteld, verschlengt, verwickelt. S. Ziegs lers Id. Ditm.

Tunteler, ein Zauderer, Faullenzer, der langsam in seinen Verrichtungen ist. Fœm. Tunteler ske.

Tuntelije, Verwickelung, Verwirrung: it. das Zaudern.

Tuntel-stokke, die Klöppel, womit man geschlengte Sachen, Litzen und Schnüre macht.

TÜREN. S. TIDERN.

TURNEREN, turnieren. it. lärmen, toben, ein grosses Geschrey erheben, heftig schmählen. He turneerde mit sinem Volke, dat man't in't drudde Huus hören onde: er schmählte so heftig auf sein Gesinde, daß es die Nachbarschaft hörte.

TURRE, eigentlich, ein altes Huhn, oder anderes Thier. Ene olde Turre: eine alte Vettel, ein altes brummisches Weib. Im Hannöv. Turtje, eine alte Frau, die bebend gehet: von turtjen, straucheln. Osnabr. turren, sausen, brausen.

TUSELN, zausen. R. A. S. tæsan. E. teaze, toaze, tose, towse. H. teesen. Isl. tæsa. Im Ditmars. tösen, schleppen. Vergl. TEUSEN. Sik herum tuseln: sich herum schlagen und rausen. To tuseln, zerzausen.

TUSKEN, zwischen. S. TWUSKEN.

TUUSKEN, tauschen, commutare. Daher Tuus-ker, ein Betrüger, Täuscher: im Ostfr. Landr.

TUSS! oder Tusse! ist ein Wörtlein, womit man ei-nen zum Schweigen, oder zum Stillseyn ermah-net: St! still, still! Fr. taisez. Dän. d'üss. Lat. tace. Wir brauchen es auch, wenn wir je-mands Verrichtung oder Handlung Einhalt thun wollen, für: thue das nicht, laß es bleiben. S. Gramm beym R. unter Tüssen.

Tussen, einem im Reden und Verrichtungen Einhalt thun, und zwar nicht mit Ungestüm, sondern glimpflich. Im Hannöv. tuschern, turtschern. Dän. tysse. Enen mit Hand un Mund tus-sen: einen mit Gebärden und Worten ermahnen zu schweigen, oder ruhig zu seyn: sich alle Mühe zu dem Ende geben.

Vertussen, vertuschen: machen, daß etwas nicht unter die Leute komme, oder, daß ein Gerücht sich nicht ausbreite. Sine Schande un Laster sunt ver-tusset: man hat seine schändliche Streiche unter dem Fuß getreten, oder, Sorge getragen, daß sie nicht kund geworden sind.

TUTE, in Hamburg Tüte, 1.) ein Blasehorn. Es ist vom Laut gemacht.

2.) Düte, ein papiernes unten spitz zusammen ge-drehetes Krämerhäusgen: wegen der Aehnlichkeit mit einem Blasehorn. R. Im Hannöv. ist Tu-te ein hölzerner Trichter: Door-tute, ein Müh-lentrichter. Peper-tute, ein Pfefferhäusgen.

Tuten, in einem Ton ins Horn blasen, wie die Kuh-

hirten,

Hirten, und an einigen Oertern die Nachtwächter. Beym R. und S. tuten. E. toot. H. toeten, tuyten. Dän. tude, Schw. tiuta, Isl. tauta, ins Horn blasen, it. heulen, laut weinen. A. S. thutan, heulen. He weet so veel van tuten, as van blasen: er versteht von dem einen so viel, als vom andern: er ist sehr dumm.

Tuut-hoorn, ein Blasehorn der Viehhirten und der Nachtwächter. E. Tooting-horn. H. Toet-hoorn und Tuyt-hoorn.

Tüte, eine Art Vögel mit langen Beinen, die sich in Sümpfen und Morästen aufhalten. Sonst auch Güt-vagel. Weil sie, so bald sie aus dem Ey kriechen, hurtig laufen können, so sagt man von einem jungen Kinde, das früh läuft: dat Kind lopt as ene Tüte. R.

Tuutz, eine Kröte. Im Ditmarß. Wir sagen Uetze.

Twalch, Tulch, Trespe, eine Art Unkraut, lolium. Chyträus.

Twalen, wandern. Hannöv. Vergl. dwalen, in der Irre gehen.

Twaar, Twaren, Twarens, 1.) zwar: particula concessiva, quidem.

2.) Es ist auch eine particula asseverandi, gewißlich, würklich, in der That, equidem. Es ist zusammen gezogen aus dat is waar, 'tis waar. Ne twarens: nein, gewißlich nicht. Ja twarens: ja, würklich, allerdings. Dieß leztere wird aber auch sehr oft ironisch gebraucht: scilicet.

Twe, zween, zwo, zwey. Cod. Arg. twa, twai, two. A. S. tu, twa, twegen. E. two.

H. twee. Dän. tu. Schw. twå. Celt. dau, dwy, und dou. Irl. do. Prekop. tua. Lat. duo. Gr. δυω. Wi weren daar wit user twe: wir waren selb ander da. Se sunt mit örer twe: sie sind selb ander.

Twede (r), der zweite. Sulf twede: selb ander. To'm tweden: zum zweiten.

Twedens, zweitens.

Twederlei, für Tweërlei, zweierley.

Twedragtig, und Twidragtig, uneinig. Stat. 46. Offt se dar twidrachtich umme wurden.

Twe-dunker, und

Twe-lecht, die Dämmerung, crepusculum, cum luce dubiæ confinia noctis. E. twilight. H. twee-licht. A. S. Tweoneleoht: welches aber von tweon, zweifeln, Tweo, Zweifel, abstammet. Im Twe-dunkern, oder Twe-lechten: in der Dämmerung. Wir brauchen es vornemlich von der Abenddämmerung. Man sagt auch Twe-schummer.

Twe-lened (n), was zwo Lehnen hat. Een twe-leneden Stool, ein Lehnstuhl.

Twe-snider, ein zweischneidig Gewehr, eine Hellebarte. Nordfries. Landr. vom J. 1426, Art. 8. Welcker Mann den andern schleith edder verwundet, mit vorlechten (in andern Stellen dieser Gesetze vörlegten, verlegten, vörligten, vermuthlich für gefährlichen) Wapen, alse mit Armborsten, Rinscherren (dieß Wort kennen wir nicht), mit Tweeschniders — de schall tweefoldig betern. Dreyers Samml. verm. Abhandl. 1 Th. 478 S.

Twe-tekend müßte eigentlich bedeuten, was zwey verschiedene äusserliche Merkzeichen hat; oder, was eine gute und schlimme Seite zeiget: von tekenen, zeichnen, ein Merkmahl geben. Der Gebrauch aber hat eingeführt, daß es heißt, listig, verschlagen, zweideutig im Betragen, der sich verstellen und seine gute Seite zeigen kann. Und so kommt es in der Bedeutung genau überein mit dem lat. versipellis, versutus. He is twe-tekend: er ist schlau, weltklug: er kann sich verstellen: welches Plautus nennet, versipellem se facit, quando lubet. In Osnabrück sagt man twigge teeket, welches Strodtm. erkläret, gewitziget.

Twe-tinned, zweizackig, bidens. S. Tinne. Eene twe-tinnede Gabel, oder Gaffel: eine zweizackige Gabel.

Twererdigheit, Zwiespalt, Uneinigkeit. Ist veraltet. In einer Urk. von 1498. Dat de Werdigen und Ersamen geschickeden Redere van Hamborch — hebben gehandelt, und besproken in de Twist und Twerverdigheid, de itlike Tidt gelopen heft twischen uns, van wegen des Gerichtes to Nigenkerken rc.

Twe-vold, Twe-voldig, zweifach, zweifältig, doppelt. Erzb. Albert verspricht in seinem Renunciations-Briefe an die Stadt Bremen vom Jahr 1366, daß er dem Rathe und den Bürgern wieder einhändigen wolle alle Briefschaften, die er mit Gewalt ihnen abgenommen hatte, se syn twevolt edder envolt: sie möchten doppelt oder nur einmahl vorhanden seyn.

Twei, für Entwei, adj. und adv. in zwey Stücke gebrochen, zerbrochen, entzwey. Tweie Potte: zerbrochne Töpfe. Tweie Schoe: zerrissene Schuhe. Dat is allerwegen twe un twei un ins tobracken: das ist allenthalben zerstückt und zerbrochen: es ist nichts gesundes daran.

Twel (n). S. Twille.

Twenter, oder Twinter, ein zweijähriges Vieh, besonders ein zweijähriges Rindvieh, oder Pferd. Es ist zusammengezogen aus twe Winter, was zween Winter oder Jahre alt ist. S. Enter. A. S. Twy-wintr, bimus. E. Twinter. Fries. auch so. Renner in seiner Chron. schreibt von der grossen Wasserflut im J. 1570. In Esens und Wittmunder Ampte sin an Minschen vorsapen 795: an Husen weggedreven 170: an Peerde vorsapen 411: an Ossen vorsapen 115: an Koyen vorsapen 1543: an Twenter, dat is twejahrige Beste, 454: an Enter, dat is einjahrig Gutt, 916: an Fahlen 761: an Schwinen 1336: an Schapen 1438: an Kalveren 13.

Twesken (n). Zwillinge. Alt Fränk. zwiske, je zwey, bini. Twe Twesken, ein Paar Zwillinge. Man sagt aber auch dre Twesken, drey Kinder, die zugleich von einer Mutter geboren sind, tergemini.

Twie, zweimahl, doppelt: beym Luther, zwier. Es ist veraltet. Man findet auch twier und twigge. Stat. 60. Se en nemen darvor sulveren Pande, de twie so gudt syn, als dat se uth lenet:

es sey denn, daß sie Silbergeschirr zum Unterpfand nehmen, das doppelt so viel wehrt ist, als dasjenige, so sie ausleihen. Ord. 70. So mag he eme setten Wickbelde, dat twie also gudt sy, alse de Schulde sindt. In andern Abschriften twigge, oder twiggen. Auch in der K. Rolle, twie dorch gesneden: zweimahl durchgeschnitten: die freien Märkte soll man halten twie des Jares, zweimahl im Jahre.

Twierhande, zweierley. Stat. Stad. II. 5. So wor ein Man unde ein Browe to samene komet in Echtscap, unde twierhande Kindere hebbet. — So auch ebendas. 6 und 15.

Twifächtigen, zweifach machen, zween Briefe eines Inhalts ausfertigen. Ist veraltet. Erzb. Christoffers Receß wegen Wurstfriesland, vom J. 1521. Des to Bekantnisse unde Bevestinge wy Bremischen unsers Gn. Hern van Bremen Sekret — up düssen Breeff, de eynes ludes getwyfechtynget, unde ideren upgeschreven Deyle eyner verreket is, wyttenlyk hebben drucken laten. Burtehud. Receß zwischen Erzb. Christoffer u. dem Stifte Brem. von 1525. Dem zu mehrer Urkund und Wissenheit haben Wir unser gewohnliche Insiegel an diesen Anlaß-Brief, der zweigefächtiget, und einen dem Erzbischofe, als Fürsten des Landes, und den andern dem Capittul und Landschaft, alß den Unterthanen, sich darnach zu richten, gegeben, hangen lassen.

Twigge. S. das kurz vorhergehende Twie.

Twij-bakk.

marken: Argwohn schöpfen: eigentlich, Unrichtigkeit vermerken.

Unrüsk. S. unter Ruse.

Unströmig (or), unruhig, ungestüm, rasend, als im Fieber. Man höret es bey den Bauern.

Unwaan, adj. Wir finden es von bösen Wegen gebraucht, Bremens. T. I. p. 292: unwane Wege, böse, lägerhafte Wege. Soll es etwa so viel seyn, als unwaantlik, ungewöhnlich, unbekannt; von wennen, gewöhnen?

Unweder, Unweer, auch Aneweer, Ungewitter. Unweren, böses Wetter seyn. S. unter Weder, Wetter.

Unwerle, niemahls. S. unter Warf, mahl.

Under, Unner, 1.) præpos. unter, sub, inter, infra. Cod. Arg. undar. A. S. und E. under. So auch in den nordischen Diakekten. H. onder.

2.) adv. unten, subter, infra. Under un baven: unten und oben. Under un aver liggen: grosse Gemeinschaft mit einander haben: insonderheit braucht man es von der unerlaubten Gemeinschaft, welche Personen beiderley Geschlechts mit einander haben. Under im Huse: unten im Hause. He is under: er ist unten. In dieser Bedeutung brauchen wir es auch als ein Nennwort: van undern up: von unten auf. Na undern gaan: nach unten gehen. To'n undern bringen: erniedrigen, verringern, machen daß sich etwas verschlimmere.

Undern, Verundern, erniedrigen. Ist veraltet. Renners

Unweldig, nicht berechtiget, der Gewalt über etwas beraubet, der nicht freie Hände hat über etwas zu schalten: impos. Stat. Stad. II. 10. So wor ein Man is, dhe sin Wif ovele handelet ane ere Scult — dhe Man scal sines Godes unweldich wesen.

Weldelike, Weldiglike, gewaltsamer Weise, mit Gewalt. Stat. Stad. IX. 1. Untforet dheme (den Missethäter) jummende weldelike uut dheme Richte, unde wert he ghevanghen —

Wäldner, Wälner, einer, der sich Gewalt anmasset: der alles mit Gewalt durchtreiben will: homo imperiosus, violentus. He geit to Keer as een Wälner: er masset sich in seinen Handlungen eine ungestüme Gewalt an.

Weldigen, in den Besitz eines Erbes setzen, immittere in possessionem. Es ist ein veraltetes Gerichtswort. Ord. 31. So we den Wickbelde up beden will, dat men eme weldigen schall: Wer alsdan (an den dreien Gerichtstagen, Echtedingen) Weichbilde fordern wird, in deren Besitz man ihn setzen soll. Ord. 33. En funde men ock nicht so vele in den wehren, dat men den Kleger mochte gelden, so scholen eme de Raedtmanne weldigen in syn Erve: fände man nicht so viel in des Beklagten Hause, daß der Kläger bezahlet werden könnte, so soll ihn der Rath in jenes Erbe einsetzen. Ord. 70. Idt schall waren also lange, bet idt gelöset wurde, edder eme geweldiget wurde tho sinem egendome.

 Entweldigen,

Entweldigen, mit Gewalt entnehmen. it. aus dem Eigenthumsrechte setzen. Tafel Art. 4. Dat men schal deme olden Rade, unde dengennen, de in dem Torne geseten hebben, — alle ere Erve unde Gude, bewegelik unde unbewegelik, der se entweldiget sind, wedder antworden.

Inweldigen, in den Besitz eines Erbes setzen. Es kommt vor in Hildeboldi AEp. Brem. Transact. cum civit. Brem. de 1259. in Assert. Lib. Reip. Brem. p. 743.

Uutweldigen, aus dem Besitz eines Erbes setzen. In einem alten bremischen Dipl. welches Haltaus S. 87. anführet: Unde schall (de Vaget) den Kläger in dat Erve inweldigen, unde den besitter by synes sulves Halse dar uth.

Verweldigen, überwältigen, Gewalt an thun, schwächen. Rein. de Vos 4 B. 1 Kap.

Wente he gynck to, und vorweldygede myn Wyff:
My efte em schal dyt kosten dat Lyff.

Verweldigung, vor Zeiten auch Verweldinge, Ueberwältigung, Gewaltthätigkeit, Frevel. Rein. de Vos eben das.

Dyt is Vorweldynge, Mord myt Vorrade,
Und horet nyw to strafen ane alle Gnade.

Wald-knecht, Wal-knecht, ein Häscher, Gewaltsdiener, bey dem Kämerey-Gerichte. In Hamb. und Verd. Docum. Woltbode, Wolbode.

Sulfwald, und Sulfwelde, eigenmächtige Gewalt, Selbsthülfe:

Selbsthülfe: vis privata et propria. Sonst auch Sulfwolde. Es kommt vor in den Urkunden. S. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. p. 165. Beym Kero ist Selbwalt, Willkür, liberum arbitrium.

Sulfweldig, Sulfweldigliken, eigenmächtig, eigenmächtiger Weise. Renner unter dem J. 1464. Doch hebben sich hir enbaven Juncker Dirich, Grave tho Oldenborch — des Slates und der Graveschup tho Delmenhorst mit aller Thobehoeringe, und mit den ingelbeseden Guederen, sulffweldichlichen underwunden.

Versulfwoldigen, eigenmächtig an einen Gewalt üben, sein eigener Richter seyn. Es komt vor in einem Vertrag des Kapitels und der Stadt Verden von 1416, in Vogts Mon. ined. T. I. p. 308. Weret dat uns —— jemand vorunrechten, vorsulffwoldigen offte beschedigen wolde ꝛc.

Wale, eine Strieme. Im Ditmars.

Walfaart, Wallfahrt. Korte Walfaart, gemeiniglich, aber unrecht, korte Wolfaart, eine Strasse in Bremen, welche von Anscharii Kirchhofe nach der langen Strasse zu führet. Sie heißt also von den feierlichen Umgängen oder Processionen der Priesterschaft, welche ehedem, bey schlechtem Wetter, aus Anscharii Kirche durch diese Strasse und durch eine Ecke der Mulkenstrasse gingen, um desto eher wieder an die Kirche zu kommen. Sonsten aber nahm man mit den Processionen einen weitern Weg.

Walgen

Wohnhauses vorne heraus gebauet ist. E. Outhouse.

Uuthüsig, ausser dem Hause, aus dem Hause getrieben, der Wohnung beraubt. Enen uuthüsig maken: einem seine Wohnung nehmen: einen aus dem Hause treiben.

Uutkiek, ein Ort, eine Kammer, oder Oefnung, da man eine weite Aussicht hat. Wir sagen auch Kiek-uut, welches unter KIKEN, gucken, angeführet ist.

Uetern, 1.) äussern. Sik ütern: sich heraus lassen, zu vernehmen geben: sich zeigen, offenbaren. Fries. üten. H. uytten. E. utter.

2.) act. aus fragen, durch Fragen heraus zu locken suchen. Enen ütern un fragen: einem mit vielen Fragen zusetzen: von einem etwas durch vieles Fragen heraus zu locken suchen. Ik wurd stark ütert: man setzte mir sehr zu mit Fragen.

3.) Bey den Schneidern bedeutet es: die Naht in einem tuchenen Kleide von aussen mit feiner Seide benähen. Welches sonst auch rantreren heißt: von Rand, ora, margo.

4.) In einer veralteten Bedeutung kommt es vor in den Urkunden, für, sich aus einem Erbe, oder einer Sache, bezahlt machen: das Erbe eines Schuldners verkaufen lassen, um zu seiner Bezahlung zu gelangen: eigentlich, heraus nehmen. In einer Urkunde vom J. 1503, beym Vogt monum. ined. T. II. p. 291. Versumede ick dat den, unde dyt allent, so vorschreven stehet, nicht en helde, so wilköhre ick in desem Brefe, dat

Lang-wälig, länglich, oblongus.

Wälen, eben das, was wallen in der 3ten Bedeutung. He is so schier, as wen he uut dem Dege wöllet is: sagt man von jemand, der eine glatte Haut, und einen fetten Körper, ohne Runzeln, hat.

Wältern, Weltern, Woltern, wälzen. Es ist das frequentat. von Wallen. Bey R. woltern. A. S. wyltan. E. welter. Fr. veaultrer. Hannöv. wehlen.

Wolter-blok, eine Walze. it. ein jeder schwerer Kloß, den man durch Umwälzung von der Stelle bringt. Uneigentlich, ein kurzer dicker Mensch.

Waalland, Walland, heißt bald Wälschland oder Italien, bald Frankreich, Gallien. In dem letzten Sinn braucht es Henr. von Alkmar in seinen Anmerkungen bey dem Rein. de Vos 1 B. 3 Kap. Dat vlüchte leyder wol schüd im Lomberdyen, un in Wallant, dar dyt Boeck ersten ghedychtet is. Man sagt aber eben dieser Henr. von Alkmar in der Vorrede, er habe dieses Buch uth walscher und franszöseschter Sprake übersetzet. Ursprünglich kann dieß Wort ein jedes fremdes Land bedeuten, von dem alten Wale, ein Fremdling (daher wallen, wallfahrt), A. S. weal, wealh. Daher nannten die alten Sachsen die Britannier Weallas, heutiges Tages Walliser: weallisc, wallisch, cambrisch. Verel. in Ind. Valska, die französische oder italiänische Sprache: Valskland, Italien. S. mehr beym Wachter unter Wale und Welsch.

Wall-nutt, wälsche Nuß. E. auch Wallnut. Von dem alten Wale, ausländisch.

Walte, eine Streu mit übergelegten Betten, wo auf eine ganze Gesellschaft, aus Mangel ordentlicher Betten, sich schlafen legt. Etwa weil man sich darauf herum wälzen, wältern, kann.

Wamms, ein Leibchen; ein Kleid, welches enge um den Leib schliesset. H. Wambeis. Lat. Barb. Wambasium, Wambosium, oder wenn es die Mönche recht gelehrt machen wollten: Bombasium, Gem. Gemmar. S. Frisch. In einer alten Nachricht von dem 1536 verstorbenen bremischen Domprobst Franciscus Grambeke heißt es: habuit 22 Wambosia fluwelia et serica, et 60 Camisias. Vom alten Wambe, Bauch: Cod. Arg. Wamba: A. S. Wamb, Womb: im theot. Dialekt Hwamba, Wambo: E. Wemb und Womb, der Bauch, uterus, venter. Einem dat Wamms kloppen, oder naien: einen prügeln. De Henger schall di dat Wamms naien: der Henker soll dich holen: du solst übel ankommen.

Dik-wamms, eben das, was Dik-huud: bey dem keine Schläge fruchten.

Wamsen, Wämsen, Dör-wamsen, brav abprügeln, Stockschläge um die Rippen geben.

Wan, als, denn, quam. Ist veraltet. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Nicht bir in dessem sulven Boem
Is Honnyges meer, wan gy lövet.

d. i. als ihr glaubet.

Wan, Waan, ist eine uralte Partikel, welche einen Mangel zu erkennen gibt, und das Stammwort des hochdeutschen wenig, des Vorworts von, und der unabsonderlichen Partikel un ist. Man kann davon, ausser den deutschen Wörterbüchern und Glossarien, nachsehen Junii Etym. Angl. unter Wane, Eccard. Catech. Theot. p. 106. und Richey Idiot. Hamb. unter Wahnschapen. Abgesondert wird dieß Wort noch bey uns gebraucht, in den Redensarten, die den Hrn. R. unbekannt gewesen: De Wien ligt waan, und dat Vat is wagn: der Wein ist nicht aufgefüllet: das Faß ist nicht voll. Welches dieselbe ist mit der, die im Cod. Arg. vorkommt Marc. X. 21. ains thus wan ist: eines fehlet dir: A. S. an thing the is wana. Häuffiger aber ist es noch bey uns im Gebrauch in den zusammengesetzten und abgeleiteten Wörtern; wie aus den unten anzuführenden erhellet. Daher stammen, ausser vielen holländischen, als Wanhope, Verzweifelung, Wanorder, Unordnung u. a. die Hochdeutschen wahnwitzig, wahnsinnig, und das Jägerwort Wahnbett, d. i. das leere Lager des Hirsches. Auch scheint das Wort Wandel (gleichsam Waan-deel), ein Mangel (z. E. Opfer ohne Wandel), hievon abzustammen. E. to want, bedürfen. Altfries. wonnia, abnehmen, verlieren: Wan-wirk, unvollkommene Arbeit: Wanmete, unrechte Maaße: Wan-hal, nicht ganz, mancus: Won-spreke, stammelnde Ausrede: Wan-koop, ungültiger Kauf und Verkauf: Wan-ware,

Wan-ware, unrichtige, unverkäufliche Waare rc. Auch findet man diese Partikel in allen nordischen Sprachen. In Schottland ist Wan-werd, Widerwärtigkeit. Eine besondere Bedeutung hat Waan im Clevischen, da es ohne andern Zusatz, unklug, albern, ohne Witz und Verstand, bedeutet. Bey uns sind noch übrig:

Wank, Wandel, Fehl, Verderbniß, Anbrüchigkeit. E. Want, Mangel. De Käse, de Botter, de Schinken rc. het al enen Wank: der Käse — fängt schon an zu verderben.

Waan-kantig, bedeutet die Eigenschaft von einem Stück Bauholz, dessen Ecken, wegen der Rundung des Baums, nicht vollständig sind, mißeckig. Eine solche mangelhafte Ecke heißt Waankante. R.

Waan-lövisk, Wan-glövisk, ungläubig, mistrauisch. In Stade. Im Ditmarsischen sagt man wandel-lövisk.

Waan-mödig, unmuthig, niedergeschlagen, unsinnig. In Stade.

Wan-schapen, ungestalt, übel gemacht. R. Schw. wanskapa. Een wan-schapen Minsk: ein Mensch, der einen Fehler in seiner Bildung hat.

Waan-schepel, der letzte Scheffel eines Haufen Korns, welcher nicht voll ist.

Wan-schicht, ein Ungefehr, ungefehrer Zufall. In Hamburg. Man sagt auch Unschicht. S. unter SCHICHT, Geschichte. Van Wan-schichten: von ungefehr.

Waan-troue, Mistrauen. Schw. Wantro.

Waan-wies, wahnwitzig, delirus.

Verwanhöden, und

Verwanholen, gleichsam vor Wan holen, verwahrlosen, vernachlässigen, nicht zu Rathe halten. In einer bremischen Urkunde von 1386: Men wurde dat Slot ghewunnen van myner weghene ofte vorzumet, eder vorwanhudet, zo schal ik — dat Slot yo en wedder antworden &c.

Unwaan. S. im Buchst. U.

Wand, Tuch, laken. R. S. Wad.

Wand-maker, Tuchweber. Daher in der Neustadt eine Strasse, wo viele Tuchweber wohnen, Wandmaker-rege genannt wird.

Wand-raam, das Gestelle, worin die Tücher von den so genannten Drög-scherern, oder Tuchbereitern, gespannet werden, um sie zu trocknen und zu bürsten. R.

Wand-riter, und

Wand-snider, Tuchhändler, lakenkrämer. R. In einem Bestätigungsbriefe der Privilegien der bremischen Tuchhändler-Societät von 1503, wie auch in Renners Chronik, heissen sie Gewand-schnydere; in dem uralten ersten Privilegien-Briefe in lat. Sprache von 1263 pannicidae.

Wand, 1.) paries.

2.) die Wand auf den Schiffen nennet man die am Bort befestigte und bis oben an den Mastbaum reichende Strickleitern. De Wand unt weven: die Staffeln in diesen Strickleitern mit dünnen Stricken (Weve-linen) ausbessern.

wolden. Dem geschagh also, und quemen wedder vor dem Rhat mit Antöginge, dat se van der Gemeinte nen bescheitlich Antwort up den Bewagh hedden erlangen mögen.

Gewag, Erwägung. Alt fränk. Gewaht. Es ist von der metaph. Bedeutung des Worts wägen, erwägen. S. im Buchst. G.

Verwägen, Verwegen (η). Dieses Wort hat nichts, als den Klang, gemein mit dem hochdeutschen verwegen (welches hier verwagen heißt), sondern bedeutet etwas überwiegendes, vortrefliches, ungemeines. Een verwegen Keerl: ein ganzer Kerl. Verwegen groot: über alle Maasse groß.

Wagen, wagen, audere, subire periculum. Daher:

Verwagen, verwegen, temerarius, audax. Es ist von obigem Verwägen wohl zu unterscheiden. Een verwagen Minsk: ein Waghals.

Wagenschot, das ausgesuchte beste Eichenholz, welches rein und ohne Knorren ist. E. Wainscot. Siehe R.

Waien, wehen. Cod. Arg. waian. Alt fränk. wahan und waian. H. waaien. Vom Gr. ἄω, mit Vorsetzung des W, welches sonderlich die Nieder-Sachsen, wie die Aeolier ihr Digamma, lieben. In der Cambrischen Sprache, welche die hauchenden und Kehl-Buchstaben liebet, wird noch ausserdem ein ch vorgesetzet: chwa, der Wind, Hauch. So lange de Wind waiet un de Hane kreiet, ist eine sehr alte Formel, für: zu

so dat nene Borgers dorfften buten Bremen wanken. Rein. de Vos, 1 B. 12 Kap.

Reynke sprack: by Nacht to wanken bringet Var:

bey Nachtzeit gehen ist gefährlich. Man vergl. Wogen, unter Wegen: und das Holländische banken, auf der Bank sitzen: metaph. sich fest setzen, hausfesten, einnisteln. Roomsch. Uylensp. p. 80. Want de Duyvel daer soo weynigh banken magh, als de Pest, daer dit Beelt tegenwoordigh sich vertoont. Wanken heißt sonst, wackeln: gleichsam, sich regen.

Wanne, eine Interjection, die man theils in einer Verwunderung, theils in Bestrafung und Bedrohung gebraucht. R.

Wanne, 1.) adv. ehedem, vor Zeiten, olim. Vielleicht von waan, als welches einen Mangel und Abwesenheit bedeutet. Jetzt ist es veraltet. In einem alten Schenkungsbriefe von 1390, in Vogts. Monum. ined. T. II. p. 254. Ik Gerwert von Gröpelinge, Knape, bekenne — dat ick — geven hebbe, unde geve in desem Brefe vor myne Zeele, unde Cordes, de wanne myn Broder was, unde Ilsabe, die wanne myne rechte Husfroue was 2c. Eben so kommt wanne auch vor beym Ostfr. S. Schilters Gloss. p. 835.

2.) Nom. Im Chur-Braunschw. Musse, Weile.

Wandages, ehedem, vor Zeiten. Pratjen Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. S. 54. Ick Johann van Werseve, de jünger, wandags

Lüders Söne van Wersebe ꝛc. Und S. 69. Wy Hinrick unde Berner Broder, genant de Breden, zeliken Heren Hinrikes Breden Söhne, wandages Borgemester to Bremen ꝛc.

Jechtes-wanne, eben das. S. unter Icht.

Wanner, bald. 'T schall wanner weren: es wird bald werden, fertig seyn.

Wanschapen, und

Waanschepel. S. unter Wan.

Wante, 1.) denn, nam.

2.) bis, bis an. S. Wente.

Alwante, bis, so lange bis. it. wofern. Statut. Stad. II. 7. (Edit. Pütteri, Götting. 1766): Unde is dher Kindere welc, dhe ereme Dinghe Unrecht doet — dhat Kint ne scal des Godes nicht weldig sin, al wante it sineme Dinghe rechte deit. Eben das. VI. 23. Ein Man mot wol sines sulves Wort spreken ane Vare, alwante he Antwort gut.

Wapen, Waffen, Wapen, arma, insignia. Es wird hier nur bemerket, weil es in unsern Statuten gebraucht wird für, die Zähne eines Ebers: ein Beer, de bose Wapen in dem Munde draget: S. Beer.

Wapen-ruchte, Zetergeschrey, Geschrey um Hülfe. Es hat mit Wapen, Waffen, nichts gemein, als den Laut. S. Ruchte: und Strodtm. Id. Osnabr. unter Waupe.

Waar, auch Woor, wo. it. wenn, ob, ubi, si. Jetzt sagen wir woor. Cod. Arg. hwar. A. S. hwær. Ord. 13. War he der ereren

(ersten)

(ersten) Giffte fullenkamen mach, de schall stede wesen: wan er beweisen kann, daß es ihm eher geschenket sey, so soll diese Schenkung Statt haben. Erzbisch. Joh. Rohde Beschreibung des Botdings: war ick se van Rechtswegen nicht in de Achting dhoen schol? ob ich sie nicht von Rechtswegen in die Acht erklären soll. Vergl. WOOR.

WAAR, wahr, verus. He kan den keinden nig waar seggen: er hat so vielen Ueberlauf, daß er unmöglich allen Bescheid geben kann. Auch sagt man es von Kaufleuten und Krämern, die einen so starken Zulauf von Käufern haben, daß sie nicht alle forthelfen können. Einen Nächsten waar seggen könen: so viel im Vermögen haben, daß man seinem Nächsten zu rechter Zeit bezahlen kann, was man ihm schuldig ist. Eigentlich will es sagen: sein Wort halten können, wan man versprochen hat zu gewisser Zeit zu bezahlen.

Waarde, für Wahrheit, findet sich in alten Documenten: z. E. in der Amtsrolle der Goldschmiede: breckt idt jemand, dat de Mestere des up de Warde quemen — sündiget jemand dagegen, und die Meister würden dessen innen. In dem folgenden heißt es auch thor Warde kamen.

Waarschup, Wahrheit. S. unter WAREN.

Waar-wördig. S. unter WOORD.

Ja to waren, ja gewiß! das hast du getroffen: wird ironice gebraucht.

Sa waar, fürwahr, gewißlich, profecto. Beym

Notk. und Kero, ce waro, ze waro. Otfr. zi waron, zi waru.

WARDEN, Warderen, den Werth bestimmen, schätzen. Es soll eigentlich werderen heissen. Schw. wærdera. S. auch Wachter in Wæren.

Unwarden, den Werth absprechen, für Wrak erklären. Es kommt nur noch vor in der Kund. Rolle Art. 100. Dar schall men ock mit dem olden heringe stan, de ungewardet is: daselbst soll man auch mit dem alten Hering stehen, der für Wrack, oder untauglich erkannt ist.

WARE, 1.) ein durch Pfäle beengter Ort eines Baches, um Aal- und Fischkörbe davor zu stellen: dergleichen in der fischreichen Wumme eine unzählige Menge ist, worin vornemlich viele Aale gefangen werden. In einem alten Diplom, in Vogts Mon. ined. T. II. p. 384. wird es Wâhr geschrieben: Willen ock un gebeden, datt alle Wâhr up der Wimmen darmede nicht beenget, sunder verbredet schole werden, also datt de upgaende unnd neddergaende Schepe und Holdtfloette darvan kenen Wedderstannt edder Schaden schalen lidenn. In der Bedeutung der Fischerey überhaupt kommt es vor in einem Donationsbriefe Gerberts Grafen in Stotel von 1234, bey Vogt T. I. p. 388. quae habet — duas piscationes, una dicitur Gewaré, alia Gegnenware nominatur. Mushards bremischer Rittersaal S. 181: Im Jahr 1350 hat Ludolph. von Clawenbeke, mit Willen und Vollbohrt Hibbelen seiner Hausfrauen, verkaufft

kaufft anderthalb Morgen Landes, belegen zu Esen, und die Fischerey, eine Wahre genandt, in der Wümme bey Borgfeld. S. auch Cassels Samml. ungedruckter Urkunden S. 46. 47. Ein solcher mit Pfälen eingehägeter Aalfang bey Fredericia heißt im Dänischen Aal-gärre. S. Frisch unter Aal. Es ist herzuleiten entweder von dem folgenden waren in der 2ten Bedeutung, oder vom A. S. Wær, ein abgedämmter Ort: ein Fischbehälter, E. Ware, Hochdeutsch Weier, Weiher. Hiehin gehöret auch das Engl. Wear, eine Schleuse. S. Spelm. Gloss. Archæol. v. Wera.

2.) Ein im Wasser eingebauetes Holzwerk, mit Erde, Busche oder Steinen gefüllet: welches dazu dienet, daß der Strom nicht mit aller Gewalt auf den Deich stosse. Man nennet es auch Kribbe und Stakk.

Waren hat mancherley, und in Ansehung des Ursprungs verschiedene Bedeutungen. 1.) währen, dauren. R. Schw. wara, seyn. Dän. vere. Isl. vera.

2.) bewahren, hüten, beschützen. it. warten, pflegen. Cod. Arg. wardjan: E. ward: Franz. guarder: Ital. guardare: Dän. vare: Isl. varda, varia: bewahren, beschützen: A. S. warian: E. ware, beware: sich hüten. Diese Bedeutung ist vom celtischen Vara, eine Warte. A. S. wær, vorsichtig. Alt fränk. Wara, Anblick, Acht, Sorgfalt. Daher auch das Hochdeutsche, gewahr werden, wahrnehmen,

verwahrlosen u. a. m. Ware di: nimm dich in Acht. Fr. gare! E. ware! ware heads! Ware dine Näse: bekümmere dich um deine ei gene Sachen. Enen mit den Ogen waren: die Augen stets auf jemand gerichtet haben. Wor schall ik't waren! wo soll ich es wahrnehmen. Ane warens: unvorsehens, unversichtiger Weise. Tafel Art. 2. De Rath schall dat waren: der Rath soll darauf halten.

3.) Waren up enen: einen aufpassen, auf lauren: im bösen Sinn. Renner: A. 1429, alse Arendt Frie — ginck mit Berende sinen Knechte uth S. Martens Staven, do wahrede Hinrich Frie sin Broder up öhne vorsahtlichen — und schlog öhme depe Wunden rc.

4.) Gewähr leisten, certificare, evictionem præstare, Lat. barb. warandare. Fr. garantir. Verel. in Jnd. varast, cavere. A. S. gewerian, einen Bund, Contract, machen. Vom unten vorkommenden Ware, Gewähr, A. S. Wære, Ware, cautio, cautela, pactio, fœdus. Daher ist das Hochdeutsche Gewähr. In unsern Statuten wird es waren und weren, wehren, geschrieben. Ord. 52. Und is he dat nicht to beseten, dat he des wille waren jar unde dach: ist er nicht so angesessen, daß er Jahr und Tag die Gewähr leisten möge. Ord. 55. So we deme anderen vorkofft ein Perdt binnen unsem Wickbelde, de schall idt eme waren vor hovet seek unde starr blind dre dage: Wan jemand dem andern, innerhalb unser Stadt, ein

Pferd

Pferd verkaufft, soll er ihm die Gewähr 3 Tage lang leisten, daß es keine Hauptkrankheit (den Koller) habe, noch blind sey. Ord. 67. So welck Borger edder welck Gast enen Koep verkofft, des he nicht wehren en mach ꝛc. So ein Bürger oder Fremder etwas verkaufft, wovor er die Gewähr nicht leisten kann.

5.) wahr machen, durch Zeugen oder Eide bewähren. In unsern Statuten ist waren up, oder in den Hilligen, durch einen körperlichen Eid, mittelst Anrühpung der Heiligen oder der Reliquien, erhärten. Diese Bedeutung ist von waar, wahr, verus.

Waar-appel, Aepfel, welche sich lange halten. R. unter wahren. Im Scherz, Steine. Von der 1ten Bedeutung des Zeitworts waren.

Warde, die Wache, Wacht. Fr. guarde. Ist sehr alt. De Warde holden: Wache halten. Es kommt mit dem Hochdeutschen Warte überein. Von waren in der 2ten Bedeutung.

Ware, 1.) Waare, merces. Von waren, in der 2ten Bedeutung.

2.) die Gewähr. A. S. Wære, Ware. Fr. garantie. S. die 4te Bedeutung von waren, und das bald folgende Wäre, Were.

3.) der Gewährsmann: warandus. Fr. Garand. In unsern Statuten heißt er auch Warend, und scheint alsdan das Mittelwort zu seyn von waren, Gewähr leisten. In den alten Urkunden heißt es oft, daß die Verkäufer, Pfandgeber, oder auch die Zeugen, des Gutes oder Erbes wollen rechte

Waren oder Warende wesen, d. i. die Gewähr leisten. Ord. 82. So wor ein Mann up enen Waren tuth, den Warent schall he benömen unde sinen Thonamen. Is de Warent inheimes —— umme den Warent en schall he nenen echten Dag hebben: wenn sich jemand auf einen Gewährsmann beruft, den soll er mit Vor- und Zunamen benennen. Ist der Gewährsmann in der Stadt — so soll er dieserhalb keine sechswöchige Frist haben. Und bald darauf: brochte he ene den nicht to Rechte, so scholde he des Warendes nedderfellich wesen: brächte er ihn alsdan nicht vor Gericht, so soll der Gewährsmann ihm ab erkannt werden. So auch Ord. 19 und 96.

Warand, Warend, und

Waars-mann, ein Gewährsmann.

Waar-borge, ein Bürge, der die Gewähr leistet.

Waarschup, 1.) die Gewähr, Gewährleistung. A. S. Warscipe. Ord. 68. Will de andere dat holden in den Hilligen, dat he eme de Warschup lavede, er idt bekummert worde: will der andere eidlich bey den Heiligen erhärten, daß er ihm die Gewährleistung versprochen habe, ehe denn der Beschlag darauf geschehen.

2.) In einer nachdrücklichen Bedeutung wird dieß Wort gebraucht im Ostfr. Landr. 2 B. 164 Kap. für Hochzeit. Denn gewißlich wird bey dieser Gelegenheit eine wichtige Kaution geleistet, da man einander eine ewige Treue feierlich verspricht.

3.) Man höret es auch, sonderlich bey den Bauern,

für Wahrheit. Ik will jou de Waarschup darvan bringen: ich will euch die Warheit davon berichten, gewisse Nachricht davon geben. Von waar, verus.

Wäre, Were (n), 1.) Gewähr. In unsern Gesetzen wird es, in dieser Bedeutung, allzeit Ware geschrieben. Vogts Monum. ined. T. II. p. 179: verkoffte unde leet gegenwordigen in de Were van desem Brefe, to enen steden, vasten, ewigen Erveköpe — en half Verendel Landes rc. Vergl. Vare in der 3ten Bedeut.

2.) der versicherte und ruhige Besitz eines Erbes, oder der Güter überhaupt. Von der 3ten Bedeut. des Zeitworts waren. Ord. 5. In hebbender Were ane rechte Bysprake: im würklichen Besitz, ohne gerichtlichen Anspruch. Man sehe auch Ord. 58. Die Alten pflegten in den Kaufbriefen die Beywörter bey diesem Worte, zu desto mehr Versicherung des Eigenthums, sehr zu häufen. Z. B. Und latet yegenwartigen in dessem Breve dit vorschreven Gud in ere hebbende, besittende, egelike, brukelike Were, also me Erffgud mit Rechte laten schall unde plecht. Herzogth. Bremen und Verden 5te Samml. 422 S. Von den Kindern, de in der Were sind, s. eine besondere Abhandlung in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 91 u. f. S.

3.) Gewahrsam, Verwahrung seiner Güter. S. die 2te Bedeutung von waren. Ord. 100. wird zu den Hand-dadigen, oder denen, die auf einer Uebelthat begriffen werden, mit gezählet, de

Duve offte Roeff an synen Weren hefft, dar he sulven den Slötel to dreget, unde offt men darna vraget, dat he des vorseckt: der gestohlene oder geraubte Sachen in seiner Verwahrung hat, wozu er den Schlüssel selber bey sich führt, und bey geschehener Nachfrage es leugnet.

4.) Haus, Wohnung. Stat. 103. Herberget ein Mann Lüde, unde sleit erer ein den andern doet ane des Werdes Schult binnen synen Weren, — de Weerth schall des bliven ane Schaden: herberget jemand Leute, und einer schlägt den andern, ohne des Wirths Schuld, in seinem Hause todt, so soll solches dem Wirth nicht zur Last kommen. Ord. 34. Vunde men so vele Pande nicht in den Weren: fände man nicht so viel Pfand in dem Hause. So auch schon Otfried, wenn er von den Weisen aus Morgenland redet: Si suahtun sine Wara: sie suchten seinen Aufenthalt, seine Wohnung. S. auch Ord. 10.

5.) eines Bauern Hofstelle: das Land, worauf ein Bauer wohnet, und welches zu seiner Stelle gehöret. In einem Kaufbriefe von 1376: hebbe verkofft unde verkope to enen steden Ervekope — ein heel Land to Rade, dat gelegen in der Suderhalve, beide Hus unde Were darthe ꝛc. In einem andern Briefe von 1398: hebbe verkofft unde verkope — myn halve Land, dat dar ligt an der Suderhalve uppe der Veltmark tho Rade, mit der helen Weren an dem Dorpe an Länge unde Brede, alse

se

se begrepen is mit Graven, der de Helffte hö- ret tho mynen halven Lande, unde de Helffte to Renwardes halven Lande, dat Johann, myn Broder, verkoffte demsulven Proveste tho Osterholte mit minen Willen unde Vulbord, de myn Vader bede Were unde hele Land kofft hefft ꝛc. S. Pratjen Altes und Neues 2 B. 77 und 81 S. In dieser Stelle bedeutet also Were eingehägetes oder Garten- land, in Entgegenstellung des übrigen zu einer Hofstelle gehörigen Landes: welches auch mit dem Ursprung des Worts am besten überein kommt.

6.) Habe und Gut überhaupt: fahrende Habe. Ord. 23. Denn scholen de Raadtmanne tho den lesten 14 Nachten richten uth den Weren, unde den Broke ock richten uth den Weren: dan soll der Rath, nach Verfliessung der letzten 14 Tage, die Bezahlung bewirken aus den Gütern (des Beklagten), und daraus soll auch das Strafgeld genommen werden. S. auch Ord. 33 und 34.

Kot-were, eine Köterstelle, die Stelle eines Kotsassen. In einem Pfandbriefe vom J. 1399: Ick Kersten van Wersebe — sette unde sate jegenwardig — myn Hus und Hoff, und ene Kothwere darsülves, mit allere Rechticheit ꝛc. In einem Briefe von 1417: dat Hr. Helmert van Tzesterholte, Ryder, heft gedaan dem Dekene unde Kapittel der Kerken tho Bremen mynen Tegenden tho Oldenstede, en Buwhuus und ene Koten darsülves vor 200 Lübe-

sche

sche Mark, dar ik den Tegimden, Gudt und Kotwere vore sadret hadde tho Bruthschatte mit Berten, myner Dochter, syner echten Husfrouwen. In einem Kaufbriefe von 1423: hebbe verkoft unde verkope — myn Gud to Welne — ene Kothwere tho Lübbersstede x. Man findet diese Urkunden im 1ten B. des Alten und Neuen aus dem Herzogth. Bremen und Verden, und zwar unter Werseheischen Urkunden.

Wåren, Weren (a), 1.) Gewähr leisten. Wy Juncher Otto van Godes Gn. Greve to Delmenhorst, to eener mehreren Betugung, dat wy daran unde aver wehren (Gewähr leisten), so hebbe — unse Ingesegel ock gehangen laten to desem Breve: in einer Urk. von 1393, in Vogts monum. ined. T. II. p. 481.

2.) In den Besitz eines Erbes setzen.

In wåren, durch oberkeitliche Gewalt in den Besitz eines Gutes setzen, und bey dem Eigenthumsrechte schützen. In einer Urk. von 1366: Ok schölen wy de Borgere van Bremen wedder in weren in alle ere Ghud. S. Haltaus v. Ein waeren.

Ut wåren, aus dem Besitz setzen. In der eben angeführten Urkunde: wedder in wehren in alle ere Ghud, dat sy Erveghud, Lehnghud edder Weddeschat, dar wy öffte unse Helpere se uthe wehret hebbet.

Werig, adv. im ruhigen und gesicherten Besitz. Ist, wie die vorhergehenden, veraltet. In einer Wildeshaus. Urkunde vom J. 1465, beym Vogt, Monum. ined. T. I. p. 469: So schullen wy

— ohm

— ohm unvertögert dat Slott Wildeshusen unde Ampt, mit aller siner Rechtigheit und Thobehoringe, wildich (soll weldich heissen), werich unde fredesam — wedder antworden: d. i. als sein Eigenthum zu seinem ruhigen Besitz wiederum überliefern. In einem Pfandbriefe von 1375, worin der Erzb. Albert der Stadt Bremen die Herrschaft und das Schloß Stotel versetzet: Zo schole wi — en de Herschup, Slod unde Voghedye jo wedder antworden werich unde weldich.

Waar-boom. S. Rimm.

Waren-steve, Warend-stew, ein Vormund: eigentlich, der Vorsteher des Hauses, oder einer Haushaltung. Von waren in der 2ten Bedeutung, und dem A. S. Sthowa: Fries. Sto, Stew, Stef, eine Hütte, Wohnung, Haus. Isl. Stoo, ein Heerd. Wozu auch unser Stove, Stuve, Stube, gehöret. Die Engl. sagen anstatt Waren-stew, umgekehrt Ste-ward. Ostfries. Landr. 2 B. 264 Kap. Woir ein olderlose Erve is mit ein Warendestaeve ꝛc. wo ein älterloser Erbe unter einem Vormunde steht. S. daselbst Hrn. von Wicht Anmerkung t).

Waar-schouen, warnen. R. Von der 2ten Bedeut. des einfachen waren.

Waar-schoulik, adv. durch eine Warnung. Renner bey dem J. 1562: wo uns warschuwlick hy gekamen: wie wir sind gewarnet worden.

Waars-frouwe, eine Wärterinn der Kindbetterinn und der Kinder. Man spricht gemeiniglich Waasfrouwe.

kreme. Aus Verachtung Waas-wief, Waasch-wief. Daher Waask-wiver Snakk: alte Weibergeschwätz, aniles fabulæ. Von waren in der 2ten Bedeutung.

War-toorn, eine Warte, Wartthurm. Insonderheit heißt also der Paß ausser dem hohen Thore hieselbst, wo ein solcher Thurm stehet. S. die 2te Bedeutung von waren.

Bewaren, 1.) verhüten, versehen, Vorsehung thun, prospicere. Wenn nach Ord. 95 jemand bauet, daß seinem Nachbar Schaden daher entstehen könnte, den schall he bewaren mit Stutten edder mit anderen Dingen: den soll er verhüten mit Stützen, oder auf eine andere Weise.

2.) Bewaren, bewären, beweisen, wahr machen. S. WAREN in der 5ten Bedeutung. Stat. 3. Idt en sy, dat he dat mit sinem Recht bewaren will: es sey denn, daß er es eidlich erhärten wolle.

Verwaren, 1.) was das Hochdeutsche verwahren. Von der 2ten Bedeutung des einfachen waren.

2.) Sik verwaren, sich hüten, vorsehen, in Acht nehmen. Rolle der Goldschmiede in Bremen von 1392: Welk Mann von dem Ampte dar sick also nicht anne vorwaerde, de schall breken in Goldwerke, dat eine Uncien wicht, edder dar en baven, 3 Bremer Mark: Welcher Mann von dem Amte es darin versiehet, der soll in einer Goldarbeit von einer Unze oder darüber, 3 bremer Mark verbrochen haben. Sik to den Eren verwaren ist gleichfalls eine alte Redensart, für:

seine

seine Ehre in Sicherheit stellen, thun was die Ehre erfordert. In einem Revers, den Erich Gr. von der Hoya an den Rath zu Bremen ausgestellet A. 1386, und in Cassels Bremens. T. II. p. 293 ans Licht gegeben ist: Zo moghe wy bynnen den neghesten Manede darna ere Vyand werden, wo wy uns tho voren myd en tho den Eren vorwaren. Vermuthlich wird dadurch eine vorgängige Kriegserklärung verstanden.

3.) beweisen, bewähren. S. die 5te Bedeütung von Waren. Stat. 92. Wolde degenne — dat mit synem rechte vorwaren: wollte derselbe solches eidlich erhärten. So auch Stat. 3.

Verwaring, Sicherheit, cautio securitatis. Vogts Monum. ined. T. I. S. 486. So schülle wi unde willen — tho vören ores Geldes vorwaringe doen tor Nöge ꝛc.

Vorwarer, ein Aufseher, Verweser. Es wird auch für einen Probst gebräuchet in einem Käufbriefe von 1407, in Vogts Monum. ined. T. II. p. 256. nu to tyden Vorwarer des Closters to dem Hilgenrode. Denn in dem gleich darauf folgenden Bestätigungsbriefe wird dafür Pravest gesetzet.

Unverwarens, unversehens. R. Wir sagen auch anwarens.

Unwarendes, und

Unwaringes, dasselbe. Ostfr. Landr. 1 B. 74 Kap. In Saeken, de nicht in Ernst gescheen, dan in Schimp, eder unwaringes: in Dingen, so nicht im Ernst, sondern im Scherz, oder unversehens

sehens (aus Unvorsichtigkeit). geschehen. S. auch 76 Kap.

Warf, 1.) ein von Erde aufgeworfener Hügel, worauf die Häuser, zur Sicherheit für Ueberströmungen, gebauet werden. Von warpen, werfen, aufwerfen.

2.) ein erhöheter Ort am Wasser, wo die Schiffe gebauet und ausgebessert werden. Holl. Werf, Werft.

3.) ein durch Bollwerk befestigtes Ufer. A. S. Hweorfa, ein Ufer. Engl. Wharf, ein in den Strom hineingeschlagener Damm, dergleichen wir Slagten nennen. Künd. Rolle Art. 28. Ein jewelick schall sinen Warf maken bi der Weser bi dre Mark, und des avendes to sluten, gelick den porten unser Stad, und des morgens ock nicht er up sluten, by dem sulven broeke. we ock dar entjegen vorhardede, schall na der tidt nenen apen Warf mer hebben. Nach Art. 30. soll man kein Holz legen up den Warf baven der Tiver. Stat. 35. We ock nies einen Warf, de up de balge röhret, will maken, den schall he van Steinen maken, wat he ock up den steinen Warf setten ofte buwen will rc.

4.) Gewerbe: s. unter Warven, werben.

Warven, einen Hügel zum Gebäude auf führen. Tegen't Water kan man nig warven: gegen eine grosse Ueberströmung hilfft kein noch so hoher Hügel.

Warf, adv. mahl. Otfr. warba. H. werf. Ander-warf,

der=warf, zum andern mahl. Ord. 23. Unde deit he des nicht, so scholen em de Radtmanne anderwarf beden: so soll ihm der Rath zum zweiten mahl gebieten. Ord. 76. Unde bekummert he dat anderwarf ꝛc. In einigen alten Abschriften findet man es werve geschrieben. Daher sind vermuthlich die jetzt veraltete

Jewerle, jemahls, anstatt jewerve, jewarf. Renners Chron. bey dem J. 1524: Tho densulven sede Broder Hinrich (Zutphaniensis): hebbe ick dy ock wat tho Lede gedahn, offte juwerle (so lesen wir in der von uns gebrauchten Abschrift, für jewerle) vortornet? Man findet auch gywerlde. Vergl. QUEERN.

Unwerle, statt unwerve, unwarf, niemahls. Renners Chron. unter dem J. 1220: he hadde so ein grot Schip (nämlich einen Orlogs=koggen auf der Weser) unwerle gesehen. J. 1227: Alse nu de Palßgrave (Henrich, Herz. Henrich des Löwen Sohn) ahne Erven starff, quam de Graveschafft (Stade) wedder thom Stiffte (Bremen) und is dar unwerle wedder van gekamen.

Newerle, dasselbe. Reincke de Vos 2 B. 3 Kap.
Ne werlde he recht de Warheyd sede.

WARK, 1.) Werk, Arbeit, Verrichtung, opus. Nig Hand in Wark steken: keine Arbeit angreifen wollen.

2.) Werg, stupa. it. die ausgefaserte Schiffseile, womit die Ritzen der Schiffe verstopfet werden. Von warren, wirren, verwirren.

verwahrlosen u. a. m. Ware di: nim dich in Acht. Fr. gare! E. ware! ware heads! Ware dine Näse: bekümmere dich um deine eigene Sachen. Enen mit den Ogen waren: die Augen stets auf jemand gerichtet haben. Wor schall ik't waren! wo soll ich es wahrnehmen. Ane warens: unvorsehens, unvorsichtiger Weise. Tafel Art. 2. De Rath schall dat waren: der Rath soll darauf halten.

3.) Waren up enen: einen aufpassen, auf lauren: im bösen Sinn. Renner: A. 1429, alse Arendt Frie — ginck mit Berende sinen Knechte uth S. Martens Staven, do wahrede Hinrich Frie sin Broder up öhne vorsahtlichen — und schlog öhme depe Wunden ꝛc.

4.) Gewähr leisten, certificare, evictionem præstare. Lat. barb. warandare. Fr. garantir. Verel. in Ind. varast, cavere. A. S. gewerian: einen Bund, Contract, machen. Vom unten vorkommenden Ware, Gewähr, A. S. Wære, Ware, cautio, cautela, pactio, fœdus. Daher ist das Hochdeutsche Gewähr. In unsern Statuten wird es waren und weren, wehren, geschrieben. Ord. 52. Und is he dar nicht to beseten, dat he des wille waren jar unde dach: ist er nicht so angesessen, daß er Jahr und Tag die Gewähr leisten möge. Ord. 55. So we deme anderen vorkofft ein Perdt binnen unsem Wickbelde, de schall idt eme waren vor hovet seek unde starr blind dre dage: Wan jemand dem andern, innerhalb unser Stadt, ein

Pferd

aber Werk von Blide (ballista) eigentlich unterschieden seyn?

Werken, wirken. it. bewirken, verschaffen. Cod. Arg. waurkjan. A. S. weorcan, wyrcan. E. work. H. werken. Schw. wärka. Ord. 52. De Vaget schall deme, de dat Erve kofft, einen Frede werken: d. i. den ruhigen Besitz des Erbes verschaffen.

Af werken, aus dem Wege arbeiten, weg räumen, ab machen, ab thun. In dem Jure Prov. Femariensi in Dreyers Samml. vermischt. Abhandl. 2 Th. 1039 S. Dewile sick ock bethero ein Tydtlang up bemeldten unse Lande Fehmern veel Dotschläge unde böser Däden — tho dragen, der olden bösen Gewanheit nach, ut Tholat einige ehrer olden Privilegien mit einem geringen Stück Geldes aff to werkende gewesen (mit wenigem Gelde hat können ab gemachet werden) ꝛc. Ist veraltet.

Entwerken, los wirken, frey machen. S. in der 1 Samml. der Herzogth. Bremen und Verden p. 57.

Wark-ledder, oder auch Wark-leder, die Hände, als Werkzeuge zum Arbeiten. Das erste ist von Ledder, Leder, Fell: das andere ist der plur. von Lid, Gliedmaaß. Es wird nur in den Redensarten gebraucht: Dat Wark-ledder is, oder de Wark-leder sunt em verdurven: er ist des Arbeitens nicht mehr gewohnt, er kann keine grobe Arbeit mehr verrichten. Welches man von je-

mand sagt, dessen Hände durch lange Unterlassung der Arbeit zu zart geworden sind.

Wark-mester, Werk-mester, ausser der bekannten Bedeutung, vor Zeiten auch, ein Feuerwerker, der mit den Kriegs-Maschinen und dem groben Geschütz um zu gehen wußte: it. ein Aufseher über das Zeughaus. In einer bremischen Urkunde von 1419: Wer ok dat ik Armborsie behovede, de mach ik nemen van der Stat Werkmesteren to des Slotes behuff — Ok schullen ze my don Bussen, Steyn, Krut und Schot 2c.

Wark-vödig, nicht fett, sondern so gefüttert, daß es zur Arbeit bequem ist. Man braucht es im Ditmarsischen von den Pferden. Von vöden, füttern, ernähren.

Borger-wark, bürgerliche Lasten, Pflichten. S. WAKE, Wache.

WARMSE, die Wärme. R.

WARPEN, werfen. Cod. Arg. wairpan. A. S. weorpan, wyrpan, wurpan.

Uutwarpisch, freigebig, verschwenderisch. Im Hannöverischen.

Verwarpen, verwerfen. Sprw. Nums verwarpe sine Kinder: Niemand kann mit Gewißheit sagen, daß seine Kinder nicht werden empor kommen in der Welt.

Worp, ein Wurf. Auch Werp in unsern Statuten.

Worpen, das Getreide wörfeln, oder durch Werfen von der Spreu reinigen. E. warp. Cod. Arg. waurpan.

waurpan: frawaurpans wesi: er werde geworfen.

Worp - schüssel, Wurfschauffel. Tatian: Worphscuvala.

Wurp, angespühltes Land, das hohe Vorland ausserhalb des Deiches. Sonst Groden, und Vörland.

Waarschouen, und

Waars-mann, s. unter Waren.

Waarte, 1.) eine Warze, verruca. A. S. Weart E. Ware. Die Holländer versetzen die Buchstaben, und sagen Wrat.

2.) der Aenter, Aenterich, anas mas. Dieses Wort kommt ohne Zweifel von War, ein Mann, was männlichen Geschlechts ist, mas, her: welches auch noch übrig ist in Waar-wulf, Wärwolf. Dieses War aber ist celtischen und scytischen Ursprungs, welches sich fast in alle bekannte Sprachen ausgebreitet hat. Die Scythen nannten einen Mann wor oder wæer. Celt. ur. Lat. vir. Cod. Arg. wair. A. S. wer. Alt fränk. Wara. Irl. fair, fear. Span. Varon &c. S. Wachter in dem Worte Wer, vir.

Warts. S. Wert.

Warvel, Wirbel. Warvel-knake, ein Wirbelbein. Dieß Wort sowol, als die folg. warven, Warf, wie auch Queern, eine Grützmühle, das alt Fränk. kewerban, sich umdrehen, u. a. m. stammet ab von dem alten wirren, umdrehen, volvere. S. Eccard Catech. theot. p. 159.

Warven, 1.) werben, Soldaten, um eine Braut:

ein Gewerbe ausrichten. It. sich Mühe geben um etwas. Renner unter dem J. 1058: Also warff Abbartus siner Karken beste: d. i. er suchte das Beste seiner Kirche. Derselbe J. 1407: Entweder de Pape wurff idt unrecht, oder se verstunden idt unrecht. ——— do de Pape tho Huß quam, do hadde he idt unrecht gewurven: er hatte sein Gewerbe unrecht bestellet.
2.) einen Hügel auf führen. S. oben unter WARF.

Warf, ein zu bestellendes Gewerbe. Es ist von obigem Warf ganz unterschieden. Een blind (oder doof) Warf maken: ein erdichtetes Geschäfte oder Gewerbe vorwenden: wie man thut, wenn man kommt, etwas auszuspähen, oder sich in eine Gesellschaft einzuflicken.

Bewarven, bewerben. Sik bewarven, ein Geschäfte auf sich nehmen, sich mit einer Sache bemühen. Renner J. 1407: So wolde he sik darmede bewerven, dat se gescheden wurden: so wollte er sich Mühe geben, daß ihre Streitigkeit entschieden würde.

Verwarven, 1.) erwerben. Verwurven, erworben.
2.) ein Kind, besonders ein unehliches, zeugen.
3.) hat es die besondere Bedeut. des Vorbringens in der Rede. Der Bauer, welcher zur Hochzeit bittet, schliesset sein gereimtes, oder vielmehr ungereimtes, Kompliment allzeit mit der Formel: Ji mötet idt beter verstaan, as ik't verwurven hebbe: ihr müsset es besser auslegen, als ich es vorzubringen im Stande gewesen bin.

WAAR-WÖRDIG. S. unter WOORD.

Waar-wulf, ein Währwolf, lycanthropus. E. Werevolf, nach dem Gervas. Tilleberiens. den Frisch unter diesem Worte anführet. Fr. Garou: loup garou. Lat. barb. Gerulphus. Von War, ein Mann. S. Waarte in der 2ten Bedeutung. Welche Ableitung sich besser empfiehlet, als wenn man es will herholen vom alt Engl. warry, A. S. worian, herumstreifen: gleichwie so bey den alten Holländern waren bedeutete, nach Art der Gespenster herum schwärmen. S. Jun. Etym. Angl. in Warry. 'T is een Keerl as een Waar-wulf: der Kerl siehet aus, wie ein Bär, d. i. fürchterlich.

Was, war: die 1. und 3. Person in singulari des imperfecti, von wesen, seyn. A. S. wæs. E. was. Ik was, he was: ich war, er war.

Wase, 1.) Muhme, des Vaters oder der Mutter Schwester. Nach dem Schwäbischen und Fränkischen Dialect Base. A. S. Fatha.

2.) Ein Bündel Reiser, eine Faschine, welche vor dem Wasserdamm eingepflöcket wird, um die anschlagende Wellen zu brechen, und zu verhindern, daß der Damm nicht weg gespület werde. Eine aus Faschinen mit Weden zusammen gebundene Wurst. Man nennet es auch Waask.

Bewasen, mit Faschinen belegen: als einen Damm, oder Zaun.

Wäske, eine Muhme. Ist das Diminut. von Wase: welches bey den gemeinen Leuten und Kindern sonderlich im Gebrauch ist. Ene ole Bremer

Wäske: eine Frau nach der alten Mode, die gern plaudert.

Gesche-wäske, eine Plaudertasche. Gesche-wäsken, wie ein altes Weib wäschen.

Snakke-wäske, eine Plaudertasche.

WAASK, 1.) ein ausgestopfter Kranz, oder runder Wulst, welchen diejenigen auf den Kopf legen, welche was Schweres auf demselben zu tragen haben. E. Wase, cesticillus, i. e. circulus ex stramine, vel panniculis contortus, quem foeminae onera portaturae vertici imponunt. Jun. Etym. Angl. in Wase. Jetzt sagen die Engl. lieber Wisp. Hr. R. leitet es von Wase, Erdscholle, her.

2.) Dasselbe, was Wase in der 2ten Bedeutung. Daher

Waasken-pale, kleine Pfähle bey Slengen-arbeit zu Befestigung der Waasken. Sonst auch Middel-pale.

WASKEN, waschen. Ik wusk, ich wusch. Wusken, gewaschen. Wachter leitet es von Asche, fliessend Wasser, ab. Sprw. Woor man sulvest nig kumt, daar ward enem de Kopp nig wusken.

Bakk-wasken. S. unter BAK, Rücken.

Schaap-wasken, herum gehen zu plaudern.

Schür-wasken, sich geschwind weg machen, sich weg packen. He ging schür-wasken: er machte sich geschwind aus dem Staube. Der erste Theil dieses Worts ist von scheren, sich fort machen.

Slag-wasken, mit vieler Mühe und Umherlaufen nichts

nichts aus richten. Wi hebbet den ganzen Dag herum slag-wasket.

Up-wasken, die Schüsseln nach der Mahlzeit waschen.

WASS, Wachs.

Wassen, 1.) adj. wächsern.

2.) verb. wächsen, wichsen, mit Wachs überstreichen.

Scho-wass, Schuhschwärze aus Wachs, Unschlitt und Kühnruß.

WASSEN, 1.) wachsen. Cod. Arg. wahsjan. Dat Wassen, die peinliche Empfindung, welche junge Leute bisweilen in den Gliedern fühlen, wan sie im Wachsen sind. Ik wuss, ich wuchs. Wussen, gewachsen.

2.) gelangen, pervenire, referri. Renner unter dem J. 1560: und also dusse Sake, dorch dat Dohm-Capittell und dorch den Rhat tho Bremen, ordentlicker Wiese an de Kreisstende gewassen.

Anwass, Anwachs, Zuwachs. Insonderheit die Ansetzung des Schlicks, die Anschlickung des Marschlandes, it. ein Groden, oder Watt, so noch mehr anschlicket.

Averwassinghe, ein veraltetes Wort, eigentlich der Ueberwuchs, das Ueberwachsen. In Lyr. Bibl. aber bedeutet es die Vorhaut, præputium. Ap. Gesch. XI.

Gewass, Gewächs.

Half-wassen, halb erwachsen. R.

Eerstgewassinghe, Erstlinge, oder erste Früchte des Landes. Lyr. Bibl. Exod. XXIII

Sul-

Sul-wassen, Sulf-wassen. S. im Buchstaben S.

Vull-wassen, ganz erwachsen, adultus. Een vull-wassen Minsk: ein Mensch, der schon zur gehörigen und ordentlichen Grösse herangewachsen ist. Alt fränk. folwazzan, vollkommen: folwazzan Mano, der volle Mond. S. Schilter.

Was-tinsig, kommt vor Stat. 3. wo es heißt, daß ein Rathmann nicht solle Wastinsig seyn: welches der Hr. von Pufendorf T. II. Observ. Jur. Univ. in append. p. 35. von den cerocensualibus, oder Wachspflichtigen, erkläret. Richtiger aber wird es erkläret durch landzinspflichtig, glebæ adscriptus. Denn Was bedeutet hier nicht Wachs, cera, sondern Erdreich, Land, Grund und Boden; und kommt also überein mit dem neuern Wasen, Rasen, cespes. Man kann es von wassen, wachsen, herleiten. Diese Erklärung des Worts wird bestätiget durch eine Anmerkung des seel. Herrn Bürgerm. Kreftings bey dieser Stelle, nämlich daß in einem alten Stadtbuche gelesen werde: es sollte kein Rathmann seyn, de Was-tins, edder Hove-tins, edder Erden-deel gifft: i. e. qui glebæ adscriptus sit, aut servus hubarum, aut portionem reditus ex agro pendens. S. mehr hievon in J. H. Sparre (so nennet sich der Verdienstvolle Kön. Gr. Brit. Structurarius in Bremen, Herr Renner) Abh. vom Wasstinse und Wazshare, im Brem. u. Verd. Hebopfer, I. B. S. 137. u. f. Wo er Wazshare im Goslar. Chron. durch Grundzins erkläret. In Gloss. Lipf. ist Washemo,

mo, Wasmo, Gewächs, Erdfrüchte, bey uns Gewaſs.

WAAS-FROUWE. S. Waars-frouwe, unter WAREN.

WAT, was, etwas. A. S. hwæt. E. what. Beter wat, as niks: etwas ist besser, denn nichts. Sagte wat! mag es nicht etwas gelinder seyn? Idt het sik wat dull: die Sache hat grosse Schwierigkeit: es läuft übel ab.

Watterley, was für welche, qualiscunque. Ord. 98. Edder watterley Gudt dat sy: oder welcherley Gut es sey. In einigen Abschriften stehet welker hande.

WATER, Wasser. Gr. ὕδωρ, lat. udor. Schw. Watn. Cod. Arg. Wato. A. S. Wæter. H. u. E. Water. Ostfries. Wetter, R. Wild Water heißt im benachbarten Marschlande, das Wasser, so ausserhalb der Siel-acht von den Moren oder Geesten in diese fällt, oder auch über die Deiche einstürzet. Sprw. De stillsten Water hebt de deepsten Grunde: stille Wasser sind gern tief. Mit der Rood in't Water slaan: vergebliche Mühe anwenden: besonders, mit seiner Rede oder Ermahnung keinen Eindruck machen. In sulken Water fangt man sulke Fiske: solche Arbeit gibt solchen Lohn. He is dog sien Vader, dat kan kien Water af wasken: er ist und bleibt doch einmahl sein Vater. Dat Water steit em up der underſten Treppen: er kann das Wasser (den Urin) nicht länger halten. In der Tied kan nog veel Water Barg daal lopen:

lopen: während der Zeit kann vieles vorgehen. Kien vuul Water uutgeten, eer man rein wedder het: das alte nicht verwerfen, ehe man was neues und besseres an dessen Stelle hat. Dat was Water up sine Mölen: die Rede war zu seinem Vortheil, diente in seinen Kraam. Ord. 56. So we dem andern seth ein Perdt to pande, kumt eme icht to twusken Water und Krubben, (zwischen der Tränke und Krippe, d. i. nicht in der Arbeit, wobey es hätte können abgetrieben und verdorben werden), idt starve, edder wat eme tho kame; de idt eme seth hefft, de schall eme geven sine penninge, dar idt vor stundt, unde de Ettinge.

Baven-water, das Wasser, so von den obern Gegenden, woher die Flüsse kommen, zuschiesset.

Under-water, das Wasser, so von unten herauf, durch die Flut, oder durch Sturm, die Flüsse anschwellet.

Upwater, Beistand, Hülfe, Vorschub. Man sehe R.

Water-diek. S. unter Diek.

Water-liste. S. Rimm.

Water-löse, eine jede Ableitung des Wassers: ein Siel oder Schleusegraben. Insbesonder, die Wasserleitung, die den Unflat aus der Stadt führet. Beym Pictor. ist Lose ein Zusammenfluß des Wassers, Pfütze. In Schlesien Lusche, Mistlusche. Stat. 36. Were dar ock ein dorweg, edder ein Water-lösinge, dar schall idt umme gaan, als idt de Raedtmanne deleden: wäre daselbst (zwischen zweien Häusern) ein

Durchgang,

Durchgang, oder eine Wassergosse, damit soll es gehalten werden, wie der Rath es entscheidet.

Water-pass, die wagerechte Linie. it. das Instrument, selbige zu messen und zu bestimmen. S. Pass.

Watern, 1.) wässern.

2.) sein Wasser abschlagen. R.

3.) Die Alten schrieben und sprachen auch wetern (*), und brauchten es für, das Wasser abführen, sich vom Wasser entledigen: nämlich von einem Lande, aus welchem das überflüssige Wasser nach einem Sielgraben abgeleitet wird. In einem eigenhändig geschriebenen Denkbuche unsers ehemaligen Bürgermeisters Daniel von Büren schreibt er unter dem J. 1505: wente myn land en weterd in den Ziel nicht, unde ys in eyner anderen Veltmarcke: denn aus meinem Lande ziehet das Wasser nicht in den Siel ꝛc.

Wetterung, auch nach der gemeinen Aussprache Wettern, ein Graben, der zur Ableitung des Wassers dienet. R. Daher heißt hier auch so eine niedrige Gegend im Blocklande, wo vortrefliches Heu wächst. E. wet, naß.

Wettern-wall. S. Siddel-diek, unter Diek.

Siel-wetterung. S. unter Siel.

Watt. S. Wadt, unter Waden.

Watten, Siden-watten. S. unter Wad.

We, wer: it. Jemand. Stat. 90. Unde kumpt we, des dat is: und kommt Jemand, dem es gehöret.

Weed-aske, Waidasche, Asche von gebrannten Weinhefen, welche zur Lauge gebrauchet wird, und deren sich sonderlich die Waid-Färber bedienen.

lopen: während der Zeit kann vieles vorgehen. Kien vuul Water uutgeten, eer man rein wedder het: das alte nicht verwerfen, ehe man was neues und besseres an dessen Stelle hat. Dat was Water up sine Mölen: die Rede war zu seinem Vortheil, diente in seinen Kraam. Ord. 56. So we dem andern seth ein Perdt to pande, kumt eme icht to twusken Water und Krubben, (zwischen der Tränke und Krippe, d. i. nicht in der Arbeit, wobey es hätte können abgetrieben und verdorben werden), idt starve, edder wat eme tho kame; de idt eme seth hefft, de schall eme geven sine penninge, dar idt vor stundt, unde de Ettinge.

Baven-water, das Wasser, so von den obern Gegenden, woher die Flüsse kommen, zuschiesset.

Under-water, das Wasser, so von unten herauf, durch die Flut, oder durch Sturm, die Flüsse anschwellet.

Upwater, Beistand, Hülfe, Vorschub. Man sehe R.

Water-diek. S. unter Diek.

Water-liste. S. Rimm.

Water-löse, eine jede Ableitung des Wassers: ein Siel- oder Schleusegraben. Insbesonder, die Wasserleitung, die den Unflat aus der Stadt führet. Beym Pictor. ist Lose ein Zusammenfluß des Wassers, Pfütze. In Schlesien Lusche, Mistlusche. Stat. 36. Were dar ock ein dorweg, edder ein Water-lösinge, dar schall idt umme gaan, als idt de Raedtmanne deleden: wäre daselbst (zwischen zweien Häusern) ein

Durchgang,

Durchgang, oder eine Wassergosse; damit soll es gehalten werden, wie der Rath es entscheidet.

Water-pass, die wagerechte Linie. it. das Instrument, selbige zu messen und zu bestimmen. S. PASS.

Watern, 1.) wässern.

2.) sein Wasser abschlagen. R.

3.) Die Alten schrieben und sprachen auch wetern (*), und brauchten es für, das Wasser abführen, sich vom Wasser entledigen: nämlich von einem Lande, aus welchem das überflüssige Wasser nach einem Sielgraben abgeleitet wird. In einem eigenhändig geschriebenen Denkbuche unsers ehemaligen Bürgermeisters Daniel von Büren schreibt er unter dem J. 1505: wente myn land en weterd in den Ziel nicht, unde ys in eyner anderen Veltmarcke: denn aus meinem Lande ziehet das Wasser nicht in den Siel 2c.

Wetterung, auch nach der gemeinen Aussprache Wettern, ein Graben, der zur Ableitung des Wassers dienet. R. Daher heißt hier auch so eine niedrige Gegend im Blocklande, wo vortrefliches Heu wächst. E. wet, naß.

Wettern-wall. S. Siddel-diek, unter DIEK.

Siel-wetterung. S. unter SIEL.

WATT. S. Wadt, unter WADEN.

WATTEN, Siden-watten. S. unter WAD.

WE, wer: it. Jemand. Stat. 90. Unde kumpt we, des dat is: und kommt Jemand, dem es gehöret.

WEED-ASKE, Waidasche, Asche von gebrannten Weinhefen, welche zur Lauge gebrauchet wird, und deren sich sonderlich die Waid-Färber bedienen.

nen. Die Franzosen haben dieß Wort von den deutschen Kaufleuten angenommen, und sagen Vedasse.

Wedde. Dieß Wort hat mancherley Bedeutungen, die Wachter und Haltaus in ihren Glossariis anführen. Wir begnügen uns mit denen, die bey uns noch im Gebrauch sind, und in unsern alten Gesetzen und Urkunden vorkommen. Herr Haltaus will, die eigentliche und Hauptbedeutung sey, eine Gleichmachung, complanatio. Füglicher aber ist die der Verbindlichkeit, eines Bandes, vinculi, copulæ, welche Hr. Wachter annimmt: von dem alten Wette, Wied, Weid, ein Band. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. Gwedd, ein Joch, jugum: Gwdem oder Gweden, ein Band, vinculum. A. S. Withthe, ein Riemen, loramentum: it. ein Band, Strick. Dän. Vidde, ein Band von Weiden, copula viminea. Daher auch unser Wede, eine Weidenruthe, Wied, Weide, salix: weil man dieselben zum Binden gebrauchte. Daher stammen alle andere Bedeutungen, als uneigentliche und tropische ab. Z. E. Holl. Wet, ein Gesetz, Goth. Witoth. Gloss. Lips. Wittut. Otfr. Wizzod. E. wed, verehlichen, ehelich verbinden: Celt. dyweddio u. a. m. S. Wachter. Bey uns ist Wedde:

1.) eine Wette. Da Wedde winnen: sponsione vincere. Im A. S. und E. ist Wedd, überhaupt ein Vertrag, Vergleich.

2.) eine Bemühung es dem andern gleich zu thun, oder

oder ihn zu übertreffen, wenn gleich kein Vergleich oder Abrede darüber gemacht ist: æmulatio, certamen. In de Wedde lopen: einen Wettlauf halten. Se schrijet in de Wedde: sie schreien einer gegen den andern, als um die Wette.

3.) Pfand, Unterpfand. A. S. Bad, und Wed. Verel. in Ind. Væd. Lat. barb. Wadia, Wadium, Vadium. Tor Wedde geven: zu Pfande setzen.

4.) Geldstrafe, mulcta. Sonst auch Wite. Kero, Wizzi: Otfr. Wizi, Strafe, Schmerz. Im Aleman. Dialekt Gewette. Ord. 11. wert he des vortuget, edder bekent he des, des vages des wedde is veer schillinge: wird er dessen überzeuget, oder bekennet er es, so gibt er dem Vogt zur Strafe 4 Sch. Ord. 33. So schall men ene panden uth den Weren vor des Vagedes Wedde unde vor de Schuld unde de Sake: so soll man ihn aus seinem Hause pfänden lassen, um sowol das Strafgeld an den Vogt, als die beklagte Schuld zu bezahlen. So auch Ord. 45. In einer lateinischen Urkunde von 1209, Herz. Bremen und Verden 6te Samml. S. 98. Ubi aliquis in calore et vehementia animi sui cum altero conflictum fecerit —— sexaginta solidos in Vadio, et civibus nonaginta componat.

5.) Wir brauchen es bisweilen jetzt noch für Gesetz. Z. E. in dem Sprw. Nije Heren setten nije Wetten: neue Herren neue Gesetze.

Wedden, v.) wetten: mit einander überein kommen: pignore

pignore certare. A. S. weddian, spondere, stipulari, pacisci. Ostfr. Landr. 1 B. 62 Kap. Oflede wedden: einander absagen: öffentliche Feindschaft ankündigen. S. daselbst von Wicht Anm. h.)

2.) für ein Stück Geldes zu Pfande nehmen: Geld aus thun für ein Unterpfand. it. unter diesem Schein und Namen etwas kaufen. Sonst auch weddeschatten. Diese und die beide folgende Bedeutungen sind veraltet. Stat. 31. Ock en schall neen Borger na dessem Dage mit nener geestliker lude gelde kopen edder wedden renthe binnen unser Stadt: Auch soll kein Bürger nach dieser Zeit mit der Geistlichen Gelde sich kaufen oder Pfandweise verschreiben lassen jährliche Rente in dieser Stadt. Ord. 27. So schall he — sweren in den Hilligen, dat he de Vagedie nicht geweddet offte gekofft en hebbe: so soll er einen körperlichen Eid schwören, daß er die Vogtey weder pfandweise noch käuflich an sich gebracht habe. In einem Vergleich der Grafen von Oldenburg mit der Stadt Bremen über das Deich- und Spadenrecht von 1579: Dar of jenich Guedt im Stedinger Lande geweddet edder gekoft were, dar Löse inne is, dat vorspadet wurde: wäre auch ein Gut im Stedinger Lande versetzet, oder mit Vorbehalt des Wiederkaufs verkauft, und es würde nach dem Spadenrecht für verfallen erkläret 2c.

3.) büssen, verwirken, Strafe leiden oder geben: luere, poenas legi solvere; Lat. barb. vadiare

re. Es wird sowol von Geld= als Leibesstrafen gebraucht. Schwed. wita. Kündige Rolle Art. 39. So we aver swerren will, dat he des nicht en horede, he en darf nicht wedden: will jemand schwören, daß er es nicht gehöret habe, der brauchet keine Strafe zu geben. In einer Urkunde in Vogts Mon. ined. T. I. p. 254. Si aliquis obligaverit, vel impetiverit aliquem injuste cum præcone pro debitis, pro tali excessu vadiabit quatuor solidos. Herz. Bremen und Verden 1te Samml. S. 55: wedden syn sulves Halse: das Leben verwirken, am Leben gestrafft werden. Eben das. S. 51: tho Rechte wedden: nach den Gesetzen gestrafet werden. Doch könnte dieß letzte auch zur folgenden Bedeutung gehören.

4.) Bürgschaft leisten für die Strafe. Verordn. wegen der 5 Stücke ohne Gnade von 1592. Des Camerers broke — schall allemal wo gebruklik geweddet und erleget werden: die Strafe des Camerarius soll allezeit verbürget und erleget werden. Eben das. Dem Cemener sinen geweddeden broke: dem Camerarius seine Strafe, wofür Caution geleistet worden.

5.) Wenn es so viel, als wetzen, bedeutet, so ist es nur eine verbasterte Aussprache, anstatt wetten: wovon an seinem Orte.

Wedde-eed, der Eid, den man schwöret der Wedde-ordnung nachzuleben.

Wedde-heren, vier aus dem Rath verordnete Herren, so über die Wedde-ordnung wachen.

Wedde-ordnung, eine Verordnung, vermöge welcher ein Fremder in Bremen seine Waaren nur an einen bremischen Bürger, und an keinen andern Fremden, verkaufen darf.

Wedde-sate, Unterpfand. In einer Pfandverschreibung vom J. 1404 wird es Weddezait geschrieben: dat ik — hebbe zatet, unde zette vor enen rechten Weddezait Claweze Bucke unde zinen rechten Anerven, elven Stucke Landes ꝛc.

Wedde-schatt, 1.) Unterpfand, es sey beweglich oder unbeweglich Gut: Pfandschilling. Schatt bedeutet hier den Besitz eines Dinges, it. einen Pfenning, Geld. Cod. Arg. Skatt. A. S. Sceat. Alt fränk. Scaz. Daher feriscaz, Fährgeld, naulum, in Gloss. Boxh. Stat. 46. So wor ein Mann vordinget offte vorkofft offte tho Wedde-schatte settet — So we denne den ersten Koep edder den ersten Weddeschatt tugen mach, de schall den Koep edder den Weddeschatt beholden. In Erzb. Alberts Renunciations-Brief von 1366 (S. Assert. Lib. Brem. p. 706): Ock schöle wy de Borgere van Bremen wedder in wehren in all ere ghud, dat sy Erveghud, Lehnghud edder Weddeschat.

2.) Im brem. Ritter-Recht wird dadurch das in der Erbschaft vorhandene baare Geld, und Activ-Schulden bedeutet. S. Tit. I. §. 2. lit. C.

Weddenschup, eine Wette.

Wedde-wrangen. S. unter Wrangen.

Wedder, 1.) wieder, wiederum, iterum, vicissim. R.

2.) wider, gegen, contra, adversus. Wedder den Stroom: gegen den Strom. To weddern weren, hat nicht nur die gewöhnliche Bedeut. zuwider werden; sondern der Bauer sagt auch, wenn ihm ein Stück Vieh abstirbt: dat Beest is mi to weddern wurden.

Wedderrede, 1.) Widerrede, Widerspruch.

2.) Antwort auf die Anklage oder Beschuldigung, Verantwortung. Auf dem bremischen Rathhause steht der alte Reim:

Richte nicht eines Mannes Wordt,
De Wedder-rede sy gehoert.
Audiatur et altera pars.

Weddersat, Widersetzlichkeit. S. unter Setten.

Wedderwillig, widersinnig, widerspänstig.

Wedder, nach der gewöhnlichen Aussprache Weer (n), 1.) ob, utrum, an. Eigentlich zeiget es einen Zweifel zwischen zweien zu wählenden Stükken an, und folget darauf edder, eer, oder: da das Hochdeutsche weder, als ein adverb. disjungendi, allzeit verneinet. Dieselbe Bedeutung mit unserm wedder hat auch des Goth. in Cod. Arg. hwathar. A. S. hwæther. E. wether. Alt fränk. wedar. Ik weet nig, weer ik idt doon schall, eer nig: ich weiß nicht, ob ich es thun soll, oder nicht. So auch Ord. 15. De rente wer (wedder) men de scholl geven tho eineme halven Jare, edder tho eine-

me helen: ob man die Rente halbjährig oder jährlich bezahlen solle.

2.) In einer veralteten Bedeutung findet man es für: unter, zwischen, inter. Stat. Stad. II. 4. dhat scolde men delen wedher dhe Kindere unde dhe Olderen, dhe in dher Were sin. Und III. 7. So wele Man delen wil wedher sine Kindere, dhe nen Wif ne hevet, ofte dhe Kindere under ein sulven, dhat moghen se wol don vor twen Ratmannen.

Wedderweerdigkeit. S. unter Weerden, Weren, werden.

Wede (n), Weë, eine Weidenruthe, vimen. R. Dieß Wort hat die ursprüngliche Bedeutung des Bindens. E. with. Cod. Arg. withan, zusammen binden. S. oben unter Wedde: und Wachter unter Weide und Wette. Gloss. Pez. Wida, eine Weide, salix. A. S. Withig. E. Withy. Gr. ἰτέα. Den Baum selbst nennen wir Wilge, und Wien-boom.

Weden, Weën, adj. von Gerten, vimineus.

Wied, 1.) die niedrige zähe Weide, woraus Körbe geflochten werden, welche dichte an der Erden aus der Wurzel ausschlägt. Wend. wiju, wiecz, drehen, winden: wity, gedrehet.

2.) der Platz, wo dieselbe wächst, salicetum.

3.) Wied, Wide, für Diebesstrick, Galgen. S. Wiem.

Wied-hof, der Ort, wo Wied wächst, oder gepflanzet wird, salicetum.

Wiën-boom, Weidenbaum.

Brook-wied, eine Art weisser Weiden, die nicht sonderlich zähe ist: daher sie die Hochdeutschen Glasweiden nennen. Entweder von breken, brechen, oder besser von Brook, ein sümpfiges Land, wo sie gern wachsen.

Saal-wied, eine Art niedriger Weiden. Das Wort kommt mit dem lat. salix überein. E. sallow.

Wedem, 1.) geistlicher Grund und Boden: alle unbewegliche Güter der Kirchen. it. ein Pfarrhaus. In der ältesten Bedeutung ist Wedem eine Morgengabe, Aussteuer, dos. A. S. Weotuma. Gloss. Lindenbr. Widimo. Willeram. Withem. Alt fries. Withuma, Wethem, Wedem, Weeme: von wedden, spondere: also im metaphorischen Sinn dos ecclesiæ, Kirchengut: und ist das Stammwort von wiedmen, welches eigentlich schenken bedeutet. Stat. 32. Neen unser Borger offte Borgerschen schall na desseme Dage wanen up Wedemen: keiner unser Bürger oder Bürgerinnen soll nach diesen in einer Curie, oder auf geistlichem Grunde und Boden, wohnen. Auch im Osnabrückischen heißt es: up der Vehme, oder Weme. S. Hannöv. Beytr. 1762, im 28ten Stück.

2.) Sonst heißt Wedem auch so viel als Witthum, Wittwengehalt, Leibgedinge einer Witwe. Alt fries. Weetma, Wedama, Widuma, Veduema. S. Wedewe. Also eigentlich, was einer Witwe zugesaget ist.

Wedemen, bewedemen, an geistlichen Stiftungen schenken, dotiren. In einem Kaufbriefe vom J.

1424: dat wy verkoft hebben den 4 Vicarissen, de selige Her Herbert Schene gemaket und bewedemet heft in der Karken tunte Anscharii binnen Bremen.

Weden (s), Weën, gäten, Unkraut ausziehen. Ditmarf. jüden. A. S. weodian. E. weed. Fries. wioedon. Vom A. S. Weod, Engl. Weed, Unkraut. Uut ween, ausgäten. Man vergleiche Woden.

Weed-kruud, ausgegätetes Unkraut.

Weër, Weërske, eine Person, welche gätet.

Weder (n), nach der gewöhnlichen Aussprache Weer, das Wetter. Beym R. Wedder. A. S. Weder, Wider. E. Weather. Wend. Wedrü. Hieher gehöret das Gr. αἰθήρ, und das lat. æther, die Luft. Een leef Weer: ein Gewitter, Donnerwetter. Vor Wind un Weer lopen: ins Wilde laufen, ohne das sich jemand um einen bekümmert.

Weren (v), wittern: gut oder bös Wetter seyn. Idt het all acht Dage so dör weret: es ist nun schon acht Tage eine und dieselbe Witterung.

Weer-lokken, wetterleuchten. Der letzte Theil dieses Worts gehöret zu der Verwandschaft des Worts Lokk, Loch, Oefnung. Cod. Arg. lukan, öfnen. Lochen, beym Frisch, ist Löcher machen. Lechen, von einander reissen, sich spalten. Denn beym Bliz scheint der Himmel sich zu öfnen, oder zu spalten: daher wir auch bey einem unaufhörlichen Bliz zu sagen pflegen:

gen: De Heven kumt nig to samen: oder, de Hemmel deit sik nig to.

Weers-kind, ein Fluchwort des Pöbels, womit er sagen will, daß jemand wehrt sey, daß ihn das Wetter treffe: wie Weers-hexe, Wetterhexe. Man höret auch Dweers-kind.

Weder-wandelung, eigentlich, Veränderung des Wetters. it. im Ostfr. Landr. 3 B: 65 Kap. heißt es auch so viel, als eine schmerzhafte Empfindung, die jemand, bey Veränderung des Wetters, an einem beschädigten Gliede behält: welches man daher auch wol een Weer-wikker zu nennen pflegt.

Weer-wikker. S. unter Wikken.

Aneweer, ungestüm Wetter, Ungewitter. Een Aneweers-Vagel, ein Vogel, der durch sein Geschrey, oder seinen Flug, Ungewitter und bevorstehende Veränderung in der Luft anzeiget: im Scherz, ein Mensch, dem gewöhnlich böses Wetter überfällt, wenn er reiset oder ausgehet.

Aneweren, verb. imperf. Idt aneweret: es ist ungestümes, oder überhaupt, böses Wetter.

Unweder, Unweer, Ungewitter, böses Wetter. it. ein Lärm.

Uut weren, und

Verweren, auslüften: etwas der Luft bloß stellen, um es vom Gestank, Schimmel und Ungeziefer zu reinigen. De Bedden uut weren, oder verweren: die Betten an die Sonne legen, auslüften. Dieß verweren (η) ist zu unterscheiden von verweren (ε); wovon unter Werden.

Wedewe, Weduwe, Witwe. Cod. Arg. Widuwo. A. S. Weodewe, Widewe, Wuduwe. E. Widow. Fries. Weeda, Wida, Vedue. Lat. vidua. Bey den Wallisern heißt ein Witwer Gweddw. Vielleicht ist es von Weed, Kleidung, weil die Witwen sich dadurch unterscheiden. S. Waad, Gewaad.

Wede-frouw, Wit-frouw, Witwe.

Wedo-mann, Wit-mann, ein Witwer.

Weë, Wehe, adv. und subst. wehe, das Wehe, der Schmerz. A. S. wa. E. wo.

Wee-dage, anhaltender Schmerz, Pein.

Weën-dungel, ein Kraut, welches an morastigen Oertern wächst, und wenn es mit der Wurzel von den Schweinen gefressen wird, derselben Todt ist. Daher haben einige das Sprw. von einem bösen Weibe oder andern boshaften Menschen: ik kenne dat Kruud, sede de Düvel, do hadde he Ween-dungel freten. Cambr. Brit. Chwyn, ein schädliches Kraut, so wild wächst. S. Jun. in voce Whin, rhamnus.

Weg, Weg. Bi Wege lang: an der Straßen her; längs dem Weg. R. Bi Wege lang in spreken: im Vorbeygehen einsprechen.

Biweg, Nebenweg.

Uutweg, Ausgang, Auskunft, Ausflucht, das Entrinnen: exitus, via elabendi. Ik see hier kinen Uutweg: ich sehe nicht, wie man sich herauswickeln wird.

Weg-fardig, Weg-ferdig, reisefertig. it. reisend, auf der Reise begriffen. Renner.

Weglik,

Weglik, adv. und adj. wenn der Weg gut ist. Hier is't weglik: hier ist gut über Weg zu kommen, hier ist der Weg gut.

Unweglik, unwegsam, wo der Weg schlecht ist.

Anderwegen, anderwerts.

Wegen (v), bewegen. Sik wegen, sich regen, bewegen. Cod. Arg. wagan, gawagjan, bewegen. A. S. wagian. Bey den Engl. ist wagg, wackeln. Hieher gehöret auch das Gr. ἄγειν, und das lat. agere: wofür die Aeolier mit Vorsetzung ihres Digamma, eben wie wir, sagen Fάγειν. Folgendes wogen, Wasserwoge, Wiege, Wage, libra, Wage, currus, wägen, wagen, audere, wackeln, wanken u. a. haben keinen andern Ursprung.

Wogen, sich bewegen. He woget nog: er kann noch gehen, ist noch in Bewegung. Daar woget wat: da reget sich etwas, da läßt sich etwas sehen, da ist etwas zum besten. Vergl. oben Wanken. In Hamb. hat es auch die Bedeutung, unruhig seyn. Aus dem, was eben unter wegen angeführet ist, siehet man, daß Hr. R. den Hrn. Graß billig tadelt, welcher dieß Wort von maken, machen, ableiten will.

Wog, Woog, unruhig, schlaflos. In Hamb. R.

Wogerij, Bewegung, Geschäftigkeit. R.

Bewag für Beweggrund, findet sich in einer Urkunde zum Ilsabeen-Gasthause in Bremen gehörig: Nachdem selige Cordt Kenckell — uthe mylden unde christliken Bewage den rechten not-

truff

trufftigen Armen eyne genanthe Summen Geldes thogetekenth unde gegeven ꝛc.

Gewag, Anregung, Erinnerung, Meldung. S. im Buchst. G.

Weehopp (*n*), Widhopf. Puup-Weehopp, ein junger Widhopf. Von einem Jüngling, der sich klug dünkt, sagen einige im Spott: Jdt is noy man een Puup-Weehopp: er guckt nur erst in die Welt, und dünkt sich klug zu seyn.

Weide, Eingeweide, Gedärm. Diese Bedeutung kommt ohne Zweifel her von Weide, Weideland, pascua, so seltsam es auch im Anfang scheinen möchte. Denn in der Jägersprache ist Weide das abgeweidete Gras in dem Magen und Gedärmen eines Hirsches oder andern Wildes. Daher hat nun gar leicht auch das Gedärm selbst also können genannt werden. Weide aber, Weideland, und folglich auch Eingeweide stammet vermuthlich ab von vöden, Holl. voeden, ernähren, füttern. E. feed, grasen, essen. In der Redensart: Heide un Weide, hat das letztere nicht die Bedeutung des Eingeweides, sondern des Weidelandes. S. Heide. Daher ist

Weiden, verb. Blut harnen: welches eine Krankheit der Kühe ist.

Weien, wehen. S. Waien.

Weiern, wegern, negare, renuere. A. S. wyrnan. E. wern. Daher weierlik, wegerlich: verweiern, verwegern u. a.

Wei-woord. S. unter Woord.

Week, weich. A. S. wac. Von wiken, weichen, cedere:

cedere: denn was weich ist, weichet im Anfühlen vor dem Finger. Week Weer: gelindes Wetter, Thauwetter. 'T Weeke van't Lief: der Unterbauch: die Seite des Bauchs.

Weke-brood, ein altes Essen, bestehend aus Brodtschnitten, worüber warme Fleischbrühe mit Fett hergegossen wurde.

Weeke-deel, ein schwächliches Küchlein, Kind oder Mensch. Deel (n) ist der Dotter im Ey.

Wekelik, Wekelk, weichlich. it. schwächlich, kränklich.

Weken (e), weichen: weich machen, und, weich werden. Idt weket: es ist Thauwetter.

Weke, das Weichen. Bonen in de Weke geten: Bonen vor dem Kochen einweichen.

Up weken, aufthauen, zerschmelzen, als Eis und Schnee.

Weg weken, ebendasselbe.

Wek, oder Weg, eine Art Weizenbrodt. Im Phrygischen heißt ein Brodt Bek, welches Wort Herodot aufbehalten hat. Daher ist unser backen, A. S. bæcan. Den Phrygiern eignen die Alten einmüthig die Erfindung der Saat, des Ackerbaues und des Backens zu. Mit diesem Bek komt das Hebr. בג, Bag, Speise, und das Gr. φαγω, ich esse, überein. Zu dieser Verwandschaft kann unser Wek füglich gezählet werden. Herr Frisch aber leitet Wek her von Wecke, ein Keil, und Ecke, bey uns Egge, wegen der länglichen oder zugespitzten Figur, die ein solches Brodt wol hat.

Bey

Bey uns ist es jetzt nur im Gebrauch in folg. zusammengesetzten.

Heet-wek, ein Brodt, welches am Fastnachtstage warm gegessen wird.

Penn-wek, ein kleines Brodt, oder vielmehr der vierte Theil eines zerschnittenen Zwiebacks, den die Becker, statt eines halben Schwaren oder Pfennings, herausgeben.

Weke (s), Karpei, welche die Wundärzte auf die Wunde legen, oder in dieselbe stecken, sie offen zu halten, terunda. Von weken, erweichen. Das E. Week heißt dasselbe: it. der Dacht im Licht; welcher letztere im A. S. Weoce heißt.

Weke (n), Woche. A. S. Uca, Wuca, Weoc, Wic. E. und H. Week. Fries. Wyhk. Schw. Weka. Im Fränk. und Alaman. Wecha. Das Stammwort ist im Cod. Arg. wo Wik, Ordnung bedeutet: womit das veraltete Lat. vix, daher vices, genau überein kommt.

Weken-oold, was die Woche hindurch dauret. Dit Weer ward nig weken-oold weren: dieß Wetter wird die ganze Woche durch nicht anhalten. Maandag ward nig weken-oold: ist ein Sprw. bey dem Gesinde, welches sagen will, daß die Dienstboten nicht am Montage in den neuen Dienst treten müssen: wofür andere auch wol sagen: Maandages Anfang duret nig weken-lang.

Wekel, adv. ist bey gemeinen Leuten, besonders den Bauern, so viel als, in dieser Woche. Ik kan wekel nig kamen: ich kann in dieser Woche nicht kommen.

kommen. Eben so sagen sie auch jarel, in diesem Jahr.

Stuten-weke. S. unter Stute.

Weel, 1.) die ausgespülte Tiefe unter einem Deiche. S. Kolk.

2.) ein Hügel, hoher Ort. In Hamburg. R.

Weel, Wehl (n), Uebermuth, der aus dem Ueberfluß entstehet: Ueppigkeit. Viele vermischen dieses Wort mit Wålde, welches den Begriff der Gewalt und Gewaltthätigkeit hat. Sie sind aber in ihrem Ursprung verschieden. Denn Weel gehöret zu der Verwandschaft von Wol und Wel, wovon Wachter nachzusehen. A. S. Wela, Glückseligkeit: und Welan: E. Weal, Wealth, Ueberfluß, Reichthum. Kero, Welii, deliciæ. Otfr. wialan, ein glückseliges und vergnügtes Leben führen. Im celtischen ist well, gwell, besser: hwyl, Glückseligkeit. In allem Weel uptagen wesen: in Ueberfluß und Ueppigkeit erzogen seyn. S. auch R.

Weel-dage, gute Tage, ein üppiges und wollüstiges Leben. He weet uut Weel-dage nig, wat he deit, oder bedrift: die guten Tage machen ihn muthwillig, übermüthig.

Welig (n), üppig, wollüstig, muthwillig, ausgelassen. Beym R. ist die Bedeutung dieses Worts nicht gut ausgedrücket, durch frisch, stark, munter. Die Holländer sagen weelderig, luxurians. A. S. weliga, weli, welig, reich, überflüssig versehen: it. weoleg. Auch das Hochdeutsche willig in muthwillig scheinet von diesem

sein welig zu seyn. Een weligen Kerel: ein muthwilliger und geiler Kerl, den Gesundheit und gute Tage muthwillig machen. Ene welige Hö-re: eine geile H**. Welig Koorn, Gras 2c. geil gewachsen Korn, oder Gras, luxurians satum, gramen.

WEELDE. S. WÄLDE.

WELEN (ʺ), welk werden. A. S. wealowian: von fealo, fealw, fahl, falb. S. VAAL, und Vals. Daher mit Vorsetzung des s, swelen, Heu dörren.

Wele, das Welken. Dat Gras ligt in der Wele: das Gras liegt und welket.

WELK, 1.) welcher, qui, qualis. Cod. Arg. hweileiks. A. S. hwilc. H. welk. Es ist zusammen gesetzt aus den beiden A. S. hwa, wer, welcher, und lic, gleich, ähnlich.

2.) Jemand, einiger, irgend wer, aliquis, ullus. So kommt es oft in unsern Statuten vor: So welk Mann: So welk Borger: wo jemand, wo ein Bürger 2c. Ord. 93. Deit dat (Quik) welken Schaden: thut das Vieh einigen Schaden. In der Tafel: düsse Stucke edder welk van en: diese Stücke, oder einiges derselben.

Welk-een? wer, welcher? quis? uter? R.

Welk-ere (mit dem Accent auf die mittelste Sylbe, ʺ)? 1.) welches unter ihnen? gleichsam welk örer, quis eorum.

2.) dessen, deren, cujus, quorum. In der Eintracht: Welkere articul luden: deren Artikel lauten. S. auch Stat. 3.

Welkerhand, welcherley, welcher Art, cujusmodi. Wird in den bremischen Statuten gebrauchet.

Well, die Aufwallung eines siedenden Topfes. Den Well daar aver gaan laten: etwas nur eben aufsieden lassen. Vor Zeiten bedeutete dieß Wort eine Quelle: in welcher Bedeutung die Engl. und Holl. es noch brauchen. A. S. Weal, Well, Wyl, Quelle. Dän. Quæl. Schw. Kælla. Daher die Hochdeutschen Quelle, wallen, Welle.

Wellen, Verwellen, etwas nur eben aufbrausen, aufsieden lassen. A. S. wellan, wylan, aufwallen, aufbrausen, ebullire. H. wellen. Schw. wælla. Isl. Vell.

Wellung, oder Welje, ein abgekochter Trank, dünne Brühe von Gersten- oder Habergrütze. In Hamb. Welgen. Hr. R. irret aber, wenn er es von dem Walgen des Magens herleiten will. Haver-wellung, Haberschleim. He kaket up, as een Welje-pott: sein Zorn wird schnell zu einem hohen Grad erreget: æstuat ira.

Wellern, das obere Getäfel, oder auch die Seitenwände, mit Kalk bewerfen und abschmieren. Von Welle, welches beym Frisch ein Bündel Ruthen bedeutet: weil ein Getäfel oder Wand vorher mit dünnen Ruthen oder Schilfrohr beleget werden muß, damit der Kalk nicht abfalle.

Weller-wark, ein auf vor beschriebene Weise abgeschmiertes Getäfel.

Welt, mundus. Die Redensarten mit diesem Worte s. bey R. als welche auch hier gebräuchlich sind.

Weltern. S. Wältern unter Wallen.

Weme, wem. Die Redensart: als weme, jedermann, wird häufig gefunden in den alten Contracten und Urkunden. Z. E. in Vogts Mon. ined. T. I. p. 310: Wy Berend — bekennet openbaer in dessen Breve vor als weme (vor jedermann): und bald darauf: also dat wy se sampt und besündern truwelicken verbidden und verdegeden schüllen und willen tegen alles weme (gegen jedermann): und abermahl: dat se willet und schüllet mit örer Stadt to Verden uns to Denste sitten tegen alles weme — ane tegen ören rechten Heren ꝛc. So heißt es auch in der Künd. Rolle Art. 90, daß sie die Aale und Neunaugen auf den Markt bringen, und von 6 bis 9 Uhr des Morgens, als weme to verkopende, vor jedermann, wer der auch sey, feil haben sollen.

Wemeln (v), 1.) wimmeln. Kremeln un wemeln: s. Kremeln.

2.) wedeln mit dem Schwanze.

Wemern (v), wimmern. E. whimper.

Wen, kommt nur in den alten bremischen Gesetzen vor, für: als: statt dessen aber in einigen alten Handschriften den gelesen wird. Ord. 4. Wat klage kumpt vor dat Gerichte, de hoger is wen eine mark: die mehr betrifft, als eine Mark. Künd. R. Art. 71: Nemand schall dat Jarmer wen 50 par Schinken uphangen. S. auch Art. 14.

Ween (v) und Ween-bulen, die Beulen, oder

Knoten

Knoten der Kühe zwischen Fell und Fleisch, worin eine dicke Made liegt, welche bey einigen Hochdeutschen Engerling und Enderling heißt: vermis intercus in bovibus et cervis. Sie entstehet aus einem Ey, welches eine gewisse Schlupfwespe hinein gestochen hat, und frißt sich endlich durch die Haut heraus. A. S. und E. Wenn, eine Beule, Warze, Knote, struma.

Ween-dungel. S. oben Weën-dungel.

Wenden, gemeiniglich Wennen, 1.) wenden, umkehren, aufhören, enden. Daar't keert, daar wennt idt: wo es zu Ende ist, da höret man auf.

2.) einwenden, Einwendung machen. So wurde es vor Zeiten gebraucht. He wendede averst: er wendete aber ein.

Wende, 1.) überhaupt, der Ort, wo man wendet. it. das Aeusserste, das Ende. Van Ende bet to Wende: von einem Ende bis zum andern. Ik weet mine Lekse van Ende bet to Wende: Ich weis meine Lection von Anfang bis zu Ende.

2.) Man braucht es auch in einigen Gegenden für ein Landes Maaß, welches einen halben Morgen, oder 60 Ruten, hält.

Wendung, und nach der gemeinen Aussprache Wenje, die Wendung. it. der Ort, wo man wendet: besonders, das Aeusserste eines Ackers, wo man den Pflug umwendet.

Wende-hoike, Wenn-hoike. S. unter Hoike.

Bewenden, die eigentliche Bedeutung ist: am Ende seyn: zum Ziel kommen: wie aus der Redens-

art: daar hi bewenden laten, die uns mit den Hochdeutschen gemein ist, erhellet. 'T is daar nig an bewendet: man kommt damit nicht zum Ziel: die Mühe ist da umsonst angewandt. De Godd-daden sunt an em nig bewendet: die Wohlthaten sind an ihn vergeblich angewandt, verloren: er verdienet nicht, daß man ihm Gutes thue. Damit kommt überein die veraltete hochdeutsche Redensart, beym Frisch: es ist unbewandt, d. i. vergeblich.

Biwendig, Biwendig Gut, s. Funde unter FINDEN.

Verwenden, anwenden, aufwenden, anlegen: insumere, sumtus facere. All sien Geld darup, oder daran, verwenden: all sein Geld darauf wenden, dabey zusetzen.

Verwandt, 1.) wie im Hochdeutschen: propinquus, cognatus, affinis.

2.) angehörig: zu einer Partey gehörig: in Verbindung stehend. In einem Recesse des Erzb. Christoffers von 1517, worin das bremische Hofgericht angeordnet wird: Des geliken sollen ock de geschickeden (Abgeordnete) — ein Schriver, de uns vorwandt sy, an idtlichem Orde vorberört (zu Bremen und Stade) by sich hebben 2c.

Verwantniss, gegenseitige Neigung, Zuneigung; dergleichen diejenigen hegen, die mit einander in Verbindung stehen. Receß zwischen Erzb. Christoffer, und Herz. Magnus zu Sachsen-Lauenb. wegen Wurstfriesl. von 1518: So hebben wy doch uth

uth frūndtliker Verwantnisse, darmede Wy-derunge, Vordarff Landt und Lüde, Blutvor-getynge, und anders, so daruth erwassen — düsse nageschreven af geredet.

Verwend, 1.) verkehrt. Enem mit der verwenden Vuust enen geven: einem mit umgewandter Hand eine Ohrfeige geben.

2.) links. Jan Verwend: einer, der links ist. it. ein verkehrter Mensch.

Verwend Brood, Schnitte von Weisbrodt, welche in geschlagenen Eiern umgekehret, mit Butter in einer Pfanne gebacket, und mit Zucker bestreuet werden.

Wenteln, wälzen: ist das frequentat. von wenden. Sik wenteln, sich wälzen.

Wenen (*), weinen. Cod. Arg. kuainon, und whinon. A. S. wanian. E. whine.

Mund-wenen, den Mund zum Weinen ziehen.

Wen-eer? wan? zu welcher Zeit?

Wenken, winken. A. S. wincian. E. wink. He smit nig, woor he hen wenket: er saget seine wahre Absicht lange nicht.

Wenk, Wink, nutus: das geschwinde Auf- und Zuschlagen der Augenlieder. Ik hebbe de ganze Nacht kien Wenk in den Ogen had: ich habe die ganze Nacht kein Auge zugethan, keinen Schlaf in den Augen gehabt.

Wennen, 1.) gewöhnen, und gewohnen: adsuefacere, adsuescere. A. S. wenian, gewöhnen, adsuefacere. Daher wænian, zähmen: und gewenian, anlocken: gewunian, gewoh-

 nen,

nen, adsuescere. Isl. ven, ich gewöhne. Man moot enem nig meer wennen, oder anwennen, as man em holden will: man muß einen zu nichts mehr gewöhnen, als man ihm zu halten gedenket. So wird es auch gebraucht Stat. Stad. I. 18. Men scal ene setten to des Ammetmannes Hus —— unde eten Water unde Brot. dat scal omen wennen de Stat: das soll ihm die Stadt reichen. Es möchte hier denn so viel heissen sollen, als wenden, an ihm wenden.

2.) wie WENDEN.

Wend, gewöhnet, gewohnt. E. wonted.

Wente, Woonte, Waante, Waanheit, Gewohnheit. In dem Deichrecht vom J. 1449: Und stecken darup einen Spaden, und verfolgen dat mit rechte, nha Sede und wonte, und nha landtrechte. A. S. Wuna, Gewuna.

Wöntlik (oe), gewöhnlich. Sedelick und wöntlick: nach Sitte und Gewohnheit. Vogts Monum. ined. T. II. p. 336.

Unwentlik, Unwontlik, Unwaantlik, ungewöhnlich, das nicht Herkommens ist. Veraltet.

Wenst, und Gewenst, Gewohnheit.

Gewend, gewohnt.

WENNIK, Wennk, 1.) ein grober Weiberrock armer Leute, der gemeiniglich halb wollen und halb leinen ist. Wennik is een Under-rok: antwortet man spottweise, wenn jemand seine Rede mit vielen: wenn ik, d. i. Bedingungen und Entschul-

schuldigungen beschränket. Een olden Wennk! Ey Possen! Thorheit!

2.) Wennke brauchen einige auch für Wenn-hoike, woraus es wahrscheinlich zusammen gezogen ist. Vesper-wennke, ein wankelmüthiger Mensch, der von einem aufs andere fällt.

Wens, wessen, cujus. Wens Book is dat? wessen Buch ist dieses? Ostfr. Landr. De Richter sall woll anmerken, wens Bewieß tho Utdracht der Saken best deenlich is.

Wente hat zwo Bedeutungen, die aber ganz ausser Gebrauch kommen. Als

1.) denn, nam. H. want. Alt fränk. wanta. Goth. unte.

2.) bis, bis an, usque ad, tenus. Otfr. unz, untz. Holl. unt, bey einigen hent. E. ontil. Abr. Mylii Archæol. Teuto, in Leibn. Coll. etym. P. II. p. 176. Man findet auch alwante in dieser Bedeutung. S. Wante. Ord. 63. Verspadede sick sine reise wente na Sunte Martens Dage: würde seine Reise sich verspäten bis nach Martini. Ord. 73. So lange wente he syn Gelt hefft: so lange bis er sein Geld hat. Des Köninges frie Strate tho Bremen wente in de solten See: des Königs freie Strasse zu Bremen (d. i. der Weserstrom) bis in die gesalzene See. Assert. lib. Reip. Brem. p. 746. S. auch K. Rolle Art. 134. und Tafel Art. 2.

Wenteln, S. unter Wenden.

Wepse, Wepske, oder wie einige sprechen und schrei-

Werksen, Wäpse, eine Wespe, vespa. A. S. Wæps. E. Wasp. Fr. Guespe, Guepe. Hest du Wepsken im Steerde? kannst du nicht still sitzen, oder ruhig seyn?

Weer, S. Wedder, und Weder.

Weerd, 1.) ein Wirth, bey dem man einkehret, hospes activus, caupo. Sprw. As de Weerd is, so berad God de Gäste: wie der Wirth ist, so werden die Gäste versorget: oder vielmehr: wie der Wirth ist, so sind auch die Gäste: d. i. wie der Herr ist, so ist auch der Diener.

2.) Hausherr, pater familias: sonst auch Huus-weerd. A. S. Hus-weard. So findet man es auch bey den Alten, z. E. beym Tatian: Wib hole herra dinen Virt: Weib, hole deinen Mann her. Beide Bedeutungen sind von weren, wehren, à tuendo, cavendo, curando. Vergl. Were, Hare.

Weerdinn, Weerdinske, 1.) Wirthin.

2.) Hausfrau. Bey den Bauern ist dieß der Titel, den das Gesinde der Frau im Hause gibt. Daher das Sprw. Wen use Weerdin hekelt, so sit use Frouw in den Scheven: wenn man verächtlich redet von einer geringen Frau, die von ihrem Gesinde über die Gebühr will geehret seyn.

Weerd, Weerde, Werth, Würde, pretium. Es ist ein ursprünglich celtisches Wort. Boxhorn. in Lex. ant. Brit. Gwerth. So sagten unsere Vorfahren auch Gewerde: in der K. Rolle Art. 10. Cod. Arg. Andwairthi. A. S. Wurth. Alt Franz. Guerdon. Holl. Waarde.

Schw. Wærde. Gelden na siner Weerde: bezahlen nach dem Werth: Ord. 60.

Weerdig, adj. und adv. werth, würdig. In vorigen Zeiten war es ein Ehrentitel der Geistlichen, für Ehrwürdig, Hochehrwürdig, Hochwürdig: welcher Gestalt es oft in den alten Dokumenten gefunden wird.

Weringe, der Werth des Geldes nach einem gewissen Münzfuß. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 181: vefftein Punth nha Lübescher Weringk: 15 Pfund lübsch.

Geweerde, Werth, Würde. Bremens. T. II. p. 297: scholen unde willen wy van Stund nae Ghewerde der Ware dem Copmanne, als se ghelden mach, mit reden Ghelde vornogen: sollen und wollen wir unverzüglich den Kaufmann mit baarem Gelde, nach dem Werth der Waare, was sie gelten kann, vergnügen.

Weer-dege, was nicht gedeien will, kechhaft, kränklich. Hannöv. von Dege, das Gedeien, und weren, hindern, oder wedder, weer, gegen, wider.

Weerden, gemeiniglich Weren (e), 1.) werden. Du warst, du wirst. he ward, er wird. wurden, geworden. Die alten Engl. sagten worth. A. S. weorthan, worthan, wyrthan. Cod. Arg. wairthan. Wir haben von diesem Worte viele zusammengesetzte von besonderm Nachdruck, die den Hochdeutschen fehlen.

2.) für seyn, findet man es in alten Documenten, z. E. in einer Urk. von 1437, in Dreyers Samml:

verm. Abh. 2 Th. 1027 S. Würde en ok dat vorscr. Slot iffte dat Land to Bemeren van quaden Anfalle in unsen egenen Krygen afgeschlegen edder mit Walt affgedrenget edder affwunnen —— so schollen wy unde willen unde unse Erven mit den Unsen de Walt helpen affkehren na allen unsen Vermögen, unde en bystan unde to Hülpe werden (behülflich seyn) Slot unde Land wedder to wynnende.

Af weren, sich abgewöhnen, nicht mehr gewohnt seyn. Ik bin't al af wurden: ich bin nicht mehr in der Gewohnheit.

An weren, sich angewöhnen, gewohnt werden. He ward dat Lögen an: er gewöhnet sich zu lügen. Ik kan't hier nig an weren: ich kan es hier nicht gewohnt werden, oder, mich in die hiesigen Umstände nicht schicken. Daher sagt man in Lübeck anwarsch und anwerdisch, verwöhnt.

Beweren, ist ein Wort von ganz eigner Bedeutung und Gebrauch. Es kann erkläret werden durch: in seinen Geschäften sich selbst überlassen werden: sich mit seinen eignen Sachen bemühen: rerum suarum satagere. Es wird jetzt nicht anders, als im Infinitivo gebrauchet, und zwar in Verbindung mit laten, lassen, sinere, permittere. Latet em darmit beweren: lasset ihn damit schaffen, oder, machen was er will. Ostfr. Landr. 2 B. 296 Kap. Men sall oek weten, dat de van dem Adel, und oek dejene, welcke in so einem ehrlichen Stande sinen, sollen sick nener Koepenschup eder Kopmanns-Handelunge beweren

weren noch annemen, sunder desülvigen dem gemeinen Volcke laten. S. Geweren.

Beweer, Mühe, opera. De Sake maakt veel Beweer: die Sache verursachet viele Mühe. Dat gift veel Beweer: eben das. Es muß dieß Wort wohl unterschieden werden von Bewörde, davon unter Woord.

Entweren, entstehen, entgehen, irritum fieri. Dat kan mi nig entweren: das kan mir nicht entstehen. Notker. Pſ. 88, 35. braucht dieß Wort, active, für: vernichtigen, irritum facere. Man unterscheide es von Entweren (*), sich erwehren, von Weren (*).

Geweren hat dieselbe Bedeutung, und denselben Gebrauch mit Beweren. Laat mi geweren: laß mich machen, hindere mich nicht. Es kommt auch vor im Froschmäusler II. B. 6 Th. 2 Kap. wo es von dem Beißkopf, oder der päbstlichen Gewalt in weltlichen Dingen, heißt:

Laß unsern König, Fürsten und Herren
Mit Kron, Scepter und Schwerdt gewehren.

Man kann mit diesem Worte sowol, als mit Beweren und Entweren, vergleichen das Gr. ἔρδειν, machen: welches Junius für das Stammwort von werden hält.

Verweren, verkommen, durch Versäumniß verderben, in Unordnung gerathen: eigentlich, nicht werden, was man werden soll, oder kann. Im Sinn, und in der Art des Ausdrucks, kommt es mit dem Gr. ἀπογίνεσθαι überein. Denn die unabsonderliche Partikel ver ist eben sowol, als das Gr.

wisen mochten: würde ihnen aber etwas geschenket, das sie beweisen könnten. Ord. 56. Idt storve, offte wes eme to queme: stürbe es (das Pferd), oder stiesse ihm sonst etwas zu. Es ist der zweite oder Zeugungsfall von we, wer, wat: den die Alten oft überhaupt gebrauchten, statt des ersten und vierten.

Wese (f), Waise, orphanus.

Weselke (n), eine Wiesel. A. S. Wesle. E. Weesel. Schw. Wesla. Id. Ditm. Weesk.

Wesen (n), seyn. R. Cod. Arg. wisan. A. S. wesan. Præs. ik bin, ich bin: wi sunt, wir sind: ji sunt, ihr seid. Stehet aber hier das Fürwort hinten, so wird das t weg geworfen: gleichwie solches auch in andern Zeitwörtern geschiehet. Sun wi, sind wir: sun ji, seid ihr. Dieß hat aber nicht Platz in der 3ten Person: denn da sagt man sowol sunt se, sind sie, als se sunt, sie sind. Imperf. ik was, ich war: du werest, du warest. Plur. wi weren ꝛc. Diese Verwechselung des r und s stammet aus den nordischen Sprachen her, die ein r statt des s haben. Schw. wara, seyn: Dän. vere: Isl. vera. Præt. ik bin wesen. Fut. ik werde wesen. Imper. wes, sey: weset, seid. Præs. Conj. oder Optat. ik wese, ich sey: ich mag seyn. Substantive ist een Wesen auch ein Landgut, ein Erbe.

Vor wesen (der Accent auf vor), 1.) für stehen, præesse. Stiftungsbr. des Ilsabeen-Gasthauses

ist. Vorzüglich wird hier in Bremen der Werder oder Werel genannt die Wiesen, welche nahe bey der Stadt zwischen der grossen und kleinen Weser liegen. In den Urkunden des 15 Jahrhunderts heißt er der Dansel-Weerder, auch wol Danz-Weerder. Die Ursache dieser Benennung finden wir nicht. Vielleicht hat er ehemahls einen Besitzer dieses Namens gehabt.

Weer-egge, in unserer Nachbarschaft, ein alter Hammel. It. ein Scheltwort auf einen alten eigensinnigen Junggesellen, oder Hagestolzen.

Weren, Gewähr leisten, in den Besitz setzen: und Were, Gewähr ꝛc. s. unter Waren.

Weren (*n*), wie das Hochdeutsche wehren. Vom Goth. Wair, A. S. Wer, ein Mann, vir.

Entweren, erwehren, befreien, entledigen. Es kommt vor im 1 Art. der Stücke ohne Gnade: Wolde de genne des vorsaken, de dat mede beklaget worde, des mach he sik ——— mit erem rechte entweren: von der Anklage mag er sich rechtlich entledigen.

Verweren, erwehren. Sik verweren, sich erwehren.

Unverwered, unbewehret, unbewafnet. Renner unter dem J. 1404: De Hertoch meinede, dat sin Volck under sick wehre uneins geworden, ——— reht also hentho mit unverwehreden Hövede ꝛc.

Were (*n*), ein Gewehr. Künd. Rolle Art. 6. Ock schall ein jewelick Borger sin harnisch und wehre hebben. In dem Bürgereide muß der angehende

— hebben gedahn ene ewige Wesselinge unde büte ꝛc.

Wesseln, wechseln. R. Dat Kind is in't Wesseln: das Kind wechselt die Zähne.

Afwesseln, eintauschen, zum Aequivalent empfangen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 473: als ick dit affgewesselt hebbe deme Kloster to dem Lilienthale, umme andre Guth ꝛc.

Weten (s), Weizen. Cod. Arg. Hwait. A. S. Hwæt. E. Wheat. Schw. Hwete. Alle diese Wörter sind von der weissen Farbe des Weizen.

Weten (v), 1.) verb. wissen. Cod. Arg. und A. S. witan. E. wit: und vor Alters wete, weten. Schwed. weta. Isl. vita. In der vergangenen Zeit sagen wir: ik hebbe wust, und ik hebbe weten, ich habe gewußt.

2.) adj. wissend, witzig, verständig. Es ist hier, wie in Hamb. das Sprw. sehr gemein: Man ward nig eer wies und weten, eer man is half versleten: man wird nicht eher recht verständig, als mit den Jahren, durch lange Erfahrung, und gemeiniglich zu spät.

Wetend, eigentlich, wissend, der etwas weiß. it. verständig. Ostfr. Landr. 1 B. 25 Kap. Dat sal men bewiesen mit Det-Eeden (mit Eiden von verwandten oder befreundeten Zeugen) sunder Kyff (ohne es durch einen Kampf aus zu machen) mit 12 wetende Manns-Persohnen, den de Saeke kündich sy, unde de Geschlechte tho rekenen weet.

Wetens,

Wetens, adv. wissentlich. Dat hebbe ik wetens daan: das habe ich wissentlich, mit Vorbedacht, gethan.

Unwetens, adv. unwissentlich, ohne Wissen.

Medeweten, Bewußtheit, Vorbewußt, das Mitwissen. Mit minem Medeweten: mit meinem Vorbewußt, conscio me.

Wet (n), Wissenschaft, Begriff von einer Sache, notitia. A. S. Witt, ingenium, intellectus. Daher auch das Hochdeutsche Witz. Daar het he kien Wet af: davon hat er keine Kenntniß, keinen Begriff.

Wetenheit, Wissenschaft, das Wissen: kommt in den Urkunden bisweilen vor. So hebbe wy unse Ingesegel mit Willen unde Wetenheit gehenget heten vor dessen Bref: 6te Samml. der Herz. Bremen und Verden S. 158.

Aneweten, unklug, närrisch. S. im Buchst. A.

Anewetenheit, Unsinn, Narrheit.

Witt, weise, klug. De witten Wiver heissen an einigen Orten die Wahrsagerinnen, Hexen. R.

Wittig, witzig, verständig. De wittigsten sind im Hamburg. Stadtrechte die Verständigsten aus der Bürgerschaft, welche in den Brem. Statuten de Wisesten heissen.

Witheit wird bald genommen für die Versammlung des Raths und der Bürgerschaft: bald für den versammelten ganzen Rath, in Entgegenstellung des sitzenden oder regierenden Raths. Ord. 34. Were ock, dat jenige personen in dem Rade edder in der Witheit jenige Schulde to kenn-

nende hadden, de mogen se vorderen. Künd. R. Art. 43. De Rad is mit der ganzen Witheit averein gekamen ꝛc. S. auch Stat. 2 und 3. Ursprünglich heißt dieß Wort so viel, als Weisheit. A. S. Wita, ein Weiser: witan, wissen. Gloss. Lips. Witti, prudentia.

Witlik, kund, offenbar, bekannt, wissentlich. A. S. witodlik. Stat. 15. Een witliken Schaden: ein Schaden, oder Verlust, der erweislich ist. Stat. 1. Dat uns disse vorgeschrevene Stukke — witlik sint: daß uns das Vorgeschriebene kund ist. Die alten Urkunden fangen gemeiniglich an: Witlik und apenbar sy allen den genen: und schliessen sich, daß sie witliken und mit guden Willen ihr Siegel an dieselbe gehangen haben.

Witliken, Verwitliken, kund thun. Nach der Künd. Rolle Art. 145, soll ein Brauer dem andern, wenn ein Krüger ihm etwas schuldig geblieben, und zu dem andern gehen will, dat vorwitliken, oder kund thun.

Wittigen, Verwittigen, eben dasselbe.

Wittigesten, die Weisesten. In den stadischen Stat. VI. 3. ist es eine Ehrenbenennung des Raths.

Witschup, Wissenschaft. In einer alten Urkunde Erzb. Alberts von 1366, in Assert. lib. Brem. S. 708: So iß Unse grote Inghezeghell, myt Unsem Willen unde Wittschup, hanghen to desem Breve. it. die Kundmachung, Bezeugung und Bestätigung der Wahrheit. Z. E. 5te Samml. der Herz. Bremen und Verden S. 383:

S. 383: hebbe darumme — myn rechte Ingeseghel to Wytschop gehangen an dessem Breve.

Wetern (s), winseln. R.

Weter vor'n Bedde, ist der Spottname eines weibischen Winselers: wie einer, der statt einen Kranken auf zu richten und zu trösten, nichts thut, als vor dem Bette klagen, und sich kleinmüthig bezeigen.

Weter-geschrij, ein winselndes Klagen, Zetergeschrey.

Weterling, ein winselndes Kind. R. Vele Weterlinge na laten: viele unmündige hülflose Kinder nachlassen.

Weter-wage, ein Winseler, der bey Kleinigkeiten ein grosses Wehklagen anhebt.

Geweter, ein Gewinsel.

Wette, Gesetz. S. Wedde.

Wetten, wetzen, schärfen. A. S. hwettan. E. whett. Verel. in Ind. huessa, huetia. Wend. wotsiu. H. wetten. Hr. Wachter leitet es her von dem Fränk. und Alam. Wasso, die Schärfe, Schneide. Bequemer aber wäre wol die Ableitung von dem alten wet, naß, feucht, (welches auch das Stammwort von Water, Wasser, ist) weil das Wetzen vornemlich vermittelst einer Feuchtigkeit geschiehet.

Wett-steen, Schleifstein. A. S. Hwet-stan. Sprw. Wat he mi geven het, dat kan ik wol in enen Wett-steen knutten: er hat mir nicht das geringste gegeben.

Wettern, Wetterung. S. unter Water.

WEVEL (v), ist bey uns, ausser der Zusammensetzung, nicht mehr im Gebrauch. Es bedeutet aber einen Käfer. Gloss. Pez. Wibil: A. S. Wifel: Armor. Huill, ein Käfer. Cambr. Chwil, und Irl. Cuil, eine Fliege. Im Engl. ist Weevell, ein Kornwiebel, oder der schwarze Wurm, welcher das Korn auf dem Boden frißt. Von weven, weben, sich bewegen. Daher mit Vorsetzung des s, sweven, schweben. Vor Zeiten auch waiben: Alt Engl. waiven, herum streichen. Daher ist bey ihnen Waif, Wafe, und bey den Franzosen chose gueifve, ein abgestrichenes Thier: it. eine verlorne Sache, die, weil sich Niemand derselben anmasset, dem Könige anheim fällt. Hieher gehöret das veraltete Waibel, ein Diener; ohne Zweifel weil sie im Dienst ihrer Herrschaft stets müssen in Bewegung seyn; welches in Feld-Webel noch übrig ist: und Weibel, ein Wandersmann. S. Frisch unter Waibel. Unser wibel-steerten stammet auch daher. Das Stammwort von allen diesen und vielen andern ist das Celtische Chwyf, Bewegung, welches noch in der Cambrischen Sprache aufbehalten ist. Wir haben noch folgende zusammengesetzte:

Döne-wevel, ein Sausewind: der immer herum schwärmet. Im eigentlichen Sinn mag es ehedem einen Brumkäfer bedeutet haben, der im Fliegen ein sumsendes Getön macht. Von dönen, tönen.

Scharn-

Scharn-wevel, ein Roß- oder Mistkäfer. S. unter Scharn.

Weven (v), 1.) weben, texere. A. S. wefan, wefian, weofan. E. weave. H. weeven. Schw. wæfwa. Gr. ὑφαν, welches mit Vorsetzung des w dasselbe ist. Celt. gweu, gwau.
2.) Insbesonder ist weven bey den Schiffleuten: die Leitern, oder die Staffeln von Stricken in den Seitenwänden der Schiffe machen, auf welchen das Schiffvolk hinauf klettert.

Weve-linen, dünne, etwa eines kleinen Fingers dicke, Stricke, welche in den Schiffwänden eingeflochten werden, und dem Bootsvolke anstatt der Treppen dienen.

Wibelken, Wibelken-beren, die rothen Beeren des Weißdorns. E. Whin-berry: von Whin, der Weißdorn.

Wibel-steerten, mit dem Schwanze wedeln. Die Abstammung s. unter Wevel.

Wichel, der Weidenbaum. R. Daher hat der Ort unten an der Weser in hiesiger Stadt, wo die abfahrende Schiffe durchgesuchet, und die Accise-Scheine abgegeben werden, den Namen Wichelnborg, weil vor Alters daselbst das Ufer mit Weidenbäumen befestiget worden. Renner bey dem J. 1524 erzählet: Ock wurdt de Wichlenborgh gebouwet by der Wesser up S. Steffen, van Wichelen und anderen Bohmen.

Wicht, oder Wigt, bedeutet hier nur ein kleines Kind. Bey unsern Nachbarn, den Friesen, aber ist es ein Wort der Verachtung, als wenn man

sagt: eine Kreatur, ein schlechter Mensch. Daher auch das Hoch- und Platdeutsche Bösewicht. Hr. R. leitet es sehr gezwungen von wiegen, oder bewegen ab. Bey den alten Engl. hieß Wight, ein Mensch, eine Kreatur. Whit, Wid ist noch bey denselben, wie bey den A. S. Wiht, in Cod. Arg. Waihts, Etwas, etwas Geringes, einiges Ding, aliquid, res quælibet. Wofür wir jetzt icht und ichts sagen, mit Verwerfung des w. S. Icht. Otfr. arm Wiht, ein armes Geschöpf. In einem alten Heldenbuche, das Frisch unter dem Worte Wicht anführet, redet der Riese einen kleinen Menschen an: Wie hast du mich erschreckt, du armes Wichtelein.

Wied, die Weide, salix. S. unter Wede.

Wied, weit. Alle alte und neue verwandte Dialekte haben wid: Alt fränk. wit. Fr. vuide, leer: denn ein weiter Raum und leerer Raum sind verwandte Begriffe. Wied un sied: weit und breit. Dat is nog im widen Felde: das ist noch so nahe nicht, ist noch ungewiß.

Ga-wied, adj. und adv. weit, was nicht fest anschließt. Eigentlich wird es wol von einem Gehen mit weit aus einander stehenden Beinen gebraucht werden müssen. Wir brauchen es aber nur von Kleidungen, die nicht fest anliegen. Als: dat Tüg sit so ga-wied. Und von einem übel gemachten, oder nachlässig aufgesetzten Kopfzeuge des Frauenzimmers sagt man: dat is een gawied Ding.

Wido, die Weite, Ferne. In de Wide seen: in die

die Ferne sehen. Ene Sake in't Wide smiten: etwas als noch sehr entfernet vorstellen.

Widen, verb. weit machen, erweitern. Bisweilen wird es auch gebraucht statt sik widen, sich erweitern, weit werden.

Wied-beend, adj. und adv. mit weit aus einander stehenden Beinen, der die Beine weit aus einander sperret. Wied-beend gaan: auf gedachte Weise gehen. Een wied-beenden Gang: ein solcher Gang. So auch een wied-beenden Keerl ꝛc.

Wider-wegen, anderweit. Ist veraltet. Stat. 46. So wor ein Mann vordinget, ofte vorkoffte, effte tho Weddeschatte settet wyder weghene syn Erve einem Manne edder twen —— In andern neuern Abschriften lieset man twieder twegen: an zweien Orten. Die erste Lesart aber scheint die ursprüngliche und rechte zu seyn. Denn auch in den alten stadischen Statuten von 1279, wo eben diese Sache, fast mit denselben Worten vorkommt, wird wider weghene gelesen. Stat. Stad. I. 3.

Widewaal, ein gewisser bunter Vogel aus dem Geschlechte der Spechte, oder, wie andere wollen, der Amseln: Pfingstvogel, turdus luteus. Beym Chytr. Wittewal. Im Engl. ist Witwal, ein Specht. Dieser Vogel hat seine verschiedene Benennungen (S. Frisch in dem Worte Byrole) von seiner Stimme, die darin nachgeahmet wird. Froschm. II B. 3 Th. 7 Kap.

Und im Dorf rufft der Wiedewohl:
Pfingsten ist da, Baur dein Bier hohl.

Wief, Weib. A. S. Wif. Fries. Wuff. Es stammet vermuthlich von weven, weben, her. Welche Ableitung auch in der Isländischen Edda angegeben wird: Kona, Wyff, aff weffnandi: Wyff vom Weben. Dieß bestätiget auch die A. S. Version, Matth. XIX. 4. wo das menschliche Geschlecht eingetheilet wird in Wæpmann, Männer, die mit Wapen oder Waffen umgehen, und Wifmann, Weiber, die sich mit dem Gewebe beschäfftigen. S. Wachter. Jetzt zeiget dieß Wort bey uns eine Verachtung an. Vor Zeiten aber brauchten es auch angesehene Personen von ihren Ehefrauen: z. B. in Vogts Monum. ined. T. II. p. 175: Unde ick Claus hebbe ock myn Ingesegel vor my unde myn Wief hiertho hangen. Und p. 179: Unde heft mit guden Willen un gantzer Vulbord Aleken, sines echten Wives — verkofft ꝛc.

Wiefken, Weiblein. it. die Sie von den Thieren.

Wiefsk, weibisch. Wiefskheit, weibisches Gemüth.

Bewiven. Sik bewiven, ein Weib nehmen: sich an ein Weib hängen. Im verächtlichen Sinn.

Wief-nood, Nothzucht. S. Nood.

Wiverathe, die Gerade. In Diplom. Ottonis IV. de A. 1209. in der 6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden S. 101. De eo autem, quod vocatur Wiverathe, hoc statuimus, ut mortua aliqua paupere vel divite muliere, tota supellectile perspecta, precios|iora queque vestimenta

vestimenta heredibus exhibeantur, reliquas vero vestes et vir et heredes equaliter dividant, utensilia autem viro domus permaneant. S. Rede.

Wigelwagel, dasselbe, was Widewaal.

Wigelwageln, hin und her schwanken. R. Von wagen, wägen, wiegen, librare, wackeln. E. waggle: to go widdle waddle.

Wigt, 1.) Gewicht. S. unter wägen.
2.) ein kleines Kind. S. Wicht.

Wije, Weihe, milvus. Hr. von Stade leitet diesen Namen ab von wigen, Krieg führen: Goth. vega, streiten, kämpfen; weil es ein streitbarer Vogel ist: andere vom A. S. wih, wig, heilig; weil die alten Wahrsager in den Auguriis ihn sonderlich in Ehren gehalten haben. Hannöv. Suwiehe, ein Hünergeier.

Wijen, weihen. Man schreibt es auch wigen. Vom A. S. wih, wig, heilig. Daher

Wienge und Wiginge, die Weihe, Weihung, Einsegnung. Alt fries. Wiena, Wielse.. Ord 85. So wor ein Pape kumpt vor unses heren Nagede tho richte, de nene wienge (al. wiginge) en heft ꝛc. Wan ein Pfaffe, der keine Weihe (d. i. eine geistliche Würde. S. von Wicht Ostfries. Landr. S. 687.) hat, vor des Vogts Gerichte kommt ꝛc. Nach dem päbstlichen Rechte kann ein Priester sieben Würden stufenweise erlangen: als Ostiarius, Lector, Exorcista, Acoluthus, Subdiaconus, Diaconus, Presbyter. Doch stimmen die Kanonisten hierin nicht

nicht überein. Zu einer jeden dieser Würden wird eine besondere Einsegnung oder Wienge erfordert. Also kann man verstehen, was es heisse, wenn im Ostfr. Landr. l. c. gesagt wird: Wort oek ein Klarck, de 3 of 4 Wyelsen hefft geslagen —— so ist dubbelt: Wird auch ein Geistlicher, der 3 oder 4 Weihungen hat, geschlagen, so ist die Buße doppelt.

Doom-wiginge, Thumweihe.

Kruud-wienge, Kruud-wiginge, Krautweihe, Würzweihe. Insonderheit heißt also das Fest der Himmelfahrt Mariä, welches den 15ten Aug. einfällt. Vollständig wird es in der K. Rolle, Art. 84 und 85 genannt: leven Frouwen Dag der Kruth-wienge. Die Ursache dieser Benennung ist in dem Aberglauben, da man an diesem Tage Kräuter in der Kirche weihen oder seegnen ließ, die hernach die Kraft haben sollten, Gespenster zu verjagen, und Donnerwetter und ander Unglück abzuwenden.

Wigel-Bischop, ein Weihbischof, Vicarius Episcopi in episcopalibus. Vogts Monum. ined. T. II. p. 151: Wy Suster Tibbeke, Domina des frigen Stichtes un Closters Liliendahle, Ordens van Cistercien, Bremischen Stichtes, bekennen —— dat wy hebben entfangen van den Heren Heren Christophoro, Wigel Bischope der beyden Stichte Bremen und Verden ꝛc.

Wikbild, Weichbild. Es wird auch Wikbolt geschrieben; und in den Privilegien, welche Karl

der Grosse und Friedrich I. der Stadt Bremen gegeben haben, wovon die Originale noch im bremischen Archiv sind, heißt es Wicbilethe. Von dem Ursprung dieses Worts sind die Meinungen verschieden. Man sehe die Glossaria Wachters und Haltaus; sonderlich aber Assert. lib. Reip. Brem. S. 523 — 525. Es bezeichnet:

1.) das Stadtrecht, jus municipale, jus civium voluntate et consensu constitutum. S. Assert. am angezogenen Orte.

2.) die Stadt selbst, mit ihrem Gebiete: absonderlich die liegende Gründe in der Stadt. Denn so heißt es in der Assert. S. 525: Porro in statutis Brem. etiam Wickbild vocatur, sicut antiquitus in privilegiis Carolinis, totus districtus justi civitatis obnoxius: item prædia urbica, juri et oneribus civilibus subdita, Wickbilde, vel Wickbildisch vocantur. Ord. 40. Neen Gast en mach nenen Borger hoger vortugen, denn veer Schilling, so wat binnen Wickbelde gescheen is, dar de Vrone geit: kein Fremder kann wider einen Bürger zeugen über eine Sache, die sich über 4 Schilling beläuft, die in der Stadt geschehen ist, so weit die Fronboten gehen. Ord. 15. So we kofft hefft rente in eneme Erve, dat in Wickbelde legen is, dar eme de Stades Handfeste up gegeven is ꝛc. Wenn jemand auf jährliche Zinsen Geld ausgethan, unter der Sicherheit eines gerichtlich verpfändeten Erbes in der Altstadt. Ord. 70. So welk Borger schuldig is, de mach setten

ein

ein Pandt —— en habbe he ock der Pande nicht, so mach he eine setten Wickbelde 2c. Wenn ein Bürger an jemand schuldig ist, der mag dafür bewegliche Güter zu Pfande setzen; hat er deren aber nicht so viel, so mag er dafür in der Stadt liegende Gründe versetzen. S. auch Ord. 5. 47. 48. 49. 55. 74.

Wikboldts-recht, das Eigenthumsrecht an unbewegliche Güter in der Stadt: oder, das Recht, wie man solche besitzen kann, vordem allein in der bremischen Altstadt, jetzt aber auch in der Neustadt. Den Gläubiger in das Erbe des Schuldners inweldigen to Wickboldts Rechte, ist, ihn in den eigenthümlichen Besitz eines verschuldeten Erbes in der Stadt durch öffentliche Gewalt einsetzen. Welches ehemahls nach dem vierten Echteding geschahe. S. Assert. lib. Reip. Brem. S. 751.

Wik-mann, ein Bürger: it. eine Rathsperson. Dieses Wort sowol, als Wikbild, ist von Wik, eine Stadt. A. S. Wic. Cod. Arg. Weihs. Renner bey dem Jahr 1512: Up düsse sulven Form (er redet von der Versicherungs-Acte, wodurch der Erzbisch. Christoffer die Privilegien der Stadt bestätiget hat) hebben de vorgahnden Bischuppe der Stadt Bremen öhre Privilegia confirmeret: behalven dat in gar olden Breven, alse Bischup Hildeboldi und Bischup Ottens (soll heissen Alberts) vann Brunsewigk (de dennoch sinen Eidt nicht heelt, wo vorgerört is) vor dat Wortt Rahtmanne Wickmanne

Wickmanne geschreven steit. So kommt es auch vor in einer Urkunde Erzbischof Gerhards vom Jahr 1233.

Wik-vagd, Stadtvogt. In Privileg. Ottonis de 1209, beym Pufendorf, S. 155: nisi soli advocato civitatis, qui dicitur Wick-vogt.

Wiken, weichen, cedere. A. S. wican. Alt fränk. wiccan, wichen. Etwa von Weg.

Week (n), das Weichen, das Wanken. Up'n Week wesen: schon ans Wanken, ans Fallen seyn. Enen up den Week bringen: einen zum weichen bringen. Den Week nemen: entweichen. Wich ist ein veraltetes hochdeutsches Wort, in derselben Bedeutung.

Bigeweken, abgewichen, vergangen, præterlapsus. Es wurde vordem von der Zeit gebraucht, wird aber jetzt nicht mehr gehöret. In der neuen Eintracht: vor veelen verruckeden und bigewekenen Jaren: vor vielen längst verflossenen Jahren.

Inwiek, ein Busem, eine Bucht in dem Ufer, wo die Schiffe einfahren können, sinus. A. S. Wic. Daher wician, mit dem Schiff anlegen, in den Hafen fahren.

Wikken, wahrsagen. A. S. Wicca, Wicce, eine Hexe: ein Wahrsager. Daher das Engl. Witch, eine Hexe. Fries. Wikke, Hexe. H. Wicheler, ein Wahrsager. Lat. barb. vegius. A. S. wiglian, wahrsagen: wiccian, zaubern. H. wichelen, wahrsagen. Sik wikken laten: sich aus der Hand, oder sonst, sein Glück sagen lassen.

lassen. He wikket mi nig veel godes: er gibt mir schlechte Hofnung.

Wikker, Wikkerske, Wahrsager, Wahrsagerin.

Weer-wikken, das Wetter vorher sagen.

Weer-wikker, der Werk daraus machet, das Wetter zu prophezeien. it. ein Barometer: ein beschädigt gewesenes Glied, oder die Narbe einer Wunde, worin man bey einer Wetterwandlung eine schmerzhafte Empfindung fühlet.

Wikk-rode, Wünschelruthe.

Wild-bradt, gemeiniglich Wilbradt, Wildprät: in Sauer gekochtes Fleisch, sowol von zahmen, als wilden Thieren. R.

Wild-bräge. S. unter Bräge.

Wild-fang, ein wilder, flüchtiger Mensch.

Wile, Weile. Isl. und Schw. hvila, die Ruhe, Muße, quies, otium. A. S. hwile, spatium temporis. Beym Kero ist Wilu; eine Stunde, wie hweila in Cod. Arg. Een good Ding will Wile hebben: was länge währet, pflegt gut zu werden. Eer-wielken, alle Weile, vor kurzer Zeit. Biwilen, zuweilen.

Wilge, dasselbe, was Wichel, Weide, Weidenbaum, salix. Von willig, entweder weil derselbe willig und gern wächst, oder dessen Zweige sich beugen lassen. E. Willow. A. S. Wilig, und Withig.

Wilken, ein Mannesname. Zweifelsohne für Wilhelmken, Wilhelm.

Willen, wollen. Cod. Arg. wiljan. A. S. willan. E. will. Schw. wilia. Lat. velle. Ik

will: du wult: wi willt: ji willt: se willt. Imp. ik woll. Perf. ik hebbe wollt. Im Fragen sägt man: wij ji? statt, will ji, wollet ihr?

Verwillen. Sik verwillen, bewilligen. In einer Urkunde von 1494: Vurder vorwylle wy uns Brodere van der Lydt vorben. vor uns unde unsse Medebeschrevenn rc. In einer andern von 1542: Und ick Diderick Hoiers Borgermester vorben. hebbe my ock vorwillet, und overgeven, overgeve und vorwille my in und mit Krafft dusses Breves rc.

Willen, Um willen, willen, halber, von wegen, propter. Ik bidde di um willen, ist ein euphemismus, wenn man Gottes Namen nicht misbrauchen will: ich bitte dich um Gottes willen.

Wille, subst. Wille. it. Zustimmung, Beifall, consensus. Ji hebt darin jouen Willen, averst rc. ihr könnt zwar thun, was euch beliebt, aber rc. K. Rolle, Art. 123. und schölen gelike wol unser Buwmeister Willen hebben: und sollen gleichwol unser Stadtbaumeister Zustimmung dazu haben. Oft heißt es auch beynahe so viel, als das folgende Willig-mede, in den Redensarten: Ik will jouen (anstatt jou enen) Willen darvor maken: ich will mich dafür erkenntlich gegen euch erzeigen. Dat schöll mi nog een Wille wesen: ich würde wenigstens daran eure Erkenntlichkeit wahrnehmen. So sagt man, wenn man jemand seine Undankbarkeit vorrücket. Sprw. Idt is dem Ossen een Wille, wen he bi der Ko im Stalle steit: es gereicht dem Och-

sen zum Vergnügen rc. Man sagt es im spöttischen Sinn von einem Paar Leuten, die sich einander lieben, und Gelegenheit haben, stets um und bey einander zu seyn, z. E. von Knecht und Magd, die sich lieben, und in einem Hause dienen.

Wille, adj. 1.) willig, libens, voluntarius. Dat Mest is wille: das Messer ist nicht stark in der Feder, ist lahm. Dat Slot geit wille up: das Schloß geht willig auf. Dat is wille Wark: das ist sehr bequem und gelegen.

2.) weit, worin man Raum hat, laxus. Dat Kleed, de Ring, is mi to wille: das Kleid, der Ring, ist mir zu weit.

Wille-breef. S. unter BREEF.

Willig. eben wie wille. Idt is willig mit der Ware: die Waare ist im Preise gestiegen: wird jetzt gesuchet: findet viele Käufer. Sprw. De Willige nimt dem Unwilligen dat Brood uut dem Munde: ein williger und dienstfertiger Mensch läuft dem trägen und unwilligen alle Vortheile ab.

Willig-mede, überhaupt, das Geld, oder die Gabe, womit man sich jemands guten Willen sucht zu erwerben: z. E. das Geschenk, so man jemand bringt, wenn er wegen nicht erfolgter Bezahlung Geduld haben soll; oder wenn man von ihm Geld leihen will: it. Bestechung obrigkeitlicher Personen. Insonderheit: das Geld, welches ein neuer Hauswirth, bey Antretung der Stelle, oder des Landes, dem Gutsherrn geben muß: laudemium. Mede ist hier so viel, als Miete, Ge-

schenk,

schenk, freiwillige Gabe; welches in den alten Document. verschiedentlich geschrieben wird, Miede, Myede, Meyde, Mede, Mude &c. S. Haltaus in dem Worte Miete. Cod. Arg. Mizdo, womit das Gr. μισθος übereinstimmet. A. S. Med. Gloss. Schilt. Miete, donum.

Will-köre. S. unter KÖREN.

Ewille, eigenwillig, eigensinnig. S. im Buchst. E.

WILM für Wilhelm.

WIEM, 1.) die Stangen, oder Latten, an welchen man den geräucherten Vorrath in der Haushaltung hänget. Sonst auch Fleesk-wiem. R.

2.) die Stange, worauf sich die Hüner des Nachts setzen. Honer-wiem. R. Mit den Hönern to Wiem flegen: früh zu Bette gehen.

3.) Aber in der alten Redensart: Enem sien Recht doon, und hangen en an des Köninges Wymen d. i. an den Galgen, ist Wymen für Wieden. Wied aber oder Wede, Wee, wie wir jetzt sagen, bedeutet eine Gerte von Weiden. Und an solchen gedreheten Weidenzweigen wurden vor Zeiten die Missethäter auf gehangen. Eben so gebrauchet der alte schwäbische Dichter Henrich von Velldig das Wort Ris, Reis, surculus, vimen, statt Wied oder Wede.

Swer mir schade an miner Vrauen,
Dem wunnsche ich deß Rises,
Daranh di Diebe nement ir Ennde.

Im Sächs. Landrechte L. II. Art. 28. richten mit der Wyde: an den Galgen hängen. Mehr

Beweise hievon s. in von Wichts Ostfr. Landr. S. 795. und Frisch unter dem Worte Wiede.

Wimpel, scheint vor diesem überhaupt einen Schleier, oder worin man etwas wickelt, peplum, Fr. Guimple, bedeutet zu haben. Script. Brunsv. T. III. p. 755. werden zum Gerade gezählet alle ere Kleedere — Spangen, Sloger (Schleier), Wümpel unde allerhande Smide. Stat. Stad. VI. 12. It ne mach de nen Vrowe kopen Goet ane eren rechten Vormunt, dhat ere Man ghelden dhorve, sunder Wimpele unde Doke unde Vlas. Jetzt aber wird bey uns, wie bey den Niederländern und Engländern, die lange Flagge, die man bey feierlichen Gelegenheiten auf den Schiffen wehen läßt, also genennet.

Wimpeln, Bewimpeln, eigentlich, in einem Schleier einhüllen, einwickeln. it. etwas auf der besten Seite vorstellen, bemänteln: exornare verbis.

Wien, Wein, vinum, οἶνος, γοῖνος. A. S. Win. Cambr. et Armor. Gwin, Guoin. Korten Wien, heißt Stat. 66. gemeiner und geringer Wein, in Entgegenstellung der Italiänischen, Spanischen und andern schweren Weine: Neen Borger schall vele lopen laten (zum Verkauf auszapfen) Wyne binnen Bremen, sunder korte wyne: de mach he upsteken de qwarten tho veer swaren, unde hoger nicht, uthgesproken Malmesien unde Rummenie, al. Malvesie unde Romenie.

Barne-

Barne-wien, Brantwein. In der Kümb. R. Von barnen, brennen.

Wien-grön, adj. ist ein Faß, worin schon Wein gelegen, und welches also vom frischen Holze nicht mehr lauget. R.

Wien-koop, Weinkauf. He schol di im Sakke verkopen, un geven di den Wien-koop to drinken: er ist ungleich witziger und hurtiger von Verstande, als du bist.

Wienkoops-lüde, die Zeugen bey einem geschlossenen Kauf. S. eine Stelle aus einem alten Dokum. unter Zerter.

Wien-suur, was den lieblich sauern Weingeschmack hat: als, wien-sure Appel.

Wien-verlater, ein Weinschenke. it. einer der gestorben ist. S. unter Laten.

Wienken-brood, in Wein eingeweichtes Brodt. R.

Wien-braan, oder Wiem-braan, von Wimpern, Augenbraune, supercilia. A. S. Bræwe, Bruwa. Rab. Maur. Windbrawa. Holl. Winkbrauw. E. Eye-brow. Gloss. Florent. Ubarbrawe. Verel. Brun, Bryn. Schwed. Oegnabryn. Verschiedene Meinungen von der Ableitung dieser Wörter lieset man beym Wachter unter Augbraunen. Beym Henischius wird Braw erkläret durch Rand, Umkreis, so wie das Nordische Brun und Bryn beym Verelius. Man vermische aber nicht mit diesen Wörtern ein ähnliches, dessen sich Luther bedienet Hiob III. 9, die Augenbrün der Morgenröthe: welches die Augenlieder bedeutet. Rab. Maur. Aug-brawa,

 palpebræ.

palpebræ. Das A. S. Brawe bedeutet beides, Augenbraunen, und Augenlieder.

Wind, Wind. Daher

Wind-braken, adj. was vom Winde gefället, oder ab geschlagen ist. In Hamburg windslagen. Wind-braken Holt: Bauholz, das vom starken Winde gefället ist. Es soll noch, wenn es schon verhauet ist, durch sein Krachen einen nahen Sturm andeuten.

Wind-bokse, ein Windmacher, windiger Mensch.

Wind-fang, eine hölzerne Schirmwand vor dem Wind. R.

Wind-flaske, ein windiger, unbeständiger Mensch. R.

Wind-scheef, sagt man von Dielen und anderm Holzwerk, das sich in freier Luft von Wind und Wetter schief gezogen hat: das sich in der Nässe und Hitze gewunden hat. Von folgendem Winden.

Wind-slagen, was vom Winde abgeschlagen ist. R. S. Wind-braken.

Windeler, ein männlicher Taufname.

Winden, wie im Hochdeutschen, flectere, torquere, volvere, colligare, conglomerare. Ik wund, ich wand. Wunden, gewunden.

Winde, und Winne, eine jede Maschine, mittelst deren man etwas aufwindet, und in die Höhe bringet. Stat. 73. Neen mann schall kopen Berneholt, dat he vorkopen will, he en bringet van buten in — unde dat schall he vorkopen, er he dat in de Winne legge: Niemand soll Brennholz kaufen, um es wieder zu verkaufen, es sey denn, daß er es von auswärtigen Oertern

zu

zu Schiffe oder in Flößen herein bringet, und alsdann muß er es verkaufen, ehe es ans Land gewunden wird.

Windels, 1.) das Gewinde, z. E. an einer Schraube, und am Degengefäß.

2.) alles, worin etwas eingewickelt, womit es umwunden ist oder wird. Een Windels Gaarn: so viel Garn, als man auf einmahl füglich aufwickelt.

Winde-geld, Winne-geld, Windel-geld, Winnel-geld. So hieß vor Zeiten das Geld, welches dem Schiffer, oder dem Schiffvolke, für lossen und laden, ausser der Fracht, mußte gegeben werden. In unserm alten Schiff- und Seerecht kommt es vor Art. 1: So welk mann ein Schip huret ane underscheet tho der Sewart, deme Schipheren (al. Schipperen) schall men de Vracht halff geven, unde dat Winnelgeld halff, unde de andere helffte der Vracht unde des Winnelgeldes schall men eme geven, welck tidt he to markede kumpt rc. welches sich auch Ord. 64. fast mit denselben Worten findet. Eben daselbst Art. 16. So welck mann sulven syn schip schepet, de ne gifft nyn Winnelgeld. So we huret ein schip, de gifft Winnelgeld, van einen hundert Korns gifft men in unde uth tho schepene twe Sch. engelsk rc.

Windel-treppe, eine Treppe mit einem Schneckengange, cochlea. Luther 1 B. der Kön. VI. 8. Wendelstein. H. Wendeltrap.

Anwinden, befestigen, anbinden. Wird von Schif-

sen gebraucht. R. Rolle Art. 192. Ock but de Rath, welk Schip gevestiget ligt an de Slacht to laden efte lossen, van dem Gude, so gehandelt, scholde me geven half Wuppengeld, wente de Slacht wert merkliken geergert by alsodanem anwindende. Es ist dieß Wort wohl zu unterscheiden von Anewinnen: wovon unter WINNEN.

Bewinden, einwindeln, umwickeln. Cod. Arg. biwindan.

Underwinden. S. Underwinnen. unter WINNEN.

WINGERN, winseln, ängstlich thun. Herum wingern: in der Angst, mit Händeringen, hin und her gehen. R.

WINKEL, heißt, ausser der hochdeutschen Bedeut. die Krambude, der Laden; it. die Werkstätte einiger Handwerker. R. Na'n Winkel gaan, und: up dem Winkel arbeiden, wird besonders von denen gesagt, die bey den Tobacks-Fabrikanten, für Taglohn, arbeiten.

Winkel-jungens, die Knaben, die nach gewissen Fabriken gehen, daselbst um ein Taglohn zu arbeiten. R.

WINNEN. Die mancherley Bedeutungen dieses Worts hat Hr. Wachter wohl entwickelt. Es bedeutet bey uns:

1.) leiden, erdulden, Schmerz empfinden: welche Bedeutung aber nur noch in dem zusammengesetzten verwinnen übrig ist. Cod. Arg. winnan. Vergl. das Gr. πονεῖν. Daher in einigen Dialekten Winn, der Schmerz. Verwandte Bedeutungen

deutungen sind: streiten, arbeiten, sich bestreben, welche das A. S. winnan hat.

2.) gewinnen, erwerben, erlangen: es sey durch Mühe und Arbeit, oder durch Geld, oder durchs Recht, oder auf eine jede andere Art: lucrari, acquirere. A. S. winnan. E. winn. Verel. in Ind. vinna. Ik wunn, vor Zeiten wann, ich gewann. Wunnen, gewonnen. Hau winnen: Heu machen. He ropt, wat he uut dem Halse winnen kan: er ruft aus allen Kräften. Kinder winnen: Kinder bekommen, oder gebären. S. Stat. 7 und 8. De Frouw is nog in dem Kinder-winnen: die Frau ist noch in dem Alter, daß sie Kinder gebieret. De Buurschup, oder Borgerschup winnen: Bürger werden. De waget, de winnet: audentes fortuna juvat. Folgende Redensarten kommen häufig in unsern alten Gesetzen vor. Ord. 64. So we wint ein Schip tho der Seewart: Wenn jemand ein Schiff annimmt, oder häuret, zu einer Seereise. So auch Ord. 65. Wofür in dem alten Schiff- und Seerecht, Art. 1. wo dasselbe Gesetz vorkommt, das Wort huren, häuren, mieten, stehet. Ord. 99. Mit rechten Tugen winnen: mit behörigen Zeugen erhärten. Stat. 3. Wurde he mit Rechte wunnen uth der Stadt: würde er rechtlich als ein Eigengeborner, oder Leibeigner, aus der Stadt zurück gefordert. Stat. 90. So wat ein Mann Röveren affte Deven affjaget, dat schall he kundigen dem Vagede und dem Rahe

de. Und kumpt we, des dat is, is he unse Borger, men schall idt eme wedder geven: und so idt wat kostet demjenen, de idt wann (der sich dessen bemächtiget, und es den Räubern abgejaget) unde darumme dede (und sich deswegen Mühe gegeben), dat schall he eme gelden — Were idt ock, dat dar nemand na queme —— schall de Vaget des hebben den drudden deel, unde de idt wann, den drudden deel — Kumpt dar aver ein Gast, deme idt gestalen offte affgeroѵet is, unde wint he dat mit Rechte (beweiset er es zu Rechte), so schall de Vaget hebben den drudden deel, de Gast den drudden deel, unde de idt wann (der sich dessen bemächtiget) den drudden deel. Ord. 5. So is he des neger tho beholdende, denn idt jemand van eme mochte winnen: so hat er mehr Recht es zu behalten, als der andere, es von ihm zu fordern. So auch: enen to ener Sake winnen: einen zu einer Sache oder Geschäfte erkaufen: mit Gelde dazu vermögen.

3.) überwinden, vincere. A. S. winnan. E. winn. Schw. winna. He het wunnen: er hat gesieget: er hat es überstanden.

Winst, Gewinn, Sieg, Aufkommen. R. So auch im Fries. Holl. und Schwed. Die Franz. sagen Gain. De Winst hebben: die Oberhand gewinnen. In der Winst wesen: sich wieder aus der Krankheit erholen: it. in bessern Nahrungsumständen seyn.

Averwinst, Gewinn.

Anewinnen, Anwinnen, 1.) sich vermehren, Vortheil erhalten, gewinnen. **Nu winnet he an:** er ist jetzt im Gewinn.

2.) **sik anewinnen,** annehmen, zu sich nehmen: it. sich anmaaßen; gleichsam, sich ansetzen an etwas, und dasselbe vermehren, conjunctum esse. S. Haltaus in dem Worte Anwinden. Man sagt noch auf der Geest, in hiesiger Nachbarschaft: **sik enen Knecht anewinnen:** einen Knecht in Dienst nehmen. Stat. 15. **So welk unser Borgere sick anewinnt Kindere, der he Vormunt is — de Kindere en scholen nene Kost gelden:** So einer unser Bürger zu sich nimmt Kinder, deren Vormund er ist — die Kinder sollen kein Kostgeld geben (nämlich so, daß ihr Erbtheil und Kapital dadurch verringert werde. Denn es folget ausdrücklich in dem Statuto, daß sie von den Nutzungen und Renten ihrer Güter in Kost und Kleidung sollen unterhalten werden). Das **anewinnen,** oder zu sich nehmen der Kinder, kann hier, wegen des Zusammenhanges des Statuti, nicht füglich erkläret werden durch, beheurathen, durch die Heurath mit der Mutter für seine Kinder annehmen; sondern durch, in sein Haus und in die Kost nehmen.

Dör winnen, überstehen, defungi. Z. E. eine Krankheit, Arbeit, Mühe u. d. g. **He het dör wunnen:** seine Prüfung, oder Trübsal ist zu Ende. **Ene dör wunnen Ko:** eine Kuh, welche die allgemeine Viehseuche gehabt und überstanden hat.

In

In winnen, Vortheil einbringen. Dat winnet niks in: das wirst keinen Nutzen ab.

Underwinnen, ist veraltet. Sik underwinnen enes Gudes: sich eines Gutes anmassen. In den lateinischen Urkunden wird dafür intromittere se gesaget. S. Haltaus. Im Rüstringer Aesigabook (dem alten Landrecht der Butjadinger und Stadtländer, in uralter Friesischer Sprache): Sah weth sa thi were ther tha riuchta erua thet god underwnne, (underwinne) thet hi hundert merk breke: d. i. wer den rechten Erben das Gut unterwinnet (zum Nachtheil der rechten Erben sich mit dem Gute belehnen läßt), der verwirket 100 Mark. S. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 178. Anm. k.)

Up winnen, und

Uut winnen, 1.) Vortheil einbringen: endlich Nutzen bringen. Dat winnt idt dubbelt uut: das bringt es doppelt wieder ein.

2.) Uut winnen heißt auch so viel, als anverdingen: etwas in Verding austhun zu verfertigen. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht c. 1. §. 10. De Dyck-Richtere scholen alsdann den Dyck (dessen, der versäumet hat seinen Deichschlag zu gehöriger Zeit zu machen) uthwinnen, dat Geld darvan uth geven, und von den unwilligen Dycker dubbelt wedder nehmen.

Verwinnen, 1.) überstehen, dedolere. Den Fall verwinnet he nig wedder: von dem Fall wird er nicht wieder genesen, oder völlig besser werden.

2.) überführen, überzeugen, evincere. Ord.

100.

100. De Hand-dadige is, so wor ein Mann mit der apenbaren Schuld —— verwunnen wert.

Unverwindlik, unüberwindlich, unersetzlich, unwiederbringlich. Een unverwindliken Schaden, Verlust: ein unersetzlicher Schaden, Verlust.

Winter, wie im Hochdeutschen. Cod. Arg. Wintrus. Isl. Vetur. Die übrigen alte und neue verwandte Dialekte haben Winter. Daher Nawinter, ein anhaltender Frost im Frühling.

Sik verwintern, der Winterlust geniessen, im Frost sich ein Vergnügen machen, oder eine Lustreise thun.

Win-worp, oder Wind-worp, der Maulwurf.

Wiep, ein Wisch von Stroh, Lumpen und dergleichen, womit man etwas abwischet, oder zustopfet. R. Engl. Wipe. A. S. wipian, abwischen. Daß in Lindenbrog. Gloss. Wip, ein Zeichen, daß etwas feil sey, bedeutet; ist daher, daß an einigen Orten dergleichen Wische ausgehangen werden. Afen-wiep, ein Strohbesem, den Backofen auszukehren. Stro-wiep, Strohwisch. Nu will'r de Wiep uut! nun will es gar zu arg werden!

Wipen, ein Ziegeldach anstatt des Kalks mit Stroh dicht machen, indem man kleine Strohbündlein, die wir Dokken nennen, zwischen die Ziegel steckt. Im Ditmarsischen.

Wippen. S. Wuppen.

Wips, interj. geschwind! R.

Wipp-steerd, einer der nicht lange stille sitzen kann.

Im

Im eigentlichen Sinn kommt diese Benennung der Bachstelze und der Schwanzmaise zu, die ihren Steerd, Schwanz, beständig beweget. Daß Wip ein altes Wort sey, welches eine geschwinde Bewegung angezeiget, lehren das Engl. whip away, schleunig hinweg wischen: whip, geisseln (daher unser Swepe): das hochdeutsche wippen; das platdeutsche Wuppe: und obige Interjectio Wips! Vielleicht ist daher auch das vorhergehende Wiep.

Wipp-stool, ein Stul, worauf man nicht fest sitzet. Up dem Wipp-stool sitten, wird gesagt, wan jemand keine Ruhe zu sitzen hat, sondern oft genöthiget wird auf zu stehen: imgl. wan er in seinem Amte oder Zustande nicht sicher ist, und sonderlich in einem Miethause stets besorgen muß, daß es ihm aufgekündiget werde. Man sagt auch Hipp-stool.

Wire, Wier-draad, Eisen- oder Kupferdrath. R. Engl. Wire. Von dem alten wiren, wirren, drehen.

Wirwarr, Wirwarrije, Gewirre. R.

Verworen, verworren. Von wirren, verwirren.

Wirik, Weihrauch. Also findet man es in den alten Urkunden: und wird auch noch so ausgesprochen. Enem een Beten witten Wirik ingeven: einen vergeben.

Wirken, wirken, weben. Partic. gewrocht, für geworcht, gewirket. So werden in der Hochz. Ordn. von 1587, gewrochte Bankwarks Kussen, d. i. gewirkte Bankpolster, gedacht.

Verwirken,

Verwirken, so wie im Hochdeutschen. Auch hievon ist das Mittelwort verwrocht, verwrogt. In den Privilegien des Fleckens Bücken, beym Rathlef Geschichte der Grafschaft Hoya und Diepholz, Th. III. S. 116: Toge aber Jemand daruth in andere fromde Jegendt ohne Unsern Willen, da wy siner unmechtig weren —— de schall düsse Gnade verwrogt hebben: der soll diese Gnade verwirket haben, oder derselben verlustig seyn.

Wirse ist im benachbarten Ostfrieslande gebräuchlich, und bedeutet eine Reihe des abgemäheten Grases. Wir nennen es Swad, oder Swatt. Im uralten friesischen Landr. ist Wirsena, und Wirsena Kerf, eine Runzel. Welche der Aehnlichkeit wegen also genannt wird.

Wies, weise, sapiens. R. Von weten, wissen. So wurde auch das s und t bey den A. S. in diesem Worte verwechselt: wis und wita, klug, weise; Wite und Word-wise, ein Sophist. Wis-dom, Wite-dom, Weisheit, u. a. m. Wies weren, erfahren, certiorem fieri. Enem wat wies maken: einen etwas lehren, certiorem facere: it. etwas aufbinden, verba dare. Wise Wörde: naseweise Worte. Enen wisen Mund hebben: naseweise Worte geben. Wise Mann, Wise Frouw, nennet der abergläubige Pöbel die Wahrsager, Teufelsbanner, die gestohlne Sachen anweisen rc. De Wisesten, die weisesten, verständigsten. So heissen insonderheit die verständigsten aus der Bürgerschaft,

de. Und kumpt we, des dat is, is he unse Borger, men schall idt eme wedder geven: und so idt wat kostet demjenen, de idt wann (der sich dessen bemächtiget, und es den Räubern abgejaget) unde darumme dede (und sich deswegen Mühe gegeben), dat schall he eme gelden — Were idt ock, dat dar nemand na queme —— schall de Vaget des hebben den drudden deel, unde de idt wann, den drudden deel — Kumpt dar aver ein Gast, deme idt gestalen offte affgeroves is, unde wint he dat mit Rechte (beweiset er es zu Rechte), so schall de Vaget hebben den drudden deel, de Gast den drudden deel, unde de idt wann (der sich dessen bemächtiget) den drudden deel. Ord. 5. So is he des neger tho beholdende, denn idt jemand van eme mochte winnen: so hat er mehr Recht es zu behalten, als der andere, es von ihm zu fordern. So auch: enen to ener Sake winnen: einen zu einer Sache oder Geschäfte erkaufen: mit Gelde dazu vermögen.

3.) überwinden, vincere. A. S. winnan. E. winn. Schw. winna. He het wunnen: er hat gesieget: er hat es überstanden.

Winst, Gewinn, Sieg, Aufkommen. R. So auch im Fries. Holl. und Schwed. Die Franz. sagen Gain. De Winst hebben: die Oberhand gewinnen. In der Winst wesen: sich wieder aus der Krankheit erholen: it. in bessern Nahrungsumständen seyn.

Averwinst, Gewinn.

Anewinnen,

Walburgis. Doch schal Joh. Kerstens stan vor de 3 Marck.

Uutwisen, 1.) den Weg hinaus weisen, hinaus gehen heissen: viam exeundi monstrare, exire jubere.

2.) zeugen, bezeugen, den Ausgang einer Sache dar stellen. Sik uutwisen, sich im Ausgange zeigen. Dat schall sik uutwisen: das wird sich zeigen. Dat Ende wiset idt uut: der Ausgang zeiget es: exitus acta probat.

Uutwisung, Ausweisung, die Anzeige oder das Zeugniß der Dokumente. In einer Diepholzischen Urkunde von 1378: So en scholen ze bynnen den neghesten halven Jare darna nicht beschadet werden in aller Uthwizinghe desses Breves: so sollen sie in dem nächsten halben Jahre hernach keinen Schaden leiden, nach dem Inhalt dieses Briefes.

Verwisen, 1.) anhalten, anweisen zu etwas durch oberkeitliche Gewalt, verurtheilen. In einer Verordnung von 1592 heißt es von der Stadt-Sühne: Schall he (der Beklagte) tom Leger up veer Weken verwiset werden: er soll 4 Wochen lang Einlager zu halten angewiesen werden.

2.) des Landes, oder der Stadt verweisen: relegare, ejicere ex urbe.

Wise, Weisel, die Königin oder das Weiblein im Bienenstock. Von obigem wisen, leiten, führen, weil sie gleichsam der Heerführer des ganzen Schwarms ist. A. S. Wisa, Anführer. So

auch das Alt fränk. Wiso. E. und Fr. Guide: Ital. Guida. Verel. in Ind. Visir.

Wise, die Weise: it. die Melodie. A. S. Wise: so auch im Engl. und Alt fränk: Fr. Guise. Ital. Guisa. Von wesen, Cod. Arg. wisan, seyn. Na'r olen Wise: nach der alten Gewohnheit. Daar geit ene hoge Wise up: das klingt aus einem hohen Ton. R.

Wiske, Wische, eine Wiese, pratum.

Grau-wisk, ein grobes, breitblätteriges und schneidendes Gras, welches gern auf sümpfigen Wiesen wächst. Wenn es abgemähet worden, schießt der Stumpf in wenigen Minuten einen halben Zoll wieder in die Höhe.

Wispel-beren, Vogelkirschen, kleine wilde Kirschen, theils von rother, theils von schwarzer Farbe. Bey den Hochdeutschen, Weichsel.

Wispeln, lispeln, im Aussprechen des S mit der Zunge an die Zähne stoßen: blæsum esse. A. S. wlisp. E. wisper und lisp.

Wispeltürig, unbeständig, wankelmüthig. Ist Holländisch.

Wisse, 1.) gewiß, certus, certo. R. A. S. wis. Schw. wiss. Von weten, wissen, sehen. S. Wachter in Weiss, und Wissen. Ja wisse: ja freilich, allerdings. Sprw. Is't nig wisse, so is't misse: aufs Ungewisse darf man sich nicht verlassen. Hei ji kinen wissern Kool, so getet Bonen in de Wekke: S. Kool. Ord. 52. So wor ein Borger —— kumpt binnen veer Benken, unde let ene Erve, und

will

will des wisse werden ꝛc. und will dessen versichert seyn.

2.) fest, unbeweglich. Wisse holen: fest halten. Dat Ding sit nig wisse: das Ding sitzt nicht fest, wackelt.

3.) tapfer, unverdrossen, ohne Aufhören, strenue. He arbeidet wisse weg: er arbeitet unverdrossen fort. Wisse weg gaan: in einem Stücke, ohne sich auf zu halten, fort gehen. Wisse an setten: tapfer angreiffen: alle Kräfte zu einer Arbeit anwenden: strenuum impetum facere, omnibus viribus contendere. Wisse! ist daher auch eine Interjection, und Aufmunterungswort, wenn man jemand anspornet, seine Kräfte zu gebrauchen: frisch! munter!

4.) Etwa, vielleicht, wie ich glaube, wie man sagt: scilicet, nempe. R. In diesem Sinn wird es in den Redensarten gebraucht, wenn man nicht gerade zu fraget. He het wisse Geld: man sagt, er habe Geld: oder, sollte er wol Geld haben, wie es heißt? He is wisse nig klook: er soll, wie ich gehöret habe, unklug seyn.

Verwisse, eigentlich vor wisse, für gewiß, fürwahr, gewißlich. R.

Verwissen, Vorwissen, erweisen, darthun: eigentlich, Gewißheit geben, vergewissern, certificare. Ist veraltet. S. Wachter in dem W. Weiss, certus, verus. Künd. Rolle Art. 185. Ock neen Rövesaat, idt en sy he vorwisse de helfte hier to latende: Niemand soll von hier ausführen Rübesamen, es sey denn, daß er darthue,

daß er die Hälfte hier lasse. In der Goldschmiede-Rolle, von 1392, heißt es: Welck Man dat Ambt winnen wil, sin Gudt schall 12 Bremer Marck wehrt wesen, dat schall he verwissenen den Meistern to einen Jahre: Wer sich das Amt erwerben will, dessen Vermögen soll 12 bremer Mark wehrt seyn: und davon soll er die Amtsmeister binnen Jahres Frist vergewissern.

Wit, 1.) weiß, albus. Cod. Arg. hweit. A. S. hwit. E. white. Isl. hwitt. Alt fränk. wiz. Wit maken: all machen, ausleeren, alles auf zehren. Wit lachen: vergnügt lächeln: nämlich mit Absicht auf die Zähne, die man im Lachen sehen läßt. Swart up Wit hebben: schriftliche Versicherung in Händen haben. Sik wit brennen: sich einer Beschuldigung entledigen; sich rein machen von einer Schuld. Wit is gaue besmit: Weiß ist leicht befleckt. Witte Sondag: der Sonntag Invocavit: Dominica in albis.

2.) Insonderheit wird es, in alten Urkunden, vom Silber und Gelde gebraucht, für: fein, ohne Zusatz vom Kupfer. In einem Verpfändungsbriefe von 1380: dre hundert unde veer un twintich lodege Mark wyt unde wichtich, de ze uns an reden Ghelde degher unde al betalet hebbet &c. In einer andern von demselben Jahre: Wy Junchere Otte, Zone wandaghes Greven Kerstens tho Delmenhorst, bekennet und betughet openbare in dezen Breve, dat wy schuldich zind — den Raetmannen

tho

tho Bremen 324 lodeghe Mark wyt unde wichtich ꝛc. Erzb. Albert versetzt im Jahr 1366, an die Stadt Bremen, das Schloß und die Vogtey zum Langwedel ꝛc. vor elftehalf hundert lodeghe Mark, in redemen lodighen Sulvere, un wichtich unde wyt, alzo tho Brunswyk ghengh un gheve is. In einer andern Urkunde von 1375: Viftehalf hundert lodighe Mark, de se uns an ghuden lodighen witten unde wichtighen Sulvere degher und al betalet hebbet.

3.) weise, klug, R. Diese Bedeutung ist von weten, wissen.

Wittebroods-Kind, ein verzärteltes, weichliches Kind: ein Zärtling.

Witjen, 1.) weissen, weiß machen: besonders, eine Wand weissen, übertünchen. Cod. Arg. gaweitjan. Daher Witjel-quest, Witjel-balje, Witjel-kalk.

2.) Wir brauchen es auch intransitive, für: weiß werden. De Ween witjet nog nig: die Weidenzweige lassen sich noch nicht abschälen: der Bast will noch nicht herunter. Dat Beer witjet, wenn es schäumet.

Witlinge, eine Art Berger Fische, oder Stockfische. Schw. Hwitling. E. Whiting. Vogts Monum. ined. T. I. p. 476: Unde will öhme geven thor Kost un thor Hülpe — alle Verendell Jares twe Tunnen Botteren, dre Tunnen Heringe, dre Stucke Witling, unde dre Schippunt Kesse ꝛc.

Wit-snepelig, und Wit-snepelt, von blassem Ansehen, bleich von Gesichte, von fieberhafter Gesichtsfarbe. Der Fisch Snepel stirbt bald, nachdem er gefangen worden, und wird ganz blaß.

Witte, eine Münzsorte: ein Weißpfenning. S. Frisch unter diesem Worte. Es findet sich in einer Urkunde, die unter Wiet-heren angeführet ist. In dem ältesten Fries. Landrecht kommt eine Münze Weda vor, welche 12 Pfenning galt. Welche ohne Zweifel dieselbe mit Witte ist. Ostfries. Landr. p. 33.

Wite, ein Vorwurf, Tadel, Anklage. it. Strafe. Es ist jetzt nicht mehr im Gebrauche; kommt aber überein, oder ist vielmehr dasselbe mit Wedde; welches nachzusehen ist. Gr. αἰτία, crimen, culpa. S. unter Wite-busse und Wiet-heren: wo aus einer angeführten Urkunde abzunehmen ist, daß Wite und Wite-geld vor diesem ein Stück Geldes bedeutet habe, welches die Rathspersonen empfingen, wenn sie in dem Rath erschienen, Präsenz-Geld; diejenigen aber, welche zu spät kamen, oder ohne Ursache ausblieben, zur Strafe doppelt erlegen mußten. Daher sind folgende abgeleitete, so noch bey uns gebräuchlich sind:

Witen, Schuld geben, verweisen, vorrücken, culpare, exprobrare. A. S. witan: alt Engl. wite, und das noch gebräuchliche twit. Verel. in Ind. vita. He wit idt up mi: er schiebt die Schuld auf mich. Ik weet nig, woor ik idt

up

up witen schall: ich weis nicht, wo ich die Ursache des übeln Erfolges suchen soll. Tafel Art. 3. Und dat an nemande to wrekende ofte to witende: und solches an Niemand zu rächen, noch jemand die Schuld davon bey zu messen.

Af witen, die Schuld von sich schieben: durch einen Vorwand etwas ablehnen. R.

Verwiten, verweisen, vorrücken. R. Cod. Arg. idweitjan. A. S. edwitan: daher durch Abkürzung das heutige Engl. twit. Theot. itwizon. H. verwyten. Dem Laute nach kommt ein anderes alt Goth. beym Ulfila noch näher mit unserm verwiten überein, frachwithan, und frawithan, übels reden, fluchen: welches aber von chwithan, reden, kommt.

Verwiet, Verweis. R. Cod. Arg. Idweit. A. S. Edwit, Aedwit. Theot. Itwiz.

Unverweten (n), nicht vorgerücket. Idt sy em unverweten: ich will es ihm nicht vorgerücket haben. R.

Wite-busse, eine Büchse, worin das Strafgeld geworfen wird. Wir finden es in einem eigenhändig geschriebenen Denkbuche des Herrn Dan. von Büren, welcher im Anfange des 16ten Jahrhunderts Bürgermeister in Bremen war. Anno Dni. 1502, des ersten Vrigdages in der Vasten ward beleved de Witebusse van 4 Borgermesteren unde deme Rade, so dat oldinges hadde gewesen. Also we to spade kumpt brickt 1 Zwaren. We de uthe blivet, 2 Zwa-

ren, ok en sy dat men vorbadet sy by duppelder Wite.

Wiet-heren heissen hier die vier ältesten Rathsherren, nämlich aus jedem Rathsquartiere der erste. Von obigem Wite, oder Wedde in der 4ten Bedeutung. A. S. Wite, multa, pœna, Strafe, Geldbusse: Gloss. Pez. Giuth, satisfactio, Genugthuung. Daß also Wiet-heren, so viel heißt, als Strafherren, im vorzüglichen Sinn. S. Hr. Past. Vogt Monum. ined. T. I. p. 288. in einer Note. Dieß scheint dieß Wort auch zu bedeuten in einer bisher nie gedruckten Urkunde vom Jahr 1424, in einem alten Codice Membran. welche hier ganz eingerücket zu werden verdienet.

Wo men Wythe scal leggen, unde Wythe gelt uthgeven unde upboeren.

Wy Borgermestere, Radmanne und gantze Witheit der stad Bremen bekennen, dat wy hebben entfanghen unde upgebord van den Ersamen Hern Nicolawese Groninge, unse medeborgemestere, sesteyn Bremer mark, dar men schal vor gheven unde entrichten vormiddelst unsen Witeheren, unde unse Witehere ock na unsen Vordraghe und Wilkore schal wedder entfanghen unde upboren den broke. In desser nascrevenen wise. Also wanner de Borghermestere, dem de Wite bord to leggende, ene Withe mit sinen Heren de myt eme sitten, de he darto behebben kan, vor-

ramet

ramet unde lecht, unde men der Witheit dat kundiget vormiddelst unsen boden, so schal de Withehere enen isliken personen, de to rade gheyt, de den up dat radhus kumpt, unde up dem radhuse is, alze men de clocken lud, de men to rade plecht to ludene, gheven enen witten, und welk radman de to spade kumpt, wanner men mit der vorscrevenen rades Clocken aflaten heft, unde de nicht en lud, de radmanne scholen en jewelik den Witeheren geven enen witten. We ok vorsumede, unde nicht up dat hus, alze de Withe gelecht were, queme, dede in der stad were, und nene kentlike redelike sake hadde, de scholen gheven eyn iewelik den Witeheren twe witte, unde den broke schal de Witehere vort to hulpe hebben, mede to ghevende, unde to delende, alze vorscreven is. Unde nement schal Withegelt upboren, he en hebbe zinen broke, den he plichtich were, to vorn betalt, unde uthghegeven. Desse vorscrevene stucke to ewigen tyden to holdene, hebben wy ze scriven laten in desser unser stad Boeck. Int jar unses heren Dusent ver hundert, in dem ver unde twintigesten jare des negsten dinxedages na nigen jares daghe.

Wit-frouw. S. Wedewe.

Witheit, Witschup u. a. siehe unter Weten (n), wissen.

Witlik, Witliken, Wittigen u. a. siehe gleichfals unter Weten (n), wissen.

Wits, eben dasselbe, was Wips. Es sind Wörter, womit man eine Geschwindigkeit oder schnelle Bewegung andeutet. Fr. vite. Etwa vom A. S. hwettan, antreiben, anspornen, incitare: Verel. in Ind. huetia. Wenn das t wegbleibt, so entstehen daher die Hochdeutschen entwischen, erwischen, durchwischen ꝛc. Wits was he weg: wie ein Bliz war er weg. Wits was he dar henin: hurtig schlupfte er hinein.

Wo, ausser der hochdeutschen Bedeutung, 1.) wenn, si. Wo du't deist — wenn du es thust: it. eine Drohungsformel: hüte dich es zu thun.

2.) wie? quomodo? R. Kero, hweo. Wo so? wie denn? Wo geit idt? wie geht es?

3.) wie, gleichwie, quem ad modum. So findet man es in den alten Schriften. Wo hirunder vermeldet: wie hernach wird gemeldet werden.

Wodanig, welcher Gestalt, von welcher Art. Von wo in der 2ten Bedeutung. H. hoedaanig.

Wodanigheit, Beschaffenheit. H. Hoedaanigheyd. In einem hanseatischen Receß von 1476, beym Willebrandt: By Pene unde Broke eynes etliken na Wodanicheit der Sake, den eynen alse den anderen to doende ꝛc. bey Strafe eines jeden nach Beschaffenheit der Sache, dem einen, wie dem andern —

Wöbke, in Hamburg, eine Art kleiner wilder Aenten, welche wir Kriffken nennen. R.

Wood, Wut, Grimm. E. Wood. A. S. Wodnys. H. Woede. Hierher gehöret das Goth. in Cod. Arg. Wods, besessen, dæmoniacus. A. S.

A. S. wod, woda, wütend, unsinnig. Alt fränk. wotag. Cambr. Gwyth, Zorn: Gwydd, wild, ferus, sylvester. Daher hat der alte nordische und sächsische Mars den Namen Wodan. S. Jun. Gloss. Goth. voce Wods: und Wachter unter Othinus.

Verwood, wütig, wütend.

Woden, Woën, die grünen Stengel und Blätter der Wurzelgewächse: als Röve-woen, Wurtel-woen ꝛc. das Kraut der Rüben, Möhren ꝛc. In Stade Wroden. Es ist von celtischem Ursprung. In Boxhornii Lex. Ant. Brit. ist Gwydd Krautstengel, Gesträuche, caules, arbusta. A. S. Weod, und E. Weed, Unkraut. Daher unser weden, ween, richtiger wöden (oe), Unkraut ausgäten. S. Weden.

Wogen, sich bewegen. S. unter Wegen.

Woker, bedeutete vor Zeiten alle Früchte, Erdfrüchte, Leibesfrucht u. d. g. jetzt Wucher, Geldzins, fœnus, usura. Cod. Arg. Akran. A. S. Eaca, Ocer, Wocer (von unserm oken, mit Vorsetzung des w. A. S. eacan, ican: Cod. Arg. aukan, hinzufügen, vermehren: Gr. αὐξεῖν, lat. augere): E. Woker: H. Woeker: Schw. Ocker: Alt fränk. uuachar, und uuocher. Das celtische Stammwort hat Boxhorn. aufbehalten, Occr, und Occraeth, fœnus, usura.

Wokern, und Anwokern, anwuchern, vermehret werden, sich im Wachsthum ausbreiten, sobolescere. it. Wucher treiben, fœnerari. Dat Unkruud

kruud wokert stark: das Unkraut breitet sich stark aus. Dat Feber wokert an: das Fieber wird immer stärker.

Woker-blome, Goldblume, chrysanthemum: eine gelbe Blume, mit hell grünem eingeschnittenen Kraut, welche gern zwischen der Saat wächst, und sich so stark vermehret (daher auch ihr Name), daß an einigen Oertern die Landleute zur Ausrottung derselben, durch Geldstrafe, angehalten werden.

WOKKE, 1.) der eingebundene Flachs am Rocken: welches in Westpfahlen und im Chur-Braunschw. Diesse heißt.

2.) der Spinnrocke, colus. A. S. Wæg: vielleicht daher, wie Hr. Wachter will, weil dasjenige, was man spinnen läßt, pflegt gewogen zu werden, damit die Spinnerinnen eben so viel Garn wieder liefern. Sien Brood uut dem Wokken teen: sein Brodt mit Spinnen verdienen. In Hamb. Wukke.

3.) ein Tölpel, Dummkopf. Im Hannöv.

Wokken-blad, das Pergement, oder steife Papier, welches um den Spinnrocken gebunden wird.

WOL, 1.) wie das Hochdeutsche wohl, bene: und wol, quidem, equidem.

2.) welcher? welche? wer? quis? quæ? R.

3.) jemand, aliquis, quidam. R.

Wol-macht. S. unter Magt, von MÖGEN.

WOOL-BRAKEN, bey R. Wool-bargen, saure Handarbeit thun: sich mit stätiger Arbeit abquälen.

len. Etwa von dem folgenden Woold, Holz: und bräken, breken, brechen.

Woold, Wald, Gehölze: it. Holz, wie aus dem folgenden Woold-gate zu ersehen. Beide Bedeutungen hat auch das A. S. Weald, Wald, Wold; und Wald beym Otfried. E. Wood. A. S. auch Wod, Wode, Wude. H. Woud. Es kommt fast bey uns aus dem Gebrauch. Doch sagt man noch: dat Kruud steit as een Woold: das Kraut steht sehr dick. Bey den Hamburgern ist das Sprw. So oold as de Bremer Woold: d. i. sehr alt. Daher ist auch der Familien-Name, der sich hier und da findet, Woltmann, zu erklären; ursprünglich ein Bewohner des Waldes, sylvicola.

Woold-gaten, die hölzernen Röhren, durch welche das Weserwasser, von dem grossen Wasserrade in Bremen, unter der Erde in die Stadt vertheilet wird.

Woold-mester, Waldmeister, matrisylvia, asperula odorifera. Weil es ein wohlriechendes Kraut ist, so werden Kränze daraus geflochten, welche die geringen Leute in den Stuben pflegen auf zu hängen, und Woold-mester Kränze nennen.

Wölen (os), wühlen. Besonders bedeutet es das Riolen. Beym S. heißt wühlen ölen.

Woler, ein Mannsname. Es ist wol derselbe mit Wolter, Walther.

Wolfaart. Korte Wolfaart. S. Walfaart.

Wolp, auch Wulp, ein junger Hund, Fuchs, Wolf rc. A. S. Hwelp, Hwylp. E. Whelp.

Alt

Wits, eben dasselbe, was Wips. Es sind Wörter, womit man eine Geschwindigkeit oder schnelle Bewegung andeutet. Fr. vite. Etwa vom A. S. hwettan, antreiben, anspornen, incitare: Verel. in Ind. huetia. Wenn das t wegbleibt, so entstehen daher die Hochdeutschen entwischen, erwischen, durchwischen ꝛc. Wits was he weg: wie ein Bliß war er weg. Wits was he dar henin: hurtig schlupfte er hinein.

Wo, ausser der hochdeutschen Bedeutung, 1.) wenn, si. Wo du't deist — wenn du es thust: it. eine Drohungsformel: hüte dich es zu thun. 2.) wie? quomodo? R. Kero, hweo. Wo so? wie denn? Wo geit idt? wie geht es? 3.) wie, gleichwie, quem ad modum. So findet man es in den alten Schriften. Wo hirunder vermeldet: wie hernach wird gemeldet werden.

Wodanig, welcher Gestalt, von welcher Art. Von wo in der 2ten Bedeutung. H. hoedaanig.

Wodanigheit, Beschaffenheit. H. Hoedaanigheyd. In einem hanseatischen Receß von 1476, beym Willebrandt: By Pene unde Broke eynes etliken na Wodanicheit der Sake, den eynen alse den anderen to doende ꝛc. bey Strafe eines jeden nach Beschaffenheit der Sache, dem einen, wie dem andern —

Wöbke, in Hamburg, eine Art kleiner wilder Aenten, welche wir Kriffen nennen. R.

Wood, Wut, Grimm. E. Wood. A. S. Wodnys. H. Woede. Hierher gehöret das Goth. in Cod. Arg. Wods, besessen, dæmoniacus.

A. S.

leichtesten zum Schwanken gebracht wird. Es ist dasselbe mit Swopp, Wipfel.

WOPPE, Gewebe, Gespinst. A. S. Webb, Webbe, Wæbbe. Alt fränk. Wabbe, Weppi. Von weben, texere. Daher das veraltete Imperf. ich wab, beym Frisch unter Weben. Wir brauchen dieß Wort nur noch im folgenden zusammengesetzten.

Spinne-woppe, Spinnewebe. E. Cob-web. Beym Frisch ist das veraltete Spinn-wup. Notker. Ps. LXXXIX. 10. Wuppen der Spinna.

WÖPSKE. S. WEPSE.

WOOR, 1.) wo, ubi. Cod. Arg. hwar. A. S. hwær. Engl. where. Alt fränk. war. H. waer.

2.) etwa, vielleicht, forte. Wenn't woor were: wenn es etwa wäre. Meenst du woor? meinst du vielleicht? R. Siehe WAAR.

WOORD. Wort. Cod. Arg. Waurd. Sprüchw. T'is een hard Woord, dat sik nig seggen let: es wird oft etwas gesagt, das so bös nicht gemeint ist: auf Worte ist nicht zu bauen. Good to Woorde wesen: wohl zu reden wissen.

Antwoorden, 1.) antworten. Dafür sagen die Bauern oft antern. Insbesonder ist antwoorden im gerichtlichen Sinn, seine Antwort auf die Klage einbringen. Ord. 26, und 93.

2.) überantworten. S. im Buchst. A.

Antwoorder, Beklagter: der auf eine wider ihn geführte Klage seine Antwort einbringt. Ist jetzt veraltet. Ord. 2. Weme se dat na klage unde

Antworde

Antworde tho gescheden hebben, deme Kleger effte deme Andtworder.

Verantwoorden, verantworten: einem das Wort reden: defendere, exculpare. Die Gewohnheit ist bey den Hochdeutschen fast allgemein worden, dieses Wort nicht anders, als in der zurück kehrenden Bedeutung (sensu reciproco) zu gebrauchen: sich verantworten. Im Niedersächsischen aber ging es vor Zeiten auch auf andere Personen (sensu transitivo). Z. B. Enen in siner Averfahrunge verantwoorden: einem bey bezeigtem Ungehorsam das Wort reden. S. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht c. 6. §. 2.

Bak-woord, Verläumdung, Afterrede. Eigentlich, was man hinter jemands Rücken, d. i. in seiner Abwesenheit, von ihm redet: auch wol Bak-rede. Von Bak, der Rücken. In den ältesten bremischen Statuten findet sich der Titel: Van Bacworden, de men achter Rugge sprekt. Es ist veraltet. Wir sagen aber jetzt noch bak-waschen, verläumden, afterreden. S. unter Bak, der Rücken.

Bewörde, Bewör (ol.), ein Verweis, Ausfilz, Bestrafung mit Worten. Ik hebbe'r Bewör um had, oder kregen: ich bin deswegen ausgescholten.

Bewoorden, Beworen, unwillig: der viele Worte oder Einwendungen macht, sich zu entschuldigen.

Unbeworen, adj. und adv. ohne Widerspruch: ohne jemandes Recht anzufechten, untadelhaft. Erzb. Alberts Renunciations-Brief in Assert. Lib. Brem. p. 706. Ock schöle wy de Borgere van

van Bremen wedder inwehren in all ere ghud — und schölet se dar frichelifen ane besitten laten, also se vore beseten, unbeworen. Stat. 69. Neen becker schall sulvest mann werden (Amtsmeister werden), syn gudt en sy werth unbeworen 20 Marck. So auch Stat. 71. Vogts Monum. ined. T. II. p. 486: So schölen wy un unse Erven eme dese vorschrevene foftig Bremermark betalen — binnen Bremen, mit reden unbewohrenen Penningen, also dar vor de Wesselinge genge unde geve sind, ehre pande unvertaget 2c. So auch p. 490.

Vorwoord, 1.) Fürsprache, intercessio. Een good Vorwoord vor enen inleggen: Fürbitte für jemand thun.

2.) eine vorher gegangene Verabredung. In der Künd. Rolle und in unsern Statuten ist mit Vorwoorden beslaan, etwas (z. E. Eßwaaren, die ans Markt gebracht und daselbst verkauft werden müssen) besprechen: kaufen auf Lieferung: oder auch, vor den Thoren wegschnappen, unter dem Vorwand, als hätte man es vorher bestellet.

Vörwoorden, Vervörwoorden, vorher verabreden. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht, c. 1. §. 16. Wannt man en dann darnae dat Land wedder af löset, und vorhen nicht vorvoerwordet wehre, als he dat Geld darup dede, dat he de Dycke und Syhle daraff solde bekostigen 2c. In einer Blumenthalischen Urkunde vom Jahr

1494: Vorthmer scholen und wyllen wy — neynerleye Vorbundt edder Vorenynighe edder Handelinge maken, edder vorvorworden hir in dessem Stichte ꝛc.

Waar-wördig (os), glaubwürdig: dessen Worte Wahrheit sind.

Wedder-woord, Widerrede, Widerspruch, oblocutio, contradictio.

Wei-woord, ein witzig seyn sollendes Lieblingswort gemeiner Leute: ein Sprüchwort von schlechtem Witz, das jemand oft im Munde hat. Etwa statt Bi-woord, Beiwort.

Worgen, würgen. A. S. Wearg, der Galgen.

Worg-halsen, würgen, als einer, der etwas im Halse hat. Hannöv. quurk-halsen.

Worgel-beren, strenge Birnen, die einem gleichsam die Kehle zuschnüren.

Worm, Wurm. it. Geck, Phantast. A. S. Wyrm. E. und H. Worm. In den nordischen Dialekten Orm.

Riet-worm ist ein Spaßwort. Wenn Kleider und Tücher alt oder mürbe sind, daß sie reissen, so sagt man: De Riet-worm is 'r all in: es reißt schon, es will nicht mehr halten. Daar kumt de Riet-worm in: es fängt an zu reissen. Von riten, reissen.

Wormken, Wermuth, Wurmkraut. A. S. Wermwod, und Wyrmwyrt. E. Wormwood. Welche Wörter nichts anders bedeuten, als Wurmkraut, Wurmstrauch: weil dieses Kraut die Würme in den Gedärmen tödtet, oder abtreibet. Chytr. Nomencl.

Nomencl. Sax. Wörmte. Das hochdeutsche Wermuth ist also, obgleich durch eine starke Abweichung, von Wurm gebürtig. Cambr. Wermod.

Wormadig, wurmstichig, von Würmern zerfressen. Ist veraltet. Apenrad. Stadtrecht Art. 39. in Dreyers Samml. vermischt. Abhandl. 3 Th. 1392 S. he mach ehn datt Wandt nicht wedder upropen edder warpen, sunder idt sy wormadich edder mitt jennigem Schmitte vordorven.

Worpe, ein kleiner Fluß des Herzogthums Bremen, welcher in die Wumme fällt.

Worpen. S. unter Warpen.

Wört (es), Würze, Bierwürze, ungegohren Bier. Es ist, wie leicht zu sehen, eine uneigentliche Bedeutung, vom A. S. Wyrt, Kraut, Würze, herba, aroma, condimentum Engl. Wort. Schw. Oert. Dän. Urt. Wört, Würze, wird demnach also genannt wegen seines gewürzten Geschmacks, und wegen seiner Süssigkeit und Kraft.

Wouwen, bellen. Vocab. Theuth. wuwen. Lat. baubari. Gr. βαΰζειν. Der Schall des Bellens hat alle diese Wörter gemacht. Daher kommen unsere schrauwouwen, und kabbauen, von welchen an ihrem Orte gesagt wird. Der berühmte Fried. Lindenbrog nannte daher den gelehrten hamburgischen Philologen, Joh. Wouwer, dem er eben nicht hold war, hominem cum latrante nomine: den Maan mit dem bellenden Namen.

Wou-hund, Wou-wou-hund. So nennen die kleinen Kinder einen Hund.

Wradde, ein Mensch mit einem schiefen Beine. Hannöv.

Wraken, auch Wroken, 1.) untauglich erklären, ausschiessen, verwerfen. R. Dieß ist eines von den Wörtern, die vor dem r mit dem w vermehret sind, dergleichen wir viele haben, wie aus den folgenden zu ersehen ist. Bey den Isländern findet man es ohne diesen Zusatz: reka, fort stossen, weg treiben: reka ut, hinaus werfen: oder mit Versetzung des h, z. E. Hhrak, eine jede verwerfliche Sache: Hhrake, Speichel, Auswurf. So auch das A. S. hræcan, Speichel auswerfen, ausspeien. Die meisten andern Dialekte setzen, wie wir, ein w oder f vor. Cod. Arg. fracunnan, verwerfen, verachten: auch die A. S. in fracoth, fracud, theot. fracutha, verwerflich, rejiciendum. E. wreake, wreke, ausschütten, auslassen. Dän. Vragere, in Hamb. Wraker, ein Mann, der die Waaren beurtheilen, und das Untaugliche verwerfen muß. Mehr hierher gehöriges wird unter dem Subst. Wrak angeführet. In der Kündig. R. wird verordnet, daß sie mit dem olden und wrockenden Hering (mit dem alten und untauglich erklärten Hering) stehen sollen by der Stegelen jegen Breden huse. Und anderswo: dat idt (das Bier) em gewraket wurde.
2.) In unserer Nachbarschaft bedeutet es auch so

viel,

viel, als: streiten, zanken. Daher Wrook-diek, Wrook-pand, ein streitiger Deich.

3.) Im Ditmarf. fluchen, böses wünschen.

Wrak, 1.) insgemein alles, was als untauglich ausgeschossen wird. Z. E. Wrak-good, Wrak-hering, Wrak-kese, Wrak-teer u. d. g. Die Holländer reden eben so. A. S. Wræcca, ein Vertriebener, Verbanneter, exul. Enen Wrak drin smiten: eine Waare verdächtig machen: Fehler darin finden: it. einen Handel verderben.

2.) Insonderheit die Trümmer eines an den Strand geworfenen Schiffes: it. überhaupt ein unbrauchbar gemachtes Schiff. Isl. Reki, Sachen, die bey einem Schiffbruch im Meer treiben: Rekstur, der Auswurf des Meers: Recki, ein Ort, wo das Meer solche Sachen auswirft. A. S. Wreck, Schw. Wrak, Auswurf des Meers. Daher heißt bey den Engl. wrak, Schiffbruch leiden. Nordfries. Landr. von 1426. Art. 9. (in Dreyers Sammlung vermischter Abhandl. 1 Th. 478 S.) Dat twischen unsem Lande neene Wracke wessen schall, alss Schepe unde ander Gutt, uth dem einen Harde in dem andern: sondern men schall dat wedder geven, sonder jenigerley Hindernuss edder Schadenn. Mit welchen Worten die 7 Nordfriesische Harden sich der Ausübung des Strandrechts gegen einander begeben. Man sehe auch eben das. 524 S.

3.) ein schlechter, unansehnlicher Mensch: der einen Fehler am Leibe, oder an der Seele hat. Engl. Wretch, ein elender Mensch.

Wrak-snute, ein Mensch von verschobenem Gesichte: dessen Gesichtsbildung einen Fehler hat. S. unter Snute.

Wruuk ist eben dasselbe. Es bedeutet in unserer Stadt und Gegend: 1.) einen knorrichten, kurzen, abgesägten Block von dem Stamm eines Baums. 2.) ein unvollständiges, verwachsenes Thier, oder Pflanze, so sein gehöriges Wachsthum nicht hat: eine unansehnliche Person oder Sache. 3.) ein eigensinniger, mürrischer Mensch. Diese Bedeutung gibt R. nur von diesem Worte. Andere sprechen Wrugge.

Wruuksch, sauersichtig, mürrisch. R.

Wräken, Wreken, rächen. Cod. Arg. wrikan. A. S. wræcan, wrecan. H. wraeken. Altfränk. Uuerecho, ein Rächer. Es stehet in Verbindung mit dem Begriffe von dem vorhergehenden wraken, ausstossen, weg werfen, weil man durch die Rache den Verbrecher von sich stößt und verfolgt. Daher heißt das Goth. in Cod. Arg. beides, rächen und verfolgen. Vergleiche Wraken. Hierher gehöret das Isl. vræka, das Wild ins Netz treiben: reka flottan, die Flüchtigen verfolgen. E. wreak, etwas wider einen verüben.

Wrake, Rache. Cod. Arg. Wraka, Wrakja. A. S. Wrace, Wracu, Wræc, Wrec. Tafel Art. 2. ienigerley Wrake dohn: einige Rache üben.

Wrogen, Wrögen (es) gehöret gleichfalls hieher. Die erste Bedeutung dieses Worts, die es aber

bey

bey uns nicht mehr hat, ist anklagen, angeben, rügen. Alt fränk. ruogan, accusare, deferre. So auch in Cod. Arg. wrohjan. A. S. wregan, wrejan. In Speculo Sax. wrogen. Isl. ræigia. Bey uns bedeutet es jetzt: an Gelde strafen, wenn jemand seine Pflicht nicht gethan hat. Besonders wird es gebraucht, wenn jemand, der seine Dämme Wege und Wasserleitungen nicht in gehörigem Stande unterhält, in eine Geldbuße verurtheilet wird. Enen Diek heerloos wrögen: den Eigenthümer eines Deichpfandes mit einer Geldbuße belegen, weil er denselben gar nicht gemacht hat, sondern als einen herrenlosen Deich liegen lassen. So bedeutet auch das hochdeutsche Rug, und Rüge, nicht nur eine Anklage, sondern auch ein Gericht und Bestrafung. Im uneigentlichen Sinn sagen wir: dat wröget mi: das quälet mir das Herz.

Wroge, Wröge, die Geldbuße in ob benannten Fällen. Cod. Arg. Wrohe, Rüge. A. S. Wreging.

Wröginge, die Rüge. In Renners Brem. Chron. unter dem Jahr 1532, heißt es in dem Briefe, welchen bey damahligem Aufruhr die 104 Männer dem Rath abgedrungen haben: hiranne tho handelende nah Wroginge öhrer Conscientien: hierin zu handeln nach den Regungen ihres Gewissens. Bey den Holländern ist Wroeging des Gewetens, Gewissensbisse.

Gewrogt, und Verwrogt. S. oben in Wirken, Verwirken.

Wou-hund, Wou-wou-hund. So nennen die kleinen Kinder einen Hund.

Wradde, ein Mensch mit einem schiefen Beine. Hannöv.

Wraken, auch Wroken, 1.) untauglich erklären, ausschiessen, verwerfen. R. Dieß ist eines von den Wörtern, die vor dem r mit dem w vermehret sind, dergleichen wir viele haben, wie aus den folgenden zu ersehen ist. Bey den Isländern findet man es ohne diesen Zusatz: reka, fort stossen, weg treiben: reka ut, hinaus werfen: oder mit Versetzung des h, z. E. Hhrak, eine jede verwerfliche Sache: Hhrake, Speichel, Auswurf. So auch das A. S. hræcan, Speichel auswerfen, ausspeien. Die meisten andern Dialekte setzen, wie wir, ein w oder f vor. Cod. Arg. fracunnan, verwerfen, verachten: auch die A. S. in fracoth, fracud, theot. fracutha, verwerflich, rejiciendum. E. wreake, wreke, ausschütten, auslassen. Dän. Vragere, in Hamb. Wraker, ein Mann, der die Waaren beurtheilen, und das Untaugliche verwerfen muß. Mehr hierher gehöriges wird unter dem Subst. Wrak angeführet. In der Kund. R. wird verordnet, daß sie mit dem olden und wrockenden Hering (mit dem alten und untauglich erklärten Hering) stehen sollen by der Stegelen jegen Breden huse. Und anderswo: dat idt (das Bier) em gewraket wurde.

2.) In unserer Nachbarschaft bedeutet es auch so viel,

zornig. Beym Frisch T. I. p. 292. findet man das veraltete Zeitwort Vreiden, ferocire.

Wreil, im Chur-Braunschw. ein Katelscheit, Packstock. it. ein plumper Mensch.

Wreken. S. Wräken.

Wrenskenn, Wrienſken, wiehern. In Osnabrück sagt man rinſken vom Wiehern der Pferde, ranſken vom Geschrey der Esel. Hannöv. rämſken. Schw. wrenſka. Dän. vrinſker, wiehern. A. S. wræne, geil, laſcivus. Dän. vrinſk, geil. Alt fränk. wrenis ros, ein Beschäler, Springhengst. Schw. uren, vren, wild, nicht verschnitten: Wrenſkhäſt, ein muthiger Hengst. Muthige Pferde, sonderlich in der Brunst, wiehern am meisten. Died. von Stade leitet alle diese Wörter ab von Ur, wild: S. dessen Untersuchung und Erforsch. des Wörtl. Ur, S. 840.

Wreussen ist in einigen Gegenden unserer Nachbarschaft, ringen. Se wreusset un wranget to hope: sie ringen und balgen sich.

Wrevel (n), 1.) ſubſt. Frevel. Wir sprechen dieß Wort mit einem w aus: und unsere Vorfahren haben es auch so geschrieben.

2.) frevelhaft. A. S. fræfele, frævol. Een wreveln Keerl: ein rauher, grober Kerl.

3.) stark und mächtig im Geschmack: widerlich im Geruch. Een wrevel Eten: widerliche Speise, die sich mehret. Dat ruft wrevel: das riecht widerlich.

Wrevelik, frevelhaft.

Wrevelichkeit, Frevelmuth. Steffens histor. und diplom. Abhandl. S. 158: Weret dat des he van vrevelicheit nicht horen wolde, unde noch vruntscop noch recht wolde ꝛc.

Wreveln (v), freveln: sich den Gesetzen ungescheuet widersetzen. Gendr. Alse nu darenbaven tegens gedachten Rade van idtliken der Gemeenheide Veer unde hundert Manne to dem Regimente upgeworpen unde gewrevelt ꝛc. da nun dem zuwider gegen gedachten Rath von einigen aus der Bürgerschaft 104 Männer zum Regiment sind aufgeworfen, und viel Frevel ist verübet worden ꝛc.

Wribbeln, in Stade, zwischen den Fingern reiben, oder zerreiben. Wribbels, was also gerieben, oder zerrieben ist.

Wriddel, ist im Ditmarsischen dasselbe, was wir Waask nennen, in der ersten Bedeutung.

Wrikken, hin und her drehen, oder bewegen: besonders, etwas das fest ist, durch Wackeln loß machen. Es ist verwandt mit dem Hochdeutschen rücken, movere. In Hamburg sagt man wrikkeln. E. wriggle, wanken. A. S. writhan, drehen, verdrehen. Cod. Arg. wraiko, verdrehet, schief, verkehrt. E. wrie, awrie, gedrehet, gebogen. Bey den Holländern ist unwrikbar, unwankelbar. In einer eingeschränkten Bedeutung nennen wir wrikken, wenn man ein Boot, oder kleinen Nachen, durch hin und her bewegen eines Ruders am Hintertheile, fort treibet: imgleichen, wenn man auf den Schlittschuhen

hen sich, ohne Aufhebung der Füsse, durch hin und her drehen der Fersen, fortbringt.

Verwrikken, ein Glied verstauchen, verdrehen. R. Dän. forvricklen.

Wrikk-salve, eine Salbe, womit man ein verstauchtes Gelenk reibet: unguentum dialtheæ. R.

Wringen, ringen, zusammen drehen. R. A. S. wringan. E. wring. H. wringen. Man vergl. das unter Wrikken angeführte wraiko aus dem Cod. Arg. Imperf. ik wrung. Partic. wrungen. Sik wringen as een Worm: sich krümmen wie ein Wurm. Ik hebbe Wringen im Live: ich habe Schmerzen im Leibe, als wenn sich die Eingeweide verdreheten. Sehr wohl und eigentlich drücket auch dieß Wort die wurmförmige Bewegung (motum peristalticum) aus.

Uut wringen, etwas hart zusammen drehen, daß die Feuchtigkeit heraus laufe. R.

Wrungel, 1.) insgemein alles, was durch zusammen drehen, und auswringen entstehet.

2.) Insonderheit, süsse Milch, welche durch Kunst dick gemacht, und vermittelst eines lockern Tuchs von den Molken abgesondert worden. S. auch Idiot. Ditmarsi.

3.) In einer unsaubern Bedeutung ist Wrungel auch das, was wir sonst Kötel nennen, besonders vom Menschen.

Wrunk, ein aus der Mode gekommenes Kopfzeug der Frauenspersonen von Drathwerk, um welches sie hinten am Kopfe die Haarflechten wickelten. R.

Wriensken. S. Wrensken.

Wrist, der Theil des Arms dicht hinter dem Faustgelenke. R. Engl. auch Wrist, von to wrest, A. S. wræstan, welches, wie unser wringen, die Bedeutung des Drehens hat. In andern Gegenden Deutschlandes sagt man sonst auch Ryst und Riester, ohne w. S. Frisch in Riester. Alt fries. Riust, und Werst. S. Ostfr. Landr. 3 B. 74 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Anm. n.)

Wriven, reiben, auf welche Art es immer geschehen mag, nur nicht vermittelst eines Reibeisens: denn das nennen wir riven. R. Holl. wryven. E. rub. Ik wreef, ich rieb. Wreven (n), gerieben. De Ogen uut wriven: sich die Augen reiben: den Schlaf aus den Augen wischen. Vergleiche Riven.

Inwriven, 1.) hinein reiben: durchs Reiben machen, daß etwas, z. E. eine Feuchtigkeit, tiefer einbringe.

2.) eintreiben, einem etwas: Rache nehmen, wegen einer Beleidigung. Rein. de Vos, 1 B. 6 Kap.

Ick wolde em dat so wedder inwryven,
He scholde vor my nicht weten to blyven.

Wrief-holter, walzenförmige Hölzer, welche die Schiffer an dem Bauch der Schiffe herunter hangen lassen, damit sie von dem Reiben oder an einanderstossen keinen Schaden nehmen.

Wroden. S. oben Woden.

Wrögen, Wröge. S. unter Wräken.

Wrökeln (*vn*), immer von neuen von einer Sache zu reden anfangen: Händel suchen. Im Ditmarsischen.

Wroken. S. Wraken.

Wrosen, den Saft aus den Kräutern drücken. Weil dieses gemeiniglich vermittelst eines Stückes zusammen gedreheter Leinwand, oder, wie wir hier sagen, durch Wringen, geschiehet; so mag das Wort mit dem A. S. wræstan, E. wrest, oder dem A. S. writhe, E. wreath, writhe, drehen, contorquere, verwandt seyn: denn es ist bekannt, daß ihr th eine dem s ähnliche Aussprache hat, auch oft damit verwechselt wird.

Wröten (*os*), die Erde aufwühlen, wie die Schweine thun. A. S. wrotan, E. root, in derselben Bedeutung. Damit kommt überein das Gr. ὀρυσσειν, ὀρυττειν, die Erde aufgraben. Lat. barb. rutare, ruptare. Dahin gehöret auch das Hochdeutsche reuten, rotten, ausrotten; weil solches durch Umwühlung der Erde geschiehet: it. Rüssel, rostrum suis. S. Wachter in dem Worte Rotten. Man findet auch wröden, wröen. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht c. I. §. 20: So de Dyck des Winters mit Perden, Ossen, Beesten und Schwinen tho weyden, to treden, gereden, und gewroet worden van den Schwinen rc. Vergleiche das Wort Raden, und Rüden.

Wruuk. S. unter Wraken.

Wrungel, und

Wrunk, s. unter Wringen.

Wubbe,

WUBKE, ein weiblicher Taufname. Bey den Alten auch Wibbeke.

WULBRAND, Wolbrand, ein männlicher Taufname. Brand soll in den eigenen Namen berühmt bedeuten.

WULF, 1.) Wolf. Von dem Goth. in Cod. Arg. wilwan, rauben. Daher Wilwans, Räuber. Sonst heißt auch der Wolf eben das. von eben diesem Worte, Wulfs: Joh. X. 12. Sa Wulfs frawilwith tho: der Wolf raubet sie. A. S. Wulf. In den nordischen Dialekten Ulf. S. WOLP. Arbeiden as een Wulf: bey schwerer Arbeit fleissig seyn. He betert sik as een jung Wulf: seine Unart wird von Tage zu Tage ärger. Waar-wulf, Werwolf.

2.) intertrigo. Sik den Wulf riden: sich das Gesäß wund reiten.

Wulfs-melk, ein Kraut, welches einen Milchweissen Saft hat. Sonst auch Bullen-melk: esula, tithymalus.

WULKE, Wolke.

Wulken-bust, Wolkenbruch. Renners Chron. unter dem J. 1014. Bust ist für Burst, ein Bruch: von barsten, basten, bersten.

Wulken-fänger, ein dicker zotiger Regenrock.

Wulkerig, wölkig, nubilus.

WULLE, Wolle. A. S. auch Wulle. Schw. Ull. Dör de Wulle farvet wesen: sehr verschlagen, ein listiger Fuchs seyn.

Wul-laken, eine Art schlechten Zeuges, welches die Bauern selbst weben, wovon der Zettel leinen und der

der Eintrag wollen ist. In Lübeck und Hamburg Beier-wand.

Wullen, verb. die Wolle ausreissen: die Haare rausfen: zerzausen. De Göse wullen: den lebendigen Gänsen die Federn ausrupfen, so daß sie nur die Pflaumfedern behalten: welches die Bauern gegen den Herbst zu verrichten pflegen.

In wullen, trockene Speisen hinein würgen: gleichsam als wolte man Wolle hinunter stopfen.

WULST, was dick und rund zusammen gebunden oder gerollet ist: was wurstähnlich ist. R. Eigentlich bedeutet es, was aufgeschwollen, aufgeblasen ist, ein Geschwulst. Mit Vorsetzung des zischenden Buchstaben wird daraus Schwulst, schwülstig. Etwa von wallen, ebullire.

WUMME, ein Fluß, der im Verdischen entspringt, und nahe bey Bremen in die Weser fliesset. Ein Engländer hatte den Einfall, der nicht zu verwerfen ist, daß er den Namen von Wombe, A. S. Womb, Wamb, Bauch, venter, uterus, hätte, weil er im Moor (welches eigentlich Mutterede bezeichnet) entspringt, und seinen Lauf größten Theils durch Moore nimmt.

WUMMELN, drückt das Hochdeutsche wimmeln aus: imgleichen den wackelnden Gang dicker und schwerer Leute. Von dem Engl. Wombe, der Bauch. R.

Wummelke. Ene dikke Wummelke: eine dicke schwerfällige Frauensperson, die einen solchen Gang hat. R.

WUNDEN, für verwunden. K. Rolle Art. 43. 44.

Wunding,

Wunding, Verwundung. Eben daselbst Art. 43. alse van Wundinge und Dotslage.

Gewalt-wunding, Blutwunden, und blaue und braune Flecken von Schlägen. In Erzb. Joh. Rohden Beschreibung des Botdings, heißt es: darna so werden dejenen, de Gewaltwundige ofte Dotschlag in dem Baden-Böding gedahn hebben, averluth durch den Schriever gelesen. S. Herzogth. Bremen und Verden 1te Samml. S. 54.

Wunk. Dat was een Wunk, sagt man, wenn etwas gelungen ist. Von Wunne, Wonne.

Wunneke, Wunnke, ein Frauensname: von Wunne, Wonne: Jucunda.

Wunnerk, für wunderlik, 1.) wunderlich. Een wunnerken Hilligen: ein Mensch, der bey einer verstellten, oder wahren Frömmigkeit eigensinnig ist: ein seltsamer Heiliger.

2.) grämlich, mürrisch. Wenn ein Kind unzufrieden ist, und immer weinen will, sagt man: dat Kind is wunnerk.

Wunse, ein unehrbarer verliebter Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, Hurerey, eine Betzenhochzeit. S. Jun. in Wench, puella. Cod. Arg. Wens, Weins, uxor. Wino, mulier. A. S. winsian, hüpfen, tanzen, von Winn, jetzt Wunne, Wonne, gaudium. S. auch Jun. v. Wune. He geit up der Wunse: er läuft dem weiblichen Geschlechte nach: er geht auf Hurenwegen. De Hund geit up de Wunse: der

Hund läuft hinter den Betzen her. Man braucht es in unserer Nachbarschaft.

Wupen, weinen, wie die kleinen Kinder. Im Ditmarsischen.

Wuppen, auch Wippen, aufheben, lichten, auf und nieder bewegen. it. intransitive, sich auf und nieder bewegen: wechselsweise in die Höhe gehen und nieder fallen: wie die Kinder thun, wenn sie auf den beiden Enden eines Balken sitzen. R. Sprw. Wen sik dat Sware mit dem Ligten wigt, so moot dat Ligte up wippen: wenn der Geringere mit einem Mächtigern zu schaffen hat, so kommt er zu kurz: periculosa est cum potente societas. Vergl. Wipp-steerd.

Wuppeln, ist das frequentat. vom vorhergehenden: etwas zum Wippen bringen. it. oft auf und nieder gehen. In Hamburg wippern, wüppern. R.

Wuppe, 1.) eine jede Maschine, oder Schwengel, der an beiden Enden wechselsweise auf und nieder gehet. S. R.

2.) Insbesondere die Maschinen, mit welchen man hier die Güter ins Schiff und aus denselben bringet.

3.) eine Stürzkarre, die, wenn ein Riegel weg geschoben wird, hinten nieder fällt, und die Ladung ausschüttet: deren man sich sonderlich bey den Deicharbeiten im Oldenburgischen bedienet. Sie heißt auch Störte, und Stort-kare. Daher sagt man daselbst: t'or Wuppe schriven, wenn einem Vör-wups-mann noch andere bey

gefüget werden, um die Land-wuppe vollständig zu machen. S. die beiden gleich folgende Wörter.

Land-wuppe, eine gewisse Joch- oder Morgenzahl, nach der hergebrachten Eintheilung des Marschlandes, wovon bey Deicharbeiten eine Wuppe gestellet wird.

Vör-wups-man, derjenige Interessent bey einer Landwuppe, auf dessen Namen dieselbe stehet, und dem noch andere, um solche voll zu machen, bey gefüget werden.

Wupp-arbeit, Erd- und Deicharbeit, die mit Wuppen geschiehet.

Wuppen-deel, dasjenige, so einer Land-wuppe, bey gemeinschaftlicher Arbeit, zu verfertigen oblieget.

Wuppen-flag, die Verstärkung eines Deichs mit Wupp-arbeit.

Wuppen-geld, das Geld für Aus- und Einladung der Güter.

Wupper, der die Wuppen (in der 2ten Bedeutung) gepachtet hat, und die Güter ins Schiff und aus demselben setzet.

Wurreln, hat eben die Bedeutung, wie wummeln. Man sagt auch von einem fetten Menschen: he is so vett, dat he wurrelt: er kann für Feistigkeit kaum gehen. Es scheint eine verzärtelte Aussprache von dem Hannöv. wuddeln zu seyn; welches nach seiner Hauptbedeutung eine stete Bewegung anzeiget. Beym Frisch heißt wudeln, voll kleiner Thiere und Körper seyn, die

die sich bewegen. it. aufwallen, wie das kochende Wasser. E. wirl, umdrehen, gyrare.

Wuurt, ein etwas erhöhetes mit Gras bewachsenes Erdreich. Hr. R. unter Wörde erkläret dieses Wort hinlänglich. Es wird nur dabey angemerkt, daß es einen von Natur erhobenen Platz, nicht aber eine gemachte Höhe, worauf die Bauern ihre Häuser bauen (die hier zu Lande Warf heissen), bedeutet. Man sehe auch das Idiot. Ditmarſ. in Wuurt; und Herr Haltaus in Wort. Weil eine Wuurt grün ist, so möchte es seinen Ursprung in dem A. S. Wyrt, Kraut, Gras, finden: daher das E. Worts, Gemüßkräuter. Cod. Arg. Waurts, Wurzel. Wo man nicht lieber mit von Stade in Erklärung der biblischen Wörter in Wehrd will, daß Wuurt zusammen gezogen sey aus Wurpte, von warpen, aufwerfen, erhöhen. Verwandte Wörter sind Weerd, Weerder. A. S. Warth, Ufer. Es hat Wuurt in den Urkunden auch die Bedeutung einer Haus- und Hofstelle. Stat. Stad. VII. 21. wuste Wurde, unbebauete Hofstellen. S. Haltaus am angezogenen Orte. Daß die Wurster, und die Einwohner des Landes Würden, friesische Colonien, welche die Höhen an der Weser im Stift Bremen bewohnen, daher Wursaten, eigentlich Wuurt-saten heissen, hat auch R. berühret.

Wuurt-geld, Wuurd-penninge. S. Haltaus unter Wort.

Wurtel, 1.) Würzel.
2.) besonders gelbe Möhren.

Wust, Wurst. Up der Wust herum riden: als ein ungebetener Gast bald bey diesem, bald bey jenem, zur Mahlzeit kommen, schmarutzen. Welche Redensart aber von dem Fahren auf dem Wurstwagen hergenommen ist. S. Frisch unter Wurst, und Zapf, Zapfenbuben. Van dem Hunde de Wust kopen: etwas aus der dritten oder vierten Hand kaufen, oder von Leuten, welche Profit darauf nehmen.

Wust-kruud, Italiänischer Kümmel, der hier in gewissen Würsten gebrauchet wird. Man nennet ihn auch Peper-kämen.

Wüsten, für verwüsten, verheeren, findet man in einer Urkunde von 1357: Wurde ok Orlich, dat men ere Ghud mede wüsten mochte ꝛc. entstünde auch ein Krieg, wodurch ihr Gut mögte verwüstet werden.

Wuster, Wurster, Wursaten, Wurst-Friesen. S. unter Wuurt. Een Wuster Osse: ein Ochse aus dem Wurster Lande.

Wuttu? 1.) für wult du? willst du?
2.) Im Hannöver. nennet man also dünnes Bier, Kofent.

X.

X.

Hier ist nur ein Sprüchwort anzuführen: Een X vor den U schriven, oder maken: betrügen: einem Brille verkaufen: faire passer douze pour quinze. Laurenbergs Scherzged.

Ik laat mi nig verleiden
Vör L to schriven C, vor V to schriven X.

Z.

Zabel, ein Säbel. Græc. barb. ζαβωη, von ζαβος, gekrümmt.

Zagen, zagen, kleinmüthig seyn. Daher

Verzaagt, 1.) verzagt.

2.) Einen besondern Sinn hat dieß Wort in der Redensart der gemeinen Leute und Bauern: wol verzaget wesen mit enem, d. i. einen freien Zutritt zu jemand, einen gemeinsamen Umgang mit jemand haben: gut bey einem angeschrieben seyn. Die unabsonderliche Partikel ist in dieser Bedeutung des Worts ein Absonderungs- und Verneinungs-Zeichen, wie in vervesten, ächten, in die Acht thun, und vielen andern. Verzaget ist also, der ohne Zagheit und Scheu mit jemand umgehet.

Zate. S. Sate, unter Setten, setzen.

Zaulen, kelfern, zanken. Chur-Braunschw.

Zaustern, plaudern, ein lautes Gewäsche treiben. In Hamb. R.

Zäver, heißt nur noch bey den Bauern ein Käfer. A. S. Ceafor. Gloss. Schilt. Chever, bruchus. Chytr. in Nomencl. Sax. Zever, Goldzever, Goldkäfer. Ohne Zweifel haben die Hochdeutschen von diesem Worte ihr Geziefer, Unziefer, Ungeziefer.

Zedel (n), Zettel, scheda, schedula. Zedelken, ein kleiner Zettel.

Zege (n), Ziege. A. S. Ticcen. In unsern ältern Schriften wird es Tzege geschrieben. Daher Zegen-titten, eine Art Spitzen, die so gezacket sind, daß sie eine Aehnlichkeit mit dem Euter der Ziegen haben. R.

Zikkelke, eine junge Ziege, Zicklein. Zikkelken-föte, Lämmerfüße. In einer alten Urkunde des hiesigen Ilsabeen-Gasthauses wird es Sichelen geschrieben: saden Sichelen wol to gemaket myt Krude: gesottenes Lammfleisch, wohl gewürzet.

Zelle, ein Mönchs- oder Nonnenzimmer. Hier aber besonders, ein verschlossenes Narrenzimmer, wo man die Rasenden einsperret, auf dem hiesigen Tollhause oder sogenannten Kloster. Vom lat. cella, ein Keller, Gewölbe.

Zente. S. Sind.

Zerter. Mit diesem Namen wurden ehemahls alle Verträge benennet: da man nämlich den Vertrag auf einen Bogen gegen einander zweymahl schrieb, und alsdan zwischen beiden ein Wort, welches die

Par-

Parteien nach Willkür wähleten, mit grossen Buchstaben malete, und solches zackigt, oder schlangenförmig, durchschnitt: daher sie auch Indenturen, chartæ indentatæ, heissen. So findet man z. B. solche Verträge, in deren Mitte das Wort Veritas, Emtio, Venditio, und im Deutschen Glück, auch wol die Buchstaben A. B. C. D. geschrieben war. Und Wilh. Fried. Pistorius führt im 3ten Th. der Amœnit. historico-jurid. p. 616 an, daß eines im Namen Hiesus, de 1532, zerschnitten sey: und eben das. wie auch p. 588 eines, daß ohne ein gewisses Wort zerschnitten sey: bemerket auch in der Vorrede, dieses wäre das älteste Beispiel von Zertern, so ihm vorgekommen. S. auch Haltaus unter diesem Worte. Daher ist die in Hamburg gebräuchliche Benennung der Ehezärter. Den Ursprung des Worts betreffend, so leiten es einige her vom Lat. certus: andere aber, mit Haltaus, von zerren, zerreissen. Das erste scheint das natürlichste zu seyn; besonders, wenn man erwäget, daß der Sing. gemeiniglich eine Zerte, oder Certe heisset, und daß man zu denen Zeiten, da sie aufgekommen sind, gewohnt war, dergleichen Dinge mit lateinischen Namen auszudrücken. Es ist kein Zweifel, daß der Name Zerter mit der Zeit nicht auch solchen Contracten beygeleget worden, die nicht indentati waren. So findet man es gebraucht von einem eben nicht beträchtlichen Kaufbriefe vom J. 1502, in des Hrn. Bürgerm. Dan. von Büren Denk-

buche: Ock hadde Geffke to Bremen andere Tzerter maken laten, dar doch ynne stunden de Tuge, edder Wynkops lude van Czense. Unde do de Scriver nicht wolde tugen, dat beyde Parte de Tzerter ome maken heten hadden, so hadde Geffke gebruket 2 andere Tugen to Bremen, dat Itze de Tzerter to Bremen gemaked, beleved unde entfangen hadde.

Zewert, Seewärts, zur See. K. Rolle Art. 136. Dat en-schal nemant uth fören laten thor Zewert: das soll niemand ausführen lassen zur See. S. Wert: und unter See.

Zibörken. S. Sibörken.

Zikkelke. S. unter Zege.

Zikken, hacken, in kleine Späne hauen.

Zill-haan, penis pusionis.

Zilken, schreien, wie junge Spatzen: schirpen.

Ziel-schott, Zielgeld. S. Schott, unter Scheten.

Zingel, ein enger Gang, oder Eingang, welcher gemeiniglich mit einem Kreuze, das man im Durchgehen umdrehen muß, für das Vieh verschlossen ist. Imgl. ein Gang, der bey einer Mauer weg gehet. Vom lat. cingere, cingulum.

Zinkeln, wird von einem Gliede gesagt, wenn entweder vom Froste, oder Stosse, oder langen Drucke, die Nerven in eine Erschütterung gesetzet werden, welche ein unangenehmes Stechen darin verursachet. E. tingle, aeres frigoris compunctiunculas et uredines pati. Jun. Etym. Angl. Im Hochdeutschen ist Zink, ein spitziger Zahn in der

der Gabel: das Aeusserste eines dünnen Reises. it. ein Blas=Instrument. So könnte zinkeln so heissen, entweder wegen des Stechens; oder wegen der Zitterung in den Nerven, welche mit dem zitternden Ton eines Instruments Aehnlichkeit hat. lat. tinnire. Alle Finger zinkelt mi: es ist in allen meinen Fingern ein stechendes Zittern.

ZINSSELN, pissen. Hannöv.

ZIEP, 1.) mit diesem Worte locket man hier die Aenten: Ziep, Ziep! Daher Ziep=aante. S. im Buchst. S.

2.) weichlich, zart. Im Hannöv.

Ziep-püseke, ein sich weichlich und zart stellendes Frauenzimmer: precieuse. Hannöv. Man sehe PUSE.

ZIPOLLE, Zwiebel. A. S. Cipe. E. Chibbol. Fr. Cibaule. Ital. Cebolha. Span. Cibouillas. Böm. Cebula. lat. cepa, cepula. Ungeachtet der Aehnlichkeit, welche unser Zipolle mit dem lateinischen hat, so ist es doch ohne Zweifel zusammen gesetzt aus Zipe, oder dem A. S. Cipe, und Bolle, bulbus. Man könnte es auch herleiten aus unserm sipen, sipeln, sipern (welches Luther irgendwo zippeln nennet), tröpfeln: weil die Zwiebeln Thränen aus den Augen locken. Daher ist

Zippel-tranen, einige gezwungene Thränen fallen lassen. S. unter TRANE.

ZILKE ZIPPELS. S. SILKE.

ZIPPEN, uut zippen, verhöhnen, verspotten, das

Rüblein schaben. Hannöv. Wir sagen dafür uut slipen.

Zierheit, Zierrath, Schmuck, Geschmeide. Ist veraltet. Rein. de Vos 1 B. 28 Kap.

Sy werden dar mannyghe Zyrheyt seen,
Eddele Gesteynte, unde guldene Werck,
De werdich syn mannich dusent Marck.

Ziring, Siringe, Zierrath, Verzierung. In einem Testament von 1520 wird verordnet einen Altar in St. Ansgarien Kirche zu fundiren, und zu versehen mit Kelcken, Pathenen, Garwen, Myßgewaden, unde anderen Syringen.

Zirik, Zirich, ein männlicher Taufname. Er ist ursprünglich friesisch.

Zise, 1.) Accise, oberkeitliche Auflage auf Waaren, die an einem Orte verbrauchet, oder auch verführet werden. Es hat nichts mit Zins, census, foenus, gemein ausser dem Laut. Im Engl. heißt es Excise, vordem Assise. In den mittlern Zeiten hieß das lat. barb. Assisa beides, eine Sitzung der Stände oder Richter, und auch, der gefaßte Schluß, besonders die Auflagen betreffend. Daher heißt noch bey den Engländern assess, eine Schatzung auflegen: Assize, ein Landtag, Gerichtstag, die Verordnung, die Taxe. Man kann dieß Wort auch sehr bequem von accido, accisus, herleiten; und erklären es vom Beschneiden des Gewinns bey den Waaren, zum Besten des gemeinen Wesens. Den Wien lopen laten up Zise, oder Cise, ist nach Stat.

66. den Wein auszapfen, oder Maaßweise verkaufen, nachdem man die Accise davon gegeben.

2.) die Accise-Kammer. **T'is hier, as wen't up der Zise is:** es ist hier ein Gedränge von Menschen: man hat hier viel Ueberlaufens von Leuten.

3.) Accise-Zettel: der Schein, daß die Accise entrichtet sey. **De Zise halen laten:** das Accise-Geld hinschicken.

Zisen, verb. Accise geben. In dem bremischen Bürgereide stehet: **ik will recht zisen und schatten und consumiren:** ich will Accise, Schoß und Consumtions-Auflage richtig geben.

Verzisen, die Accise von einer Waare geben. K. Rolle Art. 137: **keen Korn van der Mölen faren ofte dregen, idt en sy tovorn verziset.** S. auch Art. 138, und 151.

Zise-boden, Zise-boen, Accise-Kammer. Es kommt vor in der K. Rolle, Art. 143: **Nemand schall dem andern to scriven laten up der Ziseboden** (andere lesen **Zisebok:** vergl. Art. 144, welcher unter folgendem Worte angeführet wird): Niemand soll auf der Accise-Kammer ein Accise-Zettel auf eines andern Namen schreiben lassen.

Zise-book, ein Buch, worin die Accise eingetragen wird: it. worin die Accise-Taxe enthalten ist. K. Rolle Art. 144: **He schall gaan by dat Zisebok, und laten sinen Namen darin schryven:** it. **De Olderlude der Bruwer scholen gan by dat Zisebok, und dat lesen.**

Zise-heren heissen vier Rathsherren, aus jedem Quartier

tier der jüngste, welche wechselsweise auf der Accise-Kammer sitzen, und die Accise heben.

Zise-mann, und

Zise-mester, ein Thorschreiber, welcher Acht gibt, daß von den einkommenden Waaren die Accise entrichtet wird, und von den ausgehenden die Accise-Scheine fodert. Das erstere Wort stehet in der K. Rolle Art. 198.

Zise-rulle, Accise-Taxe.

ZISEKE, Zieske, 1.) ein Zeisig. E. Siskin. Die Polen nennen diesen Vogel gleichfals Zizek. Der grüne Hänfling.

2.) Eine Person, die sich mit glatten Reden einzuschmeicheln weiß, ein Schmeichler.

Zieske-wäske, und

Zieske-zaaske, eine Frauensperson von vielen tändelhaften und schmeichlerischen Worten.

Ziseken, verb. einnehmend, schmeichelhaft reden. it. mit feiner Stimme die Worte lang ziehen: lang gezogene Wörter, mit zugespitztem Mündchen, im feinen Ton vorbringen.

ZIET, Zyt, findet man bisweilen in unsern Urkunden für Tied, Zeit. Im theotist. Dialekt ist Zit, Cit, Cyt.

ZITRIENKE, eine kleine Cither.

ZÜFTEN, seufzen, zagen. A. S. seofian. Altfränk. suften. Hebr. ספד (saphad), klagen, Leid tragen. Wir sagen auch, mit einem verwandten Worte, suchten. R. in Verzufften.

Verzuften, verzagen, für Angst verstummen, eigentlich: nicht das Herz haben, laut zu seufzen. Verzuft, von Furcht betäubt.

ZUKKE,

Zukke, eine Pumpe.

Zukken, pumpen. Hannöv.

Zukkeln. S. im Buchst. S.

Zümfern, wimmern. Hannöv.

Zwikk, 1.) ein Zweig. Man sagt auch Zwieg und Twieg. S. dieß leztere im Buchst. T. Sprw. De den rechten Weg geit, den sleit kien Zwikk in't Oge: wer gerade durch gehet, hat keine Gefahr zu fürchten. Im Alam. Dialekt auch Zwik.

2.) ein hölzerner Nagel, oder Zapfen, der von einem Zweige zugespitzet ist: ein Zweck: sonderlich, ein zugespitztes Hölzlein, das man ins Zapfloch steckt. Ik will em enen Zwikk snien: ich will ihm ein Ziel stecken: it. ich will ihn mit guter Manier hintergehen, eine Nase drehen.

Zwukse, eine dünne lange Gerte. E. Switch. Hannöv. Swutsche. Es ist von Zwikk. Oder es mögte von dem Schall gemacht seyn, den eine Gerte macht, wenn man damit in die Luft hauet, wovon wir sagen: dat zwukset. A. S. swygan, tönen, schallen: daher das alt Engl. swyze, summen.

Zwuksen, schwanken: sich auf und nieder biegen. Man braucht es auch von dem Schall, den eine Gerte durch die geschwinde Bewegung in der Luft machet.

Zwikken, 1.) ein Faß durch ein gebohrtes Loch anzapfen. R.

2.) zwacken, kneiffen. A. S. twiccan, twiccian. E. twitch, zupfen, rupfen; thwack, schlagen.

Zwikkel, der Keil mit der Blume unten an beiden Seiten des Strumpfs.

Zwikkern, hurtig laufen, wie eine Maus. Uut un in zwikkern: aus und ein schlüpfen, oft und als verstohlner Weise aus und ein laufen. R.

Zwik-lok, ein Schlupfloch: eine Oefnung, woraus man im Fall der Noth entkommen kann: ein Mittel zu entwischen. R.

Zwik-möle, eine doppelte Zuflucht, da man aus einer zur andern entkommen kann. R. Besonders nennen die Kinder, bey dem sogenannten Mühlenspiel, also eine doppelte Mühle, bey welcher, wenn die eine zu geschoben wird, eben dadurch die andere offen wird: welches ein beständiger Vortheil ist. Frisch im Wörterb. T. I. p. 265. col. 2. nennet es Fick-mühl.

Zwirken, zwitschern, wie kleine Vögel und Heuschrecken. R.

Zwirrig, nett gekleidet. S. Swier.

Zwopp, der Wipfel eines Baums. S. Swopp.

Zwukse. S. unter Zwikk.

Zusätze

66. den Wein auszapfen, oder Maaßweise verkaufen, nachdem man die Accise davon gegeben.

2.) die Accise-Kammer. T'is hier, as wen't up der Zise is: es ist hier ein Gedränge von Menschen: man hat hier viel Ueberlaufens von Leuten.

3.) Accise-Zettel: der Schein, daß die Accise entrichtet sey. De Zise halen laten: das Accise-Geld hinschicken.

Zisen, verb. Accise geben. In dem bremischen Bürgereide stehet: ik will recht zisen und schatten und consumiren: ich will Accise, Schoß und Consumtions-Auflage richtig geben.

Verzisen, die Accise von einer Waare geben. K. Rolle Art. 137: keen Korn van der Mölen faren ofte dregen, idt en sy tovorn verziset. S. auch Art. 138, und 151.

Zise-boden, Zise-bo'en, Accise-Kammer. Es kommt vor in der K. Rolle, Art. 143: Nemand schall dem andern to scriven laten up der Ziseboden (andere lesen Zisebok: vergl. Art. 144, welcher unter folgendem Worte angeführet wird): Niemand soll auf der Accise-Kammer ein Accise-Zettel auf eines andern Namen schreiben lassen.

Zise-book, ein Buch, worin die Accise eingetragen wird: it. worin die Accise-Taxe enthalten ist. K. Rolle Art. 144: He schall gaan by dat Zisebok, und laten sinen Namen darin schryven: it. De Olderlude der Bruwer scholen gan by dat Zisebok, und dat lesen.

Zise-heren heissen vier Rathsherren, aus jedem Quartier

Wir liefern hier eine ziemliche Nachlese solcher Wörter und Redensarten, welche in diesem **Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuche** entweder gänzlich übergangen sind, oder bey deren gegebener Erklärung etwas zu verbessern und zu berichtigen wär. Sie sind theils von uns selbst, während des Drucks dieser 5 Theile, gesammelt, theils von auswärtigen Freunden und Gönnern dieser Arbeit uns geneigt mitgetheilet worden, für welche Gewogenheit wir denselben hiermit den schuldigsten Dank öffentlich abstatten. Bey aller Sorgfalt und unverdrossener Mühe, die wir angewendet haben, dieses Wörterbuch so vollständig zu machen, als uns möglich war, hat uns doch selbst das Sammeln dieses Nachtrags, wenn es auch die Natur eines Werks von dieser Art nicht thäte, zur Genüge überzeuget, daß annoch vieles zu sammeln übrig ist, und zwar sowol solche Wörter und Redensarten, welche noch jetzt in Niedersachsen, und selbst in unserer Stadt und Gegend üblich, als auch vornemlich, welche veraltet, und

Rüblein schaben. Hannöv. Wir sagen dafür
nut slipen.

Zierheit, Zierrath, Schmuck, Geschmeide. Ist veraltet. Rein. de Vos 1 B. 28 Kap.

Sy werden dar mannyghe Zyrheyt seen,
Eddele Gesteynte, unde guldene Werck,
De werdich syn mannich dusent Marck.

Ziring, Siringe, Zierrath, Verzierung. In einem Testament von 1520 wird verordnet einen Altar in St. Ansgarien Kirche zu fundiren, und zu versehen mit Kelcken, Pathenen, Garwen, Myßgewaden, unde anderen Syringen.

Zirik, Zirich, ein männlicher Taufname. Er ist ursprünglich friesisch.

Zise, 1.) Accise, oberkeitliche Auflage auf Waaren, die an einem Orte verbrauchet, oder auch verführet werden. Es hat nichts mit Zins, census, foenus, gemein ausser dem Laut. Im Engl. heißt es Excise, vordem Assise. In den mittlern Zeiten hieß das lat. barb. Assisa beides, eine Sitzung der Stände oder Richter, und auch, der gefaßte Schluß, besonders die Auflagen betreffend. Daher heißt noch bey den Engländern assess, eine Schatzung auflegen: Assize, ein Landtag, Gerichtstag, die Verordnung, die Taxe. Man kann dieß Wort auch sehr bequem von accido, accisus, herleiten; und erklären es vom Beschneiden des Gewinns bey den Waaren, zum Besten des gemeinen Wesens. Den Wien lopen laten up Zise, oder Cise, ist nach Stat.

66.

66. den Wein auszapfen, oder Maaßweise verkaufen, nachdem man die Accise davon gegeben.

2.) die Accise-Kammer. T'is hier, as wen't up der Zise is: es ist hier ein Gedränge von Menschen: man hat hier viel Ueberlaufens von Leuten.

3.) Accise-Zettel: der Schein, daß die Accise entrichtet sey. De Zise halen laten: das Accise-Geld hinschicken.

Zisen, verb. Accise geben. In dem bremischen Bürgereide stehet: ik will recht zisen und schatten und consumiren: ich will Accise, Schoß und Consumtions-Auflage richtig geben.

Verzisen, die Accise von einer Waare geben. K. Rolle Art. 137: keen Korn van der Mölen faren ofte dregen, idt en sy tovorn verziset. S. auch Art. 138, und 151.

Zise-boden, Zise-boen, Accise-Kammer. Es kommt vor in der K. Rolle, Art. 143: Nemand schall dem andern to scriven laten up der Ziseboden (andere lesen Zisebok: vergl. Art. 144, welcher unter folgendem Worte angeführet wird): Niemand soll auf der Accise-Kammer ein Accise-Zettel auf eines andern Namen schreiben lassen.

Zise-book, ein Buch, worin die Accise eingetragen wird: it. worin die Accise-Taxe enthalten ist. K. Rolle Art. 144: He schall gaan by dat Zisebok, und laten sinen Namen darin schryven: it. De Olderlude der Bruwer scholen gan by dat Zisebok, und dat lesen.

Zise-heren heissen vier Rathsherren, aus jedem Quartier

tier der jüngste, welche wechselsweise auf der Accise-Kammer sitzen, und die Accise heben.

Zise-mann, und

Zise-mester, ein Thorschreiber, welcher Acht gibt, daß von den einkommenden Waaren die Accise entrichtet wird, und von den ausgehenden die Accise-Scheine fodert. Das erstere Wort stehet in der K. Rolle Art. 198.

Zise-rulle, Accise-Taxe.

ZISEKE, Zieske, 1.) ein Zeisig. E. Siskin. Die Polen nennen diesen Vogel gleichfals Zizek. Der grüne Hänfling.

2.) Eine Person, die sich mit glatten Reden einzuschmeicheln weiß, ein Schmeichler.

Zieske-wäske, und

Zieske-zaaske, eine Frauensperson von vielen tändelhaften und schmeichlerischen Wörtern.

Ziseken, verb. einnehmend, schmeichelhaft reden. it. mit feiner Stimme die Worte lang ziehen: lang gezogene Wörter, mit zugespitztem Mündchen, im feinen Ton vorbringen.

ZIET, Zyt, findet man bisweilen in unsern Urkunden für Tied, Zeit. Im theotist. Dialekt ist Zit, Cit, Cyt.

ZITRIENKE, eine kleine Cither.

ZÜFTEN, seufzen, zagen. A. S. seofian. Altfränk. suften. Hebr. ספד (saphad), klagen, Leid tragen. Wir sagen auch, mit einem verwandten Worte, suchten. R. in Verzufften.

Verzuften, verzagen, für Angst verstummen, eigentlich: nicht das Herz haben, laut zu seufzen. Verzuft, von Furcht betäubt.

Zukke, eine Pumpe.
Zukken, pumpen. Hannöv.
Zukkeln. S. im Buchst. S.
Zümfern, wimmern. Hannöv.
Zwikk, 1.) ein Zweig. Man sagt auch Zwieg und Twieg. S. dieß leztere im Buchst. T. Sprw. De den rechten Weg geit, den sleit kien Zwikk in't Oge: wer gerade durch gehet, hat keine Gefahr zu fürchten. Im Alam. Dialekt auch Zwik.
2.) ein hölzerner Nagel, oder Zapfen, der von einem Zweige zugespitzet ist: ein Zweck: sonderlich, ein zugespitztes Hölzlein, das man ins Zapfloch steckt. Ik will em enen Zwikk snien: ich will ihm ein Ziel stecken: it. ich will ihn mit guter Manier hintergehen, eine Nase drehen.
Zwukse, eine dünne lange Gerte. E. Switch. Hannöv. Swutsche. Es ist von Zwikk. Oder es mögte von dem Schall gemacht seyn, den eine Gerte macht, wenn man damit in die Luft hauet, wovon wir sagen: dat zwukset. A. S. swygan, tönen, schallen: daher das alt Engl. swyze, summen.
Zwuksen, schwanken: sich auf und nieder biegen. Man braucht es auch von dem Schall, den eine Gerte durch die geschwinde Bewegung in der Luft machet.
Zwikken, 1.) ein Faß durch ein gebohrtes Loch anzapfen. R.
2.) zwacken, kneiffen. A. S. twiccan, twiccian. E. twitch, zupfen, rupfen; thwack, schlagen.

Zwikkel,

Zwikkel, der Keil mit der Blume unten an beiden Seiten des Strumpfs.

Zwikkern, hurtig laufen, wie eine Maus. Uut un in zwikkern: aus und ein schlüpfen, oft und als verstohlner Weise aus und ein laufen. R.

Zwik-lok, ein Schlupfloch: eine Oefnung, woraus man im Fall der Noth entkommen kann: ein Mittel zu entwischen. R.

Zwik-möle, eine doppelte Zuflucht, da man aus einer zur andern entkommen kann. R. Besonders nennen die Kinder, bey dem sogenannten Mühlenspiel, also eine doppelte Mühle, bey welcher, wenn die eine zu geschoben wird, eben dadurch die andere offen wird: welches ein beständiger Vortheil ist. Frisch im Wörterb. T. I. p. 265. col. 2. nennet es Fick-mühl.

Zwirken, zwitschern, wie kleine Vögel und Heuschrecken. R.

Zwirrig, nett gekleidet. S. Swier.

Zwopp, der Wipfel eines Baums. S. Swopp.

Zwukse. S. unter Zwikk.

Zusätze

S. 16

An, 1.) als eine absonderliche Partikel wird es gebraucht 1. wie im Hochdeutschen: 2. in der bemerkten, aber jetzt veralteten Bedeutung, für: in: it. nach Einhalt, laut.

2.) Eine ganz eigene Bedeutung im Niedersächsischen ist es, wenn es in der Zusammensetzung mit gewissen Beiwörtern nur etwas weniges von der angezeigten Eigenschaft zu erkennen gibt. Dieß hat unsers Wissens nur bey den Gegenständen der äusserlichen Sinne Platz. Von den Gegenständen des Gesichts sagt man z. E. angeel, gelblich, ins Gelbe schiessend: anrood, etwas röthlich: anblau ꝛc. Des Geschmacks: ansöte, anbitter, ein wenig süß, oder bitter. Des Gefühls: anharde Eier: Eier, die nicht zu weich und nicht ganz hart gekocht sind, oder, die im Kochen anfangen hart zu werden. Ik völde so wat anwekes: ich fühlte etwas weichliches. Vom Geruch wird es gebraucht, wenn dessen Gegenstände mit dem Geschmack verglichen werden. Idt rukt ansöte: es hat einen süßlichen Geruch. Vom Gehör wissen wir kein Beispiel. Die Hochdeutschen kennen diesen Gebrauch nicht. Denn anbrüchig, angebrannt, angestochen u. d. g. stammen von Zeitwörtern ab, die in der Zusammensetzung mit an eine Annäherung, oder den Anfang der Handlung zu erkennen geben.

S. 22.

Ape, Affe. Ein spaßhaftes Sprw. ist: Wat maakt'n

nig alle vor Geld maket, sede de Buur, as he enen Apen seeg. Hierunter gehöret noch

Aepken, löffeln, verliebt tändeln: eigentlich, sich als ein Affe gebärden. In einigen Gegenden sagt man von neu verehlichten, oder jungen Leuten beiderley Geschlechts, die mit einander verliebt thun: se äpket un pipet sik alltied: sie liebkosen und küssen sich immer.

S. 23.

Apollen kommt in einer alten Urkunde vor. S. Spaniner.

S. 24.

Arg. Hier ist noch die Redensart zu bemerken: wen ik arg wolde: wenn ich scharf, nach dem strengsten Rechte verfahren wollte: wenn ich absolut wollte.

Argen, Arges erzeigen, Schaden zufügen. In einer hansischen Urk. vom J. 1361: de ze bedroven eder beroven wolde, eder de vorscrevenen Stede, eder jenighe erer, arghen wolde rc.

S. 26.

Arven, oder Erven, heißt nicht nur, erben, durch Erbschaft bekommen; sondern vor Zeiten auch, erblich nachlassen. In einem alten Kaufbr. von 1398: myn halve Landt — alse idt myn Vader my ervet hefft, unde ick beseten hebbe rc. In einem andern von demselben Jahre: de myn Vader bede Were unde hele Land kofft hefft, — alse se myn Vader ervet hefft unde ick beseten hebbe.

Arve, Ervo, Erbe, Eigenthum. In den Dokumenten

Wir liefern hier eine ziemliche Nachlese solcher Wörter und Redensarten, welche in diesem **Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuche** entweder gänzlich übergangen sind, oder bey deren gegebener Erklärung etwas zu verbessern und zu berichtigen wär. Sie sind theils von uns selbst, während des Drucks dieser 5 Theile, gesammelt, theils von auswärtigen Freunden und Gönnern dieser Arbeit uns geneigt mitgetheilet worden, für welche Gewogenheit wir denselben hiermit den schuldigsten Dank öffentlich abstatten. Bey aller Sorgfalt und unverdrossener Mühe, die wir angewendet haben, dieses Wörterbuch so vollständig zu machen, als uns möglich war, hat uns doch selbst das Sammeln dieses Nachtrags, wenn es auch die Natur eines Werks von dieser Art nicht thäte, zur Genüge überzeuget, daß annoch vieles zu sammeln übrig ist, und zwar sowol solche Wörter und Redensarten, welche noch jetzt in Niedersachsen, und selbst in unserer Stadt und Gegend üblich, als auch vornemlich, welche veraltet, und

in den Dokumenten und Urkunden verborgen sind. Wir werden derohalben, um das geneigte Publicum, dem mit unserer Arbeit gedienet ist, uns ferner zu verbinden, mit dem Sammeln des noch Rückständigen fortfahren, und bey einer etwa künftig zu veranstaltenden neuen Ausgabe, solches nebst den hier folgenden Zusätzen und Verbesserungen, jedes an seinem gehörigen Orte einrücken, oder denen zu gefallen, welche sich dieses Werk, wie es jetzt ist, angeschaffet haben, als ein besonderes Supplement drucken lassen. Um diese Absicht zu befördern, werden alle Freunde und Gönner in und ausser unserer Stadt geziemend ersuchet, ihre etwa gemachten Anmerkungen, Zusätze und Berichtigungen der Gesellschaft unbeschweret mit zu theilen, und, im Fall jemand keine besondere Bekanntschaft mit diesem oder jenem der hier anwesenden Mitglieder hätte, dieselben dem ersten Sekretär der Gesellschaft, dem Hrn. Prof. Eberh. Tiling, zuzusenden, welcher mit allem Fleisse, obgedachte Absicht erreichen zu helfen, sich bestreben wird.

Die deutsche Gesellschaft
in Bremen.

Geschrieben
im Jenner 1771.

Zusätze und Verbesserungen.

A.

Seite 2.

Accise. S. Zise.

S. 3.

Acht, 2 Bedeut. Wir sagen jetzt noch: na siner Acht: nach seinem Stande oder Vermögen, nach seinen Umständen, in Betrachtung seiner Fähigkeit. Na siner Acht is't good genoog: in Rücksicht auf ihn, oder, nach seinem geringen Vermögen ist es gut genug.

S. 4.

Achter. To'n Achtern kamen: zurück kommen, in seinem Gesundheits- oder Nahrungsstande: it. zurück bleiben, nicht mit fort können: bey einer Arbeit dahinten bleiben.

Achter-casteel, eigentl. der Hintertheil eines Schiffes; uneigentl. der Podex.

S. 5.

Achter-poorte, der Hintere, Podex. R.

Aechter, adv. künftig. Man hört es nicht im Bremischen, aber wohl im Lübeckischen und Mecklenburgischen. Von achter, nach, hinter.

S. 6.

Adel. S. Aal.

Adel-pool, ein unreines stehendes Wasser, eine grosse Pfütze, welche nicht leicht aus trocknet. S. Aal, und Eddel.

S. 8.

Ailen nennet man in einigen Gegenden Niedersachsens, was die Bremer Eimen nennen: aristæ.

S. 12.

Allbott, traun, zumahlen, gleichwol, sane. Man sehe R.

S. 13.

Also hat noch eine 3te Bedeutung in den alten Dokumenten: so wie: it. weil, dieweil. Eine Stelle, wo es so vorkommt, s. unter To drägen, in diesen Zusätzen, zur 237 S.

Aalwatisch, albern. In Hamburg. R.

S. 15.

Ammecht-man ist in den Dokumenten dasselbe mit Amt-man. Cassels Samml. ungedruckter Urkunden 143 S. Unde so schal de Ammechtman, de van unzer weghene und des Stichtes den dar ys, ze unde de ere up un af laten. 146 S. Dat wy dat vor sprokene Slot unde de Voghedye tho Todinghuzen — nummer mer willet eder moghet zaten, vorkopen, lenen eder gheven, eder nummer edelen Man uppe dat Slot tho Ammecht-manne zetten. Und 150 S. Wy Capittel der h. Kerken tho Bremen bekennet unde betughet — dat wy scholet myd den Raetmanne tho Bremen, unde ze myd uns zetten eynen Voghet eder Ammechtman uppe dat Slod tho dem Langwedele rc.

S. 16.

S. 16

AN, 1.) als eine absonderliche Partikel wird es gebraucht 1. wie im Hochdeutschen: 2. in der bemerkten, aber jetzt veralteten Bedeutung, für: in: it. nach Einhalt, laut.

2.) Eine ganz eigene Bedeutung im Niedersächsischen ist es, wenn es in der Zusammensetzung mit gewissen Beiwörtern nur etwas weniges von der angezeigten Eigenschaft zu erkennen gibt. Dieß hat unsers Wissens nur bey den Gegenständen der äusserlichen Sinne Platz. Von den Gegenständen des Gesichts sagt man z. E. angeel, gelblich, ins Gelbe schiessend: anrood, etwas röthlich: anblau ꝛc. Des Geschmacks: ansöte, anbitter, ein wenig süß, oder bitter. Des Gefühls: anharde Eier: Eier, die nicht zu weich und nicht ganz hart gekocht sind, oder, die im Kochen anfangen hart zu werden. Ik völde so wat anwekes: ich fühlte etwas weichliches. Vom Geruch wird es gebraucht, wenn dessen Gegenstände mit dem Geschmack verglichen werden. Idt rukt ansöte: es hat einen süßlichen Geruch. Vom Gehör wissen wir kein Beispiel. Die Hochdeutschen kennen diesen Gebrauch nicht. Denn anbrüchig, angebrannt, angestochen u. d. g. stammen von Zeitwörtern ab, die in der Zusammensetzung mit an eine Annäherung, oder den Anfang der Handlung zu erkennen geben.

S. 22.

APE, Affe. Ein spaßhaftes Sprw. ist: Wat ward'r

nig alle vor Geld maket, sede de Buur, as he enen Apen seeg. Hierunter gehöret noch

Aepken, löffeln, verliebt tändeln: eigentlich, sich als ein Affe gebärden. In einigen Gegenden sagt man von neu verehlichten, oder jungen Leuten beiderley Geschlechts, die mit einander verliebt thun: se äpket un pipet sik alltied: sie liebkosen und küssen sich immer.

S. 23.

Apollen kommt in einer alten Urkunde vor. S. Spaniner.

S. 24.

Arg. Hier ist noch die Redensart zu bemerken: wen ik arg wolde: wenn ich scharf, nach dem strengsten Rechte verfahren wollte: wenn ich absolut wollte.

Argen, Arges erzeigen, Schaden zufügen. In einer hansischen Urk. vom J. 1361: de ze bedroven eder beroven wolde, eder de vorscrevenen Stede, eder jenighe erer, arghen wolde &c.

S. 26.

Arven, oder Erven, heißt nicht nur, erben, durch Erbschaft bekommen; sondern vor Zeiten auch, erblich nachlassen. In einem alten Kaufbr. von 1398: myn halve Landt — alse idt myn Vader my ervet hefft, unde ick beseten hebbe &c. In einem andern von demselben Jahre: de myn Vader bede Were unde hele Land kofft hefft, — alse se myn Vader ervet hefft unde ick beseten hebbe.

Arve, Ervo, Erbe, Eigenthum. In den Dokumenten

ten heißt upstaende Erve, ein Gebäude, oder ein Erbe, so aus Gebäuden bestehet. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren: A. 1493 — belevet van der Wytheyd, dat eyn Vrowesname (idem si virgo) de neynen Man en hadde, unnde neyne unberadene Kynder, wol mach er bewechlike Gud gheven wem se wille, uthesproken upstande Erve unnde liggende Grunde. Liegende Gründe oder Ländereien nannte man auch gröne Erve. Eben daselbst unter dem Jahr 1506: Averst de grone Erve unde unbewechlick Gued dat scholen de vulle Broder unde Halffbroder gelike delen.

In einer 3ten Bedeutung wird es genommen für ein angestammtes Wohnhaus: welches auch in einigen alten lateinischen Urkunden hæreditas heißt. In Salzwedel werden die Häuser in Erben und Buden eingetheilt. S. Gatterers hist. Biblioth. 3 B. 261 S.

Anerve, Erbe, hæres. In einem Kaufbriefe von 1355: dat ick mit ganzem Vulborde all miner rechten Anerven hebbe gesettett, und sette dem vromen Knapen Herman Vomelen, und sinen rechten Anerven ein Verdendel Landes tho Bühren ꝛc. In einer Pfandverschreibung von 1404: dat ik mit Willen unde mit Vulbord al miner rechten Anerven, bornen unde anebornen, hebbe zatet, unde zette, vor enen rechten Weddezait (Wedde-sate, Unterpfand) Claweze Bucke unde zinen rechten Anerven, elven Stucke Landes ꝛc.

S. 28.

Asen. Man braucht es noch im eigentlichen Sinn, für: eine schmutzige Arbeit verrichten, mit einer garstigen Sache sudeln. Du asest daar jo growlik mit herum: du sudelst ja abscheulich damit herum.

Dör asen, eine garstige Unreinigkeit durch arbeiten.

Vör asen, die gröbste Unreinigkeit bey Seite schaffen, ehe ein anderer darüber kömmt.

Uut asen, die Unreinigkeit aus einem Orte weg bringen.

Asig ist in Stade, 1.) was garstig und schmutzig ist. De Strate is asig: d. i. kothig.

2.) was garstig und schmutzig macht. Asig Weder: regnigtes Wetter.

S. 31.

Atje. So nennen, im Lübeckischen und Mecklenburgischen, kleine Bauerkinder ihren Vater.

S. 32.

Auken. S. Oken, in den Zusätzen.

Aus-beren, richtiger Augs-beren, August-beren, Birnen welche im August reif werden, und etwas zusammenziehend, aber gut zu kochen sind.

S. 33.

Aver, 1 Bedeut. Aver und aver, nach der gemeinen Aussprache, aver un daver: über und über. Aver und aver bedekked: von unten bis oben, oder gänzlich bedeckt. Dat lopt aver und aver: das läuft an allen Seiten über.

S. 34.

Avermits, mittelst, vermittelst. H. Overmids. In einer Constitution Erzb. Christoffers von Jahr

1577:

1577: Also dat Wy — olde Spruche, Ordell undt Sententz, so bey Zeit unser Regirung wedder den olden Gebruck der Gerichte gestellet, darinne dem Schwerdtmagen die Gutter affgetheilet, undt up de Spille tho fallende erkandt und sententiiret mag sinn, alß unrechtlich, unbillig und unduchtig cassiren, krafftloeß und machtloeß erkennen, und avermitz dieser Schrifft affdohn und upheven willen. Man findet auch overmiddelst, welches dem Ursprung näher ist.

B.

Seite 36.

Bajer-wand, Baier-wand, eine Art groben Zeuges, gemeiniglich von bräunlicher Farbe, wovon die Scherung leinen, der Eintrag wollen ist. Der Name kommt vermuthlich von Baje, Boi, ob es gleich keine Aehnlichkeit damit hat.

Bak-rede. S. unter Rede, Rede: in den Zusätzen.

Bak-word. S. unter Woord.

S. 44.

Balin, Balynn. Dieß Wort kommt vor in einem Münz-Edikt des Raths zu Bremen vom Jahr 1466: Würder en schall nemand Sulver offte Balynn uth fohren noch uth föhren lahten, by twyntigh Bremere Marcken, so vaken dat we breke. Assert. Lib. Brem. p. 367.

Ballern wird richtiger Baldern geschrieben, und bedeutet eigentlich, poltern, toben. So findet man in alten Dokumenten: schryen unde baldern: schreien und lärmen: von einer rasenden aufrührischen Menge.

S. 45.

Balling, ein Verbannter, Vertriebener, der aus dem Lande gewichen oder vertrieben ist: exul, extorris. Es ist auch Holländisch. Wir brauchen es jetzt nicht mehr. Entweder ist es aus Bannling entstanden, von bannen; oder es stammt her, durch Verwandlung des w in b, von wallen, peregrinari, errare, vagari: daher Wgle, ein Fremdling, A. S. Weal.

Balsensulver, balsamum sulphuris.

Balstürig bedeutet auch oft so viel, als widerspenstig oder eigensinnig.

S. 47.

Band. Zur 2ten Bedeutung ist noch bey zu fügen die Redensart: he legt'r enen Band um: er bekräftigt seine Rede mit einem Fluch oder Eide.

Bændel, Beudel. Es ist irrig, wenn man diesen Fisch für einen jungen Lachs hält; da er vielmehr zu einer besondern Gattung Fische gehöret, aber mit dem Lachs eine grosse Aehnlichkeit hat.

S. 50.

Bardesan, Partisan, Hellebarde. Von Barde, Barte, securis. Es kommt vor in einer handschriftlichen Historie des Aufruhrs in Bremen im Jahr 1532.

Baren, gebären. Daher

Vorbaren,

Vorbaren, die Vorfahren: eigentlich, die vor uns geboren sind. Ist veraltet. In einem oldenburg. Lehnbriefe vom Jahr 1422: Dat Johan van Haren des vorden. Hinrikes Vader und syne Vorbarene van unssen Elderen to Lene und in leneschen Weren gehad hebbet, und beseten mennich Jaer.

S. 52.

Bæren. In einer dritten Bedeutung wird dieß Wort noch besonders gebraucht von der Aufrichtung eines neu gezimmerten Hauses. He will sien Huus bären, oder bären laten: er will das Zimmerwerk von seinem neuen Hause aufrichten lassen. Huus-bärung, Huus-bärje. S. unter Huus.

S. 54.

Vörbarig, vorwitzig, præceps. Von baar, bloß.

S. 55.

Barg-frede nennet man bey Lübeck eine Art Wirthshäuser, von welchen das obere ganze Stockwerk aus einem Saal bestehet. Vergl. Barg in der 2ten Bedeut. und Borch-frede.

S. 58.

Bartje, ein Weibername, das Verkleinerungswort von Bartha, Bertha. Man nennet auch wol so ein aufgewecktes Mädchen. Aber Bartje mit der Binzen ist ein Scheltwort.

Barve und Berve, zahm: cicur, mitis. S. in Berve.

S. 60.

Bask, 2 Bedeut. He is so bask, as olden Kese: er ist heftig und aufgebracht in seinen Worten und in seiner Begegnung.

Bastert. Witten Bastert, eine Art süssen Weins: besonders der junge Franzwein, welcher in Holland mit Schwefel stumm und süß gemacht wird.

S. 62.

Baven. Baven an, oben an, supremo loco. He sit baven an, un stippet nedden in't Vat: sagt man im Spott von einem, der unten am Tische sitzt. Baven driven: oben schwimmen. He steit baven Eerde: er steht noch im Sarge, ist noch nicht begraben. S. R.

S 66.

Bede (n), 3.) In einigen niedersächsischen Städten bedeutet Bede, auch wol Orbede, die Sammlung mit dem Klingbeutel in den Kirchen. In de Bede geven: in den Klingbeutel geben. S. von Stade Erläut. bibl. Wörter, 825 S.

4.) eine Brandkasse, Brandgilde. Im Ditmarsischen.

S. 67.

Verbidding, Schutz, Beschirmung. Ist veraltet. In einem Testamente der Frau Bürgermeisterinn Aleke Trupen in Bremen, vom Jahr 1520: Unde bevoell ynnd erste Gode dem Heren almechtig, Mariam siner gebenedieden Moder, unde allen leven Godes Hilgen, ore Lyff unde Sele in ere Vorbiddinge.

S. 68.

Beden (e). Zur 2ten Bedeutung gehöret noch das Sprw. De Brood het, dem ward Brood baden: wer da hat, dem wird gegeben.

S. 73.

S. 73.

BEHEI. Dieß muß eigentlich bu hä aus gesprochen und geschrieben werden: und sind zwo Interjectiones, die man bey einem ungestümen Lärmen hören läßt.

S. 74.

BEIEN, für Beeren, im Ditmarf. scheint nur eine verzärtelte Aussprache zu seyn.

BEIERN heißt an einigen Orten, mit der Glocke ein Zeichen geben, daß der Gottesdienst angehen soll: welches geschiehet, wenn mit dem Klöppel nur an die eine Seite der Glocke geschlagen wird. Ziegl. Id. Ditm.

S. 75.

Benig, der zu Beine ist, der herum gehet, nicht bettlägerig ist. He is al wedder benig: er gehet schon wieder: er ist schon vom Krankenlager wieder aufgestanden. Se is nog benig: sie gehet noch herum: it. sie ist noch nicht ins Wochenbette.

S. 79.

BEREN (1). Zur 1ten Bedeutung gehöret die Redensart: daar moot ik bi beren, wenn man etwas wider Willen zu thun sich entschliessen muß; wobey man nämlich eine saure, verdrießliche Miene macht, und seinen Unwillen durch Gebärden an den Tag legt. Bi der Moite moot ik beren: in den sauren Apfel muß ich beissen: der Mühe muß ich mich unterziehen. Bi den Weg will ik beren: den Gang muß ich thun, ich mag gern wollen, oder nicht.

S. 82.

BEST.

Best. Sien best doon: nach bestem Vermögen, und äussersten Kräften, handeln: alles mögliche anwenden. He lopt all sien best: er läuft, was er kann. He schrijet all sien best: er schreiet, so sehr er kann.

S. 88.

Bindel-boom, der Wißbaum.

Verbinden. Noch in einer andern jetzt veralteten Bedeutung kommt es vor in einer Urkunde, woraus die hieher gehörige Stelle angeführet ist unter To slaen, in diesen Zusätzen.

Verbund, Bund, Bündniß, fœdus, confœderatio. In einer Blumenthalischen Urk. vom J. 1494: Vorthmer scholen unnd willen wy Brodere van der Lydt — alldewyle wy dat Sloth den Blomendael ynne hebben, neynerleye Vorbundt edder Voreynninghe edder Handelinge maken, edder Vorvorworden hir in dessem Stichte, edder buten, dat tiegen se (den Rath zu Bremen) edder de ere sin moghe.

Bind-lief ist in einigen Gegenden ein Kleidungsstück der Bäuerinnen, anstatt der Schnürbrust, welche wir Snör-liefken nennen. Andere sagen Rijlief anstatt Bind-lief, von rijen, im Nähen weite Stiche machen: auch wol Bind-wammes.

Binnen. Hier merke man noch die Redensart: enen binnen krigen: einen überreden oder gewinnen: oder auch, einen nieder halten, jemands Meister werden und ihn überwinden. He het em al binnen, sagt man, wan solches geschehen ist.

S. 90.

Bissen.

Bissen. Im Wendischen ist biezu, und bischu, laufen. S. Frenzel. Orig. Sorab. p. 5. Bissen wird nicht allein von der Brunst des Rindviehes, sondern auch von dem laufen bey grosser Hitze, gebraucht. Auch sagen es einige von den Pferden, wenn sie, ebenfalls nur bey grosser Hitze, eine beständige Bewegung mit dem Kopfe machen, wenn sie gleich stille stehen.

S. 92.

Bive, eine Haberähre: bey unsern Landleuten.

S. 93.

Blaffert, und Blaffter, 1.) eine geringhaltige Münz-Sorte von verschiedenem Werth nach den verschiedenen Gegenden. S. R. im Nachschusse p. 357: und Frisch unter Blappert. In einem buxtehud. Receß vom J. 1586: Nachdem auch Eingesessene des Landes Wursten sich beschweret, daß sie in der Stadt Hamburg über und wider alt Herkommen an ihren eingekauften Nothdurften und heusligen Waaren mit ungewonlichen Zoll beleget worden, ist derowegen bewilliget und verabscheidet, daß es bey alten Gebrauch bleiben soll, daß von ihren Schifsgut, so sie zu ihrer heußlichen Nothdurft in Hamburg einkaufen, einen Blaffert und nicht mehr zu geben schuldig.

2.) In Lübeck, eine Art Semmel von schlechterm Mehl, als das gewöhnliche Weizenbrodt. Sonst nennet man es eben daselbst auch Kliden-klepper.

S. 94.

Blangen, neben, an der Seite her: juxta. Es ist in Hamburg und Stade üblich. R. meint, es sey zusammen gezogen aus bi langen, längst neben her. Daher

Blangen-dör, die Seitenthüre eines Hauses, die man in Bremen Siel-dör nennet. Davon hat man in Stade die Sprüchwörter: De nien Geld het, moot to'r Blangen-dör in gaan: d. i. er muß sich bücken, und sich vieles gefallen lassen. Wat de Mann to'r Huus-döre in föret, dat drigt de Frouw to'r Blangen-döre wedder henuut: was der Mann auf einmahl erwirbt, das verthut die Frau nach und nach wieder.

S. 95.

Blass-vüer, ein Lohfeuer, eine Glut. He süt uut im Gesigt, as een Blass-vüer: er ist feuerroth im Gesichte.

S. 96.

Blaue Gulden. Da blau oft so viel heißt, als: falsch, verfälschet, unächt, schlecht in seiner Art (s. Frisch und Wächter); so sollen blaue Gulden ohne Zweifel eine schlechte, geringhältige Geld-Sorte andeuten.

S. 98.

Blekern (v), wird von der Sonne gesagt, wenn sie des Abends roth durch die Regenwolken stralet. Und weil es alsdan die Nacht, oder den folgenden Tag zu regnen pflegt, so sagt man: De Sunne blekert na Regen. Es gehöret zu **Blekken**, scheinen.

Blek.

Blek. In Stade hat es noch ein Paar Bedeutungen: als

2.) ein Gartenbette. Een Blek Arften, oder Arfken: ein Bette mit Erbsen.

3.) ein Flecken, vicus.

S. 103.

Blokk bedeutet 1.) einen Klotz, wie im Hochdeutschen: truncus. Enen Blokk an't Been hebben: eine Frau haben: nicht mehr frey und ledig seyn.

2.) eine Blockrolle, dergleichen man auf den Schiffen gebraucht: auch Drise-blokk.

3.) Stokk Blokk, ein gewisses Kinderspiel.

4.) Blokk kommt in alten Urkunden auch vor für ein Stück Ackerlandes. Pratje Altes und Neues 1 B. 341 S. dat ik hebbe vorkoft twe Stücke plochlikes Ertrikes (pflugbares Land, Ackerland), meenliken genomet twe Blocke. Und 342 S. der vorscrevenen twier Stükke Ertrikes, anders geheten Blokke.

Blokk-dreier, ein Drechsler, der die Blockrollen machet: trochlearum tornator. R.

S. 104.

Bloot-schelm. Man setzt dieß Bloot mit mehr andern Wörtern zusammen, womit man sowol im Scherz, als im Ernst schimpft: als, Bloot-deern, Bloot-jung u. d. gl. ein loses Mädchen, ein loser Bube. Ein Schelm heißt auf Russisch Plunt, aber nur in sehr schlimmer Bedeutung.

S. 105.

Blüse, ein Feuerthurm, Leuchtthurm, pharus. R. Man vergl. Blass.

Blüsen, ein Wartfeuer machen. it. im Gesichte glüen von aufsteigender Hitze. R.

Blüser, der das Feuer auf einem Leuchtthurm zu unterhalten bestellet ist. R.

S. 109.

Book-staf. S. im Buchst. S.

S. 113.

Boll in der 2ten Bedeutung. Holl un boll nennet man eine Stelle am Leibe, wo fistulöse und eiterhafte Beulen sind, wo sich nämlich oben eine Kruste oder Rinde setzt, die aber unten hohl ist. So braucht man auch diese Redensart von einer Stelle im Eise, worunter kein Wasser ist.

S. 114.

Bolte. Eine 6te Bedeutung hat dieß Wort, wenn wir sagen een Bolten Linnen, für, ein Packen Linnen. Es kommt überein mit Ballen, ein Packen.

S. 115.

Boom-dräger. Es ist bey diesem Worte ein Versehen begangen, da man schrieb, daß die Boomdräger sonst auch Maskups-dräger heissen. Sie sind vielmehr wohl von einander zu unterscheiden. Denn die letztern brauchen niemahls Tragbäume, sondern tragen nur Kornsäcke auf dem Rücken in die Schiffe, und aus denselben. S. Maskups-dräger, unter Maat.

S. 121.

Borge, Borgen, sagen einige in unserer Nachbar-

schaft, anstatt des bremischen Bäre, Tragbare. Mess-borgen, für Mess-bäre, eine dergleichen, den Mist aus den Ställen zu tragen.

S. 122.

Borge-toch, Borge-tuch, Borg-togt, Bürgschaft, fidejussio, vadimonium. S. auch Borgtogt. Ord. 78. Den Schaden schall he eme gelden. Dat sulve schall ock wesen umme Borgetoch unde umme Loevede (al. Lofftr): eben so soll es auch gehalten werden mit Bürgschaften und Gelobungen. Der letzte Theil dieses Worts ist von teen, ziehen. Sehr häufig kommt die alte Rechts-Formel vor: up enen Borgen, Tuch, Warent teen: sich auf einen Bürgen, Zeugen oder Gewährsmann beziehen, berufen.

Borger-mester, Bürgermeister. Wir geben hier nur zu bemerken, daß vor Zeiten in unserer Stadt, nach den alten lateinischen Dokumenten, der Bürgermeister nicht consul, sondern proconsul, gleichsam der erste Bürgermeister, hieß: denn consules nannte man die Rathsherren. Der Bürgerm. Dan. von Büren in seinem Denkbuche: A. 1486 ipso die S. Barbare virg. fui electus in Consulem Bremens. d. i. bin ich in den Rath erwählet. Anno Dni 1500 — fui factus proconsul — in locum bo: memorie Dni Hinrici Scharhar.

Borg-stuve, Borg-stuuw, in Holstein auf dem Lande, eine Art von Gesindestube. Vor Zeiten war es eine Art von Wachstube.

S. 123.

einen in einen Stand setzen, wo er seinen Unterhalt nur kärglich findet. Von Brink hat ohne Zweifel das Dorf Brinkum, nahe bey Bremen, seinen Namen.

S. 142.

Brood. Enem ene Sake up'n Brode to eten geven: einem etwas vorrücken. Up'n Brode eten: sich etwas müssen vorrücken lassen. Jener Bauerjunge soll gesagt haben: de hier eenmal wat up't Bedde deit, de moot idt acht Dage up'n Brode eten: wer hier im Hause einmahl das Bette besudelt, der muß solches acht Tage hören. Sprw. He geit so krumm, as of he Brood borgen will, von einem, der gebückt und als bekümmert einher geht.

S. 144.

Vuul-brödig, Vuul-brög, unfruchtbar, was nicht fleissig brütet. Man braucht dieß Wort von den Vögeln, besonders von den Bienen, wenn sie faul sind zum Brüten, nicht fleissig Junge zielen, oder starke Schwärme absetzen. De Immen sunt vuul-brög: die Bienen sind nicht gut zur Zucht.

S. 145.

Brüchen-talg, das Fett am Eingeweide des Hornviehes, sammt dem Netze, ohne die Nieren. R.

S. 148.

Bruggen, Steen-bruggen, verb. pflastern, ein Steinpflaster machen. Steen-brugger, ein Pflastermacher. R. Von Brugge, Brücke.

S. 149.

S. 149.

Brümunke nennen einige in unserer Nachbarschaft das bekannte Kinderspiel, blinde Kuh.

Bruunsiljen. Wenn solches durch blau Holz erkläret wird, so ist es unrichtig. Blau Holz ist unterschieden von Brasilien-Holz.

S. 151.

Bruuss, eine Beule am Kopf, von einem Falle, Stoß oder Schlag. R.

S. 154.

Buffel ist ohne Zweifel von **Buffen**, stossen. Daher auch das in Hamburg und Stade gebräuchliche

Buffhaftig, büffelhaftig, grob, ungeschliffen.

Buffen-stöter, ein grober Mensch, der jederman vor den Kopf stößt.

S. 160.

Buls, Schläge. Du schast Buls hebben: du sollst Schläge haben. Bulssen, dör bulssen, ab prügeln. Im Ditmarsischen.

Bult hat noch eine zwote Bedeutung, da es im Ditmarsischen für die Windeln (bey uns Bündel), worin man die kleinen Kinder wickelt, gebraucht wird.

S 166.

Buur, ein Bauer. Sorab. Bur, rusticus. Talm. בור (bur), agrestis, rudis. Rad. Chald. בר, in agro esse.

S. 171.

Büst. S. **Beest** in der 2ten Bedeutung.

S. 172.

Verbüstern, 1.) Bedeut. Sehr gewöhnlich ist die Redensart: ik bin in der Weke verbüstert: ich weiß nicht, was für einen Tag der Woche wir haben. So auch: in der Maand verbüstert wesen: den Tag des Monats nicht wissen.

S. 175.

Büterst, adj. und adv. äusserst. De büterste Rand: der äusserste Rand. R.

Buten-doorske, Buten-doors-lüde, Leute, die ausser dem Thore in der Vorstadt wohnen.

But-vee. S. Mengen.

S. 177.

Buzze, oder Butse. In einer 2ten Bedeutung ist es eine Art Schiffe.

C

S. 178.

Corderen, anstatt accordiren, findet man in alten Urkunden.

D

S. 179.

Eer-dages, und

Older-dages, vormahls, vor Zeiten: quondam, olim.

Verdägen, verthädigen, beschützen. Es ist aus verdägedingen zusammen gezogen. S. unter Ding.

Die Hochdeutschen schreiben daher richtiger verthädigen, als vertheidigen.

S. 181.

Daken. Eine 2te Bedeutung gilt in Stade: schlagen, prügeln. Af daken, dör daken, ab prügeln. Man könnte es in dieser Bedeutung von dem Wurstfriesischen Worte Daak oder Dak, welches den obersten Theil des Rückens eines Rindviehes oder andern Thiers andeutet, her leiten. Vergl. unser Dak, unter DEKKEN.

Daaksen sagt dasselbe in Hamburg. Af daaksen, dör daaksen. R.

S. 182.

DAAL, nieder. Wend. dele. Hier ist noch folgendes bey zu fügen: bi daal, neben nieder. He ligt'r bi daal: oder, he ligt bi der Mären daal: er hat seines Zwecks verfehlet, er ist herunter gekommen, ist in schlechten Umständen. Hendaal, hinunter. Herdaal, herab, herunter. Vör daal, vor sich nieder. Vör daal seen: vor sich nieder sehen.

DAMM. Frije Damm wird hier zu Lande ein Distrikt genannt, da Contributions-pflichtige Leute wohnen, die aber von der Amts-Jurisdiktion exemt, und nur der Gerichtsbarkeit ihrer adlichen Gutsherren, sowol in criminalibus als civilibus unterwürfig sind. Die Einwohner dieser frijen Dämme sollen vorhin auch von den Kriegsfuhren befreiet gewesen, nunmehr aber dazu schuldig seyn. Solcher frijen Dämme sind sechs: Ritterhude, Schönbeck, Schwanewede, Maienburg,

Kassebruch und Hagen. Ein jeder der adlichen freien Dämme hat seinen eigenen von dem Gerichtsherrn gesetzten Contributions-Einnehmer, welcher die Bestättigung der Königl. Regierung nicht nöthig hat. Das Heergewette und die Frauengerade ist daselbst solchergestalt noch im Gebrauch, daß, wenn nach des Vaters oder der Mutter Absterben der älteste Sohn, oder die älteste Tochter, sich ausserhalb des freien Damms verheurathet hat, sodan die etwan noch übrigen Söhne oder Töchter, die auf dem freien Damm wohnen, davon ausgeschlossen werden, und das Heergewette, wie auch die Gerade, auf die adliche Gerichtsherren fällt.

S. 184.

Den darna, in der Aussprache Dennerna, hernach, darauf.

Do darna, gemeiniglich Doorna, ebendasselbe.

S. 186.

Darm, Darm, intestinum.

Een-darm, ein Schimpfwort auf einen dünnen schmächtigen Menschen: gleichsam, der nur einen Darm im Leibe hat. Du Een-darm.

S. 187.

Däsen, Däsig &c. S. Düsig in den Zusätzen.

Dau. Dat is so mör, as een Dau: es ist so mürbe, daß es einem im Munde zerfließt.

Daudeln, Daueln, in Hamburg, die Zeit vertändeln, nichts rechtschaffen angreifen. R. Vergl. das Hochdeutsche dahlen.

Daven, toben, lärmen. Alt Engl. tave, rasen.

Alt Holl. dooven. S. Lye in Junii Etym. Angl. v. Tave. Man vergl. das Gr. δουπεῖν, lärmen, Geräusch machen. Daher ist

Davendig, Dävendig, oder, wie wir es aussprechen, Devvendig, 1.) adj. und adv. der mit tobendem Ungestüm redet, ungehalten, erzürnt. S. Deffendig. In einer handschriftlichen Historie des Aufruhrs in Bremen vom Jahr 1532: 62 S. unsinnig und davendich: unsinnig und tobend. Und 64 S. davendiger, tobender, wütender.

2.) Die Alten brauchten es auch als ein substantivum, das Toben. In der eben angeführten Hist. 61 S. mit groter Davendich: mit vielem Ungestüm und Lärmen.

S. 191.

Deker (η), in Stade, schlecht, los. Dat is man deker maket: das ist nur schlecht und nachlässig gemacht, und wird nicht lange halten.

Deke, Decke. Sprw. Kaamt se under ene Deke, so leert se ook ene Spröke: sind sie nur erst Eheleute, so werden sie auch in ihren Gesinnungen und Handlungen einstimmiger seyn.

S. 195.

Dele, oder Dale, der Fußboden. Es kann in dieser Bedeutung von daal, Wend. dele, unten, niederwärts, abstammen.

S. 196.

Delsken hat im Ditmarsischen eine 2te Bedeutung, löschen, auslöschen. Dat Vüer delsken: das Feuer auslöschen. Ziegl. Id. Ditm.

Dendeln,

Dendeln, tändeln, ludere, ludicre agere. Fr. dandiner. Besonders, ein kleines Kind auf dem Arm tanzen lassen: wie demken.

Denen. Eine 2te Bedeutung ist, zu Tische dienen, auftischen: vor Zeiten auch, ein Traktament geben. Wie das Fr. servir. S. Steffens histor. und diplom. Abhandl. 176 und 180 S.

S. 200.

Densch. Densch lopen, sagt man im Ditmarsisch. von flüchtigen Pferden, welche durch gehen.

Deep, tief. Daher das veraltete

Düpliken, adv. tief. In einer hansischen Urk. vom J. 1461: hebbe wy düplicken overwagen unde to Herten getagen: haben wir reiflich erwogen und beherziget.

S. 202.

Deuen, in Hamburg, Faßdauben. R. H. Duygen. Fr. douve.

Digt. Es ist noch bey zu fügen: digt daarbi, nahe dabey, so das eines das andere berühret. Digt to slaan: Schlag auf Schlag folgen lassen.

S. 208.

Stakk-diek. S. unter Stakke.

S. 210.

Dimen nennet man in Hamburg Haufen von Garben oder Heu, welche auf dem Felde zusammen gelegt werden, bis man sie einfahren kann. R.

S. 211.

Holt-ding, Holting, ein Holzgericht. S. Holtim unter Holt: auch unten in den Zusätzen.

S. 215.

S. 215.

DIER-KÜLE, oder Dür-küle, Rohrkolbe, Deichkolbe, typha palustris. Sonst Pulsk.

DISTEREN. Man sehe von diesem Worte, und von der Sache selbst, eine eigene Abhandlung: vom Dyostern vor des Kaysers Schaar, in des Hrn. C. U. Grupen teutschen Alterth. zur Erläut. des sächs. und schwäb. Land- und Lehnrechts, 10 Kap.

S. 217.

DOBBE. Daher

Dobben, verb. Enen Graven uut dobben: einen Graben vom Schlamm und Kraut reinigen.

Dobbe-hake, ein Haken, oder Instrument, womit ein Graben oder Teich gereinigt wird.

S. 218.

DOOD. Dood bliven, für sterben, sagt man in einigen Gegenden hiesigen Landes: als, dat Kind is mi dood bleven: das Kind ist mir abgestorben. De Dood lopt mi aver't Graf: mir kommt ein Schaudern an, ohne die Ursache davon zu wissen. Uut seen, as de Dood van Lübek: ganz blaß, kränklich und mager aussehen. Dieß Sprw. soll seinen Ursprung haben von einem gewissen Dodo von Lübeck, welcher, als er im Jahr 1545 zum Tode ausgeführet worden, eine ausserordentliche Blässe im Gesichte gezeiget hat.

Doden-kopp, Todtenkopf. Der Frouwen den Doden-kopp up den Disk, oder vor setten: die Tugenden der verstorbenen Frau gegen die gegenwärtige Frau heraus streichen. S. Ziegl. Id. Ditm.

S. 224.

S. 224.

Dolsker. Daher ist

Dulske-dalske, welches einen bäuerischen Tritt, oder den schwerfälligen und klappernden Gang der Bauern in den hölzernen Schuhen andeutet. Es ahmet den Ton nach. Denn wan man das Wort Dulske-dalske hört, so dünket einem, man höre jemand in hölzernen Schuhen treten. Man sagt von einem, der in solchen Schuhen geht, oder bäurisch zu trit: he is een rechten Dulske-dalske.

Dömen (oe), urtheilen, Urtheil fällen. In dem Apenrad. Stadtrechte Art. 44: De twe Mans schölen kamen tho Dinge, unde na öhrer Tüchnisse schölen de Lüde up dem Dinge döhmen, datt he ruhme in Viff Dagen rc. S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. 1395 S.

Doon, 1.) Bedeut. Van doon hebben: nöthig haben. Du hest kien Geld van doon: du brauchest kein Geld. Dat is een doon, oder doont: das ist einerley. R. Es hat dieß Wort bey den Alten, so wie noch bey den Holländern, eine 4te Bedeutung, nämlich: lassen, machen daß etwas geschehe, fieri curare, jubere. In dem Denkbuche des Bürgerm. von Büren, unter dem Jahr 1503: Dar hadde he don bereden syne Kost: daselbst hatte er (der Card. Raymund) seine Mahlzeit anrichten lassen.

S. 227.

Up doon. Partic. up daan, auf gethan: was man auf machen und öfnen kann. Updane Finster:

aufgehende

aufgehende Fenster: Fenster, die man aufmachen kann.

S. 230.

Döpen, taufen. Wend. dupu, em. Pohln. topic. Böhm. topitj. Döpe, Taufe: Wend. Dupa. Pohln. Topiel, der Tümpel, Schlund, Wasserwirbel. Gr. τιφος, die Tiefe.

S. 232.

Döteln (on), scherzen, haseliren, quackeln. In Stade. Döteler, ein Quackeler. Dötelhaft, quackelhaft. Dötelij, Possen, Scherz, Narrentheidung. Snappen-dötel, ein Rotzlöffel. Im Ditmarsischen ist Dötje, ein Schimpfwort auf ein einfältiges Frauenzimmer.

S. 235.

Draf, Träber. Engl. Holl. und Isl. auch Draf. Beym Kilian ist Drabbe, Hefen, fex. Vermuthlich aus dem A. S. drifan, austreiben, verwerfen. Daß also Draf, und Träber, eigentlich eine Sache, die man verwirft, ejectamenta, bedeuten. Sprw. De sik under den Draf menget, den fretet de Swine. S. Sei.

S. 236.

Drägen, tragen. Du dregst, oder drigst, du trägst. He dregt, oder drigt, er trägt. Dragen, getragen. Imper. dreg, oder drig, trage.

Dragtlik, Dregtlik, erträglich, zuträglich, hinlänglich. Ist veraltet. Denkbuch des Bürgerm. Dan. von Büren, unter dem Jahr 1508: Hir entiegen protestereden de geschickten Redere unses gn. Heren erben. angesen syne Gn. nicht

en mochte ingerümed werden drachtlike tyde, wo vor gerort, drechtlike Hulpe van synen Undersaten to langende edder besokende ꝛc.

Drägsel, bey R. Dregsel, der Samen oder Auswurf der Schmeißfliegen und anderer Insekten.

S. 237.

Afdragt, 1.) Abtrag, solutio, satisfactio.

2.) Vertrag, Beilegung eines Zwists, Vergleich. Vrundlike Afdragt: gütlicher Vergleich. Ist veraltet.

Bedrägen, 1.) betragen.

2.) Besonders wird es gebraucht von den Schmeißfliegen, wenn sie ihr Geschmeiß, woraus sich Maden erzielen, auf Fleisch und andere Sachen legen. Dat Fleesk hebt de Aas-flegen bedragen: die Schmeißfliegen haben ihre Eier auf das Fleisch gelegt.

To drägen, 1.) zu tragen.

2.) übertragen, überlassen, tradere, committere. Ist veraltet. In dem Denkbuche des Bürgerm. Dan. von Büren, unter dem Jahr 1503: also eme de Sake gantz to dragen was van Korte Hermene ꝛc. d. i. weil ihm die Sache gänzlich überlassen war.

Undräglik, adj. und adv. 1.) unerträglich, intolerabilis, non ferendus.

2.) unverträglich, nicht übereinstimmend, entgegen, insociabilis. In einer Verordn. des Erzb. Christoffers vom J. 1547: Welckes uns tho sonderm Mißfallenn undt unsernn Underthanen

nen jetzo Nachdele, ock dem oldenn hergebrachtenn Gebrucke undrechlich ꝛc.

Uut drägen, 1.) austragen.

2.) Eine veraltete Bedeutung ist: einen Handel abmachen, beylegen, componere. Dan. von Büren am angeführten Orte: Doch quemen se avereyn, dat se de Sake to Hamborch wolden uth dragen. Bald darauf: willekoreden beide Parte de Sake uth to dragende van dar vor deme Ersamen Rade to Bremen in 14 Dagen.

Uutdrag, Austrag, Auskunft, Endschaft. In einer hans. Urk. von 1461: To Frede unde to enen guden Uthdraghe komen.

Dragge. E. Dragg, ein Haken, womit etwas ergriffen und geschleppet wird. Vom A. S. dragan: Isl. draga, ziehen, trahere: Dän. drage. S. Jun. Etym Angl, v. Dragg, und Draw.

Drake, Drache. A. S. Draca. E. und Fr. Dragon. Lat. draco. S. Jun. v. Dragon. In der zweiten Bedeut. sagen die Engl. wie wir, Drake, ein Aenterich.

S. 241,

Draueln. Besonders bedeutet es in Stade, etwas mit vielen Worten und Gründen vorstellen, oder bitten. He drauelt mi so veel darvan vör.

S. 243.

Dravaljen. Vergl. das E. travel, reisen.

Darde. Die Alten schrieben auch derde und dorde.

S. 244.

Dreeg, oder Drög, nennet der Landmann, was im

Frühling als Flittern oder Schuppen von den Eichbäumen fällt. Er hat dabey die Bemerkung: wenn viel Dreeg fällt, so werden im Herbst viel Eicheln folgen.

S. 245.

Drekel (n), ist das Verkleinerungswort von Drek, wird aber als ein Schimpfwort gebraucht. Een olden Drekel: ein alter unnützer Mensch. Eersdrekel: s. unter Eers.

Drillen, 3te Bedeut. Isl. thræla, schwere Arbeit thun, duro labore exerceri.

S. 246.

Drang, das Gedränge. Daar is even nig veel Drang na: man dränget sich eben nicht darnach: man giebt sich nicht sonderlich Mühe darum.

S. 248.

Driseln, zögern, tändeln, hinlässig arbeiten. Driseler, ein langsamer Mensch. S. R. Wir hören es in Bremen nicht.

Drisen. Updrisen, an Stricken aufziehen, aufwinden. R.

S. 249.

Driven, 1 Bedeut. He weet wol, wat he drift: er ist klug und vorsichtig in seinen Geschäften: er treibt seine Sachen mit Ueberlegung.

S. 250.

Driefachtig, treibend. Vergl. der Wurstfriesen mit der Stadt Bremen vom J. 1406: Were dat dar Gut van Schipbroke drifachtig wurde to dem Lande to Wursten, dar nemand levendig by en were, alto Hand scholen wy Wurster

den

den Bremern dat entbeden ꝛc.: kämen auch Güter aus einem Schiffbruche an das Land Wursten treiben, wobey keine lebendige Menschen wären, so sollen wir Wurster solches alsobald den Bremern kund thun.

S. 252.

Bedrief. Hier sind noch ein Paar Bedeutungen nachzuhohlen. Als

3.) Handthierung, Art und Weise sich zu nähren. Wat het he vor Bedrief? was hat er für eine Handthierung? wovon nährt er sich?

4.) Fleiß, Aemsigkeit. Bi dem Minsken is kien Bedrief: er treibt seine Sachen nachlässig: er bringt nichts fort, oder zum Ende.

Droog, schlimm verschmitzt: it. eigensinnig. In Hamburg. R.

Drög. Een drögen Peter, sagen wir auch anstatt, een drög Minsk, ein ernsthafter Mensch, der in seinem Wesen, und im Reden, nichts munters oder aufgewecktes zeigt.

S. 256.

Drönen (on), tönen. Hier sind folgende Abgeleitete bey zu fügen.

Drönert, Dröne-baard, Dröne-kötel, einer, der im Reden die Wörter lang und in einem Tone ziehet. R.

Drönung, die zitternde Bewegung, oder Empfindung, von einer Erschütterung. R.

S. 258.

Drosken, dreschen. Vergl. das Wend. deru, diricz, schlagen.

S. 259.

Drove, im Hollsteinischen, was wir Sije nennen, ein Seiher, colum. Droven, seigen, seihen. Ziegl. Id. Ditm.

S. 260.

Drullen heißt auch im besondern Sinn, schlechtes Garn spinnen. Se drullet so wat tosamen: sie drehet schlechtes Garn zusammen.

S. 262.

Druppen, Tropfe. Es muß Druppe heissen. Eine 2te Bedeutung gilt in unsern Statuten: Trauffe, Tropfenfall, stillicidium. Stat. 41. So wor ein Borger schuldiget den anderen umme eine Druppen mit slichter Klage, dat se dar nicht vallen scholle van rechte: de ander sprekе, dat de Druppe dar vallen hebbe Jaer unde Dach edder meer ane rechte Bysprake; mach he des also vullenkamen, so mach he sine Druppen wol beholden: Verklaget ein Bürger den andern ohne Schein und Beweis wegen eines Tropfenfalls, daß derselbe daselbst von Rechts wegen nicht fallen solle: der andere aber sagt, daß die Trauffe daselbst Jahr und Tag oder länger, ohne rechtlichen Widerspruch, gefallen sey, und kann er solches beweisen, so soll er seinen Tropfenfall behalten.

S. 263.

Drüssel, die Unterschwelle der Thür: im Ditmarsischen.

S. 264.

Dubben, oder Duppen, 1.) klopfen, z. E. an die

die Thür. Es drückt den Schall des Klopfens aus.

2.) Besonders braucht man es von der klopfenden Empfindung in einem noch nicht reif gewordenen Geschwür, oder von einer Verwundung. Z. E. **idt dubbet mi im Finger:** Bey Kopfschmerzen sagt man: **idt dubbet mi im Koppe.**

Ducht, heißt in einigen offenen Fahrzeugen das kleine Verdeck am Vordertheil, worunter man etwas vor dem Regen bergen kann. Am Hintertheil heißt ein solches Verdeck **de Pligt.** R.

S. 266.

Duffig, trübe, neblicht. In Hamburg. R.

S. 267.

Dukkern, mit niedergebeugtem Haupte und kurzen Schritten davon traben: wie z. B. die muthwilligen Kinder, wenn sie einen bösen Streich ausgeübet haben, davon laufen, und sich etwas niederbücken, damit sie nicht gesehen werden. **He dukkerde under dem Finster weg:** er stahl sich eilig unter dem Fenster vorbey, daß man ihn nicht sehen sollte. Von **duken**, sich niederbücken, tauchen.

S. 268.

Dull. **De Botter is twe maal im Jare dull:** zweymahl im Jahre läßt die Butter sich nicht gut behandeln: nämlich im Winter, wan sie hart ist, und in den heissen Sommermonaten, wan sie fast fliessend ist.

Dullen, toll machen, den Kopf verwirren. **Dat Beer dullet:** das Bier berauschet stark.

S. 271.

Dikk-duunsk, halsstarrig, der sich an keine Ermahnungen noch Drohungen kehret: obstinatus, monitis asper.

S. 274.

Düren, dauern, währen. Daher

During, die Dauer, Währung, duratio. Willebrandts Hans. Chron. 71 S. Ansende (angesehen) dat Godt, de Gever des Vredes, dengennen, de Vrede recht soken, unde des begheren, wis Duringhe un Bestendigheit tydtlikes Vredes, den ewigen Vreden geven mochte.

Duren, nom. gewisse blaue Flecken und Beulen an den Beinen, welche so blau durchscheinten, als wären sie mit Blut unterlaufen: vibices. Es ist eine Ausdehnung der Blutadern an gewissen Stellen, und also dasselbe, was ein aneurisma an den Schlagadern.

S. 275.

Durt, in Stade, was zusammen gewickelt ist: it. ein einfältiger Mensch, der alles mit sich anfangen läßt. Een Durt Hede: ein Bündlein zusammen gewickelter Hede.

Düsig. In andern Gegenden von Niedersachsen spricht man däsig: und däsen anstatt unser dussen, bedussen: Däß, ein schwindelhafter Zustand, von welcher Art er auch seyn mag: Däse Barteld, ein Scheltwort auf einen Menschen, der im Sause geht, oder benebelt ist.

S. 277.

Dütjen ist eine jetzt nicht mehr übliche, aber noch im

Anfange

Anfange dieses Jahrhunderts bey uns gangbare Münze, deren 16 auf einen Rthlr. gingen. In Hamburg 3 Schilling Lübisch.

DUTZIG, stumpf, dumm, tölpisch. In Hamburg. R.

S. 278.

DÜVEL. Von einem bösen Weibe sagt man: se is half Düvel, half Hölle: sie ist wie eine Furie.

S. 280.

DWALEN. A. S. dwelian, in der Irre gehen, herumschweifen. Daher braucht man in einigen Gegenden Englands Dwaule für die Verrückung des Verstandes im Fieber, das Irrereden der Kranken. Davon ist auch

Dwaljen, in Stade, allenthalben herum laufen, ohne sich daran zu kehren, ob der Weg gebahnt, oder tief und kothig ist. Darum nennt man daselbst ein Kind, das durch Dreck und Pfützen läuft, een Drekk-dwaljer.

Dwaalsk, dumm, albern. In Hamburg. R.

Dwäl-lecht, ein Irrlicht. In Stade.

S. 283.

Dweer-lecht, Irrlicht. In Hamb. R.

DWATJE, eine alberne Frauensperson. Es kommt überein mit dem Hamb. dwatzig, dwatsch, dumm, unvernünftig.

E.

S. 285.

Ebenliet, im Ditmars. eine Zeit von 24 Stunden. Ziegl. Id. Ditm.

S. 286.

Echt, in der 1 Bedeutung für eigenthümliches Gut, kommt es vor in dem alten Meierrecht des Stifts Bücken, welches der seel. Hr. Superint. Rathlef im 3 Th. seiner Geschichte der Grafsch. Hoya und Diepholz hat abdrucken lassen, 97 S. Dat Stichte van Bücken hefft drigerlei Echte (dreierley eigene Leute). De erste hetet Godeshuslüde, dat sind de vorscrevene Hovenere rc.

S. 289.

Echte-loos. Wenn hier unter der ersten Bedeut. dieses Worts gesagt wird; daß die alte Achts-Formel gegen einen entwichenen Mörder in Bremen noch vor wenigen Jahren üblich gewesen; so verdient dieser Ausdruck dahin berichtiget zu werden, daß sie noch bey uns üblich, und noch würklich, nachdem wir obiges geschrieben hatten, gegen einen Mörder öffentlich gebraucht worden sey.

S. 292.

Ee, Gesetz. A. S. Ae. Fränk. und Alam. Euua. Es ist das Stammwort von Echt, Ehe, Ehehaft, Eheplichten u. a. m. S. Echt: und Wachter in Ehe. Jetzt ist es veraltet. In einer alten Nachricht von der Kalandsbrüderschaft, in Steffens hist. und diplom. Abhandl. kommt es unterschiedliche

verschiedliche mahl vor: 154 S. de olde Ee, das alte Gesetz, oder alte Testament: Gloss. Ker. altun euua. 160 S. Unser eyn scal des anderen Borden dregen, so vorvulle wy de Ee Christi. Unde alse sunte Johannes spricht: in der Leve Godes unde dynes Negesten, dat iß dynes nevenen Mynschen, hanget de ganse Ee unde de Propheten.

Ef, Efte, oder. R. Sonst of, ofte.

S. 294.

Egg, im ungewissen Geschlechte dat Egg, nennen einige den Unrath, der sich nach dem Schlafe in den Augenwinkeln findet. Vermuthlich von Egge, oder dem Winkel des Auges.

Egge-ftadt, Gränzstadt. Ist veraltet. Es kommt vor in einer hansischen Urk. beym Willebrandt.

S. 295.

Ehehaft wird auch als ein Hauptwort gebraucht, für: rechtmässige Hinderung. Amtsrolle der hiesigen Goldschmiede: Dar he averst erwehnte Stucke in genomder Frist, ahne Ehehaft, uth luter Versumnisse nicht maken wurde rc.

Ehelik, Elik, rechtmässig, gesetzmässig. Gleichfalls von Ee, Gesetz. In einer Urk. in Willebrandts hans. Chron. 3 Abth. 9 S. Weret dat emant (jemand aus der deutschen Hanse) bynnen deme Ryke Norwegen vorstorve, so scholen syne Güder dem rechten Erven, edder sinem eliken Vulmechtiger wedder gegeven werden.

Ei. Folgende Sprüchwörter sind noch beyzufügen.

 He

He dregt darmit, as Johann mit dem Ei: er nimmt es sehr sorgfältig in Acht. Een Ei up der Meß-båre drågen: heißt dasselbe. it. von einer Kleinigkeit viel Wesen machen.

S. 297.

Kull-ei. S. Zusätze im K.

Eide, Egge, occa. Eiden, eggen. Im Ditmarſ.

S. 299.

Eke in der 2 Bedeut. In einer lateinischen Urk. vom J. 1297, Eka. Cassels Samml. ungedr. Urk. 48 S. Et quidem aqua memorati fluvii manebit in eodem cursu, in quo fuit hactenus, nec infra predictos terminos aliqua navis, que Eka vocatur, vel agger, qui Dam dicitur, de cetero transponetur.

Eken-schüver. Man sagt auch Eken-schipper.

S. 300.

Ekern, 1.) Eckel, Abscheu. Daar hebbe ik enen rechten Ekern vor.

2.) der einen Eckel vor etwas hat. So heißt es von einem, der nicht gern alles mit ißt: he is so ekern. Man hört es in Stade.

S. 302.

Elf. Doch sagen wir noch Schuur-elf: welches im Buchst. S angeführt ist.

S. 303

Elf-lecht, Irrlicht, Irrwisch. It. ein besonderer, seltsamer Mensch, ein eigensinniger Sonderling. Man höret es in unserer Nachbarschaft.

Elk. In den alten Urkunden findet man auch dafür Illik, Islik, Itlik und Jewelik.

S. 306.

S. 306.

Ende. He will jummer eerst beide Enden in der Hand hebben: er will immer erst so viele Gewißheit und Versicherung, als nur möglich ist, haben, ehe er sich entschliessen oder einlassen will.

S. 309.

Enter. Im A. S. heißt es vollständig, und dem angegebenen Ursprung gemäß, An-wintre, ein Jährling, ein Thier von einem Jahr, anniculus.

S. 310.

Enter-loper. Bey den Engländern ist Interloper einer, der heimlich den Handel treibt, wozu eine Gesellschaft ein ausschliessendes Privilegium hat.

Entern, eine gewisse Gattung Erdschollen, die der Landmann unter den Mist mengt. S. Plaggen.

S. 317.

Eers-krüper, Eidexe. Vielleicht sagt man richtiger Eerd-krüper.

S. 319.

Escher, Esker, in einigen Gegenden, ein Grabscheit, so unten breit ist, wodurch es sich von einem Spaden unterscheidet, als welcher unten spitzig ist. In und um Bremen hört man es nicht, wo man die allgemeine Benennung Schuppe hat. In Hollstein Ascher. R.

S. 320.

Esken, heischen. A. S. ascian: E. ask, fragen. Esching, Heischung, das Fordern, Erforderung. S. Schrage in der 3 Bedeutung.

S. 321.

Etten, essen. Brood eten, sich nähren. So kommt es vor in einem Vergleich der Wurstfriesen mit der Stadt Bremen, vom J. 1406: Also dat wy, unsse Erven, unde Nakomelinge, wonhafftig unde brod ethende (wodurch also alle Fremde, nicht angesessene und herum streifende Leute ausgeschlossen werden) in dem Lande to Wursten schullen unde willen Vrede unde Eendrachticheit — unvorbraken holden. Und am Schlusse heißt es: Alle desse Artikele — loven wy sesteyn (sechszehn) Radghever vorbenompt, Meenheit, Lantlüde, und alle de ghenne, de Broth etene sind in dem Lande to Wursten, stede und vast to holden.

S. 324.

Evenen, 1.) eben machen.

2.) bequem, gelegen, gefällig seyn: gut dünken. Es hat also dieselbe Bedeutung, und dieselbe Bewandniß, mit liken oder likenen, von lief, gleich. Es ist aber in dieser Bedeutung veraltet. Man lieset es in einer bremischen Urk. vom Jahr 1357: Zo scholen ze tho eren Nuden unn Noden ere Erven unde de ere myt uns tho Bremen tho Hus wezen, unde in anderen Sloten des Stichtes van Bremen, der wy mechtig zind, dar id uns un en best evend.

S. 327.

Ewigen, verewigen, in stetem Andenken bewahren. In einer alten Uebersetzung des Stiftungsbriefes des St. Gertruden Gasthauses in Bremen, vom

J.

J. 1366, heißt es im Anfange: Wente alle Dinck in Dechtnisse tho hebbende, is meer Godlyck, wen Minschlyck, hierumme so is nutte, dat men de Wercke der Minschen ewige in Schriften. In dem latein. Original stehet: quoniam omnia habere in memoria potius est divinum quam humanum, propter quod expedit facta hominum in scriptis perhennari.

F. und V.

S. 329.

FADEM, Faem. Daher das Zeitwort Fademen, Faemen, 1.) einen Faden durch ziehen. E. to fadom. H. vademen. In faemen, in fämen, einfädeln, einen Faden durch das Nadelloch ziehen.

2.) bey Klaftern messen. Holt faemen, das Brennholz klafterweise messen.

S. 338.

Befallen, gefallen, placere. Ist veraltet. In der Hist. des brem. Aufruhrs von 1532: Sodant bevell öhnen woll: solches gefiel ihnen wohl.

S. 340.

Wedderfall, Widerstand. Ist veraltet. S. unten in diesen Zusätzen in dem W. Moienisse.

S. 343.

Entfan, für Entfangen, empfangen, annehmen: ist nicht

nicht mehr üblich. In einem Vergl. des Graf. Otto zur Hoya mit dem Rath und der Stadt von Bremen, vom J. 1386: Ok zo schal de Raed van Bremen na dessem Daghe, unde na Uthgift desses Breves nummermeer unze, ichte unzer Erven eghenen Lude (leibeigne Leute), ofte unze craftigen Voget Lude tho Borgheren ofte tho Borgerschen nicht entfan (aufnehmen) noch gheleyden, ofte velighen bynnen erer Stad.

S. 344.

Fang-staken, wenn es in der bemerkten Bedeutung eines Gefängnisses gebraucht wird, ist vermuthlich verderbt aus Fang-stokk oder Fangen-stokk. S. unter STOKK.

S. 348.

Bevaren, befürchten, besorgen. Wir sagen sowol ik bevare, oder ik bevare mi, als ik bin bevaret. He bevarede sik niks böses: er besorgte nichts Arges: er hielt sich vor aller Gefahr sicher. In einem Receß der in Bremen versammelten Hansestädte vom J. 1476: So en sal men de Suderseesschen (den holländischen Städten an der Südersee) wanner en des van noiden is, unde vor ere Viande bevaert syn, neyn Bussenkruud unde andere Resschup weygeren to lenen.

S. 350.

Anfaringe, Anspruch an etwas. Urk. von 1505: Unde offte de van Bremen der Sake halven mit Losinge des vorgescreven Landes van den upgedachten

upgedachten Heren in Anfaringe unde Hindere quemen, darvan willen wi unde unse Erven se stedes schade loes holden, unde anne vordedigen.

Anferdinge, ebendaſſ. Sind beide veraltet.

S. 351.

Mid-farig, Middel-farig, Mit-farig, mittelmäſſig, ziemlich, das noch so mit gehen kann: passable.

S. 366.

Veidelik, feindlich, feindselig, hostilis. Veidelike Handlinge oven: feindselig handeln. Willebr. hans. Chron. p. 129. Ist veraltet.

S. 367.

Feilen, war vor Zeiten ein weibliches Kleidungsstück, wir wissen aber nicht eigentlich, welches: vielleicht ein dicker wollen Brustlatz. Vergl. Feuel. In einer Urk. vom J. 1505: dat Hermen Wessels schal Wybbeken laten volgen eyne rode ffeylen unde eynen gronen Rock, van erer Suster etc. und bald darauf: eyne nige Feilen.

S. 374.

Fennen. Im Lande Wursten ist fenden, die Deiche mit Vieh betreiben: welches in der Policey-Ordnung verboten ist. Welches fenden mit fennen einerley ist.

S. 383.

Vitalier. Ursprünglich wurden die Kaper oder Freibeuter zur See also genannt, welche im J. 1388 von einigen wendischen Hanse-Städten Geleit- und Bestallungsbriefe empfingen, um gegen die Dänen

E.

S. 285.

Ebenliet, im Ditmars. eine Zeit von 24 Stunden. Ziegl. Id. Ditm.

S. 286.

Echt, in der 1 Bedeutung für eigenthümliches Gut, kommt es vor in dem alten Meierrecht des Stifts Bücken, welches der seel. Hr. Superint. Rathlef im 3 Th. seiner Geschichte der Grafsch. Hoya und Diepholz hat abdrucken lassen, 97 S. Dat Stichte van Bücken hefft drigerlei Echte (dreierley eigene Leute). De erste hetet Godeshuslüde, dat sind de vorscrevene Hovenere &c.

S. 289.

Echte-loos. Wenn hier unter der ersten Bedeut. dieses Worts gesagt wird, daß die alte Achts-Formel gegen einen entwichenen Mörder in Bremen noch vor wenigen Jahren üblich gewesen; so verdient dieser Ausdruck dahin berichtiget zu werden, daß sie noch bey uns üblich, und noch würklich, nachdem wir obiges geschrieben hatten, gegen einen Mörder öffentlich gebraucht worden sey.

S. 292.

Ee, Gesetz. A. S. Ae. Fränk. und Alam. Euua. Es ist das Stammwort von Echt, Ehe, Ehehaft, Ehelichten u. a. m. S. **Echt**: und Wachter in Ehe. Jetzt ist es veraltet. In einer alten Nachricht von der Kalandsbrüderschaft, in Steffens hist. und diplom. Abhandl. kommt es unterschiedliche

verschiedliche mahl vor: 154 S. de olde Ee, das alte Gesetz, oder alte Testament: Gloss. Ker. altun euua. 160 S. Unser eyn scal des anderen Borden dregen, so vorvulle wy de Ee Christi. Unde alse sunte Johannes sprickt: in der Leve Godes unde dynes Negesten, dat iß dynes nevenen Mynschen, hanget de ganse Ee unde de Propheten.

Ef, Efte, oder. R. Sonst of, ofte.

S. 294.

Egg, im ungewissen Geschlechte dat Egg, nennen einige den Unrath, der sich nach dem Schlafe in den Augenwinkeln findet. Vermuthlich von Egge, oder dem Winkel des Auges.

Egge-stadt, Gränzstadt. Ist veraltet. Es kommt vor in einer hansischen Urk. beym Willebrandt.

S. 295.

Ehehaft wird auch als ein Hauptwort gebraucht, für: rechtmässige Hinderung. Amtsrolle der hiesigen Goldschmiede: Dar he averst erwehnte Stucke in genömder Frist, ahne Ehehaft, uth luter Versümnisse nicht maken wurde 2c.

Ehelik, Elik, rechtmässig, gesetzmässig. Gleichfalls von Ee, Gesetz. In einer Urk. in Willebrandts hans. Chron. 3 Abth. 9 S. Weret dat emant (jemand aus der deutschen Hanse) bynnen deme Ryke Norwegen vorstorve, so scholen syne Güder dem rechten Erven, edder sinem eliken Vulmechtiger wedder gegeven werden.

Ei. Folgende Sprüchwörter sind noch beyzufügen.

E.

S. 285.

Ebenliet, im Ditmars. eine Zeit von 24 Stunden. Ziegl. Id. Ditm.

S. 286.

Echt, in der 1 Bedeutung für eigenthümliches Gut, kommt es vor in dem alten Meierrecht des Stifts Bücken, welches der seel. Hr. Superint. Rathlef im 3 Th. seiner Geschichte der Grafsch. Hoya und Diepholz hat abdrucken lassen, 97 S. Dat Stichte van Bücken hefft drigerlei Echte (dreierley eigene Leute). De erste hetet Godeshuslüde, dat sind de vorscrevene Hovenere rc.

S. 289.

Echte-loos. Wenn hier unter der ersten Bedeut. dieses Worts gesagt wird; daß die alte Achts-Formel gegen einen entwichenen Mörder in Bremen noch vor wenigen Jahren üblich gewesen; so verdient dieser Ausdruck dahin berichtiget zu werden, daß sie noch bey uns üblich, und noch würklich, nachdem wir obiges geschrieben hatten, gegen einen Mörder öffentlich gebraucht worden sey.

S. 292.

Ee, Gesetz. A. S. Ae. Fränk. und Alam. Euua. Es ist das Stammwort von Echt, Ehe, Ehehaft, Eheplichten u. a. m. S. **Echt**: und Wachter in Ehe. Jetzt ist es veraltet. In einer alten Nachricht von der Kalandsbrüderschaft, in Steffens hist. und diplom. Abhandl. kommt es unterschiedliche

verschiedliche mahl vor: 154 S. de olde Ee, das alte Gesetz, oder alte Testament: Gloss. Ker. altun euua. 160 S. Unser eyn scal des anderen Borden dregen, so vorvulle wy de Ee Christi. Unde alse sunte Johannes sprickt: in der Leve Godes unde dynes Negesten, dat iß dynes nevenen Mynschen, hanget de ganse Ee unde de Propheten.

Ef, Efte, oder. R. Sonst of, ofte.

S. 294.

Egg, im ungewissen Geschlechte dat Egg, nennen einige den Unrath, der sich nach dem Schlafe in den Augenwinkeln findet. Vermuthlich von Egge, oder dem Winkel des Auges.

Egge-stadt, Gränzstadt. Ist veraltet. Es kommt vor in einer hansischen Urk. beym Willebrandt.

S. 295.

Ehehaft wird auch als ein Hauptwort gebraucht, für: rechtmässige Hinderung. Amtsrolle der hiesigen Göldschmiede: Dar he averst erwehnte Stucke in genömder Frist, ahne Ehehaft, uth luter Versümnisse nicht maken wurde &c.

Ehelik, Elik, rechtmässig, gesetzmässig. Gleichfalls von Ee, Gesetz. In einer Urk. in Willebrandts hans. Chron. 3 Abth. 9 S. Weret dat emant (jemand aus der deutschen Hanse) bynnen deme Ryke Norwegen vorstorve, so schölen syne Güder dem rechten Erven, edder sinem eliken Vulmechtiger wedder gegeven werden.

Ei. Folgende Sprüchwörter sind noch beyzufügen.

nicht mehr üblich. In einem Vergl. des Graf. Otto zur Hoya mit dem Rath und der Stadt von Bremen, vom J. 1386: Ok zo schal de Raed van Bremen na dessem Daghe, unde na Uthgift desses Breves nummermeer unze, ichte unzer Erven eghenen Lude (leibeigne Leute), ofte unze eraftigen Voget Lude tho Borgheren ofte tho Borgerschen nicht entfan (aufnehmen) noch gheleyden, ofte velighen bynnen erer Stad.

S. 344.

Fang-staken, wenn es in der bemerkten Bedeutung eines Gefängnisses gebraucht wird, ist vermuthlich verderbt aus Fang-stokk oder Fangen-stokk. S. unter STOKK.

S. 348.

Bevaren, befürchten, besorgen. Wir sagen sowol ik bevare, oder ik bevare mi, als ik bin bevaret. He bevarede sik niks böses: er besorgte nichts Arges: er hielt sich vor aller Gefahr sicher. In einem Receß der in Bremen versammelten Hansestädte vom J. 1476: So en sal men de Sudersesschen (den holländischen Städten an der Südersee) wanner en des van noiden is, unde vor ere Viande bevaert syn, neyn Bussenkruud unde andere Resschup weygeren to lenen.

S. 350.

Anfaringe, Anspruch an etwas. Urk. von 1505: Unde offte de van Bremen der Sake halven mit Losinge des vorgescreven Landes van den upgedachten

upgedachten Heren in Anfaringe unde Hindere quemen, darvan willen wi unde unse Erven se stedes schade loes holden, unde anne vordedigen.

Anferdinge, ebendass. Sind beide veraltet.

S. 351.

Mid-farig, Middel-farig, Mit-farig, mittelmässig, ziemlich, das noch so mit gehen kann: passable.

S. 366.

Veidelik, feindlich, feindselig, hostilis. Veidelike Handlinge öven: feindselig handeln. Willebr. hans. Chron. p. 129. Ist veraltet.

S. 367.

Feilen, war vor Zeiten ein weibliches Kleidungsstück, wir wissen aber nicht eigentlich, welches: vielleicht ein dicker wollen Brustlatz. Vergl. Feuel. In einer Urk. vom J. 1505: dat Hermen Wessels schal Wybbeken laten volgen eyne rode ffeylen unde eynen gronen Rock, van erer Suster ꝛc. und bald darauf: eyne nige Feilen.

S. 374.

Fennen. Im lande Wursten ist fenden, die Deiche mit Vieh betreiben: welches in der Policey-Ordnung verboten ist. Welches fenden mit fennen einerley ist.

S. 383.

Vitalier. Ursprünglich wurden die Kaper oder Freibeuter zur See also genannt, welche im J. 1388 von einigen wendischen Hanse-Städten Geleit- und Bestallungsbriefe empfingen, um gegen die Dänen

nen auf freie Beute zu dienen. S. Köhlers Nachrichten von der teutschen Hansa, bey gedachtem Jahr.

S. 384.

FICHELN, heucheln, gelinde verfahren. Ficheler, Heuchler. R.

S. 385.

FIDUM. Mit diesem Wort ahmet man auch dem Ton einer Bierfiedel nach. Heissa Fidum! sa, lustig!

Fidumken heißt daher, in einigen Gegenden, ein bunt besetztes oder gekräuseltes Band, eines Daumen breit, welches die Bauermädchen hinten am Kopfe um die zusammen gewundene Haare binden. Etwa weil sie sich damit schmücken, wenn sie zum Tanz und zu den Lustbarkeiten gehen.

S. 386.

Viand für Fijnd, Feind, ist jetzt nur noch bey den Niederländern üblich, vor Zeiten aber auch bey uns. In einer Urk. von 1381: Wi Otto Greve tho der Hoyen bekennet un betüghet openbare in dessem Breve, dat wy myd beradenem Mude, unde myd vryen Willen uns vorenet un vrentschuppet hebbet myd deme Rade unde Meenheyt der Stad tho Bremen, in desser Wize dat wy ere Vyande nicht werden en scholet dewyle dat wy levet. S. auch oben angeführte Stelle aus einem hansischen Receß, unter Bevaren.

S. 393.

FINGER. Hier ist noch das Sprw. bey zu fügen:

Man kan't mit dem natten Finger af lopen: es ist nahe bey: man braucht nicht weit zu gehen.

Fingere, ein Fingerring. Ist veraltet. Man findet es in der Amtsrolle unserer Goldschmiede.

S. 394.

FINSSELN (ſſ mol.) heißt in Stade eben das, was unser FISELN.

S. 396.

FIRK. De olde Firk ist in Hamburg der Name des Teufels. R.

S. 406.

FLÄTZ ist bey den Niedersachsen an der Ostsee ein Scheltwort: ein grober, ungeschliffener Mensch: vielleicht im eigentlichen Sinn, ein unflätiger Mensch. Und also würde es zu unserm flätsk gehören.

S. 407.

FLEDER, bey einigen, Hollunder, Flieder.

S. 411.

Flugtjen, Flocken. It. die kleinen spitzigen Nägel wie Flocken, welche man aus den Blaseröhren schießt. In Hamburg. R.

S. 412.

Flug-geld, eine Abgabe, welche von den in der Haide gesetzten Bienen entrichtet wird.

Flug-ordeel. S. unter ORDEEL.

VLEGER, eine alte friesische Münze, die im Werth etwas mehr betrug, als ein Bremer Grote. In einem Stadtbremischen Münz-Edict vom J. 1466: Ock schal een jewelyck Oldenborger (nämlich Grote) gelden vifftenhalven Swaren. De

Vresche Vlegher sesteñhalven Swaren, un de Vreeche Krusterd veerdenhalven Swaren, utesprocken de nyen Vreeschen Vleghere unde Krusterde, de rede sind verboden.

S. 416.

Flöten, 2 Bedeut. In einer Urk. von 1387: Were ok dat eyn Schyp zik zette (auf den Strand zu sitzen käme) — dar schal ik tho helpen myd alle myner Macht, dat yd ghevlothet werde (daß es wieder loß oder treibend gemacht werde).

S. 417.

Fleuer, ein Wetterhahn, Flügel auf den Häusern und Thürmen. Ditmars. S. Ziegl. Id. Ditm. Es wird besser Fleier geschrieben, und ist eine verderbte Aussprache für Fleger, Flieger.

S. 422.

Flipen, im Ditmars. den Mund ziehen, als wenn man weinen will.

S. 425.

Flo, Floh. Pohln. Pchla. Sorb. Bka; Pka.

S. 429.

Flörlörken, im Ditmars. ein Sommervogel, Zwiefalter.

Flotze, Maul, Mund. In der Pöbelsprache. R. Daher in Stade Flötz-angel, Maulaffe.

Flubbern, unbedachtsam und unanständig daher plaudern. In Hamburg. R. Wir sagen blubbern. Daher ist Flubberup, und Flubberer, ein tölpischer Plauderer.

Flümen, in einigen Gegenden, einen leisen Wind streichen lassen. In Bremen fisten.

S. 431.

FLUUSKEN sagt man in Stade von denen, welchen es so genau auf ein Wort nicht ankommt, und die deswegen keinen Glauben verdienen: Wind machen. He fluusket'r wat her.

FLÜSTERN. In Stade sagt man fluustern.

Flutter-gat, ein Mensch mit zerlumpten Kleidern, wovon die herunterhangenden Lappen im Winde flattern.

Flutter-taske, ein Wildfang, ein lustiger, windiger Mensch.

S. 432.

Voiung, Voyhung, für Vödung, die Kost, Fütterung. It. Weide: wenn vom Vieh die Rede ist. So kommt es vor in Renners Chronik.

S. 436.

Agter folgen, nachfolgen. it. verfolgen. In einer hans. Urk. von 1540, beym Willebrandt: de Schuldigen unde Ungehorsamen mit geborenden upgesatten Penen unde Straffen — to achtervolgen unde to straffen.

S. 440.

FÖRFRO, Förfrou, im Ditmars. Hebamme.

VORGENATE sollte richtiger Faar-genate heissen, gleichwie man es auch in einigen alten Dokumenten Farnosse und Fargenosse geschrieben findet: zum überzeugenden Beweis, daß es zusammen gesetzt sey aus Genate, Genosse, socius, und Fare, eine Furche zwischen dem Ackerlande. Nienburgische Bruchhagen-Ordnung vom J. 1577, in Rathlefs Geschichte der Grafsch. Hoya und

Diepholz III Th. 135 S. diejenigenn, so mit Eroffnungh oder Reumungh der Wasserlosen, item Nachlassung unnd Verseumungh gewontlicher gepurlicher Zeunemachungh, Abplügungh ihrer Farnoßen Landes — ungehorsam befunden rc. Eben das. 140 S. Zum Elfften, solle alle Jar Verordnung und Uffsicht geschehen, unnd Erkundigungh bestellt werden, datt keiner den andern abpflugenn — oder sunst einigergestalt ann des Fargenossen Lande unnd Wischen zu nahe oder kurz geschehen müge rc.

S. 442.

Forsse, wird nicht nur als ein Substant. gebraucht für Kraft, Stärke, Nachdruck; sondern auch als ein adject. und adverb. stark, mächtig, nachdrücklich, streng, ungestüm, trotzig. Een forsser Keerl: ein starker Kerl: it. ein ungestümer, rauher Kerl. Forsse spreken: hart sprechen, stark reden, ungestüm und trotzig sprechen. Enem forsse begegnen: einem hart und unglimpflich begegnen. Daher forßlik und förßliken.

Forst, ein Wald. Cambr. fforest. Man vergl. das E. Firr, eine Fuhre, Tanne.

S. 445.

Fraam, adj. hieß vör Zeiten auch, tapfer. Renner bey dem J. 1429: Darumb lede Hinrich van der Lithe de Strate twischen Bremen un Stade meist wöste. Averst de Rath lede etlike framer Lüde tho Vote yegen se, dat also de eine Angst de andere verdref. In den alten Ur-

kunden

kunden findet man häufig den Ehrennamen vrome Knapen.

S. 448.

Vredig, zufrieden, befriedigt, nicht entgegen, der etwas geschehen läßt. Ik bin darmit vredig: ich bin dessen zufrieden: ich widerspreche nicht. Auch in den Urkund. se willen des vredich syn: sie wollten es gestatten.

Frede-gud, Erstattung des im Kriege erlittenen Schadens. So finden wir es in einer Urk. vom Jahr 1357, in Cassels Samml. ungedr. brem. Urkunden, 145 S. Wurde uf Orlich (Krieg), dar men \ere Ghud mede wüsten mochte, zo schole wy en Vredeghud gheven, na zeghende (seggende, nach Aussage) twyer ute dem Capittele, twyer uthe deme Rade, unde twyer uthe eren dren, de ze dartho zut tet (zettet). Kunnet den de daran nicht overeen dreghen, wes desser zesser vere (viere von diesen sechsen) vordreghet umme dat Vredeghut, dar schal id by bliven.

S. 451.

Vreesken hieß bey unsern Vorfahren gemeiniglich nichts mehr als, erfahren. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, bey dem J. 1503: Ok ysft se wene vresscheden in to komenen tiden, de dar uth houwe, dat scholen unde willen se ome melden: wenn sie auch ins künftige erführen, daß jemand Bäume in dem Walde fällete, so sollen und wollen sie ihm solches melden.

S. 453.

Frij hat auch oft die Bedeutung des Engl. very, sehr, allerdings, ohne Zweifel. Dat is frij wat gröter: das ist allerdings merklich grösser. He let'r frij wat upgaan: er läßt viel darauf gehen.

S. 457.

Frundlik, adj. und adv. freundlich. He sut so frundlik uut, as een Arm vull junge Katten: er sieht sehr unfreundlich und grämlich aus.

Frundliken, adv. vor Zeiten auch Vrentliken, freundschaftlich, freundlich, in Freundschaft. In einer Urk. von 1384, in Cassels Bremens. II B. 289 S. Were ok dat en ofte den eren yenigherleye Schade schude uthe unzen Sloten — dat schole wy un willet en dat wytliken, unde vrentliken weder doen zunder yenigherleye Unmut bynnen den neghesten Manede ꝛc.

Vrentschuppen, für Frundschuppen, verb. freundschaftlich vertragen, vereinigen. Eine Stelle aus einer alten Urk. wo es vorkommt, ist oben in diesen Zusätzen unter Viand zu finden.

S. 461.

Fudden, Lumpen, wird richtiger Vudden geschrieben, und gehöret zu Wad, Gewand.

S. 464.

Vuul-puup, bey einigen, ein träger Tagdieb.

S. 466.

Vullnah, beynahe. S. unter Nah.

S. 470.

Fusseln (ss molli), 1.) mit den Füssen spielen. In Hamburg. R.

2.) leise reden. In Stade. In den Baard fusseln:

seln: unverständlich daher murmeln. Daher Fusseler, einer der leise und geheim redet.

S. 472.

Fütje-allo, subst. wird von einigen gebraucht von Kleidungsstücken, besonders vom Kopfputze, wenn man es als läppisch, lächerlich, oder zu klein beschreiben will.

G.

S. 473.

Gabelitten kommt in einer hansischen Urkunde vor, wo von Kirchengefässen die Rede ist. S. Spanlner. Vielleicht werden dadurch Kreuze oder Crucifixe verstanden, vom Lat. gabalus, ein Kreuz.

Gachel, Zahnfleisch. A. S. Geagl, Kiefer, Kinnbacken.

S. 474.

Gadder-wark braucht der gemeine Mann im Scherz auch für die beiden Reihen Zähne. Dat Gadder-wark wisen: im Reden oder Lachen die Zähne weisen.

S. 476.

Gades-peerd, Gaes-peerd, ein Insekt, das wir in Bremen Reereer nennen. S. unter diesem Worte.

S. 477.

Gale nennet man im Ditmars. was als eine Rinne ausgehöhlt ist. Ziegl. Id. Ditm. Es scheint im Grunde

Grunde dasselbe zu seyn mit dem S. 476 angeführten GÄHL.

S. 479.

GAAN, 1 Bedeut. Dat geit darmit: das hat den Vorzug. Imperf. ik ging, und ik gung: ich ging.

S. 482.

Ganghaftig, der herum gehen kann, der nicht mehr oder noch nicht bettlägerig ist. So sagt man es unter andern von einer Schwangern kurz vor ihrer Niederkunft: se is nog ganghaftig: sie ist noch auf den Beinen, sie geht noch herum. Wen ik man eerst wedder ganghaftig were: wenn ich nur erst wieder Kräfte zum Gehen hätte.

Gungeln heißt bey einigen: so lange hinter etwas her gehen, bis man bekommt, was man haben will. Es ist das frequentativum von gaan, in imperf. ik gung. He het'r so lange agter an gungelt, bet he't fregen het: er hat sich so lange alle mögliche Mühe gegeben, bis er das Begehrte erhalten hat. Und von Kindern: Se gungelt alltied agter de Möme her: sie gehen immer hinter der Mutter her, und überläuben sie mit ihrem Anliegen.

GANTE, in einigen Gegenden Niedersachsens, ein aufrecht stehendes Gestelle von zweien auf einander liegenden Brettern, in welchem 3 Löcher in gleicher Höhe neben einander sind, eines für den Kopf, und an jeder Seite eines für die Hände. Wenn nun ein Verbrecher in dem Ganten stehen soll, so wird das obere Brett aufgehoben, er muß

sich

sich niederbücken, und den Hals und die beiden Handgelenke in die drey Löcher legen: das Bret wird wieder niedergelassen und befestigt: er kann folglich den Kopf und die Hände nicht wieder herausziehen, und muß in dieser Stellung einige Zeit zubringen.

S. 484.

Garve: in den alten Dokumenten, und noch bey einigen, wird es Garwe geschrieben und ausgesprochen. In der 2ten Bedeutung scheinet es die Küche zu bezeichnen. Wo noch beyzufügen ist die Redensart: vorlieb nehmen mit dem, wat de Garwe gift, d. i. was die alltägliche Küche liefert. In einer 3. Bedeutung kommt es nur in den Urkunden vor, für Kleidung der Priester, Meßgewand. S. Garve-kamer. Eine Stelle, wo es vor kommt, ist angeführt in Ziring.

S. 486.

Gard. Man bringe es zu Gere, welches nicht nur einen Kiel überhaupt, sondern auch dasselbe mit Gard bezeichnet.

S. 489.

Garvert, in den Urkunden Gerwardus.

Garwe. S. das kurz vorhergehende Garve.

Gasseln. Es wird garsten geschrieben in dem Koker, oder der Sammlung niedersächsischer Sprüchwörter, welche hinter dem Reineke de Vos, in der Wolfenbüttelschen Ausgabe vom J. 1711, gedruckt ist, 324 S. Dat Broed, dat me nicht en garstet, dat smecket gerne na den Dege: das

 Brodt,

Diepholz III Th. 135 S. diejenigenn, so mit Eroffnungh oder Reumungh der Wasserlosen, item Nachlassung unnd Verseumungh gewontlicher gepurlicher Zeunemachungh, Abplügungh ihrer Farnoßen Landes — ungehorsam befunden ꝛc. Eben das. 140 S. Zum Elfften, solle alle Jar Verordnung und Uffsicht geschehen, unnd Erkundigungh bestellt werden, datt keiner den andern abpflugenn — oder sunst einigergestalt ann des Fargenossen Lande unnd Wischen zu nahe oder kurz geschehen muge ꝛc.

S. 442.

FORSSE, wird nicht nur als ein Substant. gebraucht für Kraft, Stärke, Nachdruck; sondern auch als ein adject. und adverb. stark, mächtig, nachdrücklich, streng, ungestüm, trotzig. Een forsser Keerl: ein starker Kerl: it. ein ungestümer, rauher Kerl. Forsse spreken: hart sprechen, stark reden, ungestüm und trotzig sprechen. Enem forsse begegnen: einem hart und unglimpflich begegnen. Daher forßlik und forßliken.

FORST, ein Wald. Cambr. ffforest. Man vergl. das E. Firr, eine Fuhre, Tanne.

S. 445.

FRAAM, adj. hieß vor Zeiten auch, tapfer. Renner bey dem J. 1429: Darumb lede Hinrich van der Lithe de Strate twischen Bremen un Stade meist wöste. Averst de Rath lede etlike framer Lüde tho Vote yegen se, dat also de eine Angst de andere verdref. In den alten Ur-

kunden

Gichten. Wenn in Lübeck einer geschlagen oder verwundet worden, und den Thäter zu verklagen gesinnet ist, so geht er gleich nach geschehener That zu dem nächsten Stadt-Chirurgus, der ihm eine schriftliche Bescheinigung seiner Beschädigung oder seiner Wunden gibt. Alsdan hat er sich gichten lassen.

GIGAKKEN, dem Pöbel beym Bier und Tanze geigen. Von Gige, Gigel, Geige.

S. 511.

GILEN, Gylen, schlagen: das beste Korn aus den Garben, ehe sie ordentlich gedroschen werden, ausschlagen. Agter uut gilen: hinten aus schlagen. Im Ditmars.

GIMKEN. dat Gimken, der Hausgeist, der für das Gesinde die Arbeit verrichtet, nach dem Aberglauben des gemeinen Mannes. In Bremen nicht üblich.

GIEN, ein Strick mit einer Blockrolle. R.

S. 514.

GISELN, rieseln. Im Ditmars.

GIESSELN, ein Kraut, welches wir sonst Geerseln nennen. S. unter diesem Worte.

Entgissen. Sprw. Den Olden kan man wol entlopen, man nig entgissen: den Alten kann man wol entlaufen, aber sich nicht verbergen, wegen ihrer Klugheit und Erfahrung. R.

Giez-nauer, Geizhals, karger Filz. Von Giez, Geiz, und nau, karg.

Glad-spreken, mit glatter Zunge reden, schmeicheln.

Glad-spreker,

Glad-spreker, ein Schmeichler, der da redet, wie es einer gern höret.

S. 515.

Dör glaren, durchglüen, ganz glüend werden, zu glüenden Kohlen werden: it. durch glänzen. Von einem Mädchen, welches eine etwas gelbe Haut hat, sagt man: de Deren is nog nig dörglaret. Latet se man eerst ins dör glaren: sie wird schon noch eine weisse Haut bekommen, wenn sie grösser wird. Andere sagen in diesem Fall dör klaren.

S. 519.

Gelind, ein Geländer. R.

Glipp, eine Art Hamen, zum Fischfang. Im Ditmarsischen.

Entglippen, entgleiten.

Glirrig, im Ditmars. schlüpferig.

S. 520.

Glupen. Theot. lupen, lauren.

S. 525.

Gobbert, ein dicker Mann. it. ein grober Mensch.

S. 527.

Goe. Es hat Leute gegeben, welche dieses Wort aus der letzten Sylbe von pago haben herleiten wollen. Nichts ist so ungereimt, das nicht von diesem oder jenem im Ernst behauptet wäre. Sonst ist beym Ol. Rudbeck Gioe, ein fettes, fruchtbares Land: gioeda, fruchtbar machen. S. Herzogth. Brem. und Verd. 1 Samml. 88 S.

S. 530.

Goos. Agter eenander her gaan, as de Vielandischen

schen Göse, in Hamb. as de Olenlander Göse: einzeln hinter einander her gehen.

S. 531.

Gose-flikke, eine halbe geräucherte Gans. S. Flikke.

S. 532.

Götje, vor Zeiten Gödike, Fries. Guttke, scheint nicht derselbe Name mit Gottfried zu seyn.

S. 534.

Gräm-hoop, in unserer Nachbarschaft, ein Haufen kleiner, unerwachsener Kinder. So sagt einer, der damit begabt ist: ik hebbe enen ganzen Gräm-hoop Kinder. Vielleicht, weil sie den Aeltern, sonderlich wenn sie nicht bemittelt sind, vielen Gram und Sorgen verursachen.

S. 535.

Grapen-braden. He is man knaken Grapen-braden: er ist sehr mager, Haut und Bein.

S. 539.

Graft, hat auch bey uns ehemahls die Bedeutung der Begräbniß, Beerdigung, gehabt. Verordn. des Raths zu Bremen vom J. 1438: Vortmer en schal nement to nener Dodengrafft mer Koste don, men den Brunden mach he wol Koste don mit ener Tunnen Beres.

S. 543.

Grimstig, grimmig. Einige sagen grumstig.

S. 547.

An groien, anwachsen. R.

To groien, zuwachsen, sich vermehren. R.

Grön, 4 Bedeut. De sik to grön maket, den fretet

tet de Zegen: wer sich zu gemein, oder zu mäussig macht, der muß die unangenehmen Folgen vorliebnehmen. Wir sagen sonst in demselben Sinn: de sik to müsig maket, den fretet de Katten: und, de sik under den Draf menget, den fretet de Swine.

S. 549.

Grön-swaart, richtiger Grön-swaard: von SWAARDE, Schwarte. S. unter diesem Worte.

S. 556.

GUNGELN. S. unter GAAN, gehen, in diesen Zusätzen und Verbess. 376 S.

S. 559.

GÜTEN, vorher verkündigen, warnen. Dat hebbe ik di lange gütet: das habe ich dir längst vorher gesagt, daß es so kommen würde: ich habe dich lange davor gewarnet. In Bremen aber sagen wir mehr wikken. Dän. giette. A. S. gytan, gætan. Es gehöret zu gissen. Die Oberdeutschen haben ein Wort, welches mit güten ziemlich überein kommt, nämlich gutzen, für gucken, sehen. Was man einem vorher sagt, das sieht man als künftig ein. S. Frisch unter Gucken.

H.

S. 563.

Hag-gericht, Häger-gericht, hiessen vor Zeiten in unserer Nachbarschaft gewisse Gerichte über

Bauergüter.

Bauergüter. S. Haltaus in Gloss. und Rathlefs Gesch. der Grafschaften Hoya und Diepholz 3 Th. S. 98, und 134 und folgg.

Hagen-mester, der Richter in einem solchen Hag-gerichte. Der oberste Hagen-meister war der Landesherr. S. Rathlef am angezogenen Orte, 139, 140, und 142 S.

S. 573.

Knee-halter, der Strick, womit die Fleischer und Schlächter, zur Bezwingung eines unbändigen Ochsen, dessen Kopf und einen Vorderfuß zusammen zu binden pflegen. Knee-haltern, verb. einem Ochsen Kopf und Fuß zusammen binden.

Ham! sagt man, besonders zu Kindern, wenn sie etwas anrühren, das sie unberührt lassen sollen.

S. 576.

Haan. So hieß auch ehemals bey den Bauern einiger Dorfschaften um Bremen das Nachtessen auf den Hochzeiten, welches denen Gästen, welche die ganze Nacht im Hochzeithause blieben, gegen Morgen mußte gegeben werden. Ein Hahn, oder Hüner mögen etwa gemeiniglich das vornehmste Gericht gewesen seyn. Den Hanen fordern hieß also, verlangen, daß man aufs neue gegen Morgen auftische. Man findet diese Redensart in einer Verordnung des Gogräven im Werderlande vom J. 1673, worin diese Unordnung verboten wird, und welche die Aufschrift hat: Proclama, betreffend die Hochzeit-Ordnung, in specie das Nachteßen oder also genannte Hanen fohdern auf den Hochzeiten.

Geduld-haan

Geduld-haan ist im Hildesheimischen ein Hahn oder Huhn, so von Eheleuten, die keine Kinder zeugen, jährlich dem Pfarrer gegeben wird, daß er nämlich, wegen des Abgangs am Taufgelde, Geduld mit ihrer Schwäche haben soll.

S 582.

Handeln, 2 Bedeut. Sik handeln laten: nicht unbillig, oder steiffsinnig seyn.

S. 584.

Behanden, einhändigen, in die Hände liefern. Sonst auch, belehnen, infeudare. S. Frisch unter Hand. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter d. J. 1508: so will Hinr. van Langen van nw an wente Johannis to Midsommer J. Brande stellen clagelos, syn gelt edder dat gud im Witbroke to behandende.

S. 590.

Bihang, und
Umhang, Anhang. S. Umhang im Buchst. U.

S. 593.

Hänse-gräven. Deren sind vier, nach der Zahl der vier Quartiere des Raths: wovon aber nur zween jedes halbe Jahr im Eide sitzen.

S. 595.

Kluut-harig, dasselbe mit Kiddel-harig.

S. 597.

An harden. Die Alten sagten auch an herden.

Harde, im Schleswigischen, ein gewisser Distrikt Landes, worin die Aemter eingetheilt sind. R. im Nachschuß.

S. 598.

Hünger-härke.

Hunger-harke, eine grosse Harke oder Reche, deren Höfd, oder Querholz, worin die Zähne sitzen, etliche Ellen lang, und bisweilen so groß ist, daß sie von einem Pferde gezogen wird.

Harken-höfd. S. die 5te Bedeut. von Höfd, in diesen Zusätzen.

S. 599.

Beharren, anhalten, arretiren. Wir finden es in des Olden Landes Ordenung und Rechte-Bock vom J. 1588 (S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 535 S.): Welcher Man de den Dotschlag deith, de nicht heimlich ist, den apenbar, de schall behardet un angeholden werden. — Heimbliche Mörders, Kerckenbrechers, Rövers, Rodtögers, Deve und andere Mißdeders, schölen Greven und Landtschwaren mit der Meinheit verjagen (verfolgen) und beharren, und up dat höchste richten. S. Heerden, Beheerden.

S. 605

Haten. Verhaten, vorkönnen: alles, was da ist, verbrauchen oder verthun. He kan't nig alle verhaten: er hat mehr, als er verbrauchen kann. De Röre kan dat Water nig verhaten: die Röhre kann des Wasser nicht verschlingen.

Kukuks-hau, Heu, welches frühzeitig und noch vor Johannis Tage gedorret wird, in welcher Zeit nämlich der Kukuk noch ruft.

S. 607.

Haver-wesselje nennen einige Bauern das junge Gras im May, weil es den Pferden anstatt des Habers

gegeben wird, und also mit dem Haber verwechselt werden kann.

S. 608.

He, auch wol Ha? wie? was? wird gebraucht, wenn man auf jemands Rede mit Verachtung, oder mit Unwillen, aufhöret. Es ist mehr ein Laut aus der Gurgel, als ein articulirtes Wort.

S. 613.

Heime wird auch bey uns noch hie und da gehöret für Haus. E. Home.

S. 620.

Halper, Helfer, Gehülfe. Es wird nicht oft gehöret.

Behülpen, behülflich. Enem behülpen wesen: einem behülflich seyn.

Ungehulpen, ungeholfen. It. was nicht hilft, fruchtlos, vergeblich. Steffens hist. und diplom. Abh. 262 S. De shullen de ungehorsamen samptliken myt worden straffen unde underwiesen: wan en sodane Straffinge twye effte drie ungehulpen were, so shullen se Macht hebben — uth dem gentl. (genannten) Huse to wisende.

S. 623.

Hemode, Heimlichkeit, Verbergung. Hist. des Aufruhrs in Bremen von 1532: Se konden denfulfften also in Hemode by sick nicht beholden: sie konnten denselben (Brief) nicht heimlich bey sich behalten. Ist veraltet.

Hemmeke, ein weiblicher Taufname, sonst auch Immeke, Emma.

Henkelman heißt in unserer Nachbarschaft ⅛ Tonne Bier.

Bier. Einen Säufer bemerkt man mit der Redensart: he kan enen Henkelman Beer uut drinken.

S. 626.

Heesk, im Mecklenburgischen, und bey Lübeck, ein brachliegendes Feld, welches zur Weide für die Pferde bestimmt ist, und im Pfingstfeste durch eine Lustbarkeit dazu gleichsam eingeweihet wird. Darum heißt es auch Pingst-Heesk. Man sehe Esk.

Hesse, bey unsern Bauern, Aespenbaum, Flitterpappel. S. Aspe.

Hessen war bey den Alten eine Art Gewehr, wir wissen nicht, welche. Nordfries. Landr. Art. 65. Item, so schall ein jeder de vörligte (gefährliche) Gewehren edder Wapen, als kleene unndt grothe Föhr-Röhre, lange Spâthdegen, lange Heßen unndt lange Brodtmesser, dartho ock Rotten, Porten edder Jenßere wo se genömet werden, affleggen, unnde nicht gebrucken, noch by sick finden lathen.

S. 627.

Verheten, 1.) verheissen, promittere.

2.) Sik verheten, geloben etwas nicht zu thun. Ik hebbe't mi hoog un dür verheten: ich habe es mir eidlich und unverbrüchlich vorgenommen, ein theures Gelübde gethan, es nicht zu thun. Sprw. Man moot sik niks verheten, as sine egene Näse af to biten: man muß sich nie leichtfertiger Weise vornehmen, etwas nicht zu thun.

S. 628.

Geduld-haan ist im Hildesheimischen ein Hahn oder Huhn, so von Eheleuten, die keine Kinder zeugen, jährlich dem Pfarrer gegeben wird, daß er nämlich, wegen des Abgangs am Taufgelde, Geduld mit ihrer Schwäche haben soll.

S. 582.

Handeln, 1 Bedeut. Sik handeln laten: nicht unbillig, oder steiffinnig seyn.

S. 584.

Behanden, einhändigen, in die Hände liefern. Sonst auch, belehnen, infeudare. S. Frisch unter Hand. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter d. J. 1508: so will Hinr. van Langen van nw an wente Johannis to Midsommer J. Brande stellen clagelos, syn gelt edder dat gud im Witbroke to behandende.

S. 590.

Bihang, und

Umhang, Anhang. S. Umhang im Buchst. U.

S. 593.

Hänse-gräven. Deren sind vier, nach der Zahl der vier Quartiere des Raths: wovon aber nur zween jedes halbe Jahr im Eide sitzen.

S. 595.

Kluut-harig, dasselbe mit Kiddel-harig.

S. 597.

An harden. Die Alten sagten auch an herden.

Harde, im Schleswigischen, ein gewisser Distrikt Landes, worin die Aemter eingetheilt sind. R. im Nachschuß.

S. 598.

Hunger-harke.

geit heuversk in de Högte: das erhebt sich allmählig, geht Berg an.

S. 629.

Entheving, das Ueberheben, Entschlagung, Befreiung. In einer Urk. von 1505: Dat wi unde unse Erven willen unde schullen deme genanten Rade unde Stadt van Bremen in sodaner Lose unses Landes tho Worden vor Ansprake unde Rechticheit der vorgescreven Heren Koninge unde Hertogen vullenkamen Entheuinge don vor alleme Rechte, geistlich unde werltlich ꝛc.

S. 631.

Hik up Hak wird von einer geschäftigen Eilfertigkeit gesagt, da immer eins auf das andere folgt: z. B. wenn die Knaben auf dem Eise einander auf den Fersen sitzen, so sagt man: dat geit Hik up Hak. Hakke bedeutet die Ferse.

Hilke ist bey einigen eine Ruthe. So sagt man zu den Kindern, die man mit der Ruthe drohet: schall ik maal mit der Hilken kamen?

S. 633.

Hillmann, ein männlicher Taufname: vermuthlich derselbe mit Helmke, Helmer.

S. 635.

Hisske, ein weiblicher Taufname in unserer Nachbarschaft.

S. 637.

Hood, Hut. Nagel under dem Hood hebben: aus Grobheit den Hut nicht abziehen und grüssen. Vor Zeiten war in diesen Gegenden der Gebrauch, daß bey Ueberlassung liegender Gründe Käufer und

Verkäufer den Hut des letztern vor dem Gerichte anfasseten. Da der Hut ein Sinnbild der Herrschaft ist, so hat man dadurch anzeigen wollen, daß der Verkäufer die Herrschaft über das verkaufte Gut weggebe, und der Käufer dieselbe annehme. Und das nannte man in den Hood tasten: so wie diese Ceremonie selbst den Namen Hut-tost hatte. In der Nienburgischen Bruchhagenordn. von 1577, Art. 7. in Rathlefs Gesch. der Grafschaften Hoya u. Diepholz, 3 Th. 138 S. Wanner ein Bruchheger seiner Gelegenheit unnd Notturfft nach etwas erblich verkauffen wolte, soll der Verkeuffer, nach beschlossenenn Kauffe, mit Weib, Kindern, und sunst etzlichen seiner Freundschafft vor dem ganzen Bruchagenn erscheinen, alter Gewontheit nach, dem Keuffer einen offentlichenn Abtritt unnd Verlassung thun, auch beide Theil, Keuffer und Verkeuffer, zugleich in einenn Hoet tasten.

Höter, in Lübeck, ein Hutmacher. Wir sagen in Bremen Hötjer.

Hood-tast, oder, wie es in der eben angezogenen Nienburgischen Bruchhagenordn. geschrieben wird, Huttost, das Anfassen des Huts bey gerichtlicher Cession eines unbeweglichen Guts. In den Protokollen des gedachten Bruchhagens, beym Rathlef am angez. Orte 147 S. heißt es: A. 1642, heut dato am Sondage nach Jacobi Apostoli ist erschenen die Ersame Anna Dales für semptlichen Bruchhagen, überließ Gerdt Linhop ihr erblich Land — ist solches durch einen gebruchlichen

bruchlichen Huttoist geschen undt überlassen, nimmer wider solchen zu fragen, undt wieder aufrufen, bis Laub undt Graß waxsen thut. It. Am Sundage nach Jacobi Apostoli, war der 26 Julii A. 1646, ist erscheinen der Ersame Bartolt Gelhof vorn semptlichen Bruchhagen, uberließ Herr Hennig Schaden sein Erbstück — haben auch zu beiden Theilen durch einen offentlichen Huttost nach alter Gewohnheit in Ewigkeit nach solchem Erbkauff nit wider zu fragen, biß Laub undt Gras wext.

Hof. Eine besondere Bedeutung hat hie und da dieses Wort, da also genannt wird der blaue Kreis, der sich, von Natur, oder von einer Unpäßlichkeit, um den Augen zeigt: mit Anspielung auf den Hof um der Sonne und dem Mond. Von Hof stammen auch folgende ab.

Hove, eine Hufe Landes, huba, mansum. Daher das bemerkte Hove-tins, Hufenzins, Hufengeld, der Zins von den Hufen.

Hovener, ein Hübner: überhaupt, ein Bauer, der eine Hufe oder halbe Hufe Landes besitzt: besonders aber auch in unserer Nachbarschaft, der Bewohner eines kleinen dienstpflichtigen Hofes: ein kleiner Meier, der unter einem grossen Meierhof gehört und demselben dienstpflichtig ist: ein eigner Mann: lito. Im jure litonum, oder dem alten Meierrecht des Stifts Bücken, welches der seel. Hr. Superint. E. L. Rathlef im 3 Th. seiner Gesch. der Grafsch. Hoya und Diepholz abdrucken

 lassen,

lassen, heißt es S. 95: Dat Stichte to Bücken heft seven Meigerhove. — Desse seven Meigerhove hebbet Hovenere under syk, alse de bescreven stad. — Desse vorscrevene Hovener der seven Meigerhove de gevet tyns in de seven Meigerhove, wann de besatet synd, unde in den Hoven is Vogedie. Und S. 97: Dat Stichte van Bücken hefft drigerlei Echte (eigene Leute). De erste hetet Godeshuslude, dat sind de vorscrevene Hovenere, de de höret in de seven Meigerhove 2c.

Hövisk, höflich.

Höviskeit, Höflichkeit.

Verhoovslagen, jemands Antheil an einem publiken Land-Onere, als vornemlich hier an Sielgelde u. d. g. nach den Hufen seines Landes bestimmen. Von Hove, Hufe. Also sagt man: he is an den oder den Siel verhoovslaget: he is so hoog verhoovslaget: u. s. f.

S. 639.

Höfd. In einer 5ten Bedeutung heißt es auch von verschiedenen andern Dingen und Geräthen das Vorderste, oder der Haupttheil. Z. B. Harken-höfd, das Stück von einer Harke oder Reche, worin die Zähne sind.

S. 643.

Högen, höher machen, erhöhen. In den alten Urkunden findet man: in des hilligen Crützes Dage, als idt gehöget wardt: d. i. am Tage der Kreuzerhöhung.

S. 646.

Holden.

Holden, 2 Bedeut. So auch das Engl. to hold, behaupten, erhärten: to hold his opinion, steif auf seiner Meinung bestehen.

S. 653.

Holtim. Holting finden wir es auch geschrieben in des Bürgerm. D. von Büren Denkbuche unter dem J. 1508: woselbst es ein Holzgeding, Holzgericht, judicium lignarium, bedeutet. Darna ghingen wy under de Lynden willende hegen eyn Holting der Wynmarke halven.

S. 654.

Hoon, Huhn. Sprw. Dat Hoon legt dör den Kropp: wenn die Hühner viele Eier legen sollen, so müssen sie gut gefüttert werden.

S. 655.

Hoop, Haufe. Es ist noch beyzufügen: een vulen Hoop: schlechtes Gesindel, womit man sich nicht bemengen muß. De em purret, de röget enen vulen Hoop: wer ihn reizet, oder sich mit ihm abgibt, der kommt schwerlich ohne Verdruß davon.

Hoppener, Leute, die Hopfen bauen.

S. 658.

Hör-kamer, in Lübeck, 1.) Audienz-Kammer auf dem Rathhause.

2.) eine Kammer nahe bey einer Gerichtsstube, wo man unnützes Gesindel und muthwillige Leute einsperret. Vielleicht in dieser Bedeutung von Hore, Hure.

Enthören, nicht hören oder gehorchen, ungehorsam seyn. In einer alten Nachricht von der Kalands-Brüderschaft, in Steffens hist. und diplom. Abh.

 158 S.

Verkäuser den Hut des letztern vor dem Gerichte anfasseten. Da der Hut ein Sinnbild der Herrschaft ist, so hat man dadurch anzeigen wollen, daß der Verkäufer die Herrschaft über das verkaufte Gut weggebe, und der Käufer dieselbe annehme. Und das nannte man in den Hood tasten: so wie diese Ceremonie selbst den Namen Hut-tost hatte. In der Nienburgischen Bruchhagenordn. von 1577, Art. 7. in Rathlefs Gesch. der Grafschaften Hoya u. Diepholz, 3 Th. 138 S. Wanner ein Brucheger seiner Gelegenheit unnd Notturfft nach etwas erblich verkauffen wolte, soll der Verkeuffer, nach beschlossenenn Kauffe, mit Weib, Kindern, und sunst etzlichen seiner Freundschafft vor dem ganzen Bruchagenn erscheinen, alter Gewontheit nach, dem Keuffer einen offentlichenn Abtritt unnd Verlassung thun, auch beide Theil, Keuffer und Verkeuffer, zugleich in einenn Hoet tasten.

Höter, in Lübeck, ein Hutmacher. Wir sagen in Bremen Hötjer.

Hood-tast, oder, wie es in der eben angezogenen Nienburgischen Bruchhagenordn. geschrieben wird, Huttost, das Anfassen des Huts bey gerichtlicher Cession eines unbeweglichen Guts. In den Protokollen des gedachten Bruchhagens, beym Rathlef am angez. Orte 147 S. heißt es: A. 1642, heut dato am Sondage nach Jacobi Apostoli ist erschenen die Ersame Anna Dales für semptlichen Bruchhagen, überließ Gerdt Linhop ihr erblich Land — ist solches durch einen gebruchlichen

unserm högen, nur in einer andern Bedeutung. Beide Bedeutungen aber, sowol des Erinnerns, als des Begehrens, zeigen den Ursprung an, vom A. S. Hyge: Fränk. Huge: H. Heuge, Sinn, Muth, Gedanken auf etwas, Neigung, animus, mens. S. Högen, sich erinnern. He hüget daar all lange up: er ist schon lange lüstern darauf gewesen. De Ko hüget up't Voor: die Kuh hungert, und strecket den Kopf nach dem Futter.

Huuk In einer 3ten Bedeut. bezeichnet es auch die Stellung beym Niederhocken. Sonst Hurk. In de Huuk sitten: in dieser Stellung sitzen.

S. 666.

Uphuken heißt auch, sich aus der gedachten Stellung wieder aufrichten.

Hüker ist von huken, und bedeutet in Lübeck einen niedrigen Sessel ohne Rücklehne.

S. 673.

Huppup, 1 Bedeut. Man vergl. das Engl. Hubbub, Lärm.

Hure schrieben unsere Alten für Uhr, Stunde, hora, ὥρα. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1508: des Midwekens na Valentini, to 10 Huren in de Clocke reden wy uthe Mynden ꝛc. It. des Vrigdages to 8 Huren kemen wy vor dat Capittel to Osenbrugge ꝛc.

Hürling, 1.) der etwas mietet, oder sich ein mietet, der zur Miete wohnt.

2.) ein

2.) ein Mietling, der sich mieten läßt: vir conductitius.

Hür-schilling, eine gewisse Abgabe in Bremen von den Häusern, welche nach Proportion der Miete, oder nach einer Taxation der Häuser, mit Bewilligung der Bürgerschaft, bey erfordernder Noth, an den Magistrat entrichtet wird.

Hürs-mann, dasselbe mit Hürling in der 1sten Bedeutung.

S. 674.

Hurrel, oder Hurl, Substant. ist sonderlich bey unsern Landleuten gewöhnlich, für Wirbelwind, Hose, typho. Daher stammen ohne Zweifel die folgenden hurl, und hurreln, ab.

Hurreln. E. hurl, stossen, stürzen, præcipitem dare. Wenn man obiges Hurrel, und die angeführten gothischen Wörter vergleicht, so scheint es, daß hurreln eigentlich sagen wolle, einen im Taumel zu Boden werfen.

S. 675.

Hurten, stossen. Im Engl. ist Hurt, ein Hirsch: to hurt, verletzen, beschädigen.

Hüsken. Noch sind zwo Bedeutungen zu merken, als: 3.) Krämerhäusgen, Tute.

4.) das Kerngehäuse im Obst. Daher anehüsken Beren: eine Gattung Birnen mit sehr kleinem Kerngehäuse. In Lübeck. Die Engl. sagen auch Husk, überhaupt für die Schalen oder Hülsen der Früchte.

S. 677.

Huus-heer, Hausherr, pater familias. Für Ehemann

mann lieset man es in einem Testament von 1520: Dar negest settede unde erkoeß de ergenante Vrouwe Aleke myth erem Vormunde vorscreven vor eren Vulmechtigen Testamentarieß unde lesten willen to vullenbringen, denne Ersamen Heren Johan Trupen, Borgermeister to Bremen, orem leven Hußheren 2c.

I.

S. 684.

Jagten-kroog, sonst Jakken-krog. S. unter Kroog. Auf die erste Weise findet es sich in alten kirchlichen Verordnungen.

Jakkeln, geschwind schreiben. In Lübeck.

Jakkern. Im Engl. ist jogg, schütteln, rütteln, wie ein Wagen.

S. 685.

Jaksakk. Einer dieses Namens in Bremen bekamm in vorigen Zeiten den Staubbesen, und wurde der Stadt und des Landes verwiesen. Von der Menge des ihn begleitenden Volks, als er aus der Stadt gebracht wurde, brach die Heerdenthors Brücke, und der Jaksakk fiel in den Stadtgraben. Daher hat dieses Fach der Brücke den Namen Jaksakks Fak behalten.

Jammer-lappen, das Schürzfell der Tischler.

Janen. Isl. gina. Gr. χαινειν. Das E. yawn ist von Yaw, der Kinnbacke.

S. 686.

Janken,

Janken, in Lübeck auch, sich sehnen. Daar jankt mi dat Hart na: darnach sehnet sich mein Herz.

S. 687.

Janua heißt in den alten bremischen Urkunden die Stadt Genua. Daher die Genueser auch wol Jenawer genannt werden. S. Frisch unter Genua.

S. 688.

Jaar-maal, dasselbe mit Jaar-schaar. Es kommt oft vor im Ostfr. Landr.

S. 689.

Bejaarscharen, wegen der gebrochenen oder verkürzten Jahrschaar die Miete eines Jahrs umsonst heben. In einem Vergleich über das Deich- und Spadenrecht von 1579, heißt es: wenn ein Gutsherr sein Land selber brauchen will, soll er Macht haben, in twolff Nachten tho Winachten up to seggen: doch mach alßdan de Meiger na Landtrechte ein Jahr nechst folgende bejarscharen.

Jassken, unnöthiger Weise, oder auch unanständig herum laufen. Von einem Müssiggänger, imgleichen von einem Vorwitzigen, der sich unnöthige und unnütze Wege macht, heißt es: he deit niks, as up'r Straten herum jasſken.

Jauern, in Lübeck, heulen, winseln, wehklagen. Es wird wol dasselbe seyn mit unserm jaueln.

Icht, etwas. E. aught, und awhit. A. S. auht, awht und awiht.

S. 693.

Jensserk, eine Art Gewehr bey den Alten: vermuthlich

unserm hôgen, nur in einer andern Bedeutung. Beide Bedeutungen aber, sowol des Erinnerns, als des Begehrens, zeigen den Ursprung an, vom A. S. Hyge: Fränk. Huge: H. Heuge, Sinn, Muth, Gedanken auf etwas, Neigung, animus, mens. S. Högén, sich erinnern. He hüget daar all lange up: er ist schon lange lüstern darauf gewesen. De Ko hüget up't Voor: die Kuh hungert, und strecket den Kopf nach dem Futter.

Huuk In einer 3ten Bedeut. bezeichnet es auch die Stellung beym Niederhocken. Sonst Hurk. In de Huuk sitten: in dieser Stellung sitzen.

S. 666.

Uphuken heißt auch, sich aus der gedachten Stellung wieder aufrichten.

Hüker ist von huken, und bedeutet in Lübeck einen niedrigen Sessel ohne Rücklehne.

S. 673.

Huppup, 1 Bedeut. Man vergl. das Engl. Hubbub, Lärm.

Hure schrieben unsere Alten für Uhr, Stunde, hora, ὥρα. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1508: des Midwekens na Valentini, to 10 Huren in de Clocke reden wy uthe Mynden 2c. It. des Vrigdages to 8 Huren kemen wy vor dat Capittel to Osenbrugge 2c.

Hürling, 1.) der etwas mietet, oder sich ein mietet, der zur Miete wohnt.

2.) ein

sloten. Und am Schlusse: In Tüchenisse der Warheit so is desser Indenturen twe all ens ludende uppe Pergamen gescreven unde dorch de Litteren und Boekstave A. B. C. D. dorch gesneden rc.

S. 702.

JÖKELN, Possen treiben. In Lübeck. Es ist dasselbe mit unserm gökeln, gaukeln.

S. 705.

ISEN, Eisen. Sprw. Een heet Isen angripen: viel wagen, etwas mißliches unternehmen. Wenn z. B. jemand ein Haus, Landgut oder dergl. kauft oder übernimmt, welches für seine Umstände und Mittel zu schwer ist, so sagt man: he het dar een heet Isen angrepen.

JU, 1.) ihr. Daher juk, euch. In Bremen sagen wir ji, ihr: jik oder jou, euch. S. JI. In einer alten Uebersetzung der Stelle Jac. V, 16. Bichtet under anderen juwe Sunde, unde biddet vor juk under anderen, dat ju salich werden. S. Steffens hist. und diplom. Abhandl. 155 S.

2.) In Hamburg ist ju oder jo, euch. R. Wir schreiben und sprechen jou.

S. 706.

JÜDEN, im Ditmars. gäten. Bey uns weden.

S. 707.

JUMFER. Eine 4te Bedeut. ist: die Stampf-Maschine der Strassenmacher. De Jumfer danzen laten: mit dieser Maschine stampfen.

K.

K.

S. 712.

KABBIK. Jetzt können wir zuversichtlich sagen, was Kabbik ist, nachdem wir von einem geehrten Freunde, dem Hrn. Past. Ummen, den Jüngern in Jever, belehret sind. Folgendes sind seine Worte. Kabbik ist ein altes friesisches Wort. Die Einwohner der Insel Wangeroge, so noch ihre alte Sprache unter sich reden, brauchen es noch täglich. Es bedeutet die Schalen der kleinen Seemuscheln, die häufig am Strande liegen, woraus der Muschelkalk gebrannt wird. Die Insulaner, die größtentheils darin ihre Nahrung suchen, daß sie diese Schalen sammeln, und an andere Oerter verfahren, nennen diese Arbeit up Kabbik fahren. Sie heissen auch Schillen. Die Schiffer, die diese Schalen den Kalkbrennern bringen, werden daher Schill-förer, und ein mit Torf untermengter angezündeter Hause Muschelschalen een Schill-vüer genannt.

S. 714.

KADER, Unterkinn. In Lübeck. Sonst Ködder.

Kadern, verb. Sik kadern, sich brüsten, sich ein Ansehen geben. Ebendas.

S. 716.

KAGEN. S. KUCHEN.

S. 717.

KAAK-SNUTE. S. unter SNUTE.

Kaak-steen. S. unter STEEN.

S. 720.

KAKKEN. Ein Student hatte vor Zeiten im Carcer zu Bremen an der Wand geschrieben:

Kakken un sorgen
Kumt alle Morgen.
Sorgen wil wi laten staan,
Kakken sinen Gang schall gaan.

S. 721.

KALDUSEN, ein Pöbelwort, dessen bestimmte Bedeutung uns unbekannt ist. Enen bi de Kaldusen krigen: einen beym Kragen fassen, anpacken, zausen.

KALF, Kalb. Von einer unglaublichen Sache pflegt man zu sagen: de dat lövet, de het een Kalf im Live.

S. 722.

KALK, wie im Hochd. Lat. calx. Wir bemerken es nur des folgenden Sprw. wegen. Wenn Jemand seinen Credit, oder sein Ansehen und vorige Achtung, verloren hat, oder sonst herunter gekommen ist, so sagen wir: he ligt im Kalke.

KALKEN, die Wände mit Kalk weissen. Im Ditmarsischen.

Kalkede Väte, weisse steinerne Schüsseln. Ebendas.

KALLUNEN, Kaldaunen. In Lübeck.

KAALMAN, in unserer Nachbarschaft, eine hölzerne Kugel, womit die Knaben spielen. In Bremen Klitz.

S. 723.

KAMEN. Wen't wedder so kumt: ein ander mahl. Von einem Menschen, der nicht lange an einem

Orte

Orte bleiben kann, sagt man sprüchwortsweise:
Kum'r selden, un bliv'r nig lange.

S. 727.

Tokamen, 1 Bedeut. Hieher gehöret die alte Redensart: enem to kamen im oder vam Blode: einem als Blutsverwandter angehören. Rein. de Vos, 1 B. 21 Kap.

Un Grymbart myt velen, de in Reynkens Slechte
Horden, un em to quemen van Blode,
De dyt Ordel horden gantz node (ungern) rc.

S. 728.

Um kamen wird auch von Verfliessung einer bestimmten Zeit gebraucht. Wen dat Jaar umkamen is: wenn das Jahr verflossen ist.

S. 729.

Wedder kamen, 1 Bedeut. Wedder kamen deit dem Kramer Schaden, ist ein Sprw. wenn man sagen will, daß ein Krämer nicht leicht die Käufer vergeblich müsse weg gehen lassen, wenn sie gleich versprechen wieder zu kommen; weil sie sonst sich aus seinem Hause weg gewöhnen.

S. 731.

Kamm-pott. S. in den Zusätzen unter Pott.

Kämpen, 1 Bedeut. wenn im Loosen, z. E. mit Würfeln, zween gleiche Augen geworfen haben, so müssen die beiden kämpen, d. i. ihr Glück noch einmahl gegen einander versuchen.

S. 732.

Kankausk, leckermäulig. In Lübeck.

S. 733.

KANTE, 2 Bedeut. Van der nauen Kante wesen: genau oder karg seyn.

S. 735.

KÄNZELN, Kanzley-Buchstaben schreiben, die den gedruckten gleichen. In Lübeck.

S. 741.

Kark-steen. S. unter STEEN.

KARN. In Lübeck sagt man in beiden Bedeutungen Kaar. Enem een Kaar in't Oor sniden: jemands Gedächtnisse zu Hülfe kommen: einem einen Denkzettel geben. In ene Kaar hauen: aus einem Tone sprechen: gemeinschaftliche Sache machen.

S. 744.

Karf-stokk. Hieher gehören noch die Redensarten des gemeinen Mannes: de Karf-stokker wisen: im Reden oder Lachen die Zähne weisen. Und zu einem, der solches thut, pflegt im Scherze gesagt zu werden: bin ik jou wat schuldig, dat ji mi de Karf-stokker wiset?

S. 751.

KATLING. Weil diese Art Aepfel sich so gern fort pflanzen, und sehr fruchtbar sind, so ist dieser Name vermuthlich zusammen gezogen aus dem alten Kataling, Katiling, welches einen, der da zeuget oder fortpflanzt, parentem, bedeutet: von telen, zielen, zeugen. S. Frisch im Wörterb. 2 Theil, p. 476. col. 2.

KATTE. He dunkt sik kine Katte to wesen: er dünkt sich nichts geringes zu seyn: er bildet sich sehr viel ein. Het use Katte hier kine Eier bragt?

bragt? oder: het use Katte hier nig enen Wett-steen laten? ist das Gewerbe, welches man einem aus Spott in den Mund legt, der eine nichtige Ursache ersinnet, warum er kommt, oder sich ungerufen in eine Gesellschaft eindringt.

S. 757.

Keek (de), in Lübeck, das Maul: doch nur in Absicht auf das Plaudern. Holt de Keek: halt das Maul. S. Käkel.

Kelsken. Andere sagen kolsken, kölsken: welches auch so viel heißt als, ein lautes Gewäsche vorbringen, zuversichtlich wie ein Marktschreier reden oder etwas erzählen. Von einem solchen unerträglichen Wäscher sagt man: he kolsket den Lüden wat vör.

S. 759.

Kemme, oder Kemmer, ist in einigen Gegenden ein Pferdename.

S. 761.

Afkerent, Abgeneigtheit, Widerwillen. S. Rancor, in den Zusätzen.

S. 762.

Kerstening, Kinder-kerstening, Taufe, Kindtaufe. Ist veraltet. In einer Verordn. des Raths zu Brem. vom J. 1438: Unde en jewelk, de desser vorgescreven Koste (Gastereien) ene, id sy Brutlechte, Schowinge, Kinderkersteninge offte Dodengrafft gedan hefft, de schal des negesten Richtedages darna — komen vor Gerichte ꝛc.

Kees-dag. Up enen andern goden Kees-dag: wenn es ein andermahl wieder etwas gutes gibt.

Es ist nicht wohl zu denken, daß der Käse diesem Tag den Namen gegeben habe, weil derselbe eben für keine herrliche Speise gehalten wird. Vermuthlich ist dieß Wort verdorben aus Keies-dag, für Kindertag (s. Zieglers Id. Ditm. unter Kees-Foot, und daselbst die Anmerk. des Hrn. Richey); oder aus Kers-dag, Christtag: so daß obiger Ausdruck sein Absehen hat auf die Schmausereien und Festivitäten entweder bey einer Kindtaufe, oder am Christfeste, da der gemeine Mann sich sonderlich, wie an andern hohen Festtagen, etwas zu gute zu thun pflegt.

S. 764.

Ketelböter, Zwiefalter, Papilion. In Lübeck.

S. 765.

Keut, dreist, frech. Daher

Keut-fenger, welches in unserer Nachbarschaft einen gesunden und munteren Menschen, im Arbeiten und andern Handlungen, bedeutet.

Kibbeln. In derselben Bedeutung sagen die Schweden kiäbla, und die Engl. squable.

S. 772.

Kind. De Kinder fallt ör hastig to: sie kommt oft ins Wochenbette. Kinder as Finger hebt Poten, as Aant-vagel, wilt de ook mit snakken: Kinder müssen sich in die Unterredung alter Leute nicht einmischen.

S. 776.

Bruut-kiste. Brautlade, die Kiste mit dem Brautzeuge.

S. 780.

Kladder-waske,

Kladder-waske, bey einigen, eine Sudelwäsche, oder eine solche Wäsche, die ausser den in einer Haushaltung gewöhnlichen grossen Wäschen, in den Zwischenzeiten aus Noth vorgenommen wird. In Bremen sagt man Kodde-waske.

KLAFFEN. In Lübeck gilt eine zweite Bedeutung: reden, trotzig und unverschämt reden.

S. 781.

Kläglik, 1.) kläglich, miserabilis, lamentabilis. 2.) klagend, queribundus. In einer hans. Urk. vom J. 1469: clegeliken to vorstande gheven: klagend vorbringen.

S. 786.

Klammen, An klammen, mit einem Klammer oder Nagel an etwas befestigen.

S. 788.

Klapp-an, ein Klappermaul: besonders, ein Weib mit einer hell tönenden Stimme.

Klappsen, einen solchen Schall verursachen, als wenn man mit beiden flachen Händen klatschet.

Klappsk, rasch im Munde, fertig im Antworten. He is klappsk in dem Munde: er bleibt keine Antwort schuldig.

Klapp-busse, Klapperbusse, ist dasselbe mit Ballerbusse.

S. 793.

Klaren. Eine 3te, aber jetzt veraltete Bedeutung ist, erklären. In einem Blumenthalischen Vergleich von 1436: Were ock dat dusse vorgescreven Schedinge in jenigen Articulen nicht clar noch (noog, genug) en were — so beholde wy

 uns

uns de Macht, dat wy de claren unde duden mogen.

Dör klaren. S. Dör glaren, in den Zusätzen 380 S.

S. 798.

Klaus. Von einer Speise, die gar zu trocken, oder nicht saftig genug ist, sagt man: Dat is so dröge as Sunder Klaus sien Eers. Warum man Sunder Klaus sinem Eers diese Eigenschaft zuschreibt, wissen wir nicht.

Klaaw, oder Klave, im Lübeckischen, ein krumm gebogenes (vielleicht ehedem, ein gespaltenes) Holz, welches den Kühen um den Hals gethan wird, um sie in den Ställen fest zu machen. Es gehöret zu klöven, spalten.

S. 801.

Klei-bolzen, von einem andern absehen, wie die Kinder beym Schreiben. Andere sprechen glei-bolzen, eigentlich, mit funkelnden Augen sehen, wie die Katzen.

S. 803.

Klerisij, Klerisey, Geistlichkeit. Wir sagen, im verächtlichen Sinn, de ganze Klerisij, für die ganze Gesellschaft, der ganze Haufe, die ganze Zunft u. s. w.

Kliden-klepper, in Lübeck, 1.) eine Art Semmel von schlechtem Mehl.

2.) der Spottname eines Webers.

S. 808.

Klokke. De Klokke is Kopper, wenn man wat it, so is't Maal-tied, antwortet man, in verdrüßlicher

drüßlicher Laune, einem, der uns nach der Uhr fraget.

S. 809.

Kloster. Daher bey uns die Redensart: du moost jo na den Kloster: du bist ja nicht klug: man muß dich ins Tollhaus einsperren.

Kloster-snakk, ein Narrengeschwätz.

S. 812.

Kluffen, in Lübeck, plump zu treten, bäurisch einher gehen. In Bremen sagen wir klunsen oder kluntsen.

S. 817.

Knake. Wenn der gemeine Mann sagen will, daß er jemand möglicher oder wahrscheinlicher Weise noch lange überleben könne, so heißt es: ik kann nog wol mit sinen Knaken Appel vam Bome smiten.

S. 822.

Knevel, 3 Bedeut. Schurke, wie das E. Knave. S. Jun. Etym. in diesem Worte. Man würde es also richtiger Knävel schreiben. Etwa von Knape, Knecht.

S. 825.

Knikker, 1 Bedeut. E. Nickers. Das Zeitwort to nick heißt, eine Kerbe einschneiden: it. genau treffen. Welches sich also auf beide Bedeutungen von unserm Knikker schicket.

S. 828.

Knipper nennen einige einen kleinen muntern Knaben, der ein wenig muthwillig, aber dabey klug ist.

S. 832.

Knuspern, eine etwas harte und trockne Speise mit einem Geräusch zerbeissen. Sonst auch knappern. In Lübeck gnuspern.

Knusperig, was im Zerbeissen ein Geräusch macht, als Zwieback u. d. gl.

Knusper-knaken, Knorpelknochen. S. Knurbel-knaken.

S. 834.

Ko. Columella L. VI. berichtet, daß man die Altinischen Kühe ceuas genannt habe. Da dieses Wort mit dem deutschen, sonderlich mit dem niedersächsischen Koie überein kömmt, und Altinium vor Zeiten in dem venetianischen Gebiete, und also an den deutschen Gränzen, gelegen, so scheint es eine ursprünglich deutsche Benennung zu seyn. Noch ein Paar Sprw. Woor he de Ko bindet, dar steit se: wie er es anordnet, so bleibt es: was er thut, das ist wohl gethan. Dat Hoon legt dör den Kropp, un de Ko melkt dör den Hals: sollen die Hühner fleissig legen, und die Kühe viele Milch geben, so müssen sie nicht kärglich gefüttert werden.

Ko-dood ist im Ditmars. ein Kraut, wovon die Kühe, wenn sie viel davon fressen, mager werden, die Milch verlieren, und endlich sterben. Da die Holsteiner es Duvub nennen, so kann man vermuthen, daß es dasjenige Kraut ist, welches die bremischen Landleute wilden Duwokken heissen.

S. 835.

Kodde-waske.

Kodde-waske. S. Kladder-waske, in den Zusätzen 407 S.

S. 837.

Koiffe, in Hamburg, Kopfdeckel, Hut. R.

S. 839.

Kölje nennen unsere Bauern eine Gattung schöner, schwarz und weiß gezeichneter, wilder Aenten, mit einem kurzen Schnabel. Sonst auch Smunt.

S. 840.

Kolsken. S. Kelsken, auch in diesen Zusätzen.

S. 842.

Koop. Sprw. Daar höret twe to'm Koop: es gehören zween zum Kauf. Man sagt es auch bey allen andern Handlungen, wozu zween ihre Einwilligung geben müssen.

S. 843.

Kope hat noch eine 3te Bedeutung: ein Pokal, ein grosser Becher. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren; unter dem J. 1503: de Ersame Raed gaff ome ock eynen Sulveren Kope nä wyse eyner Blomen gemaket, bynnen unde buten herliken vorguldet. In Renners Chronik, der eben dieses erzählet, wird dieser Pokal, der dem päbstlichen Legaten, Card. Raimund, verehret worden, ein Stoop genannt. S. Stoop.

S. 847.

Koppel, in einer 2 Bedeut. ein umzäunter oder sonst befriedigter, gemeiniglich nicht gar grosser, Platz, der kein Garten ist, es mag Getreide, oder Gras oder Holzung darauf wachsen.

S. 853.

Verwillkören,

Verwillkören, sich verpflichten, geloben. Ist veraltet. In einem Schenkungsbriefe bey dem St. Gertruden Gasthause in Bremen von 1441: Bekannden apenbar vor uns unde vorwillekorden sick des vor se und öhre Nakomelinge Vorstendere des vorgen. Huses, dat se scholen und willen düsse vorgen. Gifste vorstaen 2c.

S. 854.

Gefaar-koorn, Pachtkorn, welches bey Strafe auf einen gewissen Tag, bey Sonnenschein, an einen gewissen Ort geliefert werden muß.

Tegede-koorn. S. unter Tegen, der Zehnte.

Kornette, ein sehr bekanntes, aber jetzt aus der Mode gekommenes Kopfzeug des Frauenzimmers mit Zipfeln von feinen Spitzen, welche im Nacken herunter hangen. Wan diese Zipfel Ellenlang herunter hingen, so nannte man sie hangende Kornetten; wan sie aber mit Nadeln auf gesteckt waren, upstekene Kornetten. Von einem Frauenzimmer, welches in den Kleidungen, die in die Augen fallen, es den Vornehmsten gleich thut, obgleich der übrige Staat nur armselig ist, pflegt man zu sagen: Kornetten un kien Hemd.

S. 855.

Kort. Eine veraltete Redensart ist: to kort weren, sterben. In einem Kaufbr. von 1398: Wanmehr of myner to kort wurde, so en scholen myne Erven nene Rechticheit hebben an der Besittinge der Were.

S. 861.

Krachtig. In der hier angeführten Stelle ist man, durch

durch einen Druck- oder Schreibfehler, verführet worden, erachtigen Lude, anstatt erachtigen, geehrten; zusetzen.

Bekrechtigen, bemächtigen, bezwingen. Ist ausser Gebrauch. In einem Pfandbriefe Erzb. Alberts vom J. 1375: Zo scholde wi unde willet, edder unze Nakomelingh, en truweliken myd al unzer Macht helpen dat Slod wedder winnen, edder eyn ander Slod wedder buwen, dar ze de Heerschap unde Voghedye weldichliken van bekrechtigen moghen.

S. 866.

Kreien-koorn, Kreien-roggen, Kreien-spier, Kornzapfen, Mutterkorn, die langen schwarzen Körner von giftiger Natur, welche oft in den Rockenähren sitzen: clavus fecalinus. Es wird bey den Landleuten also genannt wegen der schwarzen Farbe.

S. 867.

Kreier, Kreyer, Kreiger, eine Gattung Schiffe.

Kreken (s), eine Art kleiner, runder, gelber oder rother Pflaumen.

S. 873.

Kriger, Soldat. Von der Beute, die der Soldat im Kriege macht, hat man das Sprw. Kriger Geld un ren Hood vull Enre, düret nig lange: bey den Soldaten heißt es, so gewonnen, so zerronnen.

S. 877.

Jakken-kroog. Richtiger Jagten-kroog.

S. 886.

Krumm-eersen, bey einigen, mit heuchlerischen und verrätherischen

verrätherischen Augen auf jemand Achtung geben, und dessen Handlungen übertragen. He krumm-eerset daar agter her: er gibt Achtung mit verrätherischen Augen.

Krumm-steerd, zusammen gezogen Krusteerd, Krusterd, eine alte friesische Münze, welche beynahe einen bremer Groten galt. In einem alten brem. Münz-Edict ist sie auf $3\frac{1}{2}$ Swaren gesetzt. Diese Stelle ist oben in den Zusätzen unter Vleger beygebracht. Im Ostfr. Landr. wird sie stets Krumsterd genannt.

S. 888.

Krüsel. Daar hangt een Krüsel im Aven: sagt man im Spott, wenn der Ofen nicht hinlänglich geheizt ist.

S. 889.

Kruse-lunten. Kruse-lunten spelen, brav darauf gehen lassen: stets seinem Vergnügen nachgehen: tanzen und springen.

Krusterd. S. das vorhergehende Krumm-steerd.

S. 891.

Kukeln. Wan es durch gocheln, gaukeln, erkläret ist, so hat man vielleicht zu viel auf der Aehnlichkeit zwischen beiden gebauet. Kukeln aber wird noch in einigen Gegenden unserer Nachbarschaft gebraucht, für: etwas anders erzählen, als es in der That ist: einem etwas aufbinden. Kukle nig: lüge nicht, binde mir nichts auf. Du kukelst: du suchst mir etwas auf zu binden.

S. 892.

Quapp-kuke. S. im Buchst. Q.

S. 893.

S. 893.

Kull-ei, ein Unbedachtsamer, Unbesonnener. Es ist ohne Zweifel eine Metapher von einem Ei, das im Kullern, oder Rollen, zerbricht. Du bist een regten Kull-ei: du gehest unbesonnen und ungestüm zu Werke: nämlich, wie einer, der ein Ei rollet.

S. 897.

Kunde. In einer dritten Bedeut. finden wir es in der handschriftlichen Hist. des Aufruhrs in Bremen von 1532, für Zeuge, testis. Levendige Kunde: noch lebende Zeugen.

Orkunde, Urkunde. Breve edder liggende Orkunde: Briefschaften oder aufbewahrte Urkunden. Ebendas. Die Alten sagten auch Erkunde: Des to Erkunde der Wahrheit. S. Pitzer in den Zusätzen.

S. 899.

Küpe, 1 Bedeut. Sprw. Wen de arme Man niks hebben schall, so verlust he dat Brood uut der Küpen: wer zum Unglück bestimmt ist, dem will nichts gelingen, dem schlägt auch die vortheilhafteste Aussicht fehl.

Butt-küpe, eine viereckig länglichte Küpe mit einem Deckel. S. Butt, stumpf, plump.

S. 901.

Kuschk, oder noch mehr aus der Gurgel Khuschk. S. Huschk.

L.

S. 10.

Land-lage, das Einzöglingsrecht, indigenatus. it. ein Landeskind, Einheimischer. Cod. Jur. Frisici borealis, Art. 44: Wenn Landt schlichtes Koepes verkofft is, densülven Koep mag eine Blothfrundt, edder de Land-Lage is, tho Recht byspreken, schall ock neger dar-tho sin, alß ein Frembder: Blothfrundtschop geit vor, Land-Lage drifft den Frembden af.

Land, Geländer. Auch Glind für Gelände.

S. 11.

Lang. In den alten Documenten findet man die Redensart: mit längern: mit mehreren, ausführlicher: prolixius, pluribus verbis.

S. 12.

Langs. Das angeführte Sprw. Man sut enem wol entlangs ꝛc. pflegt auch wol etwas höflicher so ausgedruckt zu werden: Man sut wol, wat ener up dem Live het, averst nig, wat he darin het.

S. 13.

Uutgelängd, ausgelänget, ausgedehnt: der ganzen Länge nach, die ganze Länge oder Währung durch. Den uutgelängden Dag: den ganzen Tag vom Morgen bis an den Abend.

S. 15.

Huder-lappen, nennen einige alles, was wie Lappen aussiehet, besonders einige Speisen, und am meisten

meisten Fleischstücke, die ungeschickt zerschnitten sind, und ein unappetitliches Ansehen haben. In Holstein Huder-lasch. Im Ditmars. Ludderlasch: vom Fleische.

S. 17.

Overlasting, Ueberlast, was einem sehr zur Last ist, Beschwerlichkeit. Es wird nicht mehr gebraucht.

Overlastig, überlästig, beschwerlich.

S. 23.

Verlatnisse, Erlassung, Ueberlassung, cessio. Ist veraltet. In einer Urk. von 1493: Ock schullen wy — deme vilgedachten Huneken, unde al dat van ohme ghebaren werden mach, desses Frighdomes unde Vorlatnisse des Egendomes (dieser Freiheit und Erlassung der Leibeigenschaft) rechte warende wesen, unde Warschup doen vor alles weme rc.

Vörlaat, Ahndung, Vorbedeutung: præsagium. In Stade.

S. 32.

Irluchtig, erlaucht, durchlauchtig. Veraltet. Wir finden es in einem Vergleich des Kön. Johann von Dännemark mit der Stadt Lübeck, vom J. 1507.

S. 35.

Lee. Noch jetzt heißt bey unsern Schiffern Lee ein Ort, wo die See stille ist, und die Wellen nicht schlagen. In't Lee van't Land bezeichnet eine Station der Schiffe bey einer Insel oder Erdzunge, oder an einer Küste, wo der Wind vom Lande absteht, und wo folglich dichte unter dem Lande die See vom Winde nicht beweget wird.

S. 36.

Legern (*), verringern, mindern, in Abnahme bringen: von leeg, schlecht, niedrig. Willebrandts hans. Chron. 69 S. eyne redlike Wise un Mate to vindende, darmit man disser Stadt (Lübeck) Schulde, na Stunde un na Stede (nach Zeit und Gelegenheit), allenkeden (allmählig, nach und nach) mede entrichten un legeren moge.

Legel. Einige in unserer Nachbarschaft sagen auch Lecheln, und verstehen besonders darunter das hölzerne Gefäß, worin den Arbeitern auf dem Felde, in der Erndte, das Getränk zugetragen wird, und welches so gemacht ist, daß es an den Mund gesetzt, und daraus getrunken werden kann. Man hat auch Traan-Lecheln u. a. m. Weil nun die Bauern gemeiniglich, ehe sie trinken, vorher in das Gefäß, woraus sie trinken, hinein sehen; so nennet man wol einen durstigen Bruder, enen Kiek in't Lecheln.

S. 38.

Leggen. Für anordnen brauchen auch die Engländer ihr lay: als to lay a wager, eine Wette machen, bestimmen.

S. 50.

Lekken soll noch eine 3 Bedeutung haben, nämlich sprengen, besprengen: welche uns aber in Bremen unbekannt ist. S. Götting. Anzeigen von gelehrten Sachen, 1768, S. 1119.

S. 51.

Lekk-wark,

Lekk-wark, Gradier-Werk. S. Frisch im Wörterbuch unter Gradieren.

S. 52.

Leem, leim, leimen. A. S. Lam, Lim. E. Loam. H. Leem. Vergl. das lat. limus, Schlamm.

S. 53.

Lenen. Man merke noch eine 3te, obwol veraltete, Bedeut. zu Lehn geben, als ein Lehn austhun, belehnen: in feudum dare. Es kommt vor in einer Urkunde, welche Stelle wir in den Zusätzen unter Ammecht-man angeführt haben.

S. 56.

Leusken, laut singen, sich das Singen angelegen seyn lassen. De Junge kan verwegen leusken: der Knabe läßt eine starke und helle Stimme im Singen hören. Man sagt es in unserer Nachbarschaft. Es ist von leuen, bölken.

S. 57.

Levend, in der 3 Bedeut. Lärm Eben dieß bedeutet auch das Engl. Life.

S. 59.

Leve, ist zu unterscheiden von Leefte, Liebe, und bedeutet: guter Wille, Gewogenheit. Es ist ein altes Sprw. Woor men de Leve kopen schal, daar is de Vrundschup dür: von einem, dessen Gewogenheit man mit Geschenken erwerben muß (der uns seine Dienste verkauft), ist keine wahre Freundschaft zu erwarten.

S. 60.

Lewend. In Osnabrück nennet der Bauer Lewwend,

wend das Leinwand, so er auf den Kauf macht. Strodtm. Idiot. Osnabr. p. 214. unter Slyt-laken.

S. 62.

Gelichtlich, leicht, leichtlich: facilis, facile. Ist veraltet.

Licht-mood. S. unter Mood, unten in den Zusätzen.

S. 66.

Lives-bange, sehr bange: gleichsam als würde es an Leib und Leben gehen.

S. 69.

Liek, gleich. He will nig um liek: er will sich nicht nach der Billigkeit bequemen, seine Pflicht nicht befolgen.

S. 71.

Beliken. Eine 2te Bedeut. ist veraltet: vergleichen, vertragen. Steffens hist. und diplom. Abhandl. 241 S. So mach se den Visitator, edder deme he dat bevalen heft, darto eschen, dat me sodanne Unwyllen bylike (für belike).

S. 75.

Lire, Leier, lyra. Hans van ener Liren: der immer dasselbe Lied anstimmt, immer einerley vorbringt.

Lise, leise. He geit'r so lise aver her: er ist ein Schleicher.

S. 82.

Lögnyss. Auch in einer hansischen Urkunde vom J. 1564, beym Willebrandt, heißt es Lochen. Wurde jenig Feuwr los (würde ein Feuer ausbrechen)

brechen) binnen offt buten Hoffes, daß man die Lochen sehe, und die Wacht vorschlepe dat, dat were 10 Mark.

S. 83.

Lok. He weet nig, in wat vor een Lok he krupen schall: oder, he mogte wol in een Muse-lok krupen: er mögte aus Furcht wol in ein Mäuseloch kriechen.

S. 86.

Af lopen, ablaufen. Dat Schip af lopen laten: das Schiff vom Stapel laufen lassen. Enen dögd, oder aisk af lopen laten: einen übel abweisen, häßlich abfertigen, eine derbe Antwort oder Verweis geben. Laat dat Beten af lopen: trinkt das Wenige aus.

Bi lopen, bey laufen. Dat lopt noch so al bi: das geht noch wohl an: das ist noch so mittelmässig.

Um lopen, um laufen. He is so dum, oder so dull nig, as he um lopt: er ist nicht so dumm, so närrisch, als man aus seinen äusserlichen Handlungen schliessen sollte.

S. 92.

Lovesaam, glaublich, glaubwürdig. Ist veraltet. Denkbuch des Bürgerm. Dan. von Büren, unter dem J. 1506: ysft de Sendebreff des Rades to Mynden nicht lovesam sy, so hebbe he, unde leth lesen, eynen openen besegelden Breff des Rades to Minden rc. wenn etwa der Sendbrief des Raths zu Minden nicht glaubwürdig wäre, oder keinen Glauben fände, so habe er rc.

S. 95.

wend... Fleisch.
Stre...
lasen. ... Leichname.

Gelichtlich...
veral...
Licht-moc...
säßen.

Lives-ban...
und ...

Liek, g...
nicht
nicht ...

Beliken.
verr...
241
der
m...

Lire,

... ungen.
... anches
...

lich verknüpft: dieser Bedingung, diesem Unangenehmen muß man sich unterwerfen, wenn man des Vortheils theilhaftig seyn will: so wie in einem Testamente etwas unter gewissen Bedingungen vermacht wird.

S. 125.

Man-geld, Wergeld, pretium occisi hominis hæredibus ejus solvendum. D. von Büren Denkbuch, unter dem J. 1508: unde dat Mannegeld des doden Halses schal Gercke halff stan.

S. 127.

Namaning, das Mahnen: exactio debiti. In einer Urkunde Erichs, Kön. in Schweden, vom Jahr 1410: Wy Erik — duen witlik in desseme unsen Breve, dat wy de Borghermeystere, Raedlüde, Borghere, unde de ghantzen menen Koplüde van Bremen laten vrych (frey), quied, leddich unde loes vor alle Namanynghe van des Schepes unde Ghudes weghene, dat unsen Borgheren nomen ward van Stokkesholm.

S. 138.

Mechel, Mechthild, ein Weibername.

S. 139.

Medelik, mit, nebst andern, gleichfalls. In einer Urkunde vom J. 1453 bezeugt die Stadt Lübeck, daß die von Rügenwald in Pommern in de dudeschen Hanse medelik hören, ende Ledemate dersulven Hanse tho langen Tieden hiebevor sien gewesen. Willebrandts hans. Chron. 3 Abtheil. 60 S.

S. 145.

Meen, oder Mene, kommt auch vor als ein adverb. in der veralteten Redensart: mene sweren, falsch schwören, einen Meineid thun. Verordn. des Raths zu Bremen von 1438: Were ok dat Jement unrechts offte mene swore, de schal dat beteren myt drevoldigen Broke sunder Gnade.

S. 147.

Meenlik. Das adverb. meenliken hat in alten Urkunden noch eine 2te Bedeutung: gemeiniglich.

Meen-mark, im Ditmarſ. eine gemeine Weide, die der Bauerschaft gehöret. Daher meen-marken, oder auch meen-warken, gemeine Wege und Stege mit gesammter Hand ausbessern.

S. 151.

Mest. Een inslagen Mest: ein Taschenmesser, das zusammen geschlagen wird. He fallet tosamen, as een inslagen Mest, ist die Beschreibung eines gebrechlichen Menschen, der keine Festigkeit im Rückgrat hat.

S. 154.

Sweerd-mate, adj. was nach der Maaße eines Schwerdts ist, so lang als ein Schwerdt. Zum Heergewette im Viehlande gehörte ene sweerd-mate Kisten: eine Kiste, in welche man das Schwerdt legen, und darin verwahren kann.

S. 155.

Metken-sommer, der fliegende Sommer. In Lübeck. Wir sagen Slammetjen-Sommer. Es gehören diese Wörter ohne Zweifel zu Meddik, Made;

de; weil man in diesem fliegenden Gewebe Insekten oder kleine Spinnen antrifft.

S. 159.

Lutter-mige, der Lauterstall, eine Krankheit der Pferde. S. R. im Nachsch.

S. 160.

Miler, in einigen Gegenden, ein Haufen Holz, der in der Absicht aufgesetzt und angezündet wird, um dadurch Kohlen zu erhalten. Solche Kohlen heissen Miler-kohlen.

S. 166.

Missen. Die Engländer sagen to miss in beiden Bedeutungen. Eben so brauchen sie auch das Vorwort miss fleissig.

S. 167.

Misk-mask, Mischmasch. Ein Wort, welches auch den Hochdeutschen bekannt und geläufig ist. Wir führen es nur an, um einen wahrscheinlichen Ursprung desselben zu bemerken. Es dünkt uns nicht von mischen her zu stammen; sondern von mis, welches unter andern, fehlerhaft, verkehrt, bedeutet: und dem Englischen match, paaren, vereinigen, welches ursprünglich ein altes sächsisches Wort ist. Vergl. Maat. Und so schriebe man richtiger Mis-mask.

S. 170.

Licht-mood, Leichtsinn. Licht-mödig, leichtsinnig. Steffens histor. und diplom. Abhandl. 254 S. Den en schalme of nicht lich medigen (man lese lichtmödigen) wedder entsetten: denselben

soll man auch nicht leichtsinniger Weise wieder ab setzen.

S. 175.

Magt-breef, Vollmachtsbrief.

S. 177.

Vermägtigen (sik), sich ermächtigen, nach eigener Macht handeln. In einem alten Dokumente: se löveden ock unse Unschuld, averst konden zick nicht vormechtigen: sie könten aber nicht nach ihrem eignen Kopfe handeln.

S. 181.

Moienisse, Beschwerlichkeit, molestia. In einer Urkunde vom J. 1437: in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 2 Th. 1026 S. Wy unse Erven unde Nakömelinge schölen und wyllen, efft yemand van unser wegen, den erbenömet den Rade unde den gemeenen Börgern to Lübeke in den vorscrevenen Gůdern nenerleye Wedderfall (Widerstand), Hinder effte Moyenisse den (lies doen, machen) hemeliken edder apenbar.

S. 193.

Musk-moue, ein Schmutzärmel der Kinder, und auch derer, die viel schreiben. Das Musk scheint von musseln, sudeln, her zu stammen.

S. 194.

Muddel, in Lübeck. Man legt harte Aepfel in Stroh, damit sie mürbe werden: das heißt, sie in de Muddel leggen: und die Aepfel heissen een Muddel Appel.

Muddeln, auf diese Art mürbe werden.

S. 199.

S. 199.

Mulin, Mauleselinn. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, bey dem J. 1503: entfengen den Heren Cardinal rydende upp eyner grawen Mulynne, under ein Boldeck edder Pawelun. Etwas weiter: do he noch sath upper Mulynne sach he dyt alle, er he aff gesettet ward.

S. 200.

Mulschen nennen einige, was wir in Bremen kroppen heissen. Nämlich die Birnen werden zuweilen braun und weich: das heißt, sie mulschen. Sie finden noch Liebhaber, wenn sie gleich vermulschet sind. Das Verrotten aber macht sie uneßbar.

S. 203.

Münig, im Ditmars. streng von Geschmack und Geruch, verdorben: wird von Mehl, Grütze u. d. g. gesagt. In Bremen drummig oder muffig.

S. 205.

Munte. Dat schall he mi mit Cölnscher Munte betalen: das soll er mir doppelt, oder zum Ueberfluß ersetzen. Es wird hier auf das Cölnische schwere Gewicht gesehen.

S. 206.

Murk, Mark, medulla. Im Ditmars.

Murmer, ein Schnellkügelchen von Marmor oder Alabaster. Ebendas. In Bremen Marrel.

N.

S. 211.

Naad, Linderung, Nachlassung. Wenn die Schmerzen bey einem Kranken nachlassen, so heißt es: he het Naad kregen. Im Ditmarsk.

S. 214.

Vernahen, Vernaën, zu nahe thun, benachtheiligen. Ist veraltet. In einer Urk. von 1448: nicht beschedigen, noch nerghen an vornaen, noch angrypen noch an Lyve ofte an Gude.

S. 217.

Benamen, adv. namentlich, nämlich: gleichs. bi Namen. Es ist veraltet. In einem Kaufbriefe vom J. 1498: der ere Vulbordt dartho hort unde noth is, benamen der vromen Knapen Willekens unde Hermens, geheten van Stelle.

Nomtlik, Nomptlik, adv. namentlich, nämlich, Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1507: hirvan schal unde wil de Raed eme betalen to Sunte Michaelis daghe aver eynen yare erst komende, nomptlick anno dni MDVIII, 1500 r. Gulden 2c. Wir finden hier eine Bestätigung unserer Rechtschreibung des Worts nämlich, welches unrecht nemlich geschrieben wird, da es von Name abstammet, wie nomtlik von nömen, nennen, benennen.

S. 221.

Naask sagen einige Fuhrleute zu den Pferden, wenn sie

zur linken, so wie hott, wenn sie zur Rechten gehen sollen. Es ist zusammen gezogen aus na sik, welches in der Fuhrleutesprache, nach der linken Hand, bedeutet.

NASK, Nasch, eine Schachtel. S. AESCH.

S. 231.

NENKEN, bisweilen. Im Ditmarf.

S. 236.

NETTE, Urin, Pisse. Ebendas. Es ist so viel als Nässe, und müßte billig Nätte geschrieben werden, von natt, naß.

S. 237.

Niedsk, für begierig, heftig, wird ohne Zweifel richtiger mit einem t geschrieben. Man sehe das hier unten folgende NIETSK.

S. 241.

NESENASEN, in Hamburg, naseweise Reden führen. Nisenase, ein Naseweiser, vorwitziger Schwätzer.

NITEN hat in 3 perf. sing. he not, er stößt.

S. 242

NIETSK, adj. und adv. begierig, heftig, hitzig. Ene nietske kulde: eine heftige Kälte, ein scharfer Frost. Nietsk schrijen: heftig schreien. Man vermenge es nicht mit nietsk, stössig, von niten, stossen. Man leitet es, wie uns jetzt dünkt, mit Unrecht von Nied, Neid, her: da es mehrentheils bey solchen Dingen gebraucht wird, wo der Neid nichts zu thun hat. Es ist ohne Zweifel entstanden aus heetsk, hitzig, mit dem Artikel een: so das es kurz abgebissen wird aus

een

een heetsk; eben so, wie Näsken-söker aus een Aesken-söker, wie solches unter diesem Worte angemerket ist.

S. 243.

Nood, 3te Bedeut. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren: J. Brand leth schinen synen Nöed, unde de Wytheid sloeth: wolde he zick mit Rechte entleggen unde echte Noed holden (die echte Noth beschwören), des mochte he geneten. anders mochte me ene by Gelde vorbaden.

Nood-füst, ein Geizhalz, karger Filz.

S. 244.

Nood-schinen. Sik vernood-schinen, sich mit der Noth entschuldigen: im gerichtlichen Sinn, die echte Noth vorschützen und bescheinigen: welches sonst auch bey unsern Vorfahren hieß, sine Nood schinen laten; wie aus einer eben angeführten Stelle unter Nood zu ersehen ist. In dem daselbst gemeldeten Denkbuch heißt es auch: J. Brand leth zick vornoedschynen.

Nood-schining, echte Noth, legitimum impedimentum. Man findet dieß Wort im Fries. Landr. beym Pufendorf Obs. Jur. Univ. T. III. App. p. 59. wobey folgende Anmerkung: Nodtschininge, impedimenta legitima. In statutis Velaviensibus apud Lambertum Goris extat p. 132 & 137. nootsinninge, pro quo Gorisio legendum videtur Nootsunnen, quem ad modum in Capitularibus Caroli M. extat Sunnis, impedimentum. Idque secutus est Jo. Guil. Hofmannus in diss. de impedim. legitimis.

mis. Sed vetus quoque jus Frisicum apud Wichtium p. 141. habet nedschyn. Servanda igitur lectio est, ut nodtschininge significet offenbare Noth, a Schein, evidens, manifestum. Diese Meinung des Hrn. Pufendorfs wird ausser Zweifel gesetzt durch die oben unter Nood angeführte Redensart: sine Nood schinen laten. Unterdessen ist auch nood-senigen noch bey uns üblich.

Nood-senigen. Sik vernood-senigen, sich entschuldigen, verantworten: eigentl. sich mit der Noth oder Nothwendigkeit entschuldigen.

Nood-tögen, nothzüchtigen. Ist veraltet.

Nood-töger, Nothzüchtiger. Es kommt vor in einer Stelle, die unter Beharren in den Zusätzen 385 S. angeführet ist.

S. 245.

Viel-node, sehr ungern. Ist veraltet.

S. 246.

Ungenöge, Misvergnügen, Verdruß, Unfug. Cassels Samml. ungedr. Urk. 357 S. Wanner se des also to donde hebben (wenn sie solches zu thun nöthig finden), so scholen se my und den Holder des Hovetbreves — unde de unse vor Unghenoge besorgen unde vorwaren.

S. 247.

Genöglik, vergnüglich, ergötzlich. Henr. von Alckmar schreibt in der Vorrede zum Rein. de Vos, 3 S. Manckt dessen is eyn ghewest, de to Nutte unde Lere der Mynschen geschreven heft eyne Hystorye unde Fabele van Reynken deme

Vosse,

Bosse, de seer ghenoechlik is to lesen un to horen.

S. 248.

Norden, septentrio. Daher

Benorden, adv. nach Norden zu: im Norden. Ist auch Holländisch.

Nord-bläufs, Nord-blüse, in Lübeck, der Nordschein. S. Blass.

Nöster-beer, Nöhster-beer, in Hamburg, dünnes Bier, Kofent. R.

S. 251.

Nutheit, Nutzen. In einer Pfandverschreibung von 1434, verpfänden Johann und Otto von Borch vier Morgen Landes für 10 Bremer Mark, de wy Johan und Otto vorbenompt deger und altomale hebben entfanghen, an reden Penningen, und vort an unser Erven Nuthept gekaret.

Nutticht ist abgekürzt aus Nuttigheit, Nutzen.

Nül, Nühl, adv. vorwärts nieder. In Hamburg. R. Es gehöret zu Nal, Nol, der Kopf. S. Benul, im Buchst. B.

Nüllken, saugen, behende trinken. In Hamburg. R.

O.

S. 254.

Oe-ah ist ein Ausrufungswort, wenn man einer Person oder Sache Einhalt thun will.

So

So brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden. Wenn der gemeine Mann jemands Ungestüm drohend und trotzig widerstehet, so höret man wol: ö=ah! Keerl, wat wult du den? So auch, wenn man selbst einem unvorsichtig zu nahe kommt: ö=ah! ik kame jou balde to nahe.

S. 255.

OEDE, adv. leicht, behende, mit wenigen, ohne Mühe oder Unkosten. In Hamb. R. Daar kann man öde to kamen: dazu kann man mit leichter Mühe gelangen: dazu ist leicht Rath. A. S. ead, eath. Fränk. od, odi. S. NODE.

S. 257.

OFLEDE, Ueberfall, feindlicher Angriff, Anfall. Ist veraltet. Oflede wedden: einander feindlich absagen, die Fehde ankündigen. So kommt es vor im Ostfr. Landr. 1 B. 62 Kap. Man sehe daselbst des Hrn. von Wicht Anm. (h).

S. 261.

OEKELSCH, ist im Ditmars. ein Stück Leinen, welches oben an den Unterröcken der Frauens=Personen gesetzt wird, um sie zu verlängern. Ziegl. Id. Ditm. Von oken, vermehren.

OKEN, der oberste Boden unter dem Dache. In Hamburg. R. S. OKER.

OKEN, verb. vermehren. Cod. Arg. aukan. A. S. eacan, ecan, ican. E. eake, eeke. (Sollte nicht davon Eke, Eiche, herstammen, und eigentlich einen grossen Baum bedeuten?) Isl. auka. Schw. öka. Dän. oge. H. oecken.

Fränk. und Alam. auchon. Gr. αὔξειν. Lat. augere. S. WOKER. In einem Freiheitsbriefe, den die Könige Magnus in Schweden und Haquin in Norwegen den Hanse-Städten gegeben, vom J. 1361: bestedigen unde bevestigen alle Gnade unde Fryeheit, de ene van uns unde unsen Vorfaren synt vorlevet, de wy ene nicht mynderen, men allewege oken willen. S. Willebrandts hans. Chron. 3 Abth. 24 S. Jetzt ist es nicht mehr im Gebrauch. Vergl. AUKEN.

OEKERN (oe), adj. haushälterisch, fleissig. Im Ditmars. Es ist nicht von οἰκουρος, welches in dieser Bedeutung Tit. II, 5. vorkommt, wie Hr. Ziegler in Id. Ditm. wähnet; sondern von oken, vermehren, und zeiget eigentlich einen an, der das Seinige zu Rathe hält und vermehret.

S. 264.

Oldlings. für oldings, vor Zeiten, weiland, finden wir in einer Urk. von 1376, in Pratjens Altem und Neuem, 2 B. 77, 78 S. ein heel Land to Rade, dat gelegen in der Süderhalve — unde oltlynges dat halve Land wesen hadde Renwardes ꝛc.

OLF, in Hamburg. Een dummen Olf: ein einfältiger Tropf. R. Wir sprechen richtiger Aalf. Es ist der zusammen gezogene Name Adolph.

S. 271.

ORKUNDE. S. in den Zusätzen unter KUNDE.

S. 273.

ORTGIES, ein jetzt bey uns nicht mehr gebräuchlicher

Mannsname,

Mannsname, der in den Documenten oft vorkommt.

ORVEITHE. Wir fügen aus alten Urkunden ein Paar Stellen bey. Vergl. zwischen Erzbisch. Gerhard und der Stadt Bremen, von 1217: Quicquid quis deliquit contra Dn. Archiep. Gherardum sub servicio civitatis aut ipsa civitas est securitas facta, que dicitur Orvethe — Simili modo, quicquid injurie aut molestie civitati illatum est, sub eadem securitate, que dicitur Orvethe, totum compositum est. In einer Verpflichtung des landes Wurden gegen die Stadt Bremen von 1291: Noveritis, quod, postquam nos violassemus composicionem sive Orveyde, que ordinata fuit per nobilem virum — inter nos et Civitatem Bremen. renovavimus eam iterato, — et juravimus Consulibus totique communitati civitatis Bremen unam firmam composicionem seu Orveyde super omnibus &c.

S. 277.

Overmann. Eine 2te Bedeutung findet man im Rein. de Vos, 4 B. 12 Kap. da es so viel heißt, als ein vornehmer Mann von ansehnlichem Range.

De Reynkens Lyst nu bruken kan,
De wert of draden eyn Upperman. d. i.

wer zu dieser Zeit mit Trug und List um zu gehen weiß, der schwingt sich in der Welt bald empor.

S. 278.

Overmiddelst, vermittelst. Ist veraltet. S. AVERMITS, in den Zusätzen.

S. 320.

Pintlik. Dieß Wort, welches wir nicht erklären können, hört man bisweilen in der Redensart, pintliken naked: splitternackt.

S. 324.

Pitzer, und Ring-pitzer, Petschaft, Petschaftring. In einer alten Urk. (S. Pratjen Altes und Neues, 1 B. 300 S.): Des allen tho mehrer Tüchniße hebben wy — unse angebaren Pitzer beneden an düssen Bref hangen lathen. So auch 2 Buch 91 S. Des tho Erkunde der Wahrheyt unde steder vaster Holdunge hebbe ik desse Bekentnisse unde Belehndinge myth egener Hand geschreven, unde myn angebohren Rinkpitzer wetentlich an dessen Bref don drücken.

Pladde. Engl. und Schottl. Plad, der Mantel der Bergschotten.

S. 325.

Plaggen. Liggen as ene Plagge: platt an der Erde liegen. Von einem Schmarotzer oder ungebetenen Gast, der das Weggehen zu vergessen scheint, pflegt man zu sagen: he ligt as ene Plagge. Und von einer Gesellschaft, die täglich bey einander ist: se ligget tohope, as Plaggen.

Plaie, Playe, ist vielleicht dasselbe mit Plite in der 1 Bedeutung. In einer hansischen Urkunde von 1564, beym Willebrandt: dat nemandt van uns Kopmans — schollen Korden, effte korten Playen, edder Bile, oft Lode dregen, eft nenerley Wehre, besondern einen korten

Degen

um: er läuft den ganzen Tag herum. Agter enen an peideln: hinter einem her gehen: sich bestreben, einem auf dem Fuße zu folgen; besonders, wie die Kinder, wenn sie mit kurzen und geschwinden Schritten hinter den Alten her laufen.

S. 309.

PERSSEN, pressen. Sonst auch parssen; welches nach zu sehen ist. Uut perssen, auspressen. S. Pratje Altes und Neues, 1 B. 344 S.

S. 310.

PFOLEN, einem einen Pfahl durch den Leib treiben. Es war solches eine Todesstrafe bey den Friesen. Von Pfahl.

PHARAO, in der gemeinen Aussprache Pharo, findet hier der folgg. Redensarten wegen einen Platz. Enen vor Pharo krigen: einen vor Gericht oder sonst zur Untersuchung, zur Verantwortung, oder Rechenschaft ziehen. He moot vor Pharo: er muß sein Betragen scharf untersuchen, und sich nach Befinden strafen lassen.

S. 312.

Pik-fister, Pek-fister, ein Schuster: schimpfweise.

S. 314.

PIELKEN. S. PIEL in der 2 Bedeut.

S. 315.

PILZIG, Pülzig, schwammig. In Hamb. R.

S. 319.

PINN. In einer 2 Bedeut. heißt bey einigen Pinn, oder Snör-pinn, eine Nestelnadel, eine dicke stumpfe Nadel zum Zuschnüren. In Bremen Snör-pipe.

Pollen, verb. den Bäumen den Wipfel ab hauen, besonders den Weidenbäumen die Zweige ab hacken.

S. 352.

Poppeln, Hasenpappel, eine Gattung der Malva, welche die Hasen gerne fressen.

Porten hiessen vor Zeiten eine Art Gewehr, wir wissen aber nicht, welches. S. Hessen, in den Zusätzen.

S. 353.

Oord-pose, die erste Feder oder Spule eines Flügels. Die übrigen heissen bey einigen Schraak-posen.

S. 355.

Kamm-pott, ein grosser eiserner Feuertopf, worin die Wollenkammer die Kamme (wir schreiben bedächtlich Kamme, Kammer, und kammen, nicht Kämme, Kämmer, kämmen, zufolge einer Erinnerung des Hrn. Frisch im Wörterb. unter Kamm) legen und warm halten, auf daß sie besser durch die fett gemachte Wolle gehen.

Kamm-potter, ein Wollenkammer, der bey den Raschmachern die Wolle zum Spinnen kammet.

S. 356.

Pracher. Een Pracher kan dem andern nig gunnen, dat he vor der Dören steit: wenn zween Bettler vor eine Thür kommen, so siehet der eine den andern mit scheelen Augen an. Man braucht dieß Sprw. auch überhaupt von einem jeden andern Brodneide.

S. 358.

Pralen hat noch eine 2te Bedeut. nämlich, laut und ungestüm reden. Pralen as een Scheren-sliper:

Degen effte Brottmesser, by 10 Mark Sulvers.

S. 329.

Planse, Plantsche, ungeschlagen Silber in einem Stücke, eine Platte Silbers oder andern Metalls, woraus etwas gemacht wird. Fr. Planche. Wir finden dieß Wort in der Amtsrolle der Goldschmiede: uut ener Plansen geschlagen: aus einem Stück geschlagen, nicht zusammen gelötet.

S. 333.

Pläuss, in Lübeck, das von der Schnalle halb bedeckte obere Stück Leder des Schuhes.

S. 335.

Pligtlik, verpflichtet, schuldig. Steffens histor. und diplom. Abhandl. 159 S. Na der Lere unses Heren Jhesu Cristi syn wy dusser Warke unsen Vyenden plichtlik.

S. 338.

Plige, ein junges verbuhltes Frauenzimmer. Sonst auch Plite.

S. 340.

Plooglik, was gepflügt wird, oder sich pflügen läßt. Plooglik Eerdriek, Pflugland, Ackerland: komt in alten Landbriefen vor. S. Pratjen Altes und Neues, 1 B. 341 S.

S. 348.

Kül-poggen, die Froschwürme, oder kleinen Frösche, so lange sie noch Schwänze haben. Von Kule, Pfütze, worin sie sich aufhalten.

Quaad-pogge, eine Kröte. Andere sagen Quaad-ütze.

S. 351.

dickes Stück, z. B. von einer Wurst: auch wol scherzweise, ein kurzer dicker Knabe.

S. 378.

PUNNKE nennet der gemeine Mann das weibliche Geburtsglied. Daher Punnken-dick.

S. 381.

Püsken-Harm ist in einigen Gegenden ein verächtlicher Ausdruck, mit dem man einen unthätigen, feigen, weibisch gesinnten Menschen benennet: eine alte Hure vom Kerl. S. PUSE und PÜSKEN.

S. 384.

Pütke-amt. Der Hr. General-Superint. Pratje in seinem Alten und Neuen aus dem Herzogth. Brem. und Verd. 2 B. 139 S. erinnert sehr wohl, daß, da der Erzb. Joh. Rode ausser dem Pütkeamte auch des Schenken-amtes ausdrücklich erwehnet, beide von einander unterschieden gewesen seyn müssen. Er hält dafür, daß der Pütker ein Mann gewesen sey, der alles, was der Erzbischof essen oder trinken wollen, vorher kosten und probiren müssen.

Q.

S. 393.

Quäl-Joost, ein beständiger Sklave der Arbeit. Es wird eigentlich auf einen Stier, der vor dem Pfluge geht, gesehen, als welcher in der Fabelsprache Joost heißt.

QUALSTER. Eine 3te Bedeut. ist in unserer Nachbarschaft:

per: laut und ungestüm reden, wie einer der im Zorn redet.

S. 360.

PRAVEST. Man findet es auch Prowest geschrieben. In den alten Schriften ist grote Prowest, major præpositus, ohne Zweifel der Dom-Probst.

S. 363.

PRILEN heissen im Lande Kedingen kleine Wasserläufe, die man sonst Rillen nennet. S. Pratjen Altes und Neues, 1 B. 156 S.

S. 364.

PRIMEN, in Lübeck, phantasiren, es sey im Traum, oder in Krankheiten, oder aus Albernheit. S. PRIMISEREN.

PROIEN, Anproien, anspornen, anreizen, antreiben, erinnern, ermahnen etwas zu thun. Von dem Fr. proie, Beute, ein zu erwartender Vortheil: weil derselbe reizet etwas zu unternehmen. Ik hebbe em so veel proiet: ich habe ihn so oft und viel angespornet. He will vaken anproiet wesen: man muß ihn von Zeit zu Zeit ermuntern und an mahnen. Eigentlich will es sagen: durch Vorstellung des Vortheils auf muntern.

S. 365.

PRULL. Dieß Wort hat bey uns noch eine 2te Bedeut. nämlich, ein dicker Geschwulst, eine Beule. Een Prull am Halse: ein dicker Geschwulst oder Kropf am Halse. Prullen in der Huud: Knoten, oder Beulen, die nicht auf gebrochen sind.

S. 375.

PUMMEL, im Meklenb. ein länglichtes, kurzes und

 dickes

Bosse, de seer ghenoechlik is to lesen un to horen.

S. 248.

Norden, septentrio. Daher

Benorden, adv. nach Norden zu: im Norden. Ist auch Holländisch.

Nord-bläuss, Nord-blüse, in Lübeck, der Nordschein. S. Blass.

Nöster-beer, Nöhster-beer, in Hamburg, dünnes Bier, Kofent. R.

S. 251.

Nutheit, Nutzen. In einer Pfandverschreibung von 1434, verpfänden Johann und Otto von Borch vier Morgen Landes für 10 Bremer Mark, de wy Johan und Otto vorbenompt deger und altomale hebben entfanghen, an reden Penningen, und vort an unser Erven Nuthenyt gekaret.

Nutticht ist abgekürzt aus Nuttigheit, Nutzen.

Nül, Nühl, adv. vorwärts nieder. In Hamburg. R. Es gehöret zu Nal, Nol, der Kopf. S. Benul, im Buchst. B.

Nüllken, saugen, behende trinken. In Hamburg. R.

O.

S. 254.

Oe-ah ist ein Ausrufungswort, wenn man einer Person oder Sache Einhalt thun will.

So

So brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden. Wenn der gemeine Mann jemands Ungestüm drohend und trotzig widerstehet, so höret man wol: ö-ah! Keerl, wat wult du den? So auch, wenn man selbst einem unvorsichtig zu nahe kommt: ö-ah! ik kame jou balde to nahe.

S. 255.

Oede, adv. leicht, behende, mit wenigen, ohne Mühe oder Unkosten. In Hamb. R. Daar kann man öde to kamen: dazu kann man mit leichter Mühe gelangen: dazu ist leicht Rath. A. S. ead, eath. Fränk. od, odi. S. Node.

S. 257.

Oflede, Ueberfall, feindlicher Angriff, Anfall. Ist veraltet. Oflede wedden: einander feindlich absagen, die Fehde ankündigen. So kommt es vor im Ostfr. Landr. 1 B. 62 Kap. Man sehe daselbst des Hrn. von Wicht Anm. (h).

S. 261.

Oekelsch, ist im Ditmars. ein Stück Leinen, welches oben an den Unterröcken der Frauens-Personen gesetzt wird, um sie zu verlängern. Ziegl. Id. Ditm. Von oken, vermehren.

Oken, der oberste Boden unter dem Dache. In Hamburg. R. S. Oker.

Oken, verb. vermehren. Cod. Arg. aukan. A. S. eacan, ecan, ican. E. eake, eeke. (Sollte nicht davon Eke, Eiche, herstammen, und eigentlich einen grossen Baum bedeuten?) Isl. auka. Schw. öka. Dän. oge. H. oecken.

Bosse, de seer ghenoechlik is to lesen un to horen.

S. 248.

Norden, septentrio. Daher

Benorden, adv. nach Norden zu: im Norden. Ist auch Holländisch.

Nord-bläufs, Nord-blüse, in Lübeck, der Nordschein. S. Blass.

Nöster-beer, Nöhster-beer, in Hamburg, dünnes Bier, Kofent. R.

S. 251.

Nutheit, Nutzen. In einer Pfandverschreibung von 1434, verpfänden Johann und Otto von Borch vier Morgen Landes für 10 Bremer Mark, de wy Johan und Otto vorbenompt deger und altomale hebben entfanghen, an reden Penningen, und vort an unser Erven Nutheyt gekaret.

Nutticht ist abgekürzt aus Nuttigheit, Nutzen.

Nül, Nühl, adv. vorwärts nieder. In Hamburg. R. Es gehöret zu Nal, Nol, der Kopf. S. Benul, im Buchst. B.

Nüllken, saugen, behende trinken. In Hamburg. R.

O.

S. 254.

Oe-ah ist ein Ausrufungswort, wenn man einer Person oder Sache Einhalt thun will.

So

So brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden. Wenn der gemeine Mann jemands Ungestüm drohend und trotzig widerstehet, so höret man wol: ö=ah! Keerl, wat wult du den? So auch, wenn man selbst einem unvorsichtig zu nahe kommt: ö=ah! ik kame jou balde to nahe.

S. 255.

Oede, adv. leicht, behende, mit wenigen, ohne Mühe oder Unkosten. In Hamb. R. Daar kann man öde to kamen: dazu kann man mit leichter Mühe gelangen: dazu ist leicht Rath. A. S. ead, eath. Fränk. od, odi. S. Node.

S. 257.

Oflede, Ueberfall, feindlicher Angriff, Anfall. Ist veraltet. Oflede wedden: einander feindlich absagen, die Fehde ankündigen. So kommt es vor im Ostfr. Landr. 1 B. 62 Kap. Man sehe daselbst des Hrn. von Wicht Anm. (h).

S. 261.

Oekelsch, ist im Ditmarf. ein Stück Leinen, wels oben an den Unterröcken der Frauens=Personen gesetzt wird, um sie zu verlängern. Ziegl. Id. Ditm. Von oken, vermehren.

Oken, der oberste Boden unter dem Dache. In Hamburg. R. S. Oker.

Oken, verb. vermehren. Cod. Arg. aukan. A. S. eacan, ecan, ican. E. eake, eeke. (Sollte nicht davon Eke, Eiche, herstammen, und eigentlich einen grossen Baum bedeuten?) Isl. auka. Schw. öka. Dän. oge. H. oecken.

S. 451.

Verrichten, richten, die Todesstrafe exequiren. Ist veraltet. In einer hans. Urk. vom Jahr 1513: Wor jemant stervet, edder tom Dode vorrichtet, offt süst doth geslagen wert ꝛc.

Wedder richten, wieder erstatten, ersetzen. D. von Büren in seinem Denkbuche unter dem J. 1508: scholen de van Bremen plichtig syn den Schaden to wedder richtende, edder de Schepe sollen wedder in den Kummer (Beschlag) ꝛc.

S. 456.

Reder hat noch eine 3te, jetzt veraltete, Bedeutung: Rath, consiliarius: welche aber, so wie die 2te, von raden, rathen, abstammet.

S. 458.

Redder. In einer 3 Bedeut. nennet man also, im Lübeckischen, einen Weg (vielleicht einen gepflasterten) zwischen zween mit Hecken besetzten Gräben.

S. 461.

Bak-rede, Verläumdung, böse Nachrede. Auch Bak-woord. Sind beide veraltet. Von Bak, der Rücken.

Unrede, Ungrund, was wider Billigkeit und Vernunft ist. Von Rede in der 2 Bedeut. Ist veraltet. In den Dokumenten findet man: to Unreden, ohne Grund, ohne Ursache, wider die Billigkeit.

S. 462.

Gereden, eben wie das einfache reden, versprechen, verheissen. In einer Urkunde, in Pratjen Altes und Neues, 1 B. 299 S. Düsse vorschrevene Stücke — gereden un laven wy, alle de

van

van der Ridderschop des Bremischen Erzstifts — tho holden.

S. 464.

Refeld (*), Berefeld, was mit Reifen versehen ist. Berefeld Gudt: Tonnen, Kaufmannsgüter in Fässern. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. 1486 S. Man vergl. Rifeln und Rifeld.

S. 465.

Regel. Eine 4te Bedeutung gilt in einigen Gegenden: der Ort auf der Weide, wo die Kühe täglich zusammen getrieben und gemolken werden.

S. 485

Ribbe, 1 Bedeut. Von einer derben Speise, die einem, der starke Arbeit thut, in dem Magen dauret, und Nahrung gibt, sagt man, im Gegensatz einer weichen und leichten Speise: dat steit bi Ribben.

S. 486.

Ride. Im Lübeckischen, oder Mecklenburgischen, ist Ri, Rij, oder Rig, ein Sumpf, ein morastiger Ort. Dieses ist ohne Zweifel das Wort, wovon die Stadt Riga den Namen hat. Vergl. Arndts Liefländ. Chron. 2 Th. 110 S.

S. 492.

Rij-lief, eine Art Schnürbrust. S. Bind-lief, in den Zusätzen 334 S.

S. 497.

Ringewegern, unbedachtsam, unerwogen. In Hamburg. R.

S. 498.

Rinsscherre. So finden wir dieß uns unbekannte Wort geschrieben im Cod. Jur. Frisici boreal. de A. 1426, Art. 8. Es bedeutet eine Art Gewehr. Welcker Mann den andern schleith edder verwundet, mit vorlechten (gefährlichen) Wapen, alß mit Armborsten Rinßcherren, mit Tweeschniders, offte mit ungewöhnlicken Wapen, de schall tweefoldig betern, den de Hohn iß, unnde ock der Herschopit.

S. 512.

Brand-rode, ein eisernes Gestell, an welchem auf dem Küchenheerd, oder im Kamine, das Holz gelegt wird, damit es hohl liege, und desto besser brenne.

S. 523.

Verrömen, berühmen. Sik verrömen: sich berühmen. Man hört es nicht mehr. Ord. 4. Wurden de Tughe byspraket, dat se nicht en hadden ghetuget alse sick de Klegere Tuges vorromede, dat schall he doen mit Swarnen. Wyllet ock de clegere tughen, dat he de Tughen hebbe, alse he sick Tughes vorromede, dat schall he doen mit anderen Swarnen. Aldus schall men doen in anderen Saken, wor men nicht en tughet, als men sick Tuges vorromet. — Wolde ock de Ankleger den Kleger schuldighen mit slichter Klaghe, dat he nicht tuget en hadde, alse he sick Tuges vorromede, so is de Klegher negher tho beholdende mit synem Ede, dat he tuget hebbe, alse he sick Tuges vorromede.

S. 533.

Rotten

Rotten finden wir unter andern alten Namen von verschiedenen Arten Gewehrs, die uns zum Theil unbekannt sind. S. Hessen.

S. 559.

Runneke, ein männlicher Vorname.

S.

S. 636.

Schenk, Schenke, Geschenk. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1503: ore Deyner en plegen ock vor ore Schenke nen Gelt to nemende: ihre Diener wären auch nicht gewohnt, für ihre (der Herren) Geschenke ein Trinkgeld zu nehmen.

S. 650.

Scheve-keerl. In einigen Dorfschaften ist die Gewohnheit, daß man demjenigen, der am letzten mit Brechung und Reinigung des Flachses oder Hanfs fertig wird, aus Spott einen mit Scheve, oder Flachs- und Hanfsplitter, ausgestopften Kerl, Scheve-keerl genannt, vor die Thür stellet.

Wanschicht, eben so, wie Unschicht. S. unter Wan.

S. 653.

Schille, in Friesland dasselbe, was wir Schelle nennen: besonders, Muschelschalen. Daher Schill-förer, ein Schiffer, der den Kalkbrennern die Muschelschalen zu führet.

Sckill-vüer, ein mit Torf schichtweise untermengter

und angezündeter Hause Muschelschalen. S. Kabbik, in den Zusätzen.

S. 670.

Scholterig, adj. und adv. zerlumpt, zerlappet. Een scholterigen Bedeler: ein Bettler in zerlumpten Kleidern. Scholterig her gaan: in schlotterigen und zerlumpten Kleidern auf gezogen kommen.

Scholter-kiel, ein Schimpfwort auf einen zerlumpten Bettler, oder sonst schlecht gekleideten Menschen.

S. 689.

Schräkel. Vergl. das norwegische Skrälinger, ein Zwerg.

S. 697.

Schrikk ist im Ditmarsischen dasselbe mit unserm Schragen in der 1 Bedeutung.

S. 698.

Schrökel nennet man im Ditmars. einen Kloß, welchen man den Pferden an den einen Vorderfuß befestigt, daß sie nicht springen oder die Befriedigungen durch brechen.

S. 725.

Vorschove, Vorschub. Ist veraltet.

S. 736.

Seggen. Imperf. ik sede. Die Alten sagten sowol sagte, sachte, als sede.

S. 737.

Af seggen, 1.) wie das Hochd. absagen.

2.) das Endurtheil fällen: einen Ausspruch zur Vergleichung der Partien thun. So kommt es vor in den alten Dokumenten: z. B. in D. von Büren

ten Denkbuch, unter dem J. 1508: hebbe wy D. van Buren, Alb. Louwe unde E. Lachemund, gewillekorde Schedeslude beider Parthe, eyndrächtliken gescheden, unde in Bruntschup aff gesecht, dat rc. Imgl. Des Sonnavendes na Ascensionis Dni — sede unse gn. Here van Bremen Her Johan Ertzebischup aff eyne Schedinge tusschen rc.

Aver seggen, nachsagen, auf einen bringen, in ein böses Gerücht bringen, beschuldigen. Ist veraltet.

S. 747.

Seel-bad. Mit Vergnügen theilen wir eine Anmerkung mit, welche der Herr Hofr. von Selchow in Göttingen über unsere Erklärung dieses Worts gemacht hat. In der Recension dieses Wörterbuchs, in der Jurist. Biblioth. 3 B. 4 St. schreibt er, S. 716: „Vielleicht wäre besser gewesen, unter diesem Vermächtnisse alles zu verstehen, was, nach der Sprache des mitlern Alters, pro redemtione peccatorum s. animæ, oder der Seele zu Bade, d. i. zum Besten, gegeben worden: indem fast alle Vermächtnisse zu geistlichen Anstalten darunter verstanden werden; so wie man Seelmessen nannte, was für die Messen gegeben werden mußte, welche man der abgeschiedenen Seele zum Besten hielt, s. von Wicht Anmerk. über das Ostfr. Landr. S. 499." Unterdessen lassen uns Dokumente und Urkunden nicht zweifeln, daß nicht auch eigentliche Bäder ehemahls zu den andächtigen Gaben und Stiftungen in unserer Stadt sollten gehöret haben.

S. 763.

Ungesatt, für Ungesetted, das keinen fest gesetzten Wehrt hat. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1508: Tom VIten clageden se: de vresschen Stuvers nemen unse Borgere to Bremen vor 4½ Zuaren unde gheven se int Land vor 5 Zuar ꝛc. Wy seden, se syn ungesath. Iderman mach se boren na erer Gewerde.

S. 791.

Sinnen, 1.) wie im Hochdeutschen. Ik sunn, und ik sinnede, ich sann. Sunnen, gesunnen, gesonnen.

2.) ansinnen, anmuthen, gesinnen an einen: it. anfragen, wie einer gesinnet sey. In diesem Sinn ist es nicht mehr im Gebrauch. Des Bürgerm. D. von Büren Denkbuch unter dem Jahr 1508: De Budiadinger leten synnen dorch Elken Radeleves — yfft wy ock de Vorbintenisse holden wyllen? dar up wy andwordden: Zegele unde Breve to holdende werde zick de Rad geborlick hebbende.

Gesinnen, 1.) eben, wie im Hochdeutschen Canzley-Stil.

2.) In den alten Dokumenten ist Dages gesinnen, einen Tag zum Vergleich oder zur Unterhandlung begehren oder belieben. In dem eben angeführten Denkbuche heißt es eben das. Arend Qwither van wegen des Haves to Leste schal Dages gesynnen, des willen H. Tzirenberch unde ick nicht uth slan, so verne uns Heren Rod edder

edder andere Nodsake nicht vorhindere. An einem andern Orte: me hebbe ome ock des gesunnenen Geleides mer wen eyn mal geweygerd: man hätte ihm auch das begehrte freie Geleit mehr als einmahl abgeschlagen.

S. 807.

Af slaen hat noch eine 6te, jetzt veraltete, Bedeutung: ermorden. Eben das. Tom vyffte clagede eyn Prester, em sy eyn Broder aff geslagen bynnen Bremen rc.

S. 810.

Nedder slaen, niederschlagen, zu Boden schlagen, todt schlagen.

Neddersiagt, 1.) Todschlag. In dem mehr gedachten Denkbuche, unter dem J. 1499: So was eyn H. Keding doet geslagen to Lemwerder in deme Richte des Blomedales. Unde de Amptman to Hagen sede, de Nedderslacht horde deme Artzebischopp van des Richtes wegen in der lechter Side rc.

2.) das Wergeld, welches den nächsten Erben eines Entleibten gegeben wurde. Eben das. Unde de Raed hete den van der Lydt, dat se oren Nedderslacht (is 7 Mark) uth maneden van J. Hilde, de den Doetslach gedan hadde.

S. 811.

To slaen. In einer 5ten Bedeut. vielleicht für beschlagen, mit Beschlag bekümmern, findet man es in einer Urk. vom J. 1490, in Pratjen Alt. und N. 1 B. 293 S. Ok schall men Niemande sein Gud tho schlaen, ofte verbinden, he sy erst

mit Rechte gewunnen. Und wenmehr he denn vor sinen böhrlichen Richter verwunnen iß, so en schall man ihm dennoch sein Gud nit nehmen, sondern he betert dann in Frundschaft ofte Recht 2c.

S. 816.

SLAPP-SCHOLER, vielleicht ein Landstreicher, Buschklopfer, Strassenräuber, oder ein dergleichen nichtswürdiger Mensch. Wir finden dieß Wort in Bürgerm. D. von Büren Denkbuche unter dem J. 1508: Tom ersste clagede eyn Prester, em sy eyn Broder aff geslagen (ermordet) bynnen Bremen 2c. Wy seden, id syn alle beyde (nämlich der Ermordete sowol als der Todtschläger) Slapscholer gewest, unde syn nicht van unsem Gerichte, ock sy de Handedige entkomen unde vorlopen. Dieses Scholer scheint dasselbe Wort zu seyn mit Schale, Schaler, Schaller, wovon an seinem Orte gehandelt ist. Man sehe auch Frischs Wörterb. in Scholder. Was aber Slap hier heissen soll, können wir nicht mit Gewißheit bestimmen. Vermuthlich ist es von Schlappe, welches nicht nur einen Schlag auf dem Kopf bedeutet, sondern auch in vorigen Zeiten, eine gewisse Bedeckung des Haupts, eine Gattung Kappen, dergleichen ob gedachte Leute etwa zu tragen pflegten. S. Frisch in Schlappe. Oder sollten Schlapp-scholer wol gewisse Schüler der Geistlichkeit seyn, weil sie nicht unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats gehörten?

SLAPP-SLENG,

Slapp-sleng, im Ditmarsischen, eine Schleuder, funda.

S. 821.

Slenge, oder Sleng, in einer 2ten Bedeutung, für einen Baum, womit die Landwege vor Pferd und Wagen gesperret werden, und der unten nicht mit Scheiden oder Dielen zu gemacht ist, wie andere Schlagbäume. Vergl. Slenker. In dem Bürenschen Denkb. J. 1503: unde men ghingh one to mothe buten Bremen vor dat Slengh na Walle: man ging ihm entgegen bis vor dem Waller Baum: Und unter dem J. 1505: De Uthbremer holden de Bome alle beyde darsulvest, de eyne by Brekers Huse vor der Straten na dem Dyke, de andere Bom vor deme Slenge.

S. 824.

Slippen, verb. den Hoiken (Weibermantel) über den Kopf hängen. Im Ditmarsischen. S. Zieglers Idiot. Ditm.

S. 835.

Sliten, 4 Bedeut. Hieher gehöret noch die gleichfalls veraltete Redensart, sik sliten: sich vergleichen, vertragen. In dem Bürenschen Denkb. vom J. 1508: Den wyllen wy laten beschicken unde irfaren, yfft he darumme gekomen sy ziek vruntliken yffte rechtliken myt den Brunden to slitende.

S. 840.

Slömen (er), schlemmen, prassen.

S. 873.

Smunt, eine Gattung wilder Aenten. S. Kölje, in den Zusätzen.

S. 915.

Sölenkeerl, ein berühmtes Bier, welches zu Bederkesa gebrauet wurde. Ob es noch daselbst ein solches Bier gibt, ist uns unbewußt. Dilich. Chron. Brem. p. 52: In pago (Bederkesæ) optima cerevisia coquitur, cui ab efficacia nomen Soell ein Kerlen inditum. Es will der Name eigentlich so viel sagen, als Söl den Keerl, berausche den Kerl. Denn man sagt: sik besölen, sich voll saufen, berauschen: sölig, berauscht ꝛc.

S. 919.

Sommig, etlich, einiges. S. Sumig.

S. 920.

Söne, 1 Bedeut. Hist. des Aufruhrs in Bremen im J. 1532: De sick in der Feide versümt, de hefft in der Sohne den Schaden: wer sich während des Streits nicht vorsiehet, der empfindet den Schaden bey dem Vertrag.

S. 943.

Brood-spender. Die Erklärung dieses Worts bedarf einer Verbesserung. Denn das Oberküchenmeisteramt war von dem Brodtspenderamte unterschieden. Der Hr. General-Superintendent Pratje giebt uns in dem Alt. u. Neuen aus dem Herzogth. Brem. u. Verd. 2 B. 141 S. eine richtigere Erklärung: „Der Erbbrodspender mußte nicht nur bey öffentlichen Freudenmahlen, wann die andern Erbämter das Ihrige gethan, das Brodt darreichen: sondern auch, wenn bey solcher

Gelegenheit Brodt und andere Victualien unter die Armen vertheilet werden sollten, solches ebenfalls besorgen."

S. 965.

Spreksk (n), good spreksk, gesprächig, freundlich bey der Unterredung, affabilis. He was ditmaal recht good spreksk: es ließ sich dießmahl sehr gut mit ihm reden.

S. 972.

Vorsprake, 1.) Fürsprache, eine Rede zu jemands Entschuldigung und Vertheidigung, oder womit man sonst das Beste eines andern befördert.

2.) ein Fürsprecher.

3.) ein Worthalter, der im Namen seiner Genossen das Wort führet. Denkb. des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1507: To deme ersten so schal de Dickgreve — kesen uthe den Swornen eynen Vorspraken unde twe Rekenslude, de dar nutte to syn: der Deichgreve soll aus den Geschwornen einen Worthalter und zween Rechnungsführer, die dazu geschickt sind, wählen.

S. 998.

To staan. Wir fügen noch eine Bedeutung hinzu, welche den Hochdeutschen unbekannt ist, nämlich: anzusehen seyn, in einem gewissen Zustande sichtbar oder anzusehen seyn, sich in einem gewissen äusserlichen Zustande befinden. Slürig to staan: in schlotteriger, nachlässiger Kleidung erscheinen. Scholterig to staan: sich in zerlumpten Kleidern finden lassen. Nog al good to staan: in einem so ziemlich guten Zustande gefunden werden. Wo

steist

Smunt, eine G
in den Zusä

Sölenkeerl, ein b
gebrauet wur
ches Bier gibt,
Brem. p. 52:
cerevisia coq
Soell ein Ker
eigentlich so viel
rausche den Kerl.
sich voll saufen,

Sommig, etlich, eini

Söne, 1 Bedeut. Hist
J. 1532: De so
hefft in der Sohn
während des Streits
det den Schaden bey
S.

Brood-spender. Die Erk
einer Verbesserung.
steramt war von dem
schieden. Der Hr. G
je giebt uns in dem A
zogth. Brem. u. Verd
gere Erklärung: „D
nicht nur bey öffentlic
die andern Erbämter
Brodt darreichen: son

...hitze, oder nach starkem Laufen, schwerer
... s. w. sehr schnaubet.

S. 1056.

...edeutet eben wie das Hochdeutsche Spann
...) die Handlung des Spannens: 2.) das
...m Spannen. Z. E. Strammung
... u. d. gl.

S. 1081.

... Contribution. Ist veraltet. In
...schen Denkbuche unter dem J. 1508:
... dages vor Laurentii Mart. sande de
...Vader Her Christofer to Verden rc.
...4 Borgermesters, in des Dekens
...leth seggen — so alß ome gelick
...itori des Stichtes to Bremen na
...e unde Gestur behored, hebbe
... datsulve van unsen gn. Heren
... Brem. &c. Bald darauf: de
...xtehude unde andere Stichtes
...idrenthe intolosende, dar uth
...r jarlix mochte sodanne Hulpe
...ingen.

S. 1114.

...plastrum. Bey unsern Bauern.

S. 1118.

...3ten Bedeutung heißt also eine
...des Rindviehes, welche sich dar
... nicht fressen will, und ihm das
...gen blaß oder bläulicht, die Au
...d matt sind, dabey sitzt ihm die
...nzen Leibe so fest an, daß man

steist du so bedröved to? wie finde ich dich so betrübt, oder in einem so betrübten Aufzug?

S. 1006.

Stattlicht, Stattlichkeit, Pracht. Ist veraltet.

S. 1026.

Kaak-steen, Schandstein, dergleichen von Verbrechern zur Strafe mußten getragen werden. Von Kaak, Pranger. Apenradische Skraa, oder Stadtrecht, vom J. 1335, Art. 37: Fruwen, de da Schelde-Worde föhren tosammende, edder ene Fruwe geve unehrlicke Worde, alse schendlicke Word enem Manne edder ener Fruwen, segt se neen, se bescherme sick mit 12 Mannes Eeden, edder werd se dar nedderfellig an, se drage de Kacksteene ut der Stadt rc. S. Dreyers Samml. verm. Abh. 3 Th. 1448 S. und desselben Sched. de lithophoria.

S. 1031.

Stief. Von einem, der einen steifen Gang hat, heißt es: he geit so stief, as of he Braden geten (gegessen) het.

S. 1045.

Stokk, 1 Bedeut. Sprw. He settet sinen Stokk vudder, as he springen kan: er unternimmt etwas, das über seine Kräfte ist, mehr als in seinem Vermögen ist. Man sagt auch in diesem Sinn: sine Vöte vudder strekken, as de Deke geit.

S. 1049.

Stör. He pustet, as een Stör: von einem, der

in

in der Hitze, oder nach starkem Laufen, schwerer Arbeit u. s. w. sehr schnaubet.

S. 1056.

Strammung bedeutet eben wie das Hochdeutsche Spannung 1.) die Handlung des Spannens: 2.) das Gefühl vom Spannen. Z. E. Strammung am Halse u. d. gl.

S. 1081.

Gestür, Steuer, Contribution. Ist veraltet. In dem Bürenschen Denkbuche unter dem J. 1508: Des Dinxedages vor Laurentii Mart. sande de E. in God Vader Her Christofer to Verden rc. Baden uns 4 Borgermesters, in des Dekens Hoff, unde leth seggen — so alß ome gelick eynen Coadiutori des Stichtes to Bremen na Rechte Hulpe unde Gestur behored, hebbe he gesunnen datsulve van unsen gn. Heren Archiepiscopo Brem. &c. Bald darauf: de Molen to Buxtehude unde andere Stichtes Gud edder Pandrenthe intolosende, dar uth erben. Coadiutor jarlix mochte sodanne Hulpe unde Gestur irlangen.

S. 1114.

Sween, Pflaster, emplastrum. Bey unsern Bauern.

S. 1118.

Sweet. Nach einer 3ten Bedeutung heißt also eine gewisse Krankheit des Rindviehes, welche sich darin äussert, daß es nicht fressen will, und ihm das Maul und die Lefzen blaß oder bläulicht, die Augen aber trübe und matt sind, dabey sitzt ihm die Haut über dem ganzen Leibe so fest an, daß man

sie auf den Knochen nicht bewegen kann, wenn man sie mit der Hand an faßt.

T.

S. 34.

Taverner, auch Taberner, ein Wirth, Wein- oder Bierschenke. Dan. von Büren Denkb. unter dem J. 1508: nach mannigerleye Bewage is beslaten eyne Landbede de Buwe 2 r. Gulden, unde de Amptlude (Handwerker) och Taberner 2 r. Gulden, averst de Kathe 1 r. Gulden to ghevende.

S. 39.

In teen, 2 Bedeut. Im uneigentlichen Sinn sagt man: dat schall'r wol in teen: das wird wol vergessen werden: das Vorhaben wird man vermuthlich wol fahren lassen. Dat is'r in tagen: aus dem Vorhaben ist nichts geworden: man hat es gänzlich in Vergessenheit gestellet.

S. 73.

Tipp-kanne, eine Kanne mit einer hervor stehenden Röhre, Schenkkanne, Gießkanne.

S. 77.

Tögern (ok), zögern, verzögern, zaudern.

Tögerhaftig, zögernd, zauderhaftig, nachlässig. Im Bürenschen Denkb. unter d. J. 1508: dat de Raid Hern Hinricke erben anholde, nademe he togerafttich sy, de ghiffte dubbelt to ghevende.

S. 105.

Vertrekken, 3.) auf schieben, verschieben, verzögern. Eben das. went denne sodanne ghave geprivileget sy, dar men se vortrecke, schole me se dubbelt gheven.

U.

S. 149.

Umständicht, Umständlichkeit: it. Umstände einer Sache. Ist veraltet. Im Bürenschen Denkb. myt aller Ummestendicht, wo id geschen is: mit allen Umständen, wie es sich zu getragen hat.

W.

S. 244.

Unwitlik, unbekannt, unbewußt, unwissentlich. D. von Büren Denkb. unter dem J. 1508: ysft he to Bremen ienige unrechte Have vorkofft hebbe, is deme Rade gantz unwitlick, horen dat ock ungerne.

S. 262.

Wind. Bewind, Administration: it. Gebiet, Herrschaft. Es ist bey uns veraltet, aber noch bey den Holländern üblich. Wir lesen es in dem Bürenschen Denkb. unter dem J. 1508: Unde unse Borgere hebben zick to ome gesellet, unde hebben syne Undersaten gripen hulpen, unde den

den Weserstrom (de den van Bremen to vorbiddende kumpt, d. i. den die von Bremen sicher zu halten schuldig sind) hen up geforet, dorch der van Bremen Bewynd (Gebiet) des Blomendales gefengligk vort dorch dat Stichte to Bremen gefored. He hebbe ock to vorne Perde unde Swyne, bede uth des Graven (Edzards in Ostfriesland) Bewynde synen Vorwanten behorich gerovet syn, bynnen Bremen vorkofft.

S. 269.

Win-mark, die Bestimmung und Bezeichnung der Gränzen, so weit einer oder eine Gemeine in einem gemeinschaftlichen Walde Holz hauen darf. Von WINNEN in der 2ten Bedeut. Im Bürenschen Denkb. unter demſ. Jahr. Darna ghingen wy under de Lynden, willende hegen eyn Holting (Holzgericht) der Wynmarke halven. Bald darauf: Wente se wisten den Willekor, dat nemant scholde vorkopen uth der Wynmarke by 10 Marck: anders wen to syner egenen Behoff edder dat he sulvest to Bremen by deme Marckede veile brochte unde vorkoffte.

S. 272.

Wisen, 2.) als ein Gerichtswort der vorigen Zeiten heißt es, erkennen. Vor recht wisen: vor Recht erkennen. Im oft gedachten Denkb. unter dem J. 1508: wat dar vor recht gewised werdet — dar scholen dat Capittel van Monster eyns, unde Sparenberg ock Arnd Stedingk anders deyles zick ynne genogen lathen.

S. 273.

Underwisen, 1.) unterweisen, zu recht weisen. 2.) anhalten zu etwas, einen zu seiner Pflicht und Schuldigkeit weisen, bedeuten. Eben das. begered de to underwisende, se bewysen, wo se dar an gekomen synt. Und an einem andern Orte: Ick sede synem brodere —— dat he Johanne underwise, dat gud vrig to latende, he doyt anders clar unrecht.

S. 279.

Wite-busse. In demselben Denkb. heißt es unter dem Jahr 1508: Eod. die (profesto Bartholomæi) is de Witebusse angestalt unde belevet upt nye: So we to spade kumpt bynnen eyner Stunde, schal gheven 1 Zuaren, unde na eyner Stunde 2 Zuaren: unde we uthe blivet, schal gheven 4 Zuaren. Unde so schal dubbelde Wythe nu hir namals syn 8 Zwaren. Unde me schal alle Dage, wen me to Rade gheit, Wythe nemen.

S. 284.

Wolbern, ein männlicher Taufname.

Ende des fünften und letzten Theils.



gedruckt bey Friedrich Meier, E. Hochedlen Hochw. Raths Buchdrucker.

Druckfehler:

im I. und II. Th.

S. 30. Z. 7. lies: neuen Kornhause.
— 49 — 28. l. Anscharien.
— 111 — 5. l. Seide.
— 135 — 10. l. Broom, Genist, und ein Besem.
— 173 — 20. l. daß sie bitter schmecken.
— 174 — 17. l. BUTEN anstatt BÜTEN.
— 183 — 21. l. Erzb. anstatt Erb.
— 208 — 3. l. SPEKKE.
— 231 — 25. l. diss.
— 256 — 5. l. der Scherung für: des Einschlags.
— 310 — 3. l. nordischen.
— — — 8. l. T für W.
— 348 — 18. l. Stat. Stad. VI.
— 373 — 10. l. בבה.
375 — 27. l. Gebrauch.
— 396 — 17. l. Firrhastig.
— 468 — 9. l. Funst für Fuust.
— 471 — 2. l. fysan.
— 662 — 15. l. Behobelns.

S. 674 — 14. l. hurler,
— 682 — 8. l. geve für geue.
— 693 — ult. l. du : in plur. ji, ihr.
anstatt : ik, ich.
— 716 — 14. l. 2 Bedeut. unter FLEGEN.

✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦

im III. und IV. Th.

S. 44. Z. 1. l. Stakk-wark, unter STAKKE.
— 553 — 13. l. Buuk?
— 633 — 16. l. Schell-fisk.
— 967 — 3. l. 5.) anstatt 2.)
— 988 — 22. Steel-yard.

✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦✦

im V. Th.

S. 208. Z. 28. l. De für Da.

